

**68/KOMM XXIII. GP**

---

# Kommuniké

## des Untersuchungsausschusses betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen (1/GO XXIII. GP)

### Untersuchungsausschussprotokoll (1/GO) 32. Sitzung, 07.05.2007 - öffentlicher Teil

Der Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen hat am 13. Juni 2007 auf Antrag der Abgeordneten Dr. Günther **Kräuter**, Mag. Dr. Maria Theresia **Fekter**, Mag. Werner **Kogler**, Mag. Ewald **Stadler** und Mag. Gernot **Darmann** einstimmig beschlossen, alle Protokolle (bzw. Tonbandabschriften) der öffentlichen Teile der Sitzungen dieses Untersuchungsausschusses im Internet auf der Homepage des Parlaments gemäß § 39 Abs. 1 GOG als Kommuniké zu veröffentlichen.

#### PROTOKOLL

#### Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen

#### 32. Sitzung / öffentlicher Teil

Montag, 07.05.2007

Gesamtdauer der Sitzung:

13:04 Uhr – 23:42 Uhr

Hinweis: Allfällige von Auskunftspersonen bzw. Sachverständigen erhobene und vom Untersuchungsausschuss anerkannte Einwendungen gegen Fehler der Übertragung vom Tonträger in das Protokoll werden in späteren Protokollen angeführt.

Wien, 2007 06 14

**Jochen Pack**

Schriftführer

**Dr. Peter Pilz**

Obmann



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

# Untersuchungsausschuss

betreffend

## Beschaffung von Kampfflugzeugen



### **PROTOKOLL**

*(verfasst vom Stenographenbüro)*

#### **32. Sitzung/ öffentlicher Teil**

**Montag, 7. Mai 2007**

Gesamtdauer der 32. Sitzung:  
13.04 Uhr – 23.42 Uhr

**Lokal VI**

Die Beratungen des Untersuchungsausschusses hinsichtlich der Beschaffung von Kampfflugzeugen beginnen um 13.04 Uhr und finden bis 13.12 Uhr unter **Ausschluss der Medienöffentlichkeit** statt. (s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung: „nichtöffentlicher Teil“.**)

\*\*\*\*\*

13.13

**Obmann Dr. Peter Pilz** leitet – um 13.13 Uhr – zum **medienöffentlichen** Teil der Sitzung über und ersucht darum, als **erste Auskunftsperson Herrn Bundesminister Günther Platter** in den Saal zu bitten.

(Die Auskunftsperson **Bundesminister für Inneres Günther Platter** wird – begleitet von ihrer **Vertrauensperson Dr. Matthias Wechner** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann begrüßt Herrn **Bundesminister Günther Platter** als **Auskunftsperson**, dankt für dessen Erscheinen, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht sowie an die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine allenfalls vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

**Bundesminister für Inneres Günther Platter:** Günther Karl Platter, geboren 7. Juni 1954, wohnhaft in 6511 Zams, Beruf: Bundesminister für Inneres.

Die Frage von **Obmann Dr. Peter Pilz**, ob die Auskunftsperson im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter war, **verneint** diese.

Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurde bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte einer dieser Gründe auf eine konkrete Frage für die Auskunftsperson schlagend werden, möge diese sich an den Verfahrensanwalt oder den Obmann wenden, dann werde die weitere Vorgangsweise besprochen.

Von der Möglichkeit, vor Eingang in die Befragung eine persönliche Erklärung zum Beweisthema abzugeben, möchte die Auskunftsperson nicht Gebrauch machen, sondern weist darauf hin, das sie schon bei der letzten Anhörung hier im Ausschuss eine prinzipielle Erklärung abgegeben habe.

Der Obmann ersucht nun auch die Vertrauensperson um Bekanntgabe der Personaldaten.

**Vertrauensperson Dr. Matthias Wechner:** Mein Name: Matthias Wechner, Geburtsdatum: 18. März 1977, Anschrift: 1110 Wien.

**Obmann Dr. Peter Pilz** fragt die Mitglieder des Ausschusses, ob jemand der Ansicht sei, dass Herr Dr. Wechner als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist nicht der Fall.

Der Obmann erinnert auch die Vertrauensperson an die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligte und verweist bezüglich des Inhalts auf die Belehrung der Auskunftsperson. Strafrechtliche Folgen könne zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Die Aufgabe der Vertrauensperson sei die Beratung der Auskunftsperson. Sie habe aber nicht das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder anstelle der Auskunftsperson zu antworten, widrigenfalls sie ausgeschlossen werden könne. Hingegen könne sie auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist.

Bei vermeintlichen Verletzungen der Verfahrensordnung oder Eingriffen in die Grund- und Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson habe sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser werde erforderlichenfalls den Obmann informieren.

Es sei möglich, dass es bei Fragen nach den Lizenzen um Dokumente geht, die unter die Qualifikation „**NATO restricted**“ fallen. Sollten Dokumente dieser Art erörtert werden, so werde das in einer nichtöffentlichen Sitzung geschehen.

Sollten Mitglieder des Ausschusses aus solchen Dokumenten zitieren wollen, so ersucht der Obmann, dies eher gegen Ende der Befragung von Herrn Bundesminister Platter zu tun.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Sehr geehrter Herr Bundesminister, ich möchte gleich auf die **Lizenzen** zu sprechen kommen. Wie ist es zu den jetzigen Verzögerungen bei den Lizenzverhandlungen gekommen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich möchte zunächst eine prinzipielle Erklärung zu dem Thema „Lizenzen“ abgeben: Es ist in letzter Zeit beziehungsweise in den letzten Wochen da oder dort der Vorwurf laut geworden, dass man die Lizenzen zu spät bestellt hätte. Dazu stelle ich Folgendes fest:

Zum Ersten: Mitte des Jahres 2004 wurde vom Bundesministerium für Landesverteidigung mit den Vertretern der amerikanischen Seite in Wien mit den Verhandlungen begonnen – also nicht, so wie es einmal gelautet hat, erst im Jahre 2006, sondern Mitte des Jahres 2004.

Zum Zweiten: Diese Verhandlungen mit den US-Vertretern mündeten in einem Vertragsentwurf im Frühsommer 2006. Dieser Vorschlag wurde dann hausintern durch die Abteilung **Fremdlegistik** begutachtet und geprüft. Das Ergebnis war, dass es ein Ressortübereinkommen zwischen dem Bundesministerium für Landesverteidigung und dem Pentagon geben soll. Damit wurde damals das Procedere klar und eindeutig definiert.

Im November 2006 wurde das notwendige Memorandum of Agreement zwischen dem Bundesministerium für Landesverteidigung und den amerikanischen Behörden unterschrieben, und damit wurde im November 2006 die rechtliche Basis für die Freigabe der Lizenzen geschaffen.

Es war bereits im Vorjahr evident, dass schon im Jahr 2004 mit den Verhandlungen begonnen und im November 2006 die rechtliche Basis für die Freigabe der Lizenzen, das Memorandum of Agreement, geschaffen wurde. Das heißt, es ist Schritt für Schritt vorgegangen worden: 2004 Verhandlungsbeginn, dann Abklärung, wie dieses Übereinkommen gemacht werden soll, dann Schaffung der rechtlichen Basis im November 2006.

Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist aber, dass es unabhängig davon notwendig war, dass wir die geschützten Bauteile, für die wir Lizenzen brauchen, zwölf Monate vorher zur Verfügung stellen, und zwar der Eurofighter GmbH. Das haben wir erreicht, indem die von den Betreibernationen festgelegte Referenzluftwaffe, also die Deutsche Bundeswehr, die notwendigen Bauteile zur Verfügung gestellt hat, sodass wir laut Vertrag pflichtgemäß diesen Punkt erfüllt haben.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal sagen: Es wurde rechtzeitig mit den Verhandlungen begonnen. Es wurde die rechtliche Basis dafür hergestellt. Wir haben vertragskonform die Bauteile geliefert. Wir haben alles getan mit dem Ziel, dass wir eine lückenlose Luftraumüberwachung durchführen können.

Wenn ich mir jetzt die künftige Bewertung anschau, was die Entwicklung betreffend die Lizenzen betrifft, so möchte ich eines klar sagen: Plan war, dass wir bis Mai 2007 bei der Lieferung des ersten Eurofighter die Lizenzen zur Verfügung haben, damit mit dem Ausbildungsbetrieb und dem Trainingsbetrieb in Österreich begonnen werden kann. Und ich gehe davon aus, dass bis dahin die Lizenzen zur Verfügung stehen. Aber ich bin seit längerer Zeit nicht mehr Verteidigungsminister, deshalb ist mir diesbezüglich der letzte Stand nicht bekannt.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Bundesminister, um ins Detail zu gehen: Sie haben gerade gesagt, im Dezember 2006 wurde das Memorandum of Agreement unterzeichnet, um die rechtliche Basis für die Freigabe der Lizenzen zu schaffen. Um welche Lizenzen ist es da gegangen?

**Bundesminister Günther Platter:** Es handelt sich dabei einerseits um die Lizenzen, was das militärische GPS anlangt, und andererseits geht es um die digitale Funkmöglichkeit Boden/Luft, Luft/Boden. Im Groben gesagt: Das sind die Voraussetzungen dafür.

Es ist, wie schon gesagt, mit dem Memorandum of Agreement die rechtliche Basis hergestellt worden. Es wurde vorgesorgt, dass diese Lizenzen kommen. Aber den Letztstand kann ich hier und heute nicht sagen. Das müsste der Verteidigungsminister Darabos sagen können.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Als ehemaliger Verteidigungsminister werden Sie es vermutlich wissen, und zwar aus der Zusammenarbeit mit den Experten: Welche von diesen Lizenzen, die da angefordert wurden, sind wirklich für den Flugbetrieb, der für den Eurofighter ab Sommer dieses Jahres geplant ist, notwendig, nämlich, damit diese aufsteigen und den Betrieb, wie vorgesehen ist, aufnehmen können?

**Bundesminister Günther Platter:** Wichtig ist, dass diese Lizenzen zur Verfügung stehen, damit mit dem Ausbildungsbetrieb in Österreich begonnen werden kann. Einerseits haben wir von der Referenzluftwaffe der Bundesrepublik Deutschland dieses Gerät und Mietlizenzen bekommen. Das war zwölf Monate vorher notwendig, damit die Produktion fertig gestellt werden konnte.

Der zweite Schritt ist nun: Mit den Lizenzen – wie ich höre, auch aus medialer Berichterstattung, sollen diese Lizenzen im Mai da sein – kann dann der volle Ausbildungs- und Trainingsbetrieb mit den Eurofightern in Österreich begonnen werden. Das ist der derzeitige Stand.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Es wird von vielen Seiten immer wieder behauptet, dass der Eurofighter Typhoon ohne diese Lizenzen überhaupt nicht flugtauglich wäre.

Ist es, selbst wenn diese Lizenzen nicht kommen sollten – wie wir jetzt aus den Medien gehört haben, sollen diese bis Mai sehr wohl zur Verfügung stehen –, für den Flugbetrieb überhaupt notwendig, zum Beispiel dieses militärische GPS zu verwenden, um aufsteigen zu können? Denn: Wie wir alle wissen, haben die letzten Flugzeuge dieses militärische GPS nicht gehabt.

**Bundesminister Günther Platter:** Noch einmal: Ich gehe davon aus, dass die Lizenzen im Mai kommen werden. Aber unabhängig davon möchte ich sagen: Ob mit

diesen Lizenzen, mit diesen Bauteilen geflogen werden kann oder nicht, bei dieser Frage kann ich mich nur auf Expertenmeinungen berufen. Und da kann ich sagen: Natürlich ist es so, dass man auch ohne diese Bauteile und ohne diese Lizenzen fliegen kann. Da muss man eine Überbrückung hinsichtlich dieses Bauteiles machen. Und man kann damit selbstverständlich die Luftraumüberwachung durchführen.

Aber wir sind ja jenen Weg gegangen, dass wir das modernste militärische GPS zur Verfügung haben, dass auch diese digitale Funkmöglichkeit gegeben ist, damit wir auf dem letzten Stand der Technik sind. Deshalb wurde auch dieses Gerät vorgesehen.

Im Übrigen: Die Zustimmung zu dieser Lizenz seitens Amerika wäre natürlich genauso bei SAAB Gripen oder bei anderen Flugzeugen notwendig gewesen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Welche Aufgabe hatte in dem Zusammenhang, dass dieses Memorandum of Agreement seit Dezember 2006 vorliegt, der derzeitige Verteidigungsminister Darabos zu erfüllen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich glaube, das ist eigentlich relativ klar: So wie ich diesen Beschaffungsvorgang von meinem Vorgänger Herbert Scheibner übernommen habe, hat der Verteidigungsminister Darabos diesen Beschaffungsvorgang von mir übernommen, und alle müssen natürlich im Rahmen der Verantwortung Beiträge dazu leisten, dass alles gemacht wird, damit wir eine lückenlose Luftraumüberwachung in Österreich haben.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Hat er jetzt selbstständig noch konkrete Schritte zu setzen, oder war das mit diesem Memorandum of Agreement von Seiten der Republik Österreich getan? Müssen wir jetzt nur noch auf die Lizenzen warten, oder musste Verteidigungsminister Darabos von sich aus noch aktiv werden, um wirklich zu diesen Lizenzen zu kommen?

**Bundesminister Günther Platter:** Es ist selbstverständlich, dass man hier die einzelnen Schritte weiterbearbeiten muss, dass man Kontakte pflegen muss, damit eben diese Lizenzen rechtzeitig zur Verfügung stehen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Bundesminister! Erinnern Sie sich an die Eröffnung des Hangars-7 in Salzburg am 22. August 2003? (*Bundesminister Platter: Ja!*) – Da waren Sie, glaube ich, als Ehrengast mit dabei.

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist richtig.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Erinnern Sie sich noch daran, welche Rolle dort Herr Wolf gespielt hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja. Aus meiner Wahrnehmung als Kommandant der Luftstreitkräfte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, er hat als Kommandant der Luftstreitkräfte auch an dieser Feier mitgewirkt?

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist mir so in Erinnerung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da waren ein Haufen Ehrengäste: Prinz Albert von Monaco, Frau Rauch-Kallat in Begleitung ihres Gatten, glaube ich, und so weiter. – Ist das richtig?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich weiß nicht mehr, welche Ehrengäste dabei waren.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn ich Ihnen sage, dass Herr Wolf mit seinen Firmen auch an dieser Veranstaltung mitgewirkt hat, wäre das eine falsche Deutung?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kann das nicht beurteilen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Später hat es im Hangar-7 ein weiteres Fest gegeben, bei dem Sie, glaube ich, auch dabei waren. Erinnern Sie sich an das Fest, das „ALPHA – ROMEO – TANGO“ hieß und im Jänner 2006 stattfand?

**Bundesminister Günther Platter:** Kann sein. Ich weiß es nicht mehr genau.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da war ebenfalls wieder Herr Mag. Erich Wolf federführend, wiederum in Doppelfunktion: in seiner Freundschaft zu Red Bull-Chef Mateschitz und seinen Firmen, aber auch in seiner Funktion als Chef der Luftstreitkräfte.

**Bundesminister Günther Platter:** Nach meiner Erinnerung als Kommandant der Luftstreitkräfte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da taucht auf, ganz offiziell, als Projektleiter neben dem Auftraggeber, Kommandant für Luftstreitkräfte: Herr Silvan Fügenschuh. – Kennen Sie diesen Herrn?

**Bundesminister Günther Platter:** Ob ich ihn gesehen habe oder nicht, weiß ich nicht, aber ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe Sie gefragt, ob Sie ihn kennen!

**Bundesminister Günther Platter:** Ich beantworte Ihre Frage so, dass ich sage: Ich weiß nicht, ob ich ihn da oder dort gesehen habe ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich frage Sie: Kennen Sie ihn?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich würde gerne den Satz zu Ende sprechen. (*Abg. Mag. Stadler: Bitte!*) Nach meiner Erinnerung nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie kennen ihn nicht?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe gesagt: Nach meiner Erinnerung nicht. Ich kenne viele Leute in Österreich, aber ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Herr Platter, nur damit wir es klar haben: „Nach meiner Erinnerung nicht“ bezieht sich schon auf die Frage vom Kollegen Stadler, ob Sie ihn kennen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, natürlich!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Was heißt das: Ja, natürlich? – Ich kenne ihn nach meiner Erinnerung nicht!, oder: Ja natürlich, ich kenne ihn!?

**Bundesminister Günther Platter:** Nach meiner Erinnerung nicht!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Kennen Sie ihn nicht? (*Bundesminister Platter: Ja!*) – Ist Ihnen die „Initiative Sicherer Luftraum“ ein Begriff?

**Bundesminister Günther Platter:** Erläutern Sie mir das näher? (*Abg. Mag. Stadler: Bitte?*) – Eine nähere Erläuterung wäre notwendig, um das beurteilen zu können.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es ist eine Initiative, die rund um die Beschaffung des Draken-Nachfolgergerätes gegründet wurde und die augenscheinlich ein besonderes Wohlwollen von ÖVP- und FPÖ-Kreisen, der damaligen FPÖ, hatte.

**Bundesminister Günther Platter:** Hier ist es genauso: Nach meiner Erinnerung habe ich keinen Kontakt mit diesen Leuten gehabt, deshalb kann ich das nicht beurteilen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Auf diese Kontakte wollte ich erst später zu sprechen kommen.

Ist Ihnen die „Initiative Sicherer Luftraum“ ein Begriff?

**Bundesminister Günther Platter:** Noch einmal: Ich habe mit diesen Leuten nie einen Kontakt gehabt. Es ist also nicht in meiner Aufmerksamkeit gewesen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Diese Initiative wurde kurz vor der Typenentscheidung im Krupp-Saal der Industriellenvereinigung gegründet. Damals waren verschiedene hochrangige Vertreter der ÖVP und der FPÖ dabei und unter anderem auch der Vertreter von EADS.

Sind Vertreter dieser „Initiative Sicherer Luftraum“ an Ihr Ministerium mit konkreten Anliegen herangetreten?

**Bundesminister Günther Platter:** Weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wussten Sie, dass Herr Generalmajor Wolf darüber hinaus auch noch eine zweite Gesellschaft führt, die in diesem Zusammenhang vielleicht von Interesse wäre, nämlich die „Gesellschaft zur Förderung der Luftstreitkräfte“. – Ist Ihnen diese Gesellschaft ein Begriff?

**Bundesminister Günther Platter:** Mir ist keine Nebenbeschäftigung von Generalmajor Wolf bekannt, mir ist lediglich seine Funktion als Kommandant der Luftstreitkräfte bekannt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist keine Nebenbeschäftigung. Da übt Herr Wolf keine Funktion als Beschäftigter aus, sondern eine Funktion als Präsident der „Gesellschaft zur Förderung der Luftstreitkräfte“. Die wurde übrigens in heereigenen Anlagen gegründet. Ist Ihnen das jemals mitgeteilt worden? Ist Ihnen das bekannt?

**Bundesminister Günther Platter:** Ist mir nicht bekannt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** War Ihnen bekannt, dass Herr Wolf eine besondere Nähe zu Red Bull-Chef Mateschitz hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, das war mir bekannt, weil es eine Partnerschaft zwischen dem Kommando der Luftstreitkräfte und Dietrich Mateschitz gibt aus dem Grund, weil das eigentlich der größte private Luftfahrzeugsammler ist. Aus diesem Grunde hat es eine Partnerschaft gegeben.

Im Übrigen gibt es zirka 150 Partnerschaften mit dem österreichischen Bundesheer. Aber das ist eine Partnerschaft mit dem Kommando der Luftstreitkräfte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, nicht mit dem österreichischen Bundesheer als Ganzem, sondern nur mit dem Kommando Luftstreitkräfte, das damals bereits beim Herrn Wolf war? (*Bundesminister Platter: Ja!*) – Wurden Sie jemals als Minister mit dem Spielberg-Projekt konfrontiert oder darüber informiert?

**Bundesminister Günther Platter:** Irgendetwas habe ich da in schwacher Erinnerung. Ich kann Ihnen aber nicht mehr genau sagen, worum es da gegangen ist.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn ich Ihnen präzisiere, dass geplant war, am Rande des A 1-Ringes in Spielberg ein Flugsportzentrum mit dem Herrn Mateschitz zu errichten, erinnern Sie sich dann an dieses Projekt?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, da kann ich mich erinnern. Da hat es jetzt auch eine Diskussion im Land Steiermark gegeben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Richtig! Es wurde dann über Initiative der Landesregierung gestoppt, weil die Anrainerinteressen dabei nicht wirklich hinreichend berücksichtigt worden sind.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich weiß nur, dass es diese Diskussion gegeben hat und dass dieses Interesse nicht mehr gegeben war beziehungsweise nicht mehr weiterverfolgt wurde.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hat man Sie darüber informiert, dass dieses Projekt eines Flugsportzentrums in Spielberg von EADS und Red Bull gesponsert werden sollte?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich bin in die Details nicht eingebunden gewesen, aber wie gesagt, es ist nicht zur Umsetzung gekommen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, aber auch das Projekt als solches ist schon interessant, dass man so etwas mit dem Chef der Luftstreitkräfte macht!

Nach unseren Informationen wäre auch geplant gewesen, dass der Kommandant der Luftstreitkräfte Erich Wolf der Chef dieses Flugsportzentrums hätte werden sollen. – Wurden Sie darüber informiert? (*Bundesminister Platter: Nein!*) – Haben Sie Informationen bekommen über die Flugshows und Flugmessen, die Herr Wolf veranstaltet hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Was meinen Sie genau?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es hat mehrere Flugshows und Flugmessen gegeben, und zwar bis in das Jahr 2005, und die letzte hat als „Air Power 05“ stattgefunden. Es gab davor eine „Air Power 03“. Bei diesen war jeweils Herr Wolf in seiner Funktion als Vertreter des Bundesheeres, als Chef der Luftstreitkräfte und mit seinen Privatfirmen und mit den verschiedenen Sponsoren führend tätig. Waren Sie darüber informiert?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein. – Ich weiß von zwei Veranstaltungen, wo ich selber dabei war. Das waren „Air Power 03“ und „Air Power 05“.

„Air Power 03“ wurde damals von meinem Vorgänger beauftragt. Ich war damals, glaube ich, zwei oder drei Monate Verteidigungsminister, als ich dort anwesend war.

Im Übrigen war es ein großartiger Erfolg. Es waren zirka 300 000 Menschen bei dieser „Air Power 03“. Nach meiner Erinnerung war es so, dass das durch einen privaten Verein organisiert wurde. Und Sponsorbeiträge wurden geleistet vom Land Steiermark, von Red Bull und vom österreichisches Bundesheer.

Im Jahre 2005 war der Veranstalter das BMLV, das Land Steiermark und Red Bull. Ich habe nämlich auch den Auftrag gegeben, diese Sache genau zu durchleuchten und Vorschläge zu machen, ob es anders organisiert werden soll. Das Ergebnis der Arbeit der Gruppe „Revision“, die mir die Information gegeben hat, war damals, dass das Verteidigungsministerium, das Land Steiermark und Red Bull als Veranstalter auftreten sollen. Und deshalb wurde im Jahr 2005 die „Air Power 05“ so abgewickelt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Zur „Air Power 05“ komme ich dann noch. Bleiben wir noch bei der „Air Power 03“! Ist es richtig, dass Herr Wolf in seiner Funktion als Kommandant der Luftstreitkräfte auch für Herrn Mateschitz von Red Bull beratend tätig war?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe Sie nicht ganz genau verstanden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist es richtig, dass Herr Mag. Erich Wolf in seiner Funktion als Kommandant der Luftstreitkräfte dabei mitgewirkt hat, aber daneben auch als Berater für Herrn Mateschitz von Red Bull tätig war?

**Bundesminister Günther Platter:** Wie gesagt, er ist von mir zur „Air Power 03“ als Kommandant der Luftstreitkräfte nicht beauftragt worden. – Das ist mir nicht bekannt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wurden Sie nicht informiert, dass es da Beraterhonorare gegeben hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, davon weiß ich nichts.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Kommen wir zur „Air Power 05“! Sie haben gesagt, Sie waren auch da dabei. Unserer Information nach wurde da das Bundesheer praktisch nur mehr als Hülle benutzt, denn in Wahrheit hat diese Veranstaltung mehr oder minder von der Organisation und von der eigentlichen Anweisungsstruktur her bereits Red Bull komplett unter seine Kontrolle genommen. – Ist das richtig?

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist, was meine Information betrifft, nicht der Fall, soweit ich mich erinnern kann, denn ich habe nach „Air Power 03“, so wie ich das eigentlich immer mache, die Kontrollsektion/Abteilung Revision beauftragt, sich die ganze Situation anzuschauen und zu prüfen, ob Verbesserungsvorschläge notwendig sind.

Der Vorschlag der Gruppe **Revision** war damals, dass es vernünftig wäre, wenn als Veranstalter das Verteidigungsministerium, das Land Steiermark und Red Bull auftreten würden, und deshalb ist diese Organisation letztlich so durchgeführt worden. Und es hat dann wieder eine begleitende Kontrolle gegeben. Ob es einen Revisionsbericht dieser „Air Power 2005“ gibt, das weiß ich nicht mehr. Ich glaube, dass der Revisionsbericht vermutlich noch nicht zur Verfügung steht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn Sie sagen, Sie haben das genau kontrolliert, dann haben Sie sicher auch genau überprüfen lassen, wer als Sponsor auftritt. – Können Sie aus der Kenntnis dieses Berichtes oder dieser Berichte ausschließen, dass Eurofighter oder EADS da als Sponsor aufgetreten ist?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich weiß es nicht. Das ist von unserer Abteilung gemacht worden, und die Gruppe Revision ist damit beschäftigt worden, und deshalb ist es vernünftig, wenn man diese Persönlichkeiten dazu befragt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, Sie haben auch keine Kenntnis, ob Herr Steininger oder Herr Plattner hier als Sponsor aufgetreten ist?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein. Wie gesagt, ich habe Steininger und Plattner ... Ich treffe viele Leute, aber bewusst habe ich mit diesen noch nie Kontakt gehabt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Minister, nicht jeder Sponsor stellt sich bei Ihnen persönlich vor, aber es könnte ja sein, dass bei dieser genauen ...

**Bundesminister Günther Platter:** Es ist aber schon wichtig, dass man das klarstellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie können vieles klarstellen, was ich Sie nicht gefragt habe; dagegen habe ich gar nichts, wenn mir die Zeit reicht, aber die Zeit ist hier limitiert, und daher bitte ich Sie, nur die Dinge klarzustellen, die ich Sie frage. Und die Frage war, ob sich aus diesen Berichten, aus diesen Überprüfungsberichten ergeben hat, ob Steininger oder Plattner oder EADS oder Eurofighter als Sponsoren aufgetreten sind.

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist nicht in meiner Erinnerung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Airshows, die Herr Wolf sonst gemacht hat, sind Ihnen sicherlich im Rahmen der durchaus vorhandenen Berichte über den bereits in Ihrem damaligen Ministerium vorhandenen Unmut auch zur Kenntnis gelangt, dass es hier zu Sponsoring auch der Firma EADS gekommen ist. – Haben Sie diesbezüglich Kenntnisse erlangt?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich weiß jetzt nicht genau, was Sie meinen und welche Veranstaltung Sie jetzt hier angesprochen haben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich rede insbesondere vom Sponsoring für ein Flugmuseum im Rahmen der Gesellschaft zur Förderung der Luftstreitkräfte, GFL.

**Bundesminister Günther Platter:** Ob es da Sponsorbeiträge gegeben hat, das weiß ich nicht. Bitte die zuständigen Leute zu befragen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Kennen Sie das Konzept dieses Museums, das in Vorbereitung war oder geplant war?

**Bundesminister Günther Platter:** Mir wurde einmal eine Information über dieses Museum gegeben. Dann habe ich gesagt, dass ich hier keine besondere Notwendigkeit sehe, aber ich weiß nicht, ob das jetzt weiterverfolgt wurde. (*Abg. Mag. Stadler: Bitte?*) – Ich weiß nicht, ob dieses Konzept weiterverfolgt wurde, hier ein Museum zu installieren. Mein Interesse, so kann ich mich erinnern, war dabei nicht groß.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das Bemerkenswerte ist nämlich, und deswegen frage ich Sie, dass auch hier wieder der bereits bekannte Herr Silvan Fügenschuh auftaucht, der schon vorher bei der „Initiative Sicherer Luftraum“ war, der bei ÖVP-Wahlkampfteams dabei war, der bei der Gründung in der Industriellenvereinigung dabei war, der kurz vor der Typenentscheidung diese Initiative ins Leben ruft, und kurz nachdem der Vertrag abgeschlossen ist, stellt diese Initiative ihre Tätigkeit ein.

**Bundesminister Günther Platter:** Wie ist der Name noch einmal? (*Abg. Mag. Stadler: Fügenschuh!*) – Ich kann Ihnen dazu überhaupt nichts sagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist kein alltäglicher Name: **Silvan Fügenschuh**. Wenn ich Ihnen sage, dass es sich um einen Beamten der Präsidentschaftskanzlei handelt, hilft Ihnen das vielleicht weiter?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kann Ihnen da wirklich keine Information geben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich halte es für möglich, dass er nicht in Ihrem Wahlkampfteam war, sondern im Wahlkampfteam des damaligen Herrn Bundeskanzlers. Haben Sie ihn vielleicht diesbezüglich noch in Erinnerung?

**Bundesminister Günther Platter:** Noch einmal: Ich habe ihn nicht in Erinnerung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die letzte Frage dieser Runde betrifft einen anderen Herrn, der sich um die Beschaffung dieses Gerätes „verdient“ gemacht hat – unter Anführungszeichen. Das ist Herr Lohberger. Sagt Ihnen der Name Dr. Rudolf Lohberger etwas?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, der sagt mir etwas.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Was sagt Ihnen dieser Name?

**Bundesminister Günther Platter:** Der ist für die Wirtschaftskammer bei verschiedenen Projekten tätig gewesen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja. Er hat selber in der Öffentlichkeit erklärt, dass er den Herrn Steininger schon seit vielen Jahren kennt.

**Bundesminister Günther Platter:** Kann ich nicht beurteilen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie persönlich schon mit Herrn Lohberger zu tun gehabt?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, selbstverständlich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** In welcher Weise?

**Bundesminister Günther Platter:** Herr Lohberger hat öfter Kontakt gehabt mit dem Verteidigungsministerium, wo es darum gegangen ist, wie die Entwicklung im Verteidigungsministerium ist, wo Interesse der Wirtschaftskammer gelegen ist, was den Wirtschaftsstandort Österreich betrifft. Das ist meine Erinnerung, die ich zu Lohberger habe.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist Herr Lohberger auch in Sachen **Eurofighter** bei Ihnen aufgetaucht?

**Bundesminister Günther Platter:** Ob wir jetzt dezidiert über Eurofighter geredet haben – kann sein, kann ich aber nicht zu hundert Prozent sagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Er ist hier sehr engagiert gewesen. Frau Rumpold hat hier ausgesagt, dass sogar eine Präsentation über Wunsch des Herrn Lohberger in der Wirtschaftskammer stattgefunden hat.

**Bundesminister Günther Platter:** Ist möglich. Das ist möglich, aber ... (*Abg. Dr. Fekter – in Richtung des Abg. Mag. Stadler –: Und warum soll er das wissen?*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, das war ja keine Frage, ich habe nur gesagt, er war sehr initiativ in Sachen Eurofighter. Es wäre daher vielleicht für Sie ein Denkanstoß, sich daran zu erinnern, dass Herr Lohberger auch bei Ihnen sehr initiativ und engagiert für den Eurofighter aufgekreuzt ist.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich glaube nicht, dass ich dort dabei war.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ah, Sie waren nicht dabei? Das heißt, eine derartige Präsentation könnte es bei Ihnen schon auch vom Herrn Lohberger gegeben haben?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein. Wenn Sie von dieser Veranstaltung reden, kann ich sagen, ich war nicht dabei.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, von der rede ich nicht.

**Bundesminister Günther Platter:** Aber Herr Lohberger hat bei mir keine Präsentation gemacht; damit ich das auch beantwortet habe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, das ist schon ziemlich über der Zeit.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut, ich komme auf Herrn Lohberger dann noch einmal zurück.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wenn es nur eine Ergänzungsfrage dazu ist, gerne.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Eine Ergänzungsfrage gibt es noch. Ich möchte jetzt nicht ausführen, was Frau Rumpold sonst noch über Herrn Lohberger gesagt hat ...

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kenne die Frau Rumpold auch nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, das ist bemerkenswert, dass sie viele Leute vorgibt zu kennen, die dann aber immer alle sagen, sie kennen sie nicht.

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, tut mir leid. Ich kann Ihnen da nicht behilflich sein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie gewusst, dass Herr Lohberger auch eine gemeinsame Firma mit Vertretern Ihres früheren Koalitionspartners hat? (*Bundesminister Platter: Nein!*) – Mit dem Herrn Neudeck.

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Herr Bundesminister, ist Ihnen bekannt, dass Generalmajor Wolf im beginnenden Frühjahr 2003, also zur Zeit Ihrer Angelobung als Bundesminister, in einer entgeltlichen Werbebeilage von EADS/Eurofighter ein Interview gegeben hat, wo er den Eurofighter in höchsten Tönen lobt?

**Bundesminister Günther Platter:** Wie gesagt, es ist Erich Wolf, ich glaube, im Dezember nach einem entsprechenden Bewertungsverfahren zum Kommandanten der Luftstreitkräfte bestellt worden, aber was im Jahre 2003 war, das ist jetzt vier Jahre her, das ist mir nicht in Erinnerung, ob es so etwas gegeben hat.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es ist Ihnen nicht in Erinnerung und offensichtlich auch nicht zur Kenntnis gebracht worden, dass Herr Wolf ein äußerst wohlwollendes, um es vorsichtig auszudrücken, Interview in einer von EADS bezahlten Beilage, im Übrigen im „Kurier“, gegeben hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich lese sehr viel Zeitung, das gebe ich zu, aber ich kann mich nicht mehr erinnern, was dort im „Kurier“ gestanden ist.

Aber, nebenbei erwähnt, woran ich mich erinnern kann, ist, dass es damals irgendeine Anzeige gegen Wolf im Zusammenhang mit Vorwürfen gegeben hat, und die ist letztlich von der Staatsanwaltschaft zurückgelegt worden. Was mir außerdem in Erinnerung ist: dass dann auf Grund dieser Vorwürfe, die irgendwo in der Öffentlichkeit waren, der Rechnungshof eine Vollprüfung durchgeführt hat, was die gesamte Bewertung, Typenentscheidung betrifft. Und wie Sie wissen, hat der Rechnungshof dann mitgeteilt, dass Eurofighter zutreffend Bestbieter war.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das habe ich nicht gefragt. In der Staatsanwaltschaftsanzeige war außerdem eine Reihe weiterer Vorwürfe, wo es gut gewesen wäre, wenn denen nachgegangen worden wäre.

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, aber die Staatsanwaltschaft hat es zurückgelegt.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Moment, die nächste Frage: Hätte es nicht so sein müssen, dass ein Auftritt eines maßgeblichen Repräsentanten des österreichischen Bundesheeres in einer Werbebeilage einer Rüstungsfirma, wo noch nicht einmal die Vertragsverhandlungen wieder aufgenommen wurden, dass dieser Vorgang gemeldet oder bekannt gemacht wird?

**Bundesminister Günther Platter:** Schauen Sie, ich kenne den Inhalt nicht, der hier bekannt gegeben wurde, das ist mir nicht bekannt.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich habe ja gesagt, unter dem Titel: Lobt den Eurofighter in höchsten Tönen.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kann mich nur erinnern, dass Erich Wolf einmal den Eurofighter gelobt hat, nachdem er einen Flug durchgeführt hat, und er hat dann mitgeteilt, dass das ein ausgezeichnetes Gerät ist. (*Zwischenruf des Abg. Dr. Kräuter.*) – Ja, irgend so eine Erwähnung hat er dort gemacht. Deshalb kann ich mich noch erinnern, weil die Formulierung sehr deutlich war, die nicht meinem Wortschatz entspricht.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Haben Sie, als Sie dann Ihr Amt angetreten haben und in unmittelbarer Folge die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, überprüfen lassen, welche Mitglieder das österreichische Verhandlungsteam gegenüber Eurofighter repräsentieren und ob die entsprechend frei von Einfluss das Interesse des österreichischen Steuerzahlers dort vertreten und verhandeln?

**Bundesminister Günther Platter:** Es war so, dass ich mich zu Beginn meiner Tätigkeit als Bundesminister für Landesverteidigung ausreichend habe informieren lassen. Ich habe das übrigens das letzte Mal im Eingangsstatement schon ganz genau zum Ausdruck gebracht, dass ich mir Bericht habe geben lassen von der Gruppe Kontrolle/Revision über die gesamten Vorgänge.

Zu diesem Zeitpunkt, als ich Verteidigungsminister wurde, gab es schon, wie Sie wissen, einen Vertragsentwurf, wo eigentlich alles abgeschlossen war. Meine Aufgabe war es dann letztlich, gemeinsam mit dem Finanzminister zu schauen, dass wir noch eine Reduktion der Kosten erreichen. Das waren dann zirka 200 Millionen €, wo wir einerseits im militärischen Bereich eingespart haben – ich rechne, rund um die 90 Millionen € –, weil wir nicht mehr zwei Standorte verfolgt haben, sondern nur mehr einen, weil wir Zusatztanks nicht angeschafft haben, und dann hat man auf Grund der Finanzkonstruktion ebenfalls noch Einsparungen gehabt. Das heißt, dass diese Tätigkeit dann verfolgt wurde, noch einmal einzusparen, was möglich war.

Ich bin ständig und permanent über alle Vorgänge informiert worden. Es hat dann ein Verhandlungsteam gegeben, Hillingrathner und Spinka, die diese Aufgabe gehabt haben, so viel wie möglich einsparen zu können, aber letztlich musste es militärisch rechtfertigbar sein.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es ist richtig, das haben Sie schon in einem Statement gesagt, deshalb hätte ich das auch gar nicht gefragt. Die Frage war vielmehr, ob Sie selbst Wahrnehmungen hatten oder Ihnen von der von Ihnen so gelobten Kontroll- und Revisionsabteilung gemeldet wurde, ob und inwieweit die Vertragsverhandler auf österreichischer Seite alle zweifelsfrei von ausschließlich einem Interesse geleitet sind, das sie in dieser Situation ganz offensichtlich von jenem des Verhandlungspartners unterscheiden muss.

**Bundesminister Günther Platter:** Mir wurde gemeldet, dass bisher alles korrekt über die Bühne gegangen ist. Das war die Auskunft der Gruppe Revision.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es ist Ihnen also offensichtlich nicht gemeldet worden, dass Wolf ein relativ deutliches Naheverhältnis kraft Lobbyistendaseins zu Eurofighter direkt und indirekt hatte. Das ist Ihnen offensichtlich nicht berichtet worden. Darf ich davon ausgehen?

**Bundesminister Günther Platter:** Mir ist berichtet worden, dass bisher alles korrekt gelaufen ist und dass jetzt der weitere Beschaffungsvorgang durchgeführt werden kann. Und ich bin froh darüber, dass wir so eine gute Kontrollinstanz im Verteidigungsressort haben, Kontrollsektion und die Gruppe Revision, die für mich sozusagen begleitend die Kontrolle durchgeführt haben. Und die Information war, dass bisher alles korrekt gelaufen ist.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Gut, schließen wir diesen Komplex ab. Herr Bundesminister, ich habe vorher Wetten abgeschlossen, dass Sie in jedem Statement mindestens dreimal „korrekt“ sagen werden. Sie haben die Erwartungen mehr als übertroffen. Es hilft die ganze Kontrollabteilung nichts, wenn sie die trojanischen Pferde nicht entdeckt.

Ein abschließendes Thema: zu den Ausstiegskosten. Sie haben in der Zeit zwischen der Nationalratswahl 2006 und der Angelobung der neuen Regierung, als Sie Ihr Amt gewechselt haben, in der Öffentlichkeit Stellung zu den Ausstiegskosten genommen. Auf welche Informationen haben Sie sich bei diesen Stellungnahmen der Öffentlichkeit gegenüber gestützt?

**Bundesminister Günther Platter:** Es ist so, dass der Wunsch geäußert wurde, dass man hier eine Information hat. Ich habe dann die Eurofighter GmbH angeschrieben,

und es wurde dann die Information gegeben, dass mit mindestens 1,2 Milliarden € zu rechnen sei. Das haben wir das letzte Mal auch schon behandelt, und ich glaube, das Schreiben dürfte auch hinlänglich bekannt sein. Bisher liegt mir keine andere Information vor. Es liegt mir auch keine andere Aktivität vor, wo man hier auf einen anderen Betrag gekommen wäre.

Aber letztlich gilt Folgendes: Das ist eine Einschätzung der Eurofighter GmbH, die ich nicht selbst beurteilen kann. Letztlich ist es so, wenn man von einem Vertrag aussteigen will, dann ist klar definiert, dass ein Wirtschaftsexperte dann in einem sehr umfangreichen Verfahren zu einem Ergebnis kommen muss, wie hoch tatsächlich die Ausstiegskosten sind. (*Abg. Mag. Stadler: Wir sind auf null gekommen!*)

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Aber Sie haben diese Information der Öffentlichkeit mitgeteilt und selbst keine Erhebungen oder Abschätzungen vornehmen lassen, in welcher Bandbreite sich das gegebenenfalls darstellen würde.

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist unmöglich, das zu machen. Das Bundesministerium für Landesverteidigung könnte das nicht machen, weil, wie Sie wissen, gibt es ungefähr 400 Zulieferfirmen. Da muss genau erhoben werden, wie der Produktionsstand bei diesen Zulieferfirmen ist, um letztlich zu einem Ergebnis zu kommen, wie weit die Produktion fortgeschritten ist. Das wäre unseriös, wenn hier das Verteidigungsressort eine Angaben machen könnte.

Ich habe damals auf Grund des Entschließungsantrages von Gaál, Pilz, Strache, Kräuter, Kogler, Rosenkranz vom 30. Oktober diese Schritte eingeleitet. Es wäre keine andere Möglichkeit gewesen, als einmal hier nachzufragen, denn wenn man hier zu einem konkreten Ergebnis kommen will, muss sich ein Wirtschaftsexperte damit auseinandersetzen, in einem unglaublich aufwendigen Verfahren. Es hätte keine andere Möglichkeit gegeben, andere Schritte zu tätigen, um zu einem konkreten Ergebnis zu kommen, was einen möglichen Ausstieg betrifft.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Herr Bundesminister, ist es richtig, dass hinsichtlich der GPS-Lizenzen zwölf Monate vor der Auslieferung des ersten Luftfahrzeuges, mithin jetzt gültiger Vertragsstand Mai 2006, und für jedes Ersatzgerät das BMLV eine Bestätigung über die Freigabe und eine Bescheinigung für die Nutzung zur Verfügung stellt, und zwar dem Hersteller, also EADS/Eurofighter?

**Bundesminister Günther Platter:** Wie das Procedere im Einzelnen ist, weiß ich nicht, aber ich weiß, dass die Frage dieses Gerätes, dieser Box, dieses militärischen GPS mit Lizenz zwölf Monate vorher erledigt sein muss. Das ist gewährleistet worden, weil wir auch eine Rahmenvereinbarung mit den Betreibernationen haben, Deutschland, Großbritannien, Spanien und Italien, dass sie uns bei der Einführung der Eurofighter sehr behilflich sind, und die Referenzluftwaffe hat letztlich das zur Verfügung gestellt, damit wir diese vertragliche Verpflichtung erfüllt haben. Das habe ich bereits bei der ersten Beantwortung mitgeteilt.

Und zum Zweiten sind unabhängig davon alle Schritte eingeleitet worden, damit wir bis Ende Mai die Lizenzen zur Verfügung haben, damit mit dem Ausbildungs- und Trainingsbetrieb in Österreich begonnen werden kann.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ist dazu eine „Government to Government“-Vereinbarung notwendig?

**Bundesminister Günther Platter:** Was meinen Sie?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Bei den Regierungsvereinbarungen ...

**Bundesminister Günther Platter:** Es hat ein Memorandum of Agreement gegeben im November 2006 mit amerikanischer Seite und dem BMLV.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sehen Sie, und ich halte Ihnen vor, dass das im Vertrag festgehalten ist als Verpflichtung für das BMLV, dass eine Bestätigung über die Freigabe zur Bescheinigung und zur Nutzung der notwendigen Anzahl von GPS und so weiter zur Verfügung gestellt wird.

**Bundesminister Günther Platter:** Das war wichtig, dass sie die Garantie hatten, dass keine Verzögerung bei der Produktion eintreten wird; deshalb mussten sie bis Ende Mai 2006 dieses Gerät und die Lizenz zur Verfügung haben. Das wurde mit – eigentlich ein ganz normaler Vorgang – der Bundesrepublik Deutschland, mit der Bundeswehr gemacht, dass hier diese Vorgabe erfüllt wurde. Unabhängig davon ist die Lizenzfrage, die wir mit dem Pentagon bearbeitet haben, fortgesetzt worden. Und jetzt ist der Punkt, dass rechtzeitig im Mai diese Lizenz zur Verfügung steht, damit in Österreich der Ausbildungsbetrieb und Trainingsbetrieb begonnen werden kann. Es wurde alles rechtzeitig begonnen, bereits die ersten Schritte eingeleitet im Jahr 2004. Aus meiner Sicht ist es auf der Schiene.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die Frage war, ob ein Jahr vorher die entsprechende Bestätigung und Bescheinigung vertragskonform beim Hersteller eingetroffen ist. Ja oder nein?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, wie die ganz genaue Formulierung heißt, weiß ich wirklich nicht, aber ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich sage es Ihnen ja: Bestätigung, Bescheinigung.

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, aber der Punkt ist ja der, dass wir rechtzeitig diese Box, dieses militärische GPS und Link-16 mit Lizenzen zur Verfügung haben, und das haben wir von der Bundesrepublik Deutschland bekommen, damit der Produktionsfortgang durchgeführt werden konnte. Das ist der Punkt, und deshalb haben wir diese Bedingung und diese Verpflichtung erfüllt.

Der zweite Punkt ist jetzt, dass wir die Lizenzen haben, damit die Überstellung funktioniert und der Trainingsbetrieb begonnen werden kann. Und nach meiner Information dürfte das eigentlich recht gut auf der Schiene sein. Aber, wie gesagt, ich bin seit beinahe vier Monaten nicht mehr Verteidigungsminister, weiß nicht, welche Schritte in der Zwischenzeit getätigt worden sind. Die rechtlichen Voraussetzungen sind mit dem Memorandum of Agreement im November 2006 gemacht worden.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Herr Bundesminister! Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass diese Vertragspassagen sich unter den **Verpflichtungen** des BMLV befinden: das BMLV stellt bei, und nicht irgendwo.

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, selbstverständlich, das ist beigelegt worden.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sie formulieren also, es ist beigelegt worden?

**Bundesminister Günther Platter:** Es ist beigelegt worden, indem wir diese Unterstützung von der Bundesrepublik Deutschland, der Bundeswehr, der Referenzluftwaffe bekommen haben. Ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Minister, der Aktenlage können wir entnehmen, dass in einer Besprechung am 22. Mai 2006, also ein Jahr vor der geplanten Lieferung, diskutiert wurde, dass die benötigten Schlüssel, also diese ganzen Link 16 GPS et cetera, nicht direkt an Österreich, sondern nur an ein NATO-Mitglied übergeben werden dürfen. Daher muss man mit einer diesbezüglichen Referenznation ein Abkommen schließen. Und dies sollte nach Stand der Verhandlungen Deutschland sein. Wurden Sie darüber informiert?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich bin natürlich informiert darüber, dass das der Fall ist. Es ist so: NATO-Mitglieder bekommen automatisch diese Möglichkeit, die brauchen nicht zusätzlich die Lizenz von Amerika, aber ein Nicht-NATO-Land braucht das. Aber das ist eben über die Bundesrepublik Deutschland dann gelaufen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Daher war der Vorgang, dass Deutschland die Referenznation ist und dass über Deutschland sozusagen dieses „Kastl“ zur Verfügung gestellt wird, ein für Sie ganz plausibler Vorgang?

**Bundesminister Günther Platter:** Es war ein korrekter Vorgang. Es wäre auch nicht anders gegangen, weil wir ja von den Betreibernationen die Bundesrepublik Deutschland, die Bundeswehrreferenzluftwaffe sozusagen ... Es wurde uns diese Referenzluftwaffe gegeben beziehungsweise uns mitgeteilt, damit wir mit der Referenzluftwaffe der Bundeswehr engsten Kontakt haben und dass wir alle Unterstützungsleistungen bekommen. Es wurde von den Betreibernationen klargelegt, dass einfach alles punktgenau eingehalten werden kann. Und es wurde eingehalten, denn es ist zu keinem Produktionsstillstand gekommen. Das war der wichtigste Punkt dabei.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Am 12. Mai 2006, also auch ein Jahr vor geplanter Lieferung, gab es von US-Seite ein Schreiben mit dem Entwurf dieses so genannten *Memorandum of Agreement*. Das ist an Brigadier Jeloschek übermittelt worden. Haben Sie Kenntnis davon erlangt, dass die USA ein Jahr vorher das Okay geben mit einem Entwurf dieses Agreement?

**Bundesminister Günther Platter:** Die detaillierte Vorgangsweise und die einzelnen Schritte – das ist für mich nicht mehr erinnerlich. Ich weiß nur, dass ich immer die Information erhalten habe, dass wir rechtzeitig am Weg sind, dass alles rechtzeitig eingeleitet wurde, dass wir rechtzeitig der Herstellerfirma alles zur Verfügung stellen können und dass wir rechtzeitig auch die Lizenzen bekommen, damit wir den Ausbildungs- und Trainingsbetrieb in Österreich beginnen können ab dem Mai 2007.

Aber eines sei auch gesagt: Ich meine, besonders behilflich ist es natürlich nicht, wenn in Österreich immer wieder über den Ausstieg von Eurofighter gesprochen wird und andererseits soll Amerika sehr engagiert unsere Lizenzen bearbeiten. Ich weiß nicht, ob es dadurch auch da oder dort eine Irritation gegeben hat.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Der Zeitplan der Lizenzanträge begann ja bereits im August 2004. Damals haben sich die USEUCOM-Vertreter getroffen und haben diskutiert, wie man vorgeht. War von österreichischer Seite her ein bestimmtes Verfahren vorgegeben, wie man in solchen Dingen vorgeht oder hat das erst entwickelt werden müssen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, es war so, dieses Verfahren musste entwickelt werden. Das heißt, wir haben ja rechtzeitig begonnen im Jahre 2004. Und es ist natürlich korrekt, wie Sie das gesagt haben, dass es einen Entwurf dann gegeben hat, ich glaube, so Mitte des Jahres 2006, wo das Procedere dann eindeutig klar war. Das musste dann bei uns von der Fremdlogistik ganz genau geprüft werden und das mündete letztlich in dieses Memorandum of Agreement im November 2006.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Bezüglich dieser „NATO-restricted“-Unterlagen hat es irgendwann einmal ein Signal gegeben von den Lieferanten, Herstellerländern – es waren mehrere – und dann auch von den USA, dass Österreich als Nicht-NATO-Mitgliedsland unter Umständen diese Lizenzen nicht bekommen würde?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, überhaupt nicht. Das war völlig klar, dass wir diese Lizenzen bekommen können und werden, weil sonst hätte man ja die Produktion

von Eurofighter anders gemacht. Wäre ja immer noch möglich. Das ist also nicht der Fall, damit das eindeutig und klar ist. Das war von Anfang an eindeutig und klar, dass wir die Lizenzen bekommen, aber dass natürlich ein Procedere notwendig ist. Und zum Zweiten, dass es wichtig ist, dass man über das Handwerk, also den Umgang mit diesen Lizenzen eine klare Vereinbarung macht, damit die amerikanische Seite weiß, dass sehr sensibel mit diesen Daten umgegangen wird.

Bei NATO-Staaten ist es ohnehin klar. Wir sind kein NATO-Staat. Wir sind jedoch bei der NATO-Partnerschaft für den Frieden mit dabei. Aber wie gesagt, es gab nie einen Zweifel daran, dass wir etwa die Lizenz nicht bekommen würden.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Gemäß der Aktenlage war bereits im November 2005 gemeinsam mit der Luftzeugabteilung und Ministerialrat Hofer eine Statusbesprechung bezüglich dieser Lizenzen. Im Zuge dieser Statusbesprechung hat Brigadier Jeloschek – er war Referent beim Leiter des Planungsstabes – angekündigt, dass noch im Jahr 2005 die Verhandlungen über dieses Memorandum mit den USA begonnen werden. Haben Sie die betreffenden Personen diesbezüglich angewiesen oder hat das der Planungsstab von sich aus als Implementierungsaufgabe wahrgenommen?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, es ist so, dass von mir der Auftrag war, so rasch wie möglich die Lizenzen zu besorgen. Und dann war es natürlich Aufgabe der zuständigen Verantwortlichen – ich glaube, Jeloschek war verantwortlich, was die Lizenzen betraf –, die haben das in ihrer Verantwortung dann weiter zu verfolgen auf der Grundlage meiner ganz klaren Anweisung. Das war bereits im Jahr 2004.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Eine weitere Besprechung fand am 17. Februar 2006 statt. Da wurde festgehalten – ich zitiere –:

Das CISMOA (Communications Interoperability and Security Memorandum of Agreement), das für den Ankauf wesentlicher elektronischer Bauteile des Eurofighters, die von Österreich beizustellen sind, eine unabdingbare Voraussetzung bildet, soll nach einem mehr als ein Jahr dauernden Akkordierungsverfahren in den USA Ende März 2006 beziehungsweise Anfang April 2006 an Österreich übermittelt werden. – Zitatende.

Das haben sozusagen die Planungsabteilung, der Planungsstab und die Luftzeugabteilung, Ministerialrat Hofer und Jeloschek in diesem Akt so festgehalten.

War das auch Ihr Stand, dass das alles im März und April kommen soll?

**Bundesminister Günther Platter:** Mein Stand war so, dass wir alle Schritte rechtzeitig eingeleitet haben und dass wir zum Zweiten im Frühjahr rechtzeitig die Lizenz zur Verfügung haben. Und nach meiner Erinnerung war es tatsächlich so, dass man davon ausgegangen ist, dass wir im März dann diese Lizenzen haben werden.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Minister! Bezüglich der technischen Abnahme des fertigen Fliegers – dass das Gerät also in Österreich für flugtauglich erklärt wird; da es ja ein Einzelgerät ist, gibt es keine Serienbescheinigung, sondern muss jedes eigen abgenommen werden –: Das passiert ja nicht in Österreich, sondern das passiert in Manching in Deutschland.

**Bundesminister Günther Platter:** Mein Informationsstand, es ist in Deutschland, weil die Zulassungsbehörde in Deutschland tätig ist. Da wird die Abnahme gemacht und dann ist die Überstellung. Und es wird dann in Österreich ab Mai, Ende Mai diese Überstellung stattfinden. Ich gehe davon aus, dass auch die Lizenzen da sein werden, dass dort dann mit dem Trainingsbetrieb und mit dem Ausbildungsbetrieb begonnen werden kann.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Es ist so, dass unsere Piloten im Ausbildungsbetrieb, die Vorbereitungen in Zeltweg, die ganzen Vorbereitungen auch in Manching sind. Nach Ihrem Wissensstand: War bei der Amtsübergabe alles im Zeitplan oder gab es schon irgendwo Verzögerungen?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein. Die Vorbereitungen sind umfangreich in Zeltweg. Aber als ich noch Verteidigungsminister war, wurde ich informiert, dass wir im Zeitplan sind, dass eigentlich alles funktionieren soll einerseits, was die Vorbereitungen in Zeltweg betrifft, andererseits was den Produktionsstand bei der Eurofighter GmbH betrifft – und der letzte Punkt auch die Frage der Lizenzen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Kann man also sagen, dass es nach Ihrem Wissensstand bei der Amtsübergabe kein technisches oder logistisches Hindernis gegeben hat, dass der Flieger nicht Ende Mai geliefert werden kann? (*Bundesminister Platter: Nein!*) – Danke.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Herr Minister, auch ich möchte noch einmal kurz das Thema Lizenzen fortsetzen und Sie selbst zitieren: Sie haben eingangs gemeint, laut Vertrag wurde dieser Punkt pflichtgemäß erfüllt. – Wenn man sich diesen Vertrag genau anschaut, heißt es ja ganz eindeutig – das hat Kollege Kogler vorhin formuliert –, dass diese Aufgaben durch das Bundesministerium für Landesverteidigung in eigener Verantwortung durchgeführt werden.

Und dann ist es „watscheneinfach“: Menge: ein Gerät pro Flugzeug, Zeitpunkt: zwölf Monate vor Auslieferung des Flugzeuges.

Jetzt sagen auch Sie selbst in Ihrem Eingangsstatement, Sie gehen davon aus, dass die Lizenzen kommen werden. Und jetzt vergleichen wir das einmal! Das passt ja nicht zusammen. Einerseits sagen Sie, dieser Punkt – und dieser Punkt ist eindeutig – sei pflichtgemäß laut Vertrag erfüllt worden, andererseits sagen Sie im selben Statement, Sie gehen davon aus, dass die Lizenzen kommen werden. Seien Sie mir nicht böse, Herr Minister, aber das müssen Sie aufklären.

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, das mache ich gerne, Herr Abgeordneter. Der erste Punkt ist, wir mussten diese Erfüllung bringen, dass die Produktion weitergeführt werden konnte, dass die Lizenz und dieses Gerät zur Verfügung steht, dass es eingebaut werden konnte. Das war eine Verpflichtung, die wir zu erbringen haben. Und das Zweite ist, dass wir die Lizenz zur Verfügung haben für den Betrieb des Eurofighter in Österreich. Da ist die Notwendigkeit gegeben, dass das bis Ende Mai erledigt sein wird, damit der Ausbildungs- und Trainingsbetrieb in Österreich begonnen werden kann.

Jetzt aber noch einmal: Da ist alles ganz korrekt. Ich sage ganz bewusst wieder: korrekt – weil der Herr Abgeordnete Kogler nicht da ist, der hört das nicht gerne –, aber es ist alles korrekt hier und jeder Schritt ganz genau gemacht geworden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ) (zur Geschäftsbehandlung):** Ich sehe das Bemühen des Kollegen Kräuter und ich habe auch das Bemühen des Kollegen Kogler schon gesehen. Der Vorhalt lässt sich deswegen nicht präzisieren, weil genau dieses Papier den Vermerk „**NATO restricted**“ trägt. Daher können wir es öffentlich nicht vortragen, aber diese Wortmeldung würde es jetzt fast zwingend erforderlich machen, den Originaltext vorzuhalten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich würde vorschlagen, mit der Befragung fortzufahren und zu diesem Punkt später zu kommen. Ich halte es auch für sinnvoll, dieses Dokument dann vorzuhalten.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Gut. Wir können uns diesem Thema durchaus in öffentlicher Sitzung weiter annähern.

Sie haben vorher gemeint, Berichte, Kontrollkommissionen, die Gruppe Revision, et cetera haben immer gesagt, alles ist in Ordnung.

Am 19. April 2006 gab es allerdings eine Einsichtsbemerkung von Generalleutnant Othmar Commenda, wo festgehalten wurde, dass es Fehler bei der Anschaffung der Fliegersoftware gibt und es zu groben Verzögerungen kommen wird. Ist Ihnen das geläufig?

**Bundesminister Günther Platter:** Othmar Commenda war unser Chefplaner der Bundesheerreformkommission, der übrigens auch immer mein volles Vertrauen gehabt hat, und dort gab es auch – ich kann mich sogar an eine Besprechung erinnern – eine Besprechung. Ich habe gesagt: Bitte, schaut mir, dass alles rechtzeitig gemacht wird, nicht dass wir hier dann beim Betrieb oder beim Beginn des Ausbildungsbetriebes Probleme bekommen! – Und dort hat er einige Punkte aufgezählt. Und das ist dann behandelt worden, wie ich weiß. Und die Information war dann, dass alles so eingeleitet ist, dass also hier rechtzeitig alles gemacht wird.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Dieses Commenda-Dossier wurde Ende Oktober 2006 dem „Kurier“ zugespielt und der „Kurier“ hat dann Ministersprecherin Michaela Huber damit konfrontiert. Nach einer – wie es hier steht – „zweiwöchigen Schrecksekunde“ teilte Huber mit, dass das Ministerium die Lizenzen bereits beschafft hätte.

Was sagen Sie dazu, Herr Minister?

**Bundesminister Günther Platter:** Diese Aussage, dass es eine „zweiwöchige Schrecksekunde“ gegeben hat ... Ich meine, das verstehe ich nicht, weiß ich nicht. Kann ich auch nicht beurteilen. Aber noch einmal: Meine Sprecherin wird dazu gemeint haben, dass halt so rechtzeitig alles eingeleitet worden ist, dass wir die Lizenzen zur Verfügung haben. Aber ich kenne ja ganz genau diese Pressemeldung nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Beschafft hätte ich sie.

Und ich werde Ihnen noch etwas vorhalten, nämlich die Aussagen des Herrn Karl Hofer. Er ist Ihnen geläufig, er war immerhin Projektleiter für die Einführung des Eurofighters. Es war ja noch nicht öffentlich bekannt, dass in Ihrer Verantwortung die Lizenzen nicht beschafft wurden. Und am 12. März 2007 hat Herr Karl Hofer auf meine Fragen hier Folgendes geantwortet:

Meine Frage war:

„Wie ist das jetzt mit dem, was man **Link 16** nennt, die Kommunikation und Übertragung taktischer Daten? (...) Ist das vertraglich geklärt? (**Karl Hofer: Ja!**) Endgültig? Mit US-Stellen, die dafür verantwortlich sind? (**Karl Hofer: Ja!**)“

Wissen Sie, was ich glaube, Herr Minister? Ich glaube, Sie selber haben nicht gewusst, was da in Wirklichkeit läuft. Und sogar noch im März dieses Jahres hat der hauptverantwortliche Projektleiter für die Einführung des Eurofighters hier im Untersuchungsausschuss behauptet, dass alles geklärt sei.

**Bundesminister Günther Platter:** Na selbstverständlich. Aber noch einmal: Ich möchte einmal ganz klar zurückweisen diese Aussage, dass zu meiner Zeit die Lizenzen nicht rechtzeitig behandelt worden sind. Ich weise das ganz eindeutig zurück, weil ich hier bereits mitgeteilt habe, Mitte des Jahres 2004 wurde mit den Verhandlungen begonnen. Es ist dann im Jahre 2006 der Entwurf da gewesen und wir haben ein Memorandum of Agreement dann gemacht. Und wenn das Hofer gesagt hat,

dann natürlich zu Recht; weil er weiß, dass wir rechtzeitig die Schritte gesetzt haben, damit wir einerseits den Produktionsstand oder die weitere Produktion gewährleisten konnten durch die Lizenz, durch diese Box, dieses militärische GPS der Eurofighter GmbH, damit weitergearbeitet werden konnte und zum Zweiten, dass die Lizenzen bis Ende Mai da sind.

Ich verstehe die Aufregung ohnehin nicht, weil ich bin der Meinung, dass diese Lizenzen da sein werden, wobei ich mich wundere, dass es eigentlich im Mai ist und nicht dass schon im März diese Lizenzen gekommen sind.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Fällt Ihnen das wirklich nicht auf, Herr Minister, dass einerseits Ihre Pressesprecherin im Vorjahr und hier der verantwortliche Projektleiter im März 2007 sagen, das ist da und Sie selber sagen, Sie gehen davon aus, dass die Lizenzen kommen werden?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich glaube, es gilt das gesprochene Wort hier.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Weil Sie vorhin gesagt haben, die Flugzeuge können sozusagen vollkommen unabhängig von den Lizenzen eingesetzt werden – der Herr Experte Karner, auf den sich alle sehr gerne berufen, sagt: Ohne diese Software-Lizenzen kann der Eurofighter nicht einsatzmäßig fliegen. – Das wollte ich Ihnen nur einfach zur Kenntnis bringen, denn fragen wollte ich Sie etwas anderes.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich wollte aber schon antworten darauf – wenn ich darf –, auf eine Vorhaltung. Ich würde Ihnen da schon gerne die Antwort geben, dass es hier einen Expertenstreit gegeben hat, denn der Luftfahrtexperte Mader hat ganz klar gesagt, dass man natürlich auch ohne Lizenzen fliegen kann und ich habe mir das auch erklären lassen. Ich habe mir das erklären lassen, warum es zu solchen unterschiedlichen Aussagen kommt. Wenn diese Box nicht zur Verfügung stünde, müsste hier dann eine bauliche Unterbrechung gemacht werden, damit man also den Flugbetrieb natürlich durchführen kann und eine Luftraumüberwachung natürlich durchführen kann, auch ohne diese Box, dieses militärische GPS. Das militärische GPS kann punktgenau den eigenen Standort feststellen, darüber hinaus gibt es wesentlich bessere digitale Verbindungsmöglichkeiten: Kommunikation Luft/Boden und Boden/Luft. Und deshalb wurde diese Maßnahme gesetzt.

Aber baulich, wenn es baulich anders gemacht würde, eine Überbrückung gemacht würde, kann man selbstverständlich mit Eurofighter auch ohne diese Lizenz und ohne diese Box fliegen. Das ist die Information, die mir die Experten damals gegeben haben.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Soviel ich weiß, ist der Herr Mader weniger Militärexperte, mehr ist er Umweltperte beim Magistrat Wien. Aber das sei dahingestellt.

An einem Ihrer letzten Amtstage haben Sie, Herr Minister Platter, angeblich noch einen letzten Versuch unternommen, die fehlende Lizenz doch noch schnell zu bekommen. erinnern Sie sich daran? Wollten Sie das in den letzten Tagen Ihrer Amtsführung noch ausbessern?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, ich wollte überhaupt nichts ausbessern. Ich wollte nur alles tun, damit es mein Amtsnachfolger so leicht wie möglich hat, dass die Lizenzen so rasch wie möglich zur Verfügung stehen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** In welcher Form haben Sie sich wenige Tage vor der Amtsübergabe um die fehlenden Lizenzen bemüht?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich glaube, dass es sicherlich Gespräche mit meinen Experten gegeben hat, aber das war ja ständig, dass man gesagt hat: Schaut, dass diese Lizenzen so rasch wie möglich da sind!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Na ja, aber damit wird ja auch einiges klar und ich bin sehr froh, dass das ins Protokoll aufgenommen worden ist. Sie wollten sich also in den letzten Tagen Ihrer Amtszeit – und das war ja erheblich später als ein Jahr vor Lieferung der ersten Flieger – um die Lizenzen kümmern.

**Bundesminister Günther Platter:** Na gut. Entweder man will es nicht wahrhaben ... Faktum ist, dass rechtzeitig der Eurofighter GmbH mit der Lizenz diese Box, dieses militärische GPS zur Verfügung gegeben wurde. Damit haben wir vertraglich alles eingehalten. Wir sind unserer Verpflichtung nachgekommen. Und die nächste Deadline ist letztlich der Mai 2007, damit dann die Überstellung der Eurofighter – mit der Lizenz, mit dem Gerät – nach Österreich möglich ist, damit dann der Ausbildungsbetrieb und der Trainingsbetrieb begonnen werden kann.

Ich glaube, dass es natürlich auch meine Verantwortung war, dass man alles tut, damit der Nachfolger dann letztlich auch die Lizenzen zur Verfügung hat. Deshalb sieht man ja, dass hier engagiert gearbeitet wurde, weil im November 2006 noch das Memorandum of Agreement abgeschlossen wurde. Also, es wurde alles zeitgerecht, korrekt abgehandelt, damit die Lizenzen so zur Verfügung sind, dass wir den gesamten Betrieb machen können.

Der letzte Punkt ist ja, der Einsatzbetrieb mit Eurofighter beginnt im Juli 2008. Und dort muss also alles gewährleistet sein. Dort müssen die Piloten vorbereitet sein, damit wir eine lückenlose Luftraumüberwachung haben, denn ab dem Juli 2008 werden dann schrittweise die F-5 wieder in die Schweiz zurückgebracht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie zwingen uns wirklich, dass wir Ihnen die „NATO-restricted“-Dokumente vorhalten.

Haben Sie gewusst, dass zwei amerikanische Militärs in Zeltweg stationiert werden?

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist ein üblicher Vorgang.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was kostet das?

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist mir jetzt nicht bekannt. Aber das wäre jetzt das Gleiche, wenn wir SAAB Gripen gekauft hätten, ist es ebenfalls notwendig, dass hier von Amerika Leute kommen. Ich glaube, es sind zwei, die dann genau beurteilen und mit unseren Leuten durchreden und besprechen, wie diese Daten verwendet werden können, damit hier kein Missbrauch gemacht wird. Aber das ist in Österreich so der Fall, das ist bei allen anderen Nationen der Fall, die nicht NATO-Staaten sind, die diese Lizenz benötigen. Aber bei SAAB Gripen wäre das jedenfalls genau so.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ist es richtig, dass diese Stationierung den österreichischen Steuerzahler 24 Millionen € kostet?

**Bundesminister Günther Platter:** Mir ist nicht bekannt, was das kostet. Aber es ist natürlich notwendig, dass hier sensibel mit diesen Daten umgegangen wird. Es ist auch die Voraussetzung, die in diesem Memorandum of Agreement gegeben war. Aber wie gesagt, das ist ein üblicher Vorgang. (*Abg. Dr. Fekter: Zwei Leute?*)

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie haben sich also bei diesem üblichen Vorgang, der den Steuerzahler 24 Millionen € kostet, eigentlich überhaupt nicht darum gekümmert, was da die Kosten sind. Ich rede ja noch gar nicht von gewissen politischen Sensibilitäten, die damit verbunden sind.

**Bundesminister Günther Platter:** Wäre Ihnen lieber, wir würden die Lizenzen nicht bekommen? Entschuldigung, es steht mir nicht zu, eine Frage zu stellen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Eigentlich sind ja Sie Auskunftsperson. Und in einem Untersuchungsausschuss muss die Frage wohl erlaubt sein (*Abg.*

*Dr. Fekter: Fangfragen zu stellen!*), ob Sie gewusst haben, dass das die exorbitante Summe von 24 Millionen € verschlingt.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich würde hier wirklich vorschlagen, Herr Vorsitzender (*Abg. Dr. Fekter: Hat der Darabos das budgetiert?*), dass die zuständigen Experten damit beschäftigt werden, damit man konkret eine Aussage bekommt, wie es sich mit diesen 24 Millionen € verhält, nicht dass hier ein ganz falscher Eindruck entsteht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ist das ein Beweisantrag? Oder ein Ladungsantrag?

**Bundesminister Günther Platter:** Nein, das ist eine Empfehlung von mir.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Eine Empfehlung. Danke.

Bitte, Herr Kollege Kräuter.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Entschuldigen Sie, Herr Minister, aber so einfach kann man ... – (*Abg. Dr. Fekter: Typisch Kräuter! Wo haben Sie die 24 Millionen her? Sie haben das in den Raum gestellt!*) – Sind Sie der Herr, die Frau Minister, Frau Fekter? Ich glaube, so einfach kann man das nicht ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kräuter! Herr Platter kann das beantworten, was er aus eigener Wahrnehmung weiß. Wenn er bestimmte Sachen nicht weiß – und das ist ja durchaus möglich, wenn sich Fachbeamte damit beschäftigt haben und nicht alles auf dem Schreibtisch des Ministers landet –, dann werden wir uns damit begnügen müssen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich möchte Ihnen noch eine sehr interessante Pressemeldung vorhalten und Sie dazu fragen. Die Pressemeldung ist vom 1. 11. 2006, und da heißt es:

„Das Verteidigungsministerium hat am Dienstag die am Vorabend vom ÖVP-Vorstand beschlossene Anfrage an die Eurofighter GmbH über die Kosten für einen Vertragsausstieg abgeschickt.“

Können Sie uns den Vorgang ein bisschen erklären? Da ist es also um Kosten für den Vertragsausstieg gegangen und die kritische Öffentlichkeit hat sich dann amüsiert, dass man beim Lieferanten fragt, wie viel es denn sein darf für den Ausstieg. Aber das ist wirklich bemerkenswert: Das Verteidigungsministerium hat am Dienstag die am Vorabend vom ÖVP-Vorstand beschlossene Anfrage an die Eurofighter GmbH über die Kosten für einen Vertragsausstieg abgeschickt. – Wie ist denn das vor sich gegangen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich würde also bitten, dass Sie mir das zeigen, damit ich das beurteilen kann.

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich habe nur eine Zwischenfrage: Findet sich diese Anfrage bei den Akten?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie findet sich nicht, ich möchte sie gerne haben. (*Abg. Dr. Fekter: Das ist eine APA-Aussendung!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich sage das nur aus einem einfachen Grund, weil es für die Frage, ob damals ernsthaft der Vertragsausstieg geprüft worden ist, nicht unerheblich ist, ob ein entsprechend detailliertes Anschreiben an die Firma Eurofighter existiert. Meinem Wissen nach ist dem Ausschuss ein entsprechendes Schriftstück nicht übermittelt worden, aber ich frage nur zur Sicherheit die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen, ob irgendetwas in der Art existiert. Sonst bin ich gerne bereit,

schnell einen Brief an den Verteidigungsminister zu schreiben, dass uns dieses Schriftstück übermittelt werde, damit wir uns selbst ein Bild machen können.

**Bundesminister Günther Platter:** Gut. Zu diesem Vorhalt: Natürlich informiert man auch die eigenen Gremien über die weitere Vorgangsweise, welche Schritte man setzt. Und da ging es ja darum – ich kenne den Zusammenhang jetzt gut –: Es wurde dieser Entschließungsantrag gefasst vom Parlament. Das ist ja nichts Besonderes gewesen, es ist ja der gesamten Öffentlichkeit bekannt gewesen, dass ein Entschließungsantrag gemacht wurde betreffend den Ausstieg und dass Schritte eingeleitet werden sollen, um zu erkunden, wie hoch die Ausstiegskosten sind. Und da habe ich natürlich auch den ÖVP-Vorstand informiert. Und das ist eigentlich der gesamte Punkt. Dass hier eine Beschlussfassung gemacht wurde, das ist mir nicht bekannt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich werden den Kollegen Missethon fragen. Er wird mich sicher sehr gerne informieren.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Minister, ich komme noch einmal kurz auf diese Veranstaltung zur Eröffnung des Hangar-7 am 22. August 2003 unter der Mitwirkung und Führung des Herrn Wolf und der Firma Red Bull zurück. Ist es richtig, dass dort damals Black Hawk-Hubschrauber eingesetzt wurden?

**Bundesminister Günther Platter:** Ja, da kann ich mich erinnern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und dass damals sogar eine Luftlandeausbildungsübung des Jägerbataillons 25 in Kärnten abgesagt werden musste, weil sich Herr Wolf beim Hangar-7 unbedingt präsentieren wollte?

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist mir nicht in Erinnerung. Ich weiß nur, dass dort – was diese Veranstaltung betroffen hat – das genau berechnet worden ist, der Wettbewerb für das Bundesministerium für Landesverteidigung; denn nur unter diesen Voraussetzungen beteiligt man sich bei der einen oder anderen Veranstaltung. Ist mir aber nicht bekannt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist Ihnen nicht bekannt. Aber ich wollte damit nur herausarbeiten, was Vorrang hat: die Ausbildung oder die Präsentation des Herrn Wolf?

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist von Ihnen jetzt eine Aussage, die ich nicht nachvollziehen kann.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, es heißt in unserer Information, dass eine entsprechende Übungsveranstaltung des Jägerbataillons 25 in Kärnten nicht durchgeführt werden konnte, weil die Black Hawk-Hubschrauber im Hangar-7 beim Herrn Wolf gebraucht wurden.

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist mir nicht bekannt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hätten Sie eingegriffen, wenn es Ihnen bekannt geworden wäre?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich hätte mir das sicherlich ganz genau berichten lassen, weil mir die Ausbildung der Piloten und überhaupt die Ausbildung der Soldaten von besonderer Bedeutung ist.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, es hätte Vorrang gehabt aus Ihrer Sicht?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich sage Ihnen, ich hätte mir das berichten lassen, was die Beweggründe sind, warum man zu so einer Entscheidung kommt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wissen Sie, der Herr Wolf hat das Bundesheer beziehungsweise die Luftstreitkräfte schon wie eine eigene Firma betrachtet.

**Bundesminister Günther Platter:** Es wird bei uns im ... oder damals, weil ich war ja damals der Verteidigungsminister. Aber es ist immer alles genau überprüft worden, es gibt hier ganz klare Verantwortungen auch, was den Einsatz von Hubschraubern betrifft. Und ich gehe davon aus, dass das auch hier in diesem Zusammenhang genau geprüft wurde. Aber im Einzelnen weiß ich nicht, ob es einen Zusammenhang gegeben hat mit einer Übung in Kärnten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es hat jemand geprüft, wo es notwendig ist, diese Hubschrauber einzusetzen, und zwar Herr Wolf.

Ich möchte Sie jetzt mit einer Meldung der APA konfrontieren. Ich lese sie Ihnen vor. Ich kann sie aber, wenn Sie wollen, Ihnen auch vorlegen. Sie ist vom 11. April 2007. Ich zitiere:

„Die USA haben erstmals im Jänner dieses Jahres aus Österreich einen Brief in Sachen Eurofighter-Softwarelizenzen bekommen. Davor habe es nichts anderes als eine ‚Eröffnung von diplomatischen Gesprächskanälen‘ – Gespräche in der Botschaft – gegeben. Das berichtete die ‚ZiB2‘ am Donnerstag.“ (Abg. Dr. **Fekter: Ja, falsch!**)

Weiter später heißt es dann ... Dass die Frau Fekter immer glaubt, dass die „Zeit im Bild 2“ falsch berichtet, ist ja nichts Neues, aber ich muss das trotzdem mit Ihnen diskutieren, Herr Minister. Es heißt dann später:

„Der frühere Verteidigungsminister und jetzige Innenminister Günther Platter (V) war vorgeworfen worden, in dieser Frage säumig gewesen zu sein. Er hatte diesen Vorwurf mit Verweis auf ein so genanntes Memorandum of Understanding zurückgewiesen. Aus Sicht der USA habe es bis Jänner allerdings lediglich eine ‚technische Übereinkunft‘ gegeben, aber keinen formalen Akt zur Beschaffung der Lizenzen, berichtete der ORF.“

Nun der Reihe nach. Stimmt die Darstellung des ORF, wonach die USA erst im Jänner dieses Jahres zum ersten Mal offiziell ein Schreiben in Sachen Eurofighter-Softwarelizenzen erhalten haben?

**Bundesminister Günther Platter:** Erstens einmal sollte man hier die Experten befragen. Zum Zweiten (Abg. Mag. **Stadler: Das ist eine gute Idee, ich habe gleich einen zum Zitieren!**) habe ich bereits die einzelnen Schritte erwähnt, die gesetzt worden sind, beginnend mit den Verhandlungen Mitte 2004.

Ich weiß, dass auch Verantwortungsträger von Amerika in Österreich waren, also da sind viele Besprechungen durchgeführt worden in Vorbereitung, erstens einmal, dass man sich geeinigt hat, wie das Procedere gewählt wird, und dann zum Zweiten, wo ja das Memorandum – nicht of Understanding – of Agreement, abgeschlossen im November 2006, wo die rechtliche Basis geschaffen worden ist, was die Lizenzvergabe betrifft.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Im Jänner 2007 würde bedeuten, dass entweder Sie, nämlich in den ersten Jänner-Tagen, oder Ihr Nachfolger in den späteren Jänner-Tagen, nach dem 11. Jänner, dieses Schreiben an die USA gerichtet haben. Waren Sie das noch, oder hat das Ihr Nachfolger gemacht?

**Bundesminister Günther Platter:** Meine Information war, dass gleichzeitig mit dem Memorandum of Agreement auch die Lizenzen abgefragt wurden. Aber noch einmal: Das ist meine Information, die ich damals hatte, ich würde ... (Abg. Mag. **Stadler: Aber unter Ihnen noch?)** Ich würde ersuchen, hier die Experten zu fragen, denn die können

Ihnen ganz genau die einzelnen Schritte sagen. Aber es ist evident, dass Mitte 2004 bereits alle Maßnahmen eingeleitet worden sind.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Minister, wenn Sie einen offiziellen Antrag oder ein offizielles Ersuchen an die Vereinigten Staaten von Amerika gestellt hätten, dann würden Sie das doch heute mit dem Brustton der Überzeugung, mit stolz geschwellter Brust hier dem Ausschuss vorlegen oder nicht, wenn Sie so etwas vorlegen könnten? Ich schließe daraus, Sie können es gar nicht vorlegen.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe jetzt eindeutig und klar die einzelnen Schritte beschrieben, was die Lizenzen betrifft (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*), ich habe mitgeteilt, dass wir einerseits der Produktionsfirma alles zur Verfügung gestellt haben, dass andererseits alles abgeschlossen worden ist, die rechtliche Basis gemacht wurde, und deshalb ist nach meiner Ansicht ganz genau und korrekt vorgegangen worden. Wir werden ja sehen, wie es Ende Mai ausschauen wird, dass die Lizenzen auch noch zur Verfügung stehen. Man wird sehen, dass dieser Ausbildungs- und Trainingsbetrieb rechtzeitig in Österreich begonnen werden kann.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bei der sicher Ihnen auch bekannten Amerika-Skepsis des Ewald Stadler bin ich ja immer daran interessiert, die Wahrheit zu erfahren, daher frage ich Sie jetzt noch einmal: Wer hat dieses Schreiben im Jänner an Amerika gerichtet, waren das Sie, oder war das Ihr Nachfolger?

**Bundesminister Günther Platter:** Selbst unterschreibt das nie ein Minister, das wird auf Expertenebene gemacht und deshalb bitte ich auch, die Experten zu befragen. Ich möchte keine Antwort geben, die ich nicht zu 100 Prozent geben kann, wenn ich nicht weiß, wann diese Lizenzabfrage exakt gemacht wurde.

Meine Information von den Experten war, dass gleichzeitig, als das Memorandum of Agreement abgeschlossen wurde, auch die Lizenzen abgefragt worden sind.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Anders gefragt: Im Mai des Jahres 2006 haben Sie aber jedenfalls ein derartiges Ersuchen an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht gestellt?

**Bundesminister Günther Platter:** Im Mai 2006 war das Procedere klar – wir haben das ja ebenfalls bereits besprochen –, wie wir zu diesen Lizenzen kommen. (*Abg. Mag. Stadler: Wir halten fest ...!*)

Zum Zweiten – ich weiß, worauf Sie hinaus wollen – haben wir rechtzeitig – zwölf Monate vorher, laut Vertrag –, sind wir dieser Verpflichtung nachgekommen, dass die Produktion weitergeführt werden konnte, Box inklusive Lizenzen standen zur Verfügung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie dürfen davon ausgehen, dass die Firma Eurofighter beziehungsweise EADS nicht bei der Produktion gehemmt ist, ob sie die Lizenzen haben oder nicht. Sondern es heißt im Vertrag, dass zwölf Monate vorher diese Lizenzen **vom** österreichischen Bundesheer, **von** Österreich der Firma Eurofighter nachzuweisen sind. (*Bundesminister Platter: Das ist nachgewiesen ...!*) Das ist etwas völlig anderes, verstehen Sie mich? Wenn Sie als früherer Gendarmeriebeamter den Vorweis eines Führerscheins verlangt haben, dann werden Sie auch nicht zufrieden gewesen sein, wenn der Autofahrer die Scheibe runterdreht und sagt: Sie, das Procedere ist mir völlig klar, was man braucht für einen Führerschein, fragen Sie bitte bei der BH nach! – Das geht ja nicht, sondern Sie verlangen auch den Vorweis des Führerscheins. Und so ist es im Vertrag geregelt.

**Bundesminister Günther Platter:** Das ist aber ein großer Unterschied (*Abg. Mag. Stadler: Nein, das ist kein großer Unterschied!*), denn dort ist das Auto fertig

produziert gewesen. (*Abg. Mag. Stadler: Ja, das ist nach dem, was Eurofighter sagt ...!*) Und der Eurofighter war noch nicht fertig produziert. Deshalb ging es darum, dass diese Produktionsbestandteile zur Verfügung stehen. Zum Zeitpunkt ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Selbst beim halbfertigen Auto brauchen Sie einen Führerschein, wenn Sie damit unterwegs sind.

**Bundesminister Günther Platter:** Zum Zeitpunkt des Lenkens des Eurofighters muss natürlich eine ordentliche Lizenz da sein – wenn Sie wollen, Vergleich mit Führerschein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Jetzt lese ich Ihnen einen Experten vor, aus Ihrem eigenen Haus.

Beginnt zunächst einmal mit:

Ewald Stadler: „Langsam, langsam! – Rechtzeitig heißt: 12 Monate **vorher**, steht im Vertrag.“ – Das war die Befragung von Herrn Dipl.-Ing. Andreas Knoll durch mich am 22. März 2007; dieser Experte, der immer wieder genannt wird.

„Dipl.-Ing. Andreas Knoll: Nein, das ist nicht mehr erfüllbar.“ – Der sagt selbst schon, dass sie das gar nicht mehr erfüllen können, weil das Minister Platter versäumt hat.

„Aber“ – Punkt, Punkt, Punkt.

Abgeordneter Stadler: „Der Reihe nach! Halten wir fest: Diese Frist ist nicht mehr erfüllbar.“

Knoll: „Die Frist ist eine Verpflichtung des Bundesministeriums für Landesverteidigung, die einzuhalten wir nicht in der Lage waren. – Punkt.“ – „Punkt“, sagt der noch dazu! Er sagt: Aus, fertig, Ende des Diskussion! Wir haben es nicht einhalten können.

Später sagt er noch auf mein Befragen: „Dipl.-Ing. Andreas Knoll: Das bleibt drinnen. Die Zielsetzung ist jetzt so – das ist ein komplizierter Prozess –, dass das hardwaremäßig drinnen bleibt und dass man das verwaltungstechnisch so macht – das ist alles mit Serialnummern registriert –, dass wir das den amerikanischen Behörden mitteilen – ich glaube, es sind jetzt alles deutsche Komponenten, die den Deutschen zugeordnet sind –, dass sie dann sozusagen auf Österreich-Komponenten umgeschrieben werden. Dann können sie drinnen bleiben.

Das ist jetzt die Zielsetzung, und ich habe eigentlich auch“ – Punkt, Punkt, Punkt, dann hat er sich wieder verloren.

Ewald Stadler: „Ja, das ist eine Variante, die man jetzt angeht, um das Ganze irgendwie noch zu retten, damit der Liefertermin gehalten werden kann. Aber sicher ist das noch nicht. Ist das richtig?

Dipl.-Ing. Andreas Knoll: Hundertprozentig ist nichts, ja.“

Später, nämlich auf meine Frage, wie das alles jetzt noch zu deuten ist, sagt Herr Dipl.-Ing. Knoll, Ihr Fachmann – bitte, wohlgermerkt, am 22. März 2007! – noch dazu:

„In vier Wochen wird es wirklich eng, in sechs Wochen wird es verdammt eng, und am 30. Mai werde ich sehr nervös werden.“

Und später sagt er noch – einen Absatz weiter –: „Dipl.-Ing. Andreas Knoll: Das Buyer Furnished Equipment ist eine Verantwortung des Bundesministeriums für Landesverteidigung.“ – Und die Verantwortung, um diesen Engpass zu vermeiden, haben damals Sie gehabt.

Ich schließe daraus – ich werde Ihnen später noch den Text aus dem Vertrag vorlesen, den ich hier in der Öffentlichkeit nicht vorlesen kann –, dass dieses Versäumnis

spätestens im Mai 2006 unter Ihrer Ministerverantwortung bereits eingetreten ist. Das wird von Ihrem Herrn Knoll hier bestätigt.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich weise diese Anschuldigung sehr, sehr scharf zurück, denn es wurde alles rechtzeitig gemacht. Mitte 2004 sind die Maßnahmen eingeleitet worden, es wurden die ganzen Vorbereitungen getroffen, das Procedere klargestellt, das Memorandum of Agreement wurde gemacht. Die Box und die Lizenzen sind rechtzeitig der Eurofighter GmbH zur Verfügung gestellt worden. Und ich gehe davon aus, dass im Mai auch die Lizenzen zur Verfügung stehen, dass der Ausbildungs- und Trainingsbetrieb gemacht werden kann, aber es braucht natürlich auch ein Engagement von jedem Verteidigungsminister, damit diese Dinge auch rechtzeitig zur Verfügung stehen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich möchte jetzt bei diesem Punkt nicht weiterfragen, denn so viel ist ja klar, das war eine vertragliche Verpflichtung von Seiten der Republik Österreich, die sie gegenüber der Bieterseite eingegangen ist, und zum Rest ist schon Stellung genommen worden, und das werden wir dann auch bewerten müssen.

Ich möchte jetzt dieses eine Jahr Vertragsverhandlungen nur in einem und dann später noch in einem zweiten Punkt durchgehen. Wer war eigentlich der Verhandlungspartner des Verteidigungsministeriums?

**Bundesminister Günther Platter:** Gehen wir zurück, was die Vertragsverhandlungen betrifft?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja, die Vertragsverhandlungen. (*Bundesminister Platter: Also 2002?*) 2002 bis Juli 2003. Wer war der Verhandlungspartner der Republik Österreich?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kann nur für meinen Zeitraum sprechen: Das war mit Sicherheit Eurofighter GmbH.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sagen Sie: Warum haben sich in die Besprechungslisten dann fast ausschließlich Mitarbeiter von EADS und nicht von Eurofighter eingetragen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kann das nicht beurteilen, wie gesagt, ich kann auch nur für die Zeit ab 28. Februar sprechen. Wir, unsere Experten, haben dann im März die Verhandlungen weiter aufgenommen, und Verhandlungspartner war Eurofighter GmbH.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist durchaus zu bestreiten. Wissen Sie, ob es eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Eurofighter GmbH und EADS über die Führung der Verhandlungen gegeben hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich weiß über die Vorgänge, weil mir von den zuständigen Verantwortlichen und von der Gruppe Revision Bericht erstattet wurde. Ich bin ganz bewusst nicht in diesen Verhandlungsprozess eingetreten. Ich wollte keinen Kontakt mit ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das habe ich Sie mit Sicherheit *nicht* gefragt. Da müsste ich jetzt eine dazu passende Frage suchen. (*Abg. Dr. Fekter: Lassen Sie ihn ausreden!*) – Nein, wir müssen ein bisschen auf die Zeitökonomie schauen. (*Abg. Dr. Fekter: Wenn ihm die Antwort nicht passt, dann wird der Minister unterbrochen!*) Ich habe Sie gefragt, ob Sie wissen, ob die Firma EADS von der Firma Eurofighter mit einem Verhandlungsmandat beauftragt worden ist?

**Bundesminister Günther Platter:** Noch einmal: Ich habe direkt keine Verhandlungen geführt, ganz bewusst, damit nicht die Vermutung bestehen bleibt, Platter hätte hier selbst manche Dinge verhandelt. Das habe ich ganz bewusst nicht gemacht, keinen Kontakt gehalten, damit einem keine Vorhaltungen gemacht werden können. Deshalb

ist es wichtig, dass man mit den zuständigen Experten, die ohnehin hier immer geladen werden, diesen Punkt abhandelt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wissen Sie, ich bin in einem Alter, wo ich noch in der Lage bin, mir bis zu drei Minuten meine eigenen Fragen zu merken, deswegen werde ich sie jetzt wiederholen: Ist Ihnen bekannt geworden, dass die Firma Eurofighter der Firma EADS für die Vertragsverhandlungen eine Vollmacht erteilt hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Ist mir nicht bekannt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ist Ihnen nicht bekannt geworden. – Ist es für Vertragsverhandlungen von Bedeutung, wenn die Bieterseite plötzlich einer anderen Firma den Auftrag gibt, die Vertragsverhandlungen zu führen?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich möchte zu diesen Vermutungen hier keine Äußerung abgeben. Für mich ist evident, dass Eurofighter GmbH Vertragsverhandler war.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. Am 18. Juli 2002 hat Bob Haslam als Geschäftsführer der Eurofighter GmbH eine Vollmacht erteilt: Hiermit bevollmächtigen wir die EADS Deutschland GmbH, Ottobrunn, die Verhandlungen mit den entsprechenden österreichischen Behörden in Bezug auf das Beschaffungsvorhaben Abfangjäger sowie in Bezug auf den mit diesem Vorhaben verbundenen Vertrag über Gegengeschäfte zu führen. Die Vollmachtgeberin ist jederzeit berechtigt, der Bevollmächtigten Weisungen zu erteilen. Die Vollmacht ist jederzeit widerruflich.

Das heißt, die Eurofighter GmbH beauftragt EADS mit den Verhandlungen, und der Minister erfährt davon nichts. Hätten Sie Ihre Beamten nicht informieren müssen, dass anstelle von Eurofighter jetzt EADS verhandelt? Oder war der Unterschied zwischen den beiden so vernachlässigbar, dass das nicht einmal eine Information wert war?

**Bundesminister Günther Platter:** Um das klarzustellen: Im Jahr 2002 war ich nicht Verteidigungsminister, aber ab März 2003, als die Verhandlungen fortgesetzt wurden, war Chefverhandler Aloysius Rauen, ist auch Chef der Eurofighter GmbH. Das ist mir bekannt. (*Zwischenruf des Abg. Mag. Stadler.*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nur, um das richtig zu stellen: Der Chefverhandler – nur, damit da nicht einmal der Verdacht einer falschen Beweisaussage bleibt (*Abg. Muraier: Stadler hilft ohnedies aus!*) – war bis zum Schluss von Seiten der Eurofighter GmbH nicht Herr Aloysius Rauen, sondern Herr Reinhold Faltlhauser.

Wissen Sie, unter welchem Titel Herr Faltlhauser sich in die Anwesenheitslisten bei den Vertragsverhandlungen eingetragen hat?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe die Verhandlungen nicht selbst geführt; ich glaube, das war auch gut so, das müssen die Experten machen, die hier absolute Profis sind.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wissen Sie, unter welchem Titel sich Herr Faltlhauser (*Bundesminister Platter: Nein!*), der Verhandlungsleiter, in die Listen eingetragen hat? – Das war EADS! Er hat bis zum Schluss als Vertreter von EADS verhandelt. Bis zum Schluss hat die Vollmacht von Eurofighter an die Firma EADS gegolten. Das ist nicht unerheblich, wenn wir von der Bieterseite sprechen, weil das Angebot eingeholt worden ist von EADS, die Angebotslegung von EADS erfolgt ist, nur kurz, in ganz wenigen Phasen jemand im Namen der Eurofighter GmbH auftritt, nämlich bei der Vertragsunterzeichnung selbst, und kurz rund um die Typenentscheidung – und sonst gibt es kein nachweisbares Auftreten von direkten Organen der Eurofighter GmbH. (*Abg. Dr. Fekter: Wenn du einen Anwalt hast, ist das auch so!*)

Aber da Sie dazu keine persönlichen Wahrnehmungen haben, müssen wir, wie Sie uns geraten haben, dazu andere Personen befragen – zum Glück gibt es Akten.

Jetzt gibt es zwei Phasen: die eine Phase, von der Sie zu Recht sagen, dass Sie da nicht persönlich verantwortlich waren, das war die erste Phase der Vertragsverhandlungen bis zur Bildung der neuen Bundesregierung im Februar 2003.

Wissen Sie, wer damals für die Gesamtkoordination der Vertragsverhandlungen und für die Dokumentation zuständig war?

**Bundesminister Günther Platter:** Auf welcher Seite?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Auf der Seite der Republik Österreich.

**Bundesminister Günther Platter:** Für die Verhandlungen war zuständig ... Ich muss das noch einmal erklären: Es war so, dass ich einen Vertragsentwurf gehabt habe. Es war eigentlich schon das gesamte ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich glaube, das ist ein Missverständnis. Vielleicht war meine Frage etwas unklar. Meine Frage geht dahin: Es gibt zwei Phasen der Vertragsverhandlungen, die sich auch decken, die eine mit der Ministerschaft Scheibner und die andere mit Ihrer Ministerschaft. Wissen Sie, welches Ressort in der ersten Phase, der Phase Scheibner, federführend war von Seiten der Republik Österreich?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe mir berichten lassen, wie die derzeitige Situation ist, wie weit der Vertrag bereits abgeschlossen ist beziehungsweise welche Punkte behandelt wurden. Da wurde mir berichtet, es gibt einen Vertragsentwurf. Wer hier vorher federführend tätig war, ist nicht in meiner Erinnerung. Für mich war letztlich verantwortlich Spinka und vom Finanzministerium ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Im eigenen Ressort natürlich.

**Bundesminister Günther Platter:** Im eigenen Ressort, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie müssen das vor Ihrer Ministerschaft ja nicht wissen, weil Sie sich damals sicherlich mit anderen Fragen beschäftigt haben. Laut den Aussagen der Auskunftspersonen war bis zu Ihrer Ministerschaft, also bis zur Neubildung der Bundesregierung, federführend das Bundesministerium für Landesverteidigung, in diesem Rahmen Herr Ministerialrat Wall, als Vertreter des Ministeriums nach außen, als Leiter der Einkaufsabteilung. Und es hat eine Besonderheit gegeben: Die Vertragsverhandlungen sind im Großen und Ganzen möglichst lückenlos dokumentiert worden.

Ab der Bildung der neuen Bundesregierung gibt es in all diesen drei Punkten eine neue Situation. Wissen Sie, wer in der neuen Bundesregierung von den beiden Ressorts federführend in den Verhandlungen war?

**Bundesminister Günther Platter:** Zur Aufklärung: Was die alte Regierung betroffen hat, dort wurden die gesamten militärischen Bereiche verhandelt. (*Obmann Dr. Pilz: Richtig, ja!*) Und dann gab es einen Vertragsentwurf, der war sozusagen fertig. Und dann ging es noch um den kommerziellen Teil, und aus diesem Grund war dort eigentlich das Finanzministerium federführend.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Völlig richtig. Wissen Sie zufällig – aber das ist ja nicht Ihre Zuständigkeit –, wer vom Finanzministerium der persönlich Zuständige war?

**Bundesminister Günther Platter:** Es gab dann diese Gruppe Hillingrathner und Spinka, wo es darum gegangen ist, eine Kostenreduktion zu machen, einerseits

Finanzministerium und militärischer Experte, dass Reduktionen auch militärisch vertretbar sind.

Und der zweite Punkt war, dass man auch eine Kostenreduktion durch Finanzierungsvarianten erreichen soll. Wie Sie wissen, ist das ebenfalls erfolgt, und wir haben etwas mehr als 200 Millionen € noch eingespart. – Und dann war der Vertrag fertig.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das haben wir schon einige Male gehört, und wenn es notwendig ist, bin ich auch bereit, danach zu fragen. Das ist aber jetzt nicht der Punkt.

Nur zur Ergänzung: Der Verhandlungsleiter von Seiten des Finanzministeriums war nicht Dr. Hillingrathner, sondern Dr. Traumüller, der von Mag. Grasser dafür ausgesucht worden ist, und er hat auch die Gesamtverantwortung übernommen.

Und jetzt habe ich die Frage, die mich wirklich ...

**Bundesminister Günther Platter:** Darf ich dazu etwas sagen? (*Obmann Dr. Pilz: Natürlich!*) – Es war definitiv so, dass wir ein Verhandlungsteam eingesetzt haben, das waren Hillingrathner und Spinka. Das waren für uns die Verantwortlichen. Wie das dann im Finanzministerium intern noch abgeklärt war, bitte ich, den Finanzminister zu fragen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich sage es, wie es war, auch den Akten zu entnehmen ist und auch mit den Aussagen übereinstimmt: Für die interne Koordination zwischen den Ressorts waren Hillingrathner und Spinka zuständig, für die Verhandlung nach außen Wall und Traumüller. Wall hatte die Verhandlungsführung in der ersten Phase, Traumüller in der zweiten Phase. So war es.

Und jetzt passiert Folgendes, wofür wir nach wir vor nach einer Erklärung suchen: Die Verhaltensregeln, also dieser **Code of Business Conduct**, diese Antikorruptions-Bestandteile des Vertrages, sind von Beamten des Finanzministeriums gemeinsam mit Experten erstellt worden. Das Finanzministerium war auch immer dafür zuständig.

Können Sie mir erklären, warum der Verhandlungsleiter des Bundesministeriums für Landesverteidigung tätig geworden ist, zuerst ohne jede Rücksprache und ohne jede Information der Beamten im Finanzministerium, um die Ziffer 4, die sogenannte Schmiergeldklausel, hineinzuverhandeln, gemeinsam mit dem Verhandlungsleiter von EADS/Eurofighter und im Interesse der Firma?

Wissen Sie, warum hier Ihr Verhandlungsleiter und keine Person des Finanzministeriums tätig geworden ist?

**Bundesminister Günther Platter:** Wir haben ja das letzte Mal sehr breit diesen Punkt diskutiert. Noch einmal: Ich persönlich kenne nur eine Variante der Verhaltensregel, und das ist jene im Vertrag. Über andere Vorgänge bin ich nicht informiert und kann auch keine Auskunft geben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es geht uns schlicht und einfach um einen Punkt, nämlich einzugrenzen, warum ein sachlich unzuständiger Verhandlungsleiter seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung in einer ganz entscheidenden Phase der Vertragsverhandlungen erfolgreich die Interessen von Eurofighter/EADS gegen die Interessen der Republik Österreich vertritt. Haben Sie jemals von diesem Vorgang irgendetwas erfahren?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe von diesem Vorgang **nichts** erfahren. Noch einmal: Ich kenne nur **eine einzige** Variante, was die Verhaltensregeln betrifft, und das ist jene, die im Vertrag ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Und dann frage ich Sie nur etwas Letztes noch – das muss nicht in diesem Zusammenhang sein –, ich frage es einmal generell: Ist Ihnen in dieser Zeit oder später aufgefallen, haben Sie Hinweise welcher Art auch immer auf plötzliche Vermögenszuwächse oder plötzliche Änderungen des Lebensstils von Mitarbeitern des Bundesministeriums für Landesverteidigung erhalten?

**Bundesminister Günther Platter:** Da ist mir nichts bekannt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ist Ihnen mit Sicherheit nichts bekannt?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich kann mich nicht erinnern, nein.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Herr Bundesminister, Sie haben vorhin gemeint: Herr Generalleutnant Commenda, der übrigens auch immer mein volles Vertrauen gehabt hat. – Dieser Herr Generalleutnant Commenda, der Ihr Vertrauen gehabt hat, hat in diesem Commenda-Papier bezüglich der Lizenzen, auf das mein Kollege Kräuter schon eingegangen ist, auch noch entdeckt – so steht es hier in diesem „Kurier“-Artikel –, dass die Budgetierung für die Funkgeräte vergessen wurde. Es handelt sich dabei um 71,1 Millionen € bis 2012, 31,6 Millionen € davon sind in den Bodenfunkstationen budgetiert, aber 39,5 Millionen € für diese Fliegersoftware scheinen nirgends auf, sind also nirgends budgetiert. Es hat sich darum eigentlich niemand Gedanken gemacht im Zusammenhang mit diesen Lizenzen und mit diesen Funkgeräten.

Meine Frage nun: Wenn er Ihr volles Vertrauen genießt, warum hat Sie der Herr Generalleutnant nicht auch über diese **Nicht**-Budgetierung informiert?

**Bundesminister Günther Platter:** Na gut, noch einmal: Also, Generalleutnant Commenda hat mein ganzes Vertrauen. Das ist ein exzellenter Mann, das möchte ich noch einmal bestätigen. (*Abg. Mag. Gaßner: Ja, ja!*)

Und zum Zweiten: Ich meine, man muss sich so einen Beschaffungsvorgang einmal vorstellen; das ist ja eine **unglaublich** komplexe Angelegenheit. Da arbeiten in dieser Situation hunderte von Leuten daran, und deshalb ist es auch wichtig gewesen, dass wir hier immer wieder eine begleitende Kontrolle gehabt haben, damit man als Minister die Information bekommen hat, ob alles funktioniert. Selber hätte man ja **niemals** die Möglichkeit, hier einen ganz genauen Überblick zu bekommen, welche Vorgänge hier gegeben sind. Und deshalb ist für mich immer wieder der wichtigste Punkt die Information durch die begleitenden Kontrolle.

Weiters: Wir müssen natürlich über den Kaufvertrag hinaus – V 1 und V 2 – bestimmte Bestellungen machen, die im Rechnungshofbericht auch drinnen stehen, die außerhalb des Budgets sind. Und wenn hier ein bestimmter Teil notwendig ist, dann muss das dementsprechend finanziell abgedeckt werden. Ich gehe aber davon aus, dass im V 1 und V 2 auch die notwendigen Kosten enthalten sind, außer bestimmte Teilbereiche, die man nicht von der Eurofighter GmbH beschafft hat.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Herr Bundesminister, schon. Haben Sie **gewusst**, dass diese 40 Millionen € fehlen, nicht budgetiert sind, auf die Ihr (*Bundesminister Platter: 40 Millionen?*) vertrauenswürdiger, natürlich voll vertrauenswürdiger Generalleutnant hier hingewiesen hat? Sie reden von begleitender Kontrolle.

Meine Frage konkret: Wussten Sie, dass da 40 Millionen € nicht budgetiert sind?

**Bundesminister Günther Platter:** Welche 40 Millionen €?

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** 40 Millionen € für die Funkgeräte im Zusammenhang mit der Funklizenz der Amerikaner. Das sagt ja Commenda!

**Bundesminister Günther Platter:** Also, da würde ich wirklich ersuchen: Fragen Sie Commenda oder fragen Sie den jetzigen Verteidigungsminister, was gemeint war. Das, was Sie jetzt hier sagen, ist mir völlig unbekannt.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Apropos Darabos fragen: Was haben denn Sie, Herr Bundesminister, bei der Amtsübergabe dem Herrn Bundesminister Darabos bezüglich dieser Lizenzen und des Nichtvorhandenseins dieser Lizenzen gesagt? Wie sind Sie da mit ihm verblieben? Haben Sie ihn darauf aufmerksam gemacht, dass die Lizenzen nicht zur Verfügung stehen und dass wir verpflichtet sind, sie zur Verfügung zu stellen, und dass es ansonsten Probleme mit EADS gibt? Was haben Sie ihm bei der Amtsübergabe mitgeteilt?

**Bundesminister Günther Platter:** Das war natürlich so, dass er eine umfangreiche Darstellung von den Experten bekommen wird, wie der Stand der Dinge ist. (*Abg. Mag. Gaßner: Er wird eine umfangreiche Darstellung ...!?*) Das ist ja selbstverständlich so. Ich wurde auch Verteidigungsminister. Was war das Erste? Ich meine, da bin ich natürlich selber aktiv geworden, um Informationen zu erhalten, wie der Verhandlungsstand ist, welche Maßnahmen zu treffen sind, welche Schritte weiter einzuleiten sind. Und wir haben eine Übergabe, eine sehr ordentliche Übergabe gehabt im Verteidigungsressort, und dann werden dem Verteidigungsminister die Einzelheiten natürlich von den zuständigen Experten berichtet.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Bitte, das ist ja nichts Alltägliches. Da geht es ja um Vertragserfüllung und da geht es ja um Lizenzen, die wir dringend brauchen, sonst können wir mit diesen Fliegern nichts anfangen, auch wenn wir fliegen können. Vielleicht Rundflüge. (*Bundesminister Platter: Na gut! Bitte, das ist eine Polemik! Das ist völlig unnötig!*)

Herr Bundesminister, haben Sie Ihren Nachfolger, Bundesminister Darabos, darauf aufmerksam gemacht, dass diese Lizenzen zum Zeitpunkt der Amtsübergabe nicht vorhanden waren?

**Bundesminister Günther Platter:** Ich habe den Verteidigungsminister informiert über den derzeitigen Stand der Bundesheerreformkommission, über Eurofighter und darüber, dass im Detail die Experten Auskunft geben werden. Und ich habe auch gesagt: Falls es Fragen gibt, stehe ich immer zur Verfügung. Und es war ja alles in der Pipeline, Entschuldigung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Darf ich mich jetzt einschalten, damit das jetzt nicht endlos hin- und hergeht? Es ist ja durchaus möglich, dass Sie bei der Amtsübergabe Ihren Nachfolger auf diesen konkreten Umstand nicht persönlich aufmerksam gemacht haben. Das haben eben später Beamte gemacht. Kollege Gaßner wollte nur wissen, und wir wissen es bis jetzt immer noch nicht, ob Sie Ihren Amtsnachfolger bei der Amtsübergabe auf das Fehlen der Lizenzen persönlich aufmerksam gemacht haben?

**Bundesminister Günther Platter:** Wir haben über Einzelheiten **nicht** gesprochen.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Also nicht, Sie haben ihn nicht aufgeklärt.

**Bundesminister Günther Platter:** Ich bitte auch um Verständnis, denn es gab ja auch zu diesem Zeitpunkt Anschauungsunterschiede. Ich wollte, dass die Eurofighter rechtzeitig zur Verfügung stehen, und andererseits ist immer wieder der Ausstiegsgedanke da gewesen. Und noch einmal: Befragen Sie Kollegen Darabos! Diese Übergabe wurde **ordentlich** durchgeführt. Die Experten informieren ihn. Es ist die Verpflichtung jedes Verteidigungsministers, dass er sich dann selbst von den Experten die Information geben lässt, was jetzt zu tun ist und welche Schritte zu tätigen sind.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Eine Frage habe ich noch. Bei der Befragung durch Herrn Kollegen Stadler ging es um diese Feste und um diese „Air Power“-Flugshows et cetera. Da ist das Gespräch auf Partnerschaften gekommen. Herr Bundesminister! Sie haben gemeint, da hat es sich um eine Partnerschaft mit dem Kommando der Luftstreitkräfte gehandelt. Jetzt kenne ich diese Partnerschaften mit dem österreichischen Bundesheer von Bundesländern, von Gemeinden, von allen möglichen Bereichen ... (Abg. **Murauer**: *Und Wirtschaftsbetriebe auch!*) – Auch Wirtschaftsbetriebe! Die sind aber immer bezogen auf eine Garnison, auf einen Standort, aber doch nie auf ein Kommando. Bitte, was heißt denn: eine Partnerschaft mit einem Kommando?

**Bundesminister Günther Platter:** Das gibt es natürlich überall. Es gibt Partnerschaften mit Bataillonen. (Abg. Mag. **Gaßner**: *Klar!*) Und genauso ist es bei einem Kommando der Luftstreitkräfte. Ein sehr bedeutendes Kommando der Luftstreitkräfte.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Sind dann die Nutznießer dieser Partnerschaften nur die im Kommando Befindlichen, oder wie?

**Bundesminister Günther Platter:** Na gut, aber das ist wohl dasselbe, wenn ich mit einem Bataillon eine Partnerschaft eingehe. (Abg. Dr. **Fekter**: *Da kennt er sich nicht aus!*)

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Danke, Frau Kollegin. Sie kennen sich aus, und das ist wichtig.

**Bundesminister Günther Platter:** Es gibt ungefähr 150 Partnerschaften, weil das österreichische Bundesheer mit vielen eine gute Partnerschaft hat, nicht nur das österreichische Bundesheer, sondern eben auch Bataillone und genauso auch das Kommando der Luftstreitkräfte. Also das ist nichts Besonderes. (Abg. Dr. **Fekter**: *Der Flughafen hat das auch!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich denke, damit ist der Partnerschaftsgedanke geklärt. (Abg. Mag. **Gaßner**: *Doch nicht ein Kommando!*) Wenn es in öffentlicher Sitzung keine weiteren Fragen gibt, dann bin ich dafür, dass wir möglichst kurz diesen einen konkreten Vorhalt in vertraulicher Sitzung durchführen. (Abg. Mag. **Gaßner** – *in Richtung der Abg. Dr. Fekter* –: *Können Sie mir nicht sagen, wie man so gescheit wird, Frau Kollegin? Ich möchte auch einmal so gescheit sein!*)

Der Obmann leitet sodann zum **nichtöffentlichen** Teil der Sitzung über.

15.00

\*\*\*\*\*

(Fortsetzung: 15.01 Uhr bis 15.20 Uhr unter **Ausschluss der Medienöffentlichkeit**; s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung**: „**nichtöffentlicher Teil**“.)

\*\*\*\*\*

15.21

**Obmann Dr. Peter Pilz** *nimmt* – um 15.21 Uhr – die Sitzung medienöffentlich *wieder auf*, ersucht darum, als *nächste Auskunftsperson* Herrn **Dipl.-Ing. Aloysius Rauen** in den Saal zu bitten und weist darauf hin, dass dieser keine Lichtbildaufnahmen wünscht und der Ausschuss diesem Ersuchen wie üblich nachkommen werde.

*(Die Auskunftsperson **Dipl.-Ing. Aloysius Rauen** wird – begleitet von ihrer Vertrauensperson **Dr. Andreas Janko** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)*

Der Obmann begrüßt Herrn **Dipl.-Ing. Aloysius Rauen** als *Auskunftsperson*, dankt für dessen Erscheinen, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und bittet um Bekanntgabe der Personalien.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen (Eurofighter Jagdflugzeug GmbH):** Mein Name: Aloysius Josef Johannes Rauen; geboren am 14. Dezember 1956; wohnhaft in: Schwabing, München; Beruf: Geschäftsführungsvorsitzender der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein, Herr Vorsitzender.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte Ihrer Ansicht nach einer dieser Gründe auf eine konkrete Frage hin schlagend werden, wenden Sie sich an den Verfahrensanwalt oder mich, dann werden wir die weitere Vorgangsweise besprechen.

Sie haben auch diesmal vor Eingang in die Befragung die Möglichkeit, eine persönliche Erklärung zum Beweisthema beziehungsweise zu den Beweisthemen abzugeben. Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein, Herr Vorsitzender.

\*\*\*\*\*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich darf nun auch Ihre *Vertrauensperson* um die Bekanntgabe der Personaldaten ersuchen.

**Vertrauensperson Dr. Andreas Janko:** Mein Name: Andreas Janko; geboren am 3. Oktober 1965; wohnhaft in 4020 Linz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich frage die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Herr Janko als Vertrauensperson *auszuschließen* sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist *nicht der Fall*.

Ich setze mit der *Belehrung der Vertrauensperson* fort: Ich habe auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligter zu erinnern. Den Inhalt der Belehrungen über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die **Beratung der Auskunftsperson**. Sie haben aber **nicht** das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder anstelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson ausgeschlossen werden. Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson kommt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, wenn er es für erforderlich hält, mich informieren.

Das waren beide Belehrungen.

Mit den Fragen beginnt Herr Kollege Stadler. – Bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Rauen, Sie haben bei Ihrer ersten Befragung gesagt, dass die Verhandlungen über den Vertrag selbst von autorisierten Mitarbeitern der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH geführt worden seien.

Wir wissen, dass am 8. Juli 2002 aber eine Vollmacht von Eurofighter GmbH ausgestellt wurde, dass EADS diese Vertragsverhandlungen führt. – Erinnern Sie sich an diesen Vorgang?

Ich konfrontiere Sie mit diesem Sachverhalt nur, weil er im Widerspruch zur Aktenlage steht.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wenn ich mich richtig erinnere, Herr Abgeordneter, haben wir seinerzeit über die Person gesprochen, die die Verhandlungen geleitet hat – ansonsten wäre das unpräzise –: Herr Falthäuser.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja schon, aber das war in dem Zusammenhang eigentlich nicht die Frage des Kollegen Kogler, der auf die Angebotseinholung rekurriert hat. Und dann hat Kollege Kogler damals gefragt:

„Hat die Angebotseinholung der Anschrift nach noch eher EADS betroffen? Das würde ich so heraushören. Wurde das konkrete Angebot dann aber noch immer von EADS oder bereits von der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH gelegt?“

Aloysius Rauen: Die Verhandlungen über den Vertrag selbst wurden von autorisierten Mitarbeitern der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH geführt.“

Das ist im Widerspruch zur Aktenlage.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein, deswegen hatte ich gerade gesagt: „geführt“. Herr Falthäuser war autorisiert – und er war derjenige, der die Verhandlungen geführt hat –, für uns alleinig zu entscheiden beziehungsweise gegenüber dem Kunden Statements abzugeben in diesen Verhandlungen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich halte Ihnen vor, dass die Firma Eurofighter GmbH die **Firma EADS** bevollmächtigt hat, diese Verhandlungen zu führen. Und EADS hat dann Falthäuser als Vertragsverhandler gegenüber der Republik Österreich nominiert.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wenn wir beide über das gleiche Dokument sprechen, dann zitieren Sie unvollständig, Herr Abgeordneter! Der letzte Absatz da drinnen weist sehr wohl darauf hin, dass einzig und allein Herr Falthäuser für Eurofighter verhandelt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich werde Ihnen später – ich werde das nicht jetzt machen, sondern ich lasse es mir noch aus der umfangreichen Dokumentation herausuchen – ein Protokoll vorlegen, eine Anwesenheitsliste, wo alle

Vertreter ... (Abg. Mag. **Stadler** spricht mit einem Mitarbeiter des FPÖ-Klubs.) Ist das die Verhandlung am 13.12. gewesen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Entschuldigen Sie, Kollege Stadler. Damit wir diesen Punkt gleich klären können:

Wir haben zwei verschiedene Dokumente, und ich lege das nur unterstützend für die Fragen des Kollegen Stadler jetzt vor:

Die Vollmacht vom 18. Juli 2002, unterschrieben: „Bob Haslam, Geschäftsführer“ der Eurofighter GmbH, mit Briefkopf: „Eurofighter“:

„Hiermit bevollmächtigen wir die EADS Deutschland GmbH, Ottobrunn, die Verhandlungen mit den entsprechenden österreichischen Behörden in Bezug auf das Beschaffungsvorhaben ‚Abfangjäger‘ sowie in Bezug auf den mit diesem Vorhaben verbundenen Vertrag über ‚Gegengeschäfte‘ zu führen.

Die Vollmachtgeberin ist jederzeit berechtigt, der Bevollmächtigten Weisungen zu erteilen.

Die Vollmacht ist jederzeit widerruflich.“

Das ist der gesamte Text der Vollmacht, mit der Eurofighter GmbH EADS beauftragt hat, die Verhandlungen anstelle von Eurofighter zu führen.

Dann gibt es eine zweite Vollmacht, die EADS – und nicht Eurofighter – am 7. August 2002 erteilt hat:

„Die EADS Deutschland GmbH mit Sitz in Ottobrunn bevollmächtigt hiermit Herrn Reinhold Faltlhauser“

– Adresse –,

„im Rahmen der in der Anlage beigefügten Vollmacht der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH an die EADS Deutschland GmbH, die Verhandlungen für das Österreich-Beschaffungsvorhaben Eurofighter zu führen.

Die Vollmacht ist jederzeit widerruflich.

EADS Deutschland GmbH

Rainer Hertrich“ und „Reinhard Havers“

Wie gesagt, unterschrieben am 7. August 2002.

Wir müssen uns das genau anschauen, aber möglicherweise – im Widerspruch zu dem, was Sie uns erklärt haben – ist das ein zweistufiger Vorgang: Zuerst bevollmächtigt die Eurofighter GmbH EADS mit der Führung der gesamten Verhandlungen, und dann bevollmächtigt EADS – und **nicht** die Eurofighter GmbH – Herrn Faltlhauser persönlich mit der Führung der Verhandlungen.

Es ist also durch die Dokumente klargestellt, dass Herr Faltlhauser nicht von Eurofighter GmbH, sondern von EADS nominiert worden ist.

(Der Auskunftsperson werden Schriftstücke vorgelegt.)

Wollen Sie dazu etwas feststellen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wenn Sie mir eine Minute zum Lesen Zeit geben! (Obmann Dr. **Pilz:** Gerne!)

Ich hatte bereits zum Abgeordneten Stadler gesagt, dass das nach meinem Kenntnisstand die Anlage zu einem Papier ist – und das ist das Einzige, was meine Kenntnis dazu betrifft –, einem Papier von Eurofighter an die EADS Deutschland

GmbH mit dem Sachverhalt: Export Eurofighter nach Österreich, Vollmacht an die EADS Deutschland. – Ich zitiere ebenfalls:

Anbei übersenden wir Ihnen die Vollmacht bezüglich Österreich, die vor folgendem Hintergrund zu sehen ist:

Erstens: Gemäß Beschluss der Eurofighter GmbH Boards vom 24.7.2002 sind die Verhandlungen in Österreich von Eurofighter GmbH zu führen, die ihrerseits als Leiter des Verhandlungsteams direkt Herrn Faltlhauser bevollmächtigt. – Zitatende. Das heißt: die Eurofighter GmbH. Ich zitiere weiter:

Entsprechend wird Herr Faltlhauser aufgrund dieser Vollmacht in Österreich als Vertreter der Eurofighter GmbH auftreten.

Zweitens: Es ist unser Verständnis, dass Herr Faltlhauser daneben in Österreich auch als Generalbevollmächtigter der EADS Deutschland auftreten können soll. – Zitatende. Was es mit diesem „auftreten können soll“ auf sich hat, sage ich Ihnen nachher. Ich zitiere weiter:

Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, dass EADS Deutschland eine entsprechende Vollmacht an Herrn Faltlhauser erteilt, ... – Zitatende; Ihr zweites Papier, Herr Vorsitzender; ich zitiere weiter:

..., die in ihrem Inhalt Bezug nimmt auf eine von EF GmbH an EADS Deutschland zu erteilenden Vollmacht.

Drittens: Allein um das Auftreten von Herrn Faltlhauser als Generalbevollmächtigter von EADS Deutschland in Österreich zu ermöglichen, haben wir die anliegende Vollmacht – zitiert von Herrn Abgeordnetem Stadler – an EADS Deutschland ausgestellt.

Im Übrigen erachten wir im Lichte des oben angeführten Board-Beschlusses die von uns direkt an Herrn Faltlhauser erteilte Vollmacht als maßgeblich, da wir unserer Verantwortung als Verhandler und Unterzeichner von Exportverträgen nur gerecht werden können, wenn wir den Leiter des Verhandlungsteams direkt bevollmächtigen und ihm damit unmittelbar Weisungen unseres Board of Directors übermitteln können. – Zitatende. – Unterschrieben von Frau Renate Wolf, Commercial Director, Eurofighter.

Dessentwegen hatte ich mir erlaubt, Herr Stadler, Ihnen zu sagen, dass Sie dieses Dokument alleine so nicht stehen lassen können, sondern dass es im Zusammenhang zu sehen ist mit diesem Schreiben von Eurofighter an die EADS Deutschland. Und in der Folge, wie ich hier gerade zitiert habe, ist das von Hertrich und Co. zu sehen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Der Herr Vorsitzende hat Ihnen Vollmachten vorgelegt. Das mag eine einseitige Interpretation sein. Man müsste das zwischen den Firmen Mutter und Tochter – EADS und Eurofighter – klären, aber das ist nicht unsere Aufgabe.

Wir haben ein Vollmachtsverhältnis vorgelegt bekommen, das sich aus zwei unterschiedlichen Vollmachten herleitet. Die erste Vollmacht ist die der Firma Eurofighter an EADS, die Verhandlungen zu führen. Und die zweite Vollmacht ist von EADS an Faltlhauser, für EADS die Verhandlungen zu führen.

Würden Sie vielleicht die Güte haben, nochmals das Datum dieses Schreibens, das Sie jetzt gerade zitiert haben, zu nennen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das Datum ist: 26. Juli 2002.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Rauen, ich lege Ihnen jetzt eine Anwesenheitsliste vor, die wenige Tage später, am 30.7.2002, in einer Besprechung im Verteidigungsministerium erstellt wurde, und Sie werden – zu Ihrer Überraschung – sehen, wer hier wie firmiert. – Schauen Sie sich das bitte an! Und wenn Sie es mir dann bitte wieder zurückgeben, weil ich Ihnen den Vorhalt dann verbalisieren möchte.

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie vielleicht – für diejenigen, denen keine Akten vorliegen – dem Ausschuss sagen, für welche Firma hier auf dieser Anwesenheitsliste Herr Faltlhauser steht?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Auf dieser Liste hat Herr Faltlhauser mit „EADS“ – als „Dienststelle“ – unterzeichnet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Darf ich weiter fortsetzen: Herr Aldag?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie auch sagen, für welche Firma Herr Steininger da steht?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Auf diesem Dokument hier steht Herr Plattner mit „EADS“ und Herr Steininger mit „EADS“.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Könnten Sie uns sagen, wer hier überhaupt für Eurofighter auftritt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es ist Herr Lemgau. – Habe ich richtig gelesen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist der Einzige, der für Eurofighter auftritt, der aber dann später nicht mehr ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Und dann gibt es noch Herrn Axel Engling, der hat mit Eurofighter und EADS ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Der kommt unter anderem für beide Firmen daher.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ja, genau.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Also, schauen Sie: Wenn ich die Vollmachten, die Ihnen der Herr Vorsitzende vorgetragen hat, Revue passieren lasse, die auch der Republik Österreich vorgelegt wurden, wenn ich mir die ganzen sozusagen inneren Verhältnisse anschau, dann wundert es mich nicht, dass diese Herren alle die tiefe Überzeugung hatten, für Eurofighter tätig zu sein, aber im Auftrag von EADS! Das ergibt sich hier zweifelsfrei! – Darf ich Sie bitten, dass ich das Dokument wieder haben kann? – Daher frage ich Sie jetzt noch einmal: ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** War das gerade eine Frage?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, nein, das war jetzt zunächst einmal noch der Vorhalt – dass also offensichtlich das, was Sie hier wenige Tage vorher an die Firma EADS geschrieben haben, bei Ihren Verhandlern nicht wirklich angekommen ist.

Daher frage ich Sie jetzt noch einmal: Sind Sie immer noch der Überzeugung, dass die Verhandlungen über den Vertrag selbst von Vertretern der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH ... – Sie haben hier nämlich nicht gesagt: „von Vertretern“, sondern: „von autorisierten Mitarbeitern“! – Von diesen genannten Herren ist praktisch, insbesondere Herr Faltlhauser, niemand als „autorisierter Mitarbeiter“ von Eurofighter aufgetreten. Das ist nämlich noch eine qualitative Steigerung!

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was ist jetzt Ihre Frage?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Frage ist, ob Sie bei Ihrer Aussage bleiben. Wer von diesen Leuten war „autorisierte Mitarbeiter“? Wer hat ein Dienstverhältnis zu Ihnen gehabt? Hat Herr Faltlhauser ein Dienstverhältnis zu Ihnen gehabt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Faltlhauser war bevollmächtigt, für Eurofighter GmbH zu verhandeln.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist auch mein Rechtsanwalt, wenn ich ihn bevollmächtige, aber er ist nicht mein autorisierter Mitarbeiter – der schneidet bei mir daheim nicht die Zwiebeln im Haushalt –, sondern das ist jemand, der ein Mandat innehat. Der ist sozusagen autorisiert als Verhandlungsmandatsträger.

Aber Sie haben hier gesagt, die Verhandlungen sind von „autorisierten Mitarbeitern“ geführt worden. Welche „autorisierten Mitarbeiter“ haben hier für Eurofighter GmbH die Verhandlungen geführt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich danke Ihnen für die juristische Nachhilfe, Herr Abgeordneter. Ich wiederhole nur mein Statement: Bevollmächtigt, für Eurofighter Jagdflugzeug GmbH zu verhandeln, war Herr Faltlhauser. Herr Faltlhauser hatte ein Team, das ihn unterstützt hat. Da waren Mitarbeiter von der EADS in diesem Team – das ist richtig –, und dafür gab es Gründe. Und im Übrigen gab es auch Gründe, warum es diese zusätzliche Vollmachtsausweisung von EADS gegeben hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hat Herr Faltlhauser einen Mitarbeitervertrag mit Eurofighter GmbH gehabt? (*Obmann Dr. Pilz: Da ist wohl gemeint: einen Dienstvertrag, oder?*) – Dienstvertrag, ja.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Er hat zu dieser Zeit keinen Mitarbeitervertrag gehabt. Er war bevollmächtigt, für Eurofighter Jagdflugzeug GmbH zu verhandeln.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das haben Sie schon gesagt, das habe ich auch intellektuell schon erfasst. Ich möchte es nur jetzt konkretisieren: Hatte er einen Dienstvertrag? Hatte er einen Werkvertrag?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Zu der Zeit war ich nicht Chef von Eurofighter GmbH, deswegen kann ich das nicht sagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann werden wir Herrn Faltlhauser bei Gelegenheit noch einmal fragen.

Hatte Herr Steininger einen Werkvertrag oder einen Dienstvertrag von Eurofighter GmbH?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Zu der Zeit war ich nicht Leiter von Eurofighter Jagdflugzeug GmbH, und soweit ich weiß, gab es kein Vertragsverhältnis mit ihm. Das habe ich aber erst im Nachhinein zu ergründen versucht, aber man hat mir bestätigt: Das gab es nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Können Sie uns vielleicht helfen bei dem, was an Herrn Steininger alles überwiesen wurde? Haben Sie darüber Kenntnisse?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe Ihnen bereits letztes Mal dazu die Ausführung gemacht, dass ich die nicht habe. – Im Protokoll nachlesen, Herr Abgeordneter!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja. Es könnte ja sein, dass Sie in der Zwischenzeit Erkenntnisse gewonnen haben! Ich glaube ja, dass Sie sich mit dieser Sache auch befasst haben, bevor Sie wieder zu uns nach Österreich gekommen sind.

Wenn ich Ihnen sage, dass nach unseren Aufzeichnungen Herr Steininger 7,8 Millionen € – die kleinen, ungerunden Beträge nenne ich jetzt gar nicht – an die Firma

Rumpold und an andere überwiesen hat, aber angeblich an ihn nur 5 303 000 € überwiesen worden seien, dann ergibt sich eine Differenz von 2,5 Millionen €. Sind Ihnen diese Zahlen nachvollziehbar?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Auch darüber haben wir letztes Mal schon gesprochen. Es hat sich nichts geändert.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das bedeutet im Ergebnis? – Dass Sie nichts dazu sagen können oder wollen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dass ich dazu keine Wahrnehmung habe, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** In welchem Verhältnis stand die P & P Consulting GesbR zur Eurofighter GmbH?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Damit wir jetzt nicht wieder das Thema haben, das wir schon einmal hatten – dass Sie mir irgendeine Buchstabenkombination vorgelesen hatten, und ich sagte dann, ich kenne das nicht, und hinterher stellt sich dann etwas anderes heraus –: Bitte können Sie mir etwas zu P & P Consulting sagen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** P & P Consulting GesbR mit Sitz in 1220 Wien, Bellegardegasse 2, ist der Herr Plattner. – In welchem Verhältnis steht diese P & P Consulting GesbR?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Zu wem, Herr Abgeordneter?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Zur Eurofighter GmbH. – Die vertreten Sie ja, oder?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** *Heute* vertrete ich die.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ja. Daher frage ich Sie ja: In welchem Verhältnis ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** In überhaupt keinem.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie haben überhaupt kein Verhältnis? – Hat sie früher, zu einem früheren Zeitpunkt, etwa im Jahre 2002, zur Eurofighter GmbH Geschäftsbeziehungen unterhalten?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dazu die gleiche Antwort wie vorhin auch schon: Ich war zu der Zeit *nicht* Geschäftsführer der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH – wie Sie wissen.

Was ich im Nachhinein in Erfahrung bringen konnte, sage ich auch hier – genau wie vorhin bei Herrn Steininger –: Nein. – Aber nur, was ich in Erfahrung bringen konnte; ich bin mir nicht sicher, ob das alles ist. Aber ich denke: Nein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aha. Das heißt also, Sie haben das später dann noch kontrolliert und untersucht, und da haben Sie festgestellt, die haben keinerlei Geschäftsbeziehungen mit Ihnen gehabt.

Wissen Sie um eine Geschäftsbeziehung von P & P Consulting ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Darf ich das jetzt beantworten? (*Abg. Mag. Stadler: Bitte!*) – Das ist mir so zugetragen worden, diese Information.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aus dem *eigenen* Unternehmen, nehme ich an?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Aus der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nur damit wir nicht annehmen, dass es Ihnen sozusagen irgendwo im Kaffeehaus gesteckt worden ist, sondern aus dem eigenen Unternehmen hat man Ihnen das berichtet: keine Geschäftsbeziehungen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was meinen Sie mit „Kaffeehaus“?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Weil Sie sagen, es „ist mir so zugetragen worden“, das könnte auch im Kaffeehaus gewesen sein. – Das heißt, aus dem eigenen Unternehmen ist Ihnen berichtet worden: Mit P & P Consulting GesbR – Plattner – haben wir nichts zu tun gehabt.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich meine, wir sind zwar von Zeit zu Zeit im Kaffeehaus, insbesondere hier in Wien, Herr Abgeordneter, aber wenn ich meine: „zugetragen“, dann heißt das, dass ich die Mitarbeiter gefragt habe, die seinerzeit da waren, und dann haben die mir das zugetragen, die Information. – „Kaffeehaus“ ist nicht schlecht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben die Ihnen auch zugetragen oder haben Sie von anderer Seite erfahren, ob P & P Consulting GesbR mit EADS eine Geschäftsbeziehung unterhalten hat?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich nehme an, Sie fragen mich jetzt wieder im Rahmen meiner Zugehörigkeit zu EADS, bevor ich zur Eurofighter Jagdflugzeug GmbH kam?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ganz allgemein auch als Auskunftsperson, ob Sie später davon erfahren haben oder früher davon Kenntnis erlangt haben – zu welchem Zeitpunkt auch immer.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was die EADS nach meinem Ausscheiden gemacht hat, da müssen Sie die EADS fragen. Da kann ich keine Aussage dazu machen.

Und was das vorher anging, hatte ich auch letztes Mal schon gesagt: Das Thema Berater lag nicht in meiner Zuständigkeit, sondern an anderer Stelle in der EADS – Stichwort „arbeitsteiliges Unternehmen“. Sie werden sich erinnern, darüber haben wir letztes Mal hier an dieser Stelle lange diskutiert.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Die Zeit ist vorbei.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wollte nur zur Klärung noch fragen: Indiziert die Frage, dass Sie keinerlei Wissensstand darüber hatten? – Dass Sie mir die Zuständigkeiten erläutert haben, ist sehr aufschlussreich, aber es könnte ja trotzdem sein, dass Sie Wissensstand darüber hatten. – Hatten Sie keinen Wissensstand darüber?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Über wen, meinen Sie?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Darüber, ob EADS mit P & P Consulting GesbR Geschäftsbeziehungen unterhalten hat oder nicht.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Aus der Zeit seinerzeit hatte ich Ihnen schon gesagt, das lag nicht in meiner Zuständigkeit, deswegen kann ich es auch nicht wissen. Ob sie es heute haben, entzieht sich meiner Kenntnis. (*Abg. Mag. Stadler: Aha!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich erlaube mir jetzt, selbst Fragen zu stellen.

Am 15. März 2002, welche Funktion hatten Sie da im genannten Unternehmen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Da war ich Leiter, EADS Militärflugzeuge.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** In welchem Verhältnis standen die EADS Militärflugzeuge zur Eurofighter GmbH?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es gibt dort ein ... – Wie drücke ich das jetzt am besten aus? – Auf der einen Seite ist EADS Deutschland GmbH Anteilseigner an der

Eurofighter Jagdflugzeug GmbH mit 33 Prozent – das ist die Gesellschafterseite –, auf der anderen Seite ist – wie nenne ich das jetzt?; „**business unit**“ heißt es im Englischen – ihr Geschäftsbereich eine Partner Company der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH, also wird unterbeauftragt von der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH für bestimmte Aktivitäten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wissen Sie, welche Funktion Frau Renate Wolf damals hatte?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wenn ich mich richtig erinnere – es wurde hier schon einmal gefragt –, ich meine mich zu erinnern, dass Frau Renate Wolf seinerzeit bei der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH angestellt war.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Da steht auf einem Dokument: „Commercial Director“. – Also war sie so etwas wie Kaufmännische Direktorin?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** „Direktorin“ ist vielleicht ein bisschen viel, aber: kaufmännische Leiterin.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kaufmännische Leiterin. Gut. – Es gibt ein Fax vom 21. März 2002 von der Eurofighter GmbH an die Einkaufsabteilung des Bundesministeriums für Landesverteidigung, und hier wird mitgeteilt – ich lese nur den entscheidenden Satz vor –:

„Des weiteren möchten wir Sie darüber informieren“ – und zwar seitens der Eurofighter GmbH – „daß die Firma EADS Deutschland in Österreich durch die Herren Eberhard P. Steininger“ – ich nehme an, das ist Erhard Steininger – „und Fred Plattner vertreten ist.“

Haben Sie Kenntnis darüber, dass damals die Eurofighter GmbH dem Bundesministerium für Landesverteidigung mitgeteilt hat, dass die Firma EADS Deutschland in Österreich durch die Herren Steininger und Plattner vertreten ist?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe mich im Nachhinein diesbezüglich erkundigt und habe dann das Dokument gesehen, von dem Sie gerade lesen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie uns erklären, warum die Eurofighter GmbH rechtlich in der Lage war, dem Bundesministerium für Landesverteidigung mitzuteilen, dass EADS – und nicht die Eurofighter GmbH – in Österreich durch Steininger und Plattner vertreten wird?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Auch da habe ich mich im Nachhinein erkundigt, weil ich das erwartet habe, Herr Vorsitzender, was Sie da vor sich liegen haben. Vielleicht kann ich dann nachher noch ein paar Worte mehr dazu sagen. Mir ist mitgeteilt worden, dass die Behörden hier in Österreich von der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH gerne eine Bestätigung dafür haben wollten, wonach diese Herren Botendienste mit übernehmen können, bestimmte Hilfsdienste, wie Wegführer, wenn es um bestimmte Meetingräume ging, aber insbesondere Botendienste. Da wollten sie eine Bestätigung von der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH haben. Und das, Herr Abgeordneter Stadler, ist wiederum geschehen, um zu sagen, der einzige Vertragspartner ist die Eurofighter Jagdflugzeug GmbH.

Das hat man mir gesagt, Herr Vorsitzender, was der Grund für dieses Schreiben gewesen ist: eine Bitte aus Österreich, das so mitzuteilen, damit man mit diesen Herren entsprechende Botendienste arrangieren kann.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das heißt also, wenn die Firma EADS Botendienste in Österreich in Anspruch nehmen will, lässt sie der Firma Eurofighter, dem Bundesministerium für Landesverteidigung mitteilen, dass die beiden Boten, auf die die

Wahl gefallen ist, eine allgemeine Vertretungsbefugnis bekommen? Könnte da nicht fürchterlich viel auf den Botenfahrten passieren, was Ihnen nicht recht ist?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Könnten Sie das noch einmal wiederholen? Ich hatte mich gerade mit meinem Anwalt unterhalten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Mich beschleicht eine kaufmännische Sorge, nämlich dass auf diesen Botenfahrten einiges passieren könnte, was eventuell das Botenmandat überschreitet, wenn das von Seiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung falsch verstanden wird. Oder haben Sie dem Bundesministerium für Landesverteidigung dann extra in einem Schriftstück, das wir nicht kennen, mitgeteilt, dass es sich um keine allgemeine Vertretungsbefugnis, sondern nur um eine Botenfahrtbefugnis handelt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Vorsitzender, Sie haben mich gerade gefragt, was ich über diesen Vorgang weiß. Was ich darüber weiß, habe ich Ihnen gerade gesagt. Und im Übrigen: Selbst wenn Sie einen Taxifahrer mit einem Botendienst beauftragen, braucht er dazu eine gewisse Berechtigung. Die wird ihm normalerweise abverlangt. Und deswegen lief das über die EADS so, und das wurde offensichtlich von dem Amt hier gefordert, und darauf hin hat Frau Wolf dieses Papier geschrieben. So hat man es mir gesagt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie uns irgendein Dokument zeigen, in dem Sie vielleicht in der Bundesrepublik Deutschland oder in Österreich einen Taxifahrer mit einer Vertretungsbefugnis ausstatten, um ... (*Abg. Dr. Fekter: Geh, Herr Pilz! Bleiben Sie seriös!*)

Ich halte Ihnen etwas anderes vor. – Bundeswirtschaftskammer Österreich, 7. 12. 2001:

Sehr geehrter Herr Ministerialrat Wall! Wir erlauben uns höflichst, mitzuteilen, dass uns die Firma EADS Eurofighter durch ihren Generaldirektor, Herrn Aloysius Rauen, mitgeteilt hat, dass Herr Erhard Steininger, Teichgasse 7, Klosterneuburg, Ihr offizieller Repräsentant für Österreich in Bezug auf die Beschaffung Abfangjäger ist. – Unterschrieben von Dr. Lohberger für die Bundeswirtschaftskammer Österreich.

Ist Ihnen etwas über diesen Vorgang bekannt? Weil der Herr Lohberger sich ja darauf offensichtlich bezieht, dass er von Ihnen beziehungsweise Ihrem Unternehmen informiert worden ist, dass Herr Steininger offizieller Repräsentant ist.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Also, dieses Schreiben ist vom Herrn Lohberger geschrieben, richtig?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja. Das habe ich Ihnen so vorgehalten.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Gut. Das heißt, *ich* habe es nicht geschrieben. Richtig?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich glaube, Sie verwechseln im Moment etwas die Rollen. Ich habe Sie zu diesem Schreiben vom Herrn Lohberger an den Herrn Ministerialrat Wall gefragt, wo er sich auf Sie bezieht und erklärt, dass uns, also der Wirtschaftskammer Österreich, die Firma EADS Eurofighter durch Sie, nämlich Herrn Rauen, mitgeteilt hat, dass Herr Steininger der offizielle Repräsentant der Firma EADS Eurofighter ist.

Nachdem wir den Herrn Lohberger noch dazu befragen werden, nütze ich jetzt die Gelegenheit, Sie zu befragen, ob ein dementsprechendes Gespräch zwischen Ihnen und dem Herrn Lohberger stattgefunden hat.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Darf ich das Schreiben einmal sehen? (*Obmann Dr. Pilz: Selbstverständlich!*)

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was Herr Dr. Rudolf Lohberger an Herrn Mag. Wall schreibt, ist Sache von Herrn Dr. Rudolf Lohberger – und nicht meine Angelegenheit. Darüber hinaus gibt es in diesem Brief eine Formulierung, die es gar nicht gibt, nämlich die „Firma EADS Eurofighter“. Die gibt es so nicht. Das ist definitiv unrichtig, was hier geschrieben worden ist. Das halte ich schon einmal dazu fest. Und im Übrigen: Wenn Herr Lohberger für sich Dinge so interpretiert, dann heißt das noch lange nicht, dass ich das so gesagt habe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich habe Sie aber nicht gefragt, ob das „noch lange“ irgendetwas heißt, sondern ob Sie sich an dieses Gespräch mit Herrn Lohberger erinnern können.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich kann mich an ein Gespräch in der Wirtschaftskammer erinnern. Das ist richtig. Da ist über eine ganze Menge Dinge gesprochen worden, aber das ist schon, wie Sie dem Datum entnehmen können, einige Zeit her. Ob das dabei zur Sprache gekommen ist, weiß ich beim besten Willen nicht. Aber ich schließe es relativ aus, denn ich hätte nicht den Fehler gemacht, EADS Eurofighter als **eine** Firma zu bezeichnen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dieser Fehler, wie Sie es nennen, wird sich möglicherweise in Zukunft häufen, wenn von der Bieterseite gesprochen wird, weil es zumindest für einige Mitglieder dieses Ausschusses nicht mehr klar erkennbar ist, wo in diesem Beschaffungsvorgang eigentlich die Trennlinie zwischen EADS und Eurofighter GmbH ist. Aber das versuchen wir ja mit Ihrer Hilfe herauszubekommen.

Fax von EADS vom 11. März 2002 an Herrn Regierungsrat Blind im Bundesministerium für Landesverteidigung, Einkaufsabteilung:

Sehr geehrter Herr Blind! Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie morgen die Herren Aldag, EADS-Projektleiter Österreich, Herrn Engling, Eurofighter GmbH, und Herrn Steininger zur Übergabe der Dokumente empfangen würden. – Mit freundlichen Grüßen – Wolfgang Aldag für EADS.

Da geht es um die Angebotseinholung. Das war genau diese Phase mit der zweiten Angebotseinholung.

Wissen Sie, welche Rolle Herr Steininger hier gespielt hat, bevor wir zur Erörterung kommen, ob man zur Übergabe einer Angebotseinholung seinen Chauffeur oder Boten mitbringt? Wissen Sie etwas Genaueres über die Rolle des Herrn Steininger in diesem Zusammenhang?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Auch da, Herr Vorsitzender, habe ich damit gerechnet, dass Sie dieses Dokument haben, und wir können uns für den Rest des Nachmittags über ähnliche Dokumente unterhalten. Vielleicht bekomme ich Gelegenheit, das zu erläutern, warum das so ist, aber auch dort ging es um einen Botendienst – und nicht mehr.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Am 27. März geht es darum, dass, damit den Regeln des Verfahrens Genüge getan wird, offiziell für Eurofighter eine Person die Dokumente, die Originaldokumente des Bundesministeriums für Landesverteidigung, übernimmt. Dazu treffen sich am 27. März 2002, bevollmächtigt für das Bundesministerium für Landesverteidigung, Regierungsrat Blind und, bevollmächtigt für Eurofighter, Direktor Steininger. Ich zitiere:

Die Übernahme des Originals, des Ersuchens um Übermittlung eines verbindlichen Nachtrags zum Angebot vom 22. 1. 2002 betreffend Abfangjäger wird hiermit bestätigt. – Beide unterschreiben.

War Herr Steininger in diesem formal notwendigen Akt der Bevollmächtigte der Firma Eurofighter?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Steininger war – wie ich das schon mehrfach ausgeführt habe – autorisiert, den Botendienst auch hier vorzunehmen, und vielleicht darf ich in dem Zusammenhang dann doch dazu sagen, wir sind im ersten Quartal 2002, also ganz zu Beginn dieses Vorhabens hier in Österreich. Ich hatte in den letzten beiden Einvernahmen schon gesagt, es musste für uns alle sehr schnell gehen. Wir waren nicht so gut organisiert wie zum Beispiel die Firma SAAB im SAAB-Land Österreich, wir mussten manchmal recht unkonventionell insofern vorgehen, als dass wir Botendienste zu organisieren hatten, und selbstverständlich hat das Ministerium dann verlangt, dass die Herren, die das tun, dafür auch eine irgendwie geartete – ich weiß nicht, ob Autorisierung das richtige Wort ist, aber dass sie diese Dinge wahrnehmen durften.

Nur das war Sinn und Zweck dieser Veranstaltung. Herr Steininger, wie man mir bestätigt hat auf Nachfragen, das hatte ich eben schon gesagt, stand in keinem Vertragsverhältnis mit der Firma Eurofighter Jagdflugzeug GmbH.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** 3. April 2002, Fax der EADS Deutschland GmbH, wieder an Regierungsrat Blind:

Sehr geehrter Herr Blind! Bezug nehmend auf Ihr oben genanntes Schreiben ersuchen wir um ein Aufklärungsgespräch hinsichtlich des kommerziellen Teiles. –

Es ging nach wie vor um die Angebotseinholung. –

Und weiter: Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für dieses Aufklärungsgespräch empfangen könnten, und erlauben uns, hierfür Freitag, den 5. April 2002, 11 Uhr, in Ihrem Hause vorzuschlagen. Es würden die Herren Aldag, EADS-Projektleiter Österreich, Leinekugel, Eurofighter GmbH, Büchlein (*phonetisch!*), EADS-kommerzielle Angelegenheiten, und Herr Steininger für dieses Aufklärungsgespräch von unserer Seite zur Verfügung stehen. – Unterschrieben von Herrn Wolfgang Aldag für EADS.

Herr Steininger ist hier angeboten worden für ein Aufklärungsgespräch im Rahmen des kommerziellen Teiles der Angebotseinholung. Würden Sie sagen, dass das die Aufgaben eines Boten sind?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Darf ich das Papier einmal sehen?

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

Herr Vorsitzender! Wissen Sie, ob Herr Steininger daran teilgenommen hat?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich stehe hier erstens nicht unter Wahrheitspflicht (*Abg. Dr. Fekter: Sicher! Sie stehen hier auch unter Wahrheitspflicht!*), und zweitens geht es nur darum, Herr Rauen, festzustellen, ob EADS zum Zweck eines Aufklärungsgesprächs Herrn Steininger angeboten und um ein Gespräch mit Herrn Steininger als Mitaufklärer ersucht hat. (*Abg. Dr. Fekter: Das Gespräch hat nie stattgefunden!*) – Ob das Gespräch stattgefunden hat, ist für diesen Punkt vollkommen unerheblich.

Ich habe Sie etwas gefragt. Sie haben es mit einer Gegenfrage versucht. – Ich bleibe bei meiner Frage und ersuche Sie, diese zu beantworten.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wissen Sie, Herr Vorsitzender, meine Gegenfrage hat aber schon einen Sinn in diesem Zusammenhang, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass das so stattgefunden **hätte**. Denn Herr Steininger gehörte in der Tat **nicht** zum Verhandlungsteam, und das sage ich das erste und das letzte Mal heute Nachmittag: Er gehörte **nicht** zum Verhandlungsteam.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wir kommen später noch zu den Dokumenten, in denen Herr Steininger als Mitglied des Verhandlungsteams nominiert wird. Das wird ein eigener Punkt der Vorhalte. Meine Zeit ist jetzt fürs Erste vorbei.

Ich halte fest, EADS ersucht, unter anderem Herrn Steininger für ein Aufklärungsgespräch zu empfangen. Und es wird hier angekündigt, dass Herr Steininger für dieses Aufklärungsgespräch von unserer Seite zur Verfügung steht.

Es ist vollkommen unerheblich, ob es dann stattgefunden hat. Entscheidend ist, welche Rolle Herr Steininger in den Augen von EADS gegenüber dem Bundesministerium für Landesverteidigung spielen sollte. Und das werden wir am Ende der Arbeit dieses Ausschusses auch zu bewerten haben.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Rauen, ich habe hier ein Schreiben der Eurofighter GmbH an das Verteidigungsressort, konkret an Mag. Wall. Und zwar geht es um die Einladung zu den Vertragsverhandlungen Abfangjäger. Da heißt es:

Sehr geehrter Herr Mag. Wall! Wir bedanken uns für die Einladung zu Beginn der Vertragsverhandlungen am Dienstag, 30. Juli 2002. Von unserer Seite werden folgende Herren daran teilnehmen... – Und dann sind angeführt mit Personalausweisnummern: Faltlhauser, Rode, Schweinfurth, Schmidt, Maute, Kim, Rumpf, Worning, Engling, Lemgau, Papachristofilou, von Groote, Sirch.

Nach welchen Kriterien sind diese Herren – es sind lauter Herren – ausgesucht worden? Und wie wir ja schon durch die Befragung von Herrn Stadler, glaube ich, wahrgenommen haben, waren die nicht alle Mitarbeiter oder Angestellte bei Eurofighter. Wie hat sich dieses Team zusammengestellt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es ist richtig, dass nicht alle angestellt waren, einen Arbeitsvertrag mit Eurofighter hatten. Es ging darum, ein Team zusammenzustellen für diese Verhandlungen, das erstens der deutschen Sprache mächtig ist – das war ein wesentliches Kriterium, um die Verhandlungen zu vereinfachen –, und das zweite Kriterium war, dass die Leute die verhandeln, ein Verständnis haben von dem, was sie verhandeln, also eine Know-how-Frage.

Das dritte Kriterium – und das ist entscheidend für das, wo mich Herr Abgeordneter Stadler nicht zu Wort kommen ließ – war, dass natürlich die Partner Companies, in dem Fall diejenige, die nahe dran war, nämlich EADS, ein Interesse daran hatte, Mitarbeiter in dieses Team hineinzudelegieren. Warum haben die Partner Companies, in dem Fall EADS, Interesse daran gehabt?

EADS hatte und hat in Österreich nicht nur Interessen aus Eurofighter-Sicht, sondern Interessen aus Gesamt-EADS-Sicht. Wenn man Mitarbeiter in diesem Team hat als EADS, hat man einen schnelleren Informationsfluss und kann natürlich diese Informationen auch für andere Geschäfte ausnutzen. Die Erklärung dafür, welche Mitarbeiter da drinnen waren, war also: erstens Sprache, zweitens Know-how, drittens das Interesse der EADS, hier Mitarbeiter drinnen zu haben.

Ich denke, dass auch die **BAE Systems** ganz gerne Mitarbeiter in dem Team gehabt hätte – das scheiterte aber an der Sprache –, so wie **Alenia** aus Italien oder **CASA** in Spanien.

Aber wichtig ist, Frau Abgeordnete, dass hier auch auf diese Art und Weise weitergehende Interessen der EADS natürlich mit befriedigt werden konnten.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Kann ich mir das so vorstellen: Wenn ich Vertragsverhandlungen führe, nehme ich mir für den juristischen Teil einen

Anwalt und für die technischen Teile Sachverständige aus den Partnerländern? Oder waren das mehr als Sachverständige?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Die Mitarbeiter von der EADS meinen Sie jetzt, oder? – Die sind langjährige Mitarbeiter im Eurofighter-Team gewesen, auf Seiten der EADS, die das Programm sehr gut kennen und wissen, worüber sie sprechen.

Wie gesagt, wichtig ist hierbei, dass auch auf diese Art und Weise – und deswegen hatte EADS ein Interesse daran, möglichst viele eigene Mitarbeiter dort drinnen zu haben – der Informationsfluss 1 : 1 sichergestellt war. Alles andere musste über die Eurofighter an die anderen Partner Companies weitergegeben werden. Hier ging das dann direkt, weil die Mitarbeiter der EADS ja im Team waren.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Für die eigentliche Vertragsunterzeichnung gab es eine eigene Spezialvollmacht, nämlich an Herrn Reinhold Faltlhauser. Er wurde sozusagen hier bevollmächtigt, die Verträge zu unterzeichnen für 18 Stück Abfangjäger, die Ausrüstung, logistische Leistungen, Ausbildung, Simulation, sowie über die Gegengeschäfte. War Faltlhauser auch bevollmächtigt, über Gegengeschäfte zu verhandeln?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Faltlhauser war der Einzige, der berechtigt war, zu unterschreiben und in den Verhandlungen Positionen zu verantworten. Er war dazu bevollmächtigt von der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH – und von niemandem sonst.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Es liegt mir hier von EADS ein Letter of Authorization vor, ausgestellt an Mister Erhard P. Steininger und Mister Fred Plattner. Dort werden die beiden Herren autorisiert „**to organize and harmonize business meetings, discussions and visits on our behalf**“, und befristet ist diese Spezialvollmacht für die beiden Herren mit 31. Juli 2002. Am 30. Juli, nämlich einen Tag, bevor diese Autorisierung abgelaufen ist, ist dann noch Steininger, glaube ich, und auch Plattner nachnominiert worden für EADS, sozusagen als Teil des Verhandlungsteams.

War das nur, um im Rahmen dieser Autorisierung den Weg zu weisen, die Meetings zu organisieren und die „Visits“ zu harmonisieren? Und hat das dann die gesamte Autorisation, die am Tag danach abgelaufen ist für die beiden Herren, verlängert, oder war das im Rahmen dieser Autorisation?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was ich dazu in Erfahrung bringen konnte, Frau Abgeordnete, ist, was ich vorher schon ein paar Mal im Zuge der Befragungen von Herrn Abgeordnetem Stadler und vom Vorsitzenden geantwortet habe. Die Herren waren zuständig für Botendienste, Organisationen, Autos organisieren und Ähnliches. Sie waren **nicht** Mitglieder des Verhandlungsteams. Ich habe mich darüber hinaus erkundigt, ob es irgendein Protokoll gibt, ob es irgendwelche Protokolle gibt, in denen sie später bei den Verhandlungen als Verhandlungsteam-Mitglieder gezeichnet haben. Man hat mir gesagt, dass es derartige Protokolle nicht gibt, was belegt, was ich hier gerade sage. Ich kann das nur so berichten.

Fakt ist aber, Sie waren **nicht** Mitglieder des Verhandlungsteams, das in der Sache mit Österreich verhandelt hat.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Rauen, meiner Ansicht nach viel spannender als diese Vollmachtsgeschichten, die ja aus meiner Sicht relativ klar sind, ist: Wie viele Flieger sind so gut wie fertig? Und wie viele befinden sich insgesamt in der Endmontage für das heurige Jahr?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was ich aus dem Stegreif schon einmal sicher sagen kann: Die ersten sechs Flugzeuge sind alle in der Endmontage. Es müsste jetzt eigentlich schon das siebte drinnen sein.

Das erste Flugzeug hat seinen Erstflug gehabt und alle Abnahmeflüge absolviert. Das heißt, wir haben jetzt die Prüftestung für Mitte Mai anberaumt, sodass es vertragsgemäß Ende Mai übergeben wird.

Das zweite Flugzeug hat seinen Erstflug geplant Ende Mai, auch termingerecht.

Die weiteren vier Flugzeuge aus den ersten sechs sind alle definitiv in der Endmontage. Es müsste das siebte schon drinnen sein, da bin ich aber jetzt nicht ganz sicher, Frau Abgeordnete.

Darüber hinaus sind alle 18 Flugzeuge in mehr oder weniger fortgeschrittenem Bauzustand. Alle!

Ich darf auch dazusagen, dass alle Unter-Auftragnehmer nahezu zu hundert Prozent vollständig beauftragt sind.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das ist im Hinblick auf Ausstiegskosten ein hilfreicher Hinweis. Aber wie schaut es mit dem Übergeben aus? – Sie haben gemeint, das erste Flugzeug wird demnächst übergeben. Können Sie uns das Procedere des Übergebens erläutern?

Insbesondere haben wir hier im Ausschuss vor Wochen schon relativ intensiv die deutsche Abnahme und die deutsche Typisierung diskutiert, dann die Übernahme der deutschen Typisierung in eine österreichische Typisierung, das österreichische Nummernschild, was immer dazugehört. Können Sie uns erläutern, wie das vor sich geht, wo und wann das stattfindet?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Hierzu ist zu sagen, dass alle Abnahmeflüge gemeinsam mit der zuständigen deutschen Stelle, der GPS, erfolgreich durchgeführt wurden. Die Eurofighter Jagdflugzeug GmbH hat noch im April den österreichischen Auftraggeber darauf hingewiesen, dass die Stückprüfung – so heißt das offiziell – Mitte Mai erfolgen kann.

Was ist eine Stückprüfung? – In der Stückprüfung werden alle Prüf- und Testdokumente, die im Zuge der Abnahme durch die deutschen Stellen ausgefüllt worden sind – unter Teilnahme der österreichischen Vertreter im Team –, zwei Tage lang getestet und überprüft. Das müssen wir 30 Tage vorher ankündigen – das muss ich dazusagen –, deswegen haben wir das schon im April für Mitte Mai angekündigt, weil wir uns relativ sicher waren, dass wir diesen Termin halten.

Dann findet, wie gesagt, ab Mitte Mai diese Stückprüfung statt. Zwei Tage lang werden alle Dokumente getestet. Danach erfolgt der Überführungsflug von Manching nach Österreich. Das Flugzeug landet in Österreich, es gibt eine Sichtkontrolle. Nach dieser Sichtkontrolle wird die Übernahme bestätigt. Wenn sie nicht bestätigt wird, dann erfolgt sie – jetzt weiß ich nicht genau, binnen wie vieler Tagen – automatisch. Ich glaube, es sind fünf Tage, wenn sie nicht übernommen wird. – So ist genau das Procedere.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Haben Sie irgendeinen Hinweis darauf, dass dieses Procedere, das nächste Woche stattfinden wird, sich verzögert oder, ich sage jetzt einmal, verhindert wird? Gibt es irgendwelche Hindernisse, dass das nicht stattfinden kann?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was man mir heute morgen berichtet hat, ist genau das Gegenteil.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, nächste Woche gibt es die Stückprüfung, diese wird 48 Stunden dauern, damit wird die deutsche Zertifizierung in eine österreichische umgewandelt, und dann fliegt innerhalb weniger Tage der Flieger nach Zeltweg?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das ist insofern richtig, es sei denn, in diesen zwei Tagen wird irgendein Problem entdeckt. Dann müssen wir dieses Problem beheben. Dann gibt es wieder zwei Tage, und dann haben wir den gleichen Zustand.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aus meinem Wissensstand heraus ist das auch insofern notwendig, als damit die Inbetriebnahme sozusagen aus Mehrwertsteuersicht dokumentiert ist. Wenn das Gerät in Österreich in Betrieb genommen wird, fällt keine Mehrwertsteuer an. Wenn es in Manching bleibt und dort in Betrieb genommen wird, fällt die deutsche Mehrwertsteuer an. Ist das richtig?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das hat man mir auch so berichtet, ja. Ich kann das so wiedergeben, ich habe es allerdings nicht im Detail geprüft. Aber man hat mir das auch so gesagt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, nächste Woche wird durch österreichische Beamte – ich weiß nicht, ob von der Luftüberwachungsbehörde – der erste Flieger, unter Anführungszeichen, „abgenommen“, und der fliegt dann nach Österreich. Wer fliegt denn da, ein österreichischer Pilot oder ein deutscher Pilot?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein, es wird ein deutscher Pilot fliegen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Mit welcher Nummerntafel? Mit österreichischer oder mit deutscher Nummerntafel? (*Abg. Dr. Jarolim: Wechselkennzeichen?*) Oder einem Überstellungskennzeichen, Herr Kollege Jarolim? (*Abg. Dr. Haimbuchner – mit Heiterkeit –: „Wechselkennzeichen“!*)

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Kann ich im Moment nicht qualifiziert sagen; Entschuldigung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kann man vielleicht auch fragen, wo die Nummerntafeln befestigt werden? (*Abg. Muraier: Außen!*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Nein, Herr Kollege Pilz! Aber man kann fragen, was passiert, wenn irgendjemand es verhindert, das österreichische Kennzeichen auszustellen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann gibt es ein Strafmandat. Das ist immer so: ohne Nummerntafel Strafmandat.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sehen Sie, Herr Kollege Pilz, ich bin ein bisschen ernster! Denn dann sind wir unter Umständen im Annahmeverzug.

Herr Rauen, kann es sein, dass dann, wenn wir das sozusagen verzögern, administrativ verzögern oder verhindern, Annahmeverzug eintritt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es gibt bestimmte Konstellationen, in denen das der Fall ist, ja. Wenn wir von unserer Seite aus keine Fehler mehr zu beheben haben, dann haben Sie absolut Recht. Das muss ich hier der Vollständigkeit halber dazusagen.

Wenn ein Fehler gefunden wird, müssen wir den natürlich reparieren, das ist richtig. Wenn der *nicht* gefunden wird – und gegenwärtig sieht das Flugzeug sehr stabil aus –, dann ist das in der Tat richtig, was Sie sagen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Jetzt verhandelt ja unser Herr Verteidigungsminister – nach seinen Aussagen – ganz intensiv mit Eurofighter. Eurofighter sieht das nicht ganz so.

Aber es sind ja noch die In-Service-Support-Verträge abzuschließen. Ich habe hier den Akt – er ist ziemlich umfangreich – betreffend die Leistungsbeschreibung dieses In-Service-Support-Vertrages. Da geht es um Systemkomponenten, Bodengeräte, Ground Support et cetera.

Eine Frage: Ist das Angebot bereits bei Ihnen einlangt? Wenn ja: Haben Sie diesbezüglich schon ein Angebot für unseren Herrn Minister abgegeben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Darf ich kurz nachschauen? – Einen Moment.

*(Die Auskunftsperson blättert in ihren Unterlagen.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das war ohnehin die letzte Frage; die Zeit ist vorbei. Die Frage wird beantwortet, wie es sich gehört.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Frau Abgeordnete, ich entnehme gerade einem Papier – deswegen musste ich da lesen –, dass der österreichische Auftraggeber Ende letzter Woche darüber informiert worden ist, dass wir für die Aufnahme der Schlussverhandlungen zu diesen Verträgen diese Woche, 9./10. Mai, vorschlagen. Das kann dann nur auf der Basis sein, dass wir die Angebote abgegeben haben, sonst würden wir nicht vorschlagen, diese Woche, 9./10., die Verhandlungen zu beginnen. Deswegen unterstelle ich im Moment, dass das Angebot bereits vorliegt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, dabei handelt es sich sozusagen um jene viel diskutierten Verhandlungen, die Darabos mit Ihrem Haus führt, und diese zusätzlichen Verträge, die noch abzuschließen sind?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das ist richtig. Ob das der Herr Minister immer selbst tut, weiß ich nicht, aber auf alle Fälle sein Haus, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Herr Rauen, ich komme noch einmal zurück zu dem Schreiben der Wirtschaftskammer, das ein halbes Jahr vor der Typenentscheidung nicht nur an Divisionär Spinka, sondern auch an Ministerialrat Wall ergangen ist. Eine einzige Frage ist inzwischen behandelt worden, und Sie haben sich daran gestoßen, dass die Firma EADS-Eurofighter – mit Bindestrich – als Einheit bezeichnet wird; Sie haben das als Fehler bezeichnet.

Das kann man schnell aufklären. Herr Lohberger hat in einer aktuellen Stellungnahme – das war am 4. Mai – gesagt:

Vertreter von EADS und Eurofighter – damals sei es für ihn schwierig gewesen, zwischen den beiden Firmen zu unterscheiden – hätten damals die Runde gemacht. Den Anfang habe Aloysius Rauen gemacht.

Und Lohberger sagt weiter:

Von Seiten Eurofighter oder EADS sei mitgeteilt worden, dass Steininger der Vertreter sei. Und er sei ersucht worden, das dem Bundesheer mitzuteilen, sagte Lohberger.

Wenn man sich jetzt den Brief noch einmal vorhält – ich kann ihn Ihnen gerne vorlegen –, dann wird eben Bezug darauf genommen, dass Sie, Herr Rauen, mitgeteilt hätten, dass Steininger der offizielle Repräsentant für Österreich ist.

Können Sie sich jetzt daran erinnern – wie sich Herr Lohberger damals schriftlich und jetzt in der Erinnerung geäußert hat, dass er ersucht worden ist, das dem Bundesheer mitzuteilen –, dass Sie das waren? Haben Sie Herrn Lohberger ersucht, dem Bundesheer mitzuteilen, dass Herr Erhard Steininger offizieller Repräsentant für Österreich ist?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich Herrn Lohberger diesen Auftrag gegeben habe. Ich würde auch nicht unbedingt annehmen, dass Herr Lohberger Aufträge von mir annimmt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Er sagt das aber, und zwar doppelt. Er sagt das einerseits am 4. Mai gegenüber der Austria Presse Agentur, und andererseits ist es aus dem Schreiben vom Jahr 2001 eindeutig abzuleiten. Sie werden ja das jetzt wahrscheinlich nicht sinnvoll bestreiten, weil es sozusagen doppelt belegt ist.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe diese Presseerklärung von Herrn Lohberger auch hier, und ich bin in der Zwischenzeit vorsichtig geworden, wenn dort Zitate sind, ob das auch wirklich Zitate sind. Da müsste man schon Herrn Lohberger selbst befragen.

Aber wenn wir einmal davon ausgehen, dass er das so gesagt hat, dann: ich glaube, dass EADS uns ersucht hat, sagt Herr Lohberger – was Sie gerade **nicht** gelesen haben. Er ist sich also nicht sicher darüber, was er hier sagt, sondern er sagt: Ich glaube, dass EADS uns ersucht hat.

Von daher denke ich auch, dass aus diesem Schreiben, das Sie zitieren, nicht automatisch geschlossen werden kann, dass wir ihm einen Auftrag dazu gegeben haben, sondern möglicherweise hat er sich selbst dazu beauftragt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, dann unterstellen Sie eigentlich Herrn Lohberger, dass er vollkommen frei erfunden an Herrn Wall und an Herrn Spinka Folgendes geschrieben hat:

Wir erlauben uns, höflichst mitzuteilen, dass uns die Firma EADS-Eurofighter durch ihren Generaldirektor, Herrn Aloysius Rauen, mitgeteilt hat, dass Herr Steininger ihr offizieller Repräsentant ist.

Das ist eine freie Erfindung von Herrn Lohberger, wenn ich jetzt Ihrer Argumentation folge?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das ist Ihre Art und Weise, das zu interpretieren. Das tue ich nicht, und ich unterstelle Herrn Lohberger schon gar nichts. Möglicherweise hat er in guter Absicht gehandelt und wollte dort etwas tun, was sich dann so anliest, wie Sie das gerade vorgelesen haben.

Aber wenn Sie mich noch einmal danach fragen: Habe ich ihn dazu beauftragt? – Das denke ich nicht. Jedenfalls kann ich mich nicht daran erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie mit Herrn Lohberger – wir werden ihn ja in wenigen Tagen hier befragen – über Herrn Steininger gesprochen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Sagten Sie, das war 2001?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Der Brief stammt aus dem Jahr 2001. Sie waren damals – das ist ja auch bekannt gegeben worden – „der Erste, der die Runde gemacht hat“, wie sich Herr Lohberger ausdrückt.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Gut, jetzt haben wir das Jahr 2007, wir haben den 7. Mai. Wenn Sie mir nachsehen, dass ich heute nicht mehr sagen kann, ob ich Herrn Lohberger irgendwelche Aufträge oder Dinge im Zusammenhang mit Herrn Steininger gesagt habe! Ich weiß es beim besten Willen nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Sie erinnern sich nicht, ob Sie mit Herrn Lohberger über Herrn Steininger gesprochen haben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich hatte gerade gesagt: Ich weiß nicht, was ich mit Herrn Lohberger im Zusammenhang mit Herrn Steininger besprochen habe.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Sie haben doch mit ihm über Herrn Steininger gesprochen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich sagte, ich weiß es nicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kräuter, der Vorhalt stimmt nicht. Er hat nicht gesagt, dass er über Herrn Steininger gesprochen hat.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Gehen wir zum nächsten Punkt! Sie haben gesagt: An Vertragsverhandlungen hat Herr Steininger niemals teilgenommen. – Das war vor 20 Minuten.

Es gibt eben jetzt diese Einladung, in der nicht nur Herr Steininger, sondern auch Herr Plattner und Herr Aldag für die Vertragsverhandlungen am 30. Juli 2002 nachnominiert werden. Jetzt möchte ich Sie fragen: Hat Herr Aldag an Verhandlungen teilgenommen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich war bei den Verhandlungen nicht zugegen. Infolgedessen müsste man die Protokolle überprüfen, ob er irgendwo unterschrieben hat. Dann ließe sich das leicht feststellen.

Im Übrigen, Herr Abgeordneter Dr. Kräuter, hatten wir das schon beim letzten Mal. Sie sollten mir nicht immer die Dinge im Munde umdrehen. Ich hatte gesagt: Er gehörte nicht zum Verhandlungsteam.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Schauen Sie, genau das ist ja der Punkt! Wenn hier für die Vertragsverhandlungen Herr Steininger, Herr Plattner und Herr Aldag nachnominiert werden – da heißt es: nehmen zusätzlich teil –, dann möchte ich Sie eben fragen, weil Sie sagen, dass das nur ein Bote war, der Botengänge absolviert hat, warum sich das gemeinsam mit Herrn Aldag hier wiederfindet. Hat Herr Aldag auch nur Botengänge oder so etwas verrichtet?

Es muss ja eine Erklärung geben, warum ausgerechnet Steininger, Plattner und Aldag nachnominiert werden.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich kann Ihnen heute beim besten Willen nicht sagen, warum man das nachnominiert hat. Ich weiß nur, dass Herr Steininger, wie Sie es gerade gesagt haben, und Herr Plattner nicht zum Verhandlungsteam gehören. Das hatte ich jetzt schon ein paar Mal gesagt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Gut, wenn Sie jetzt behaupten, dass Herr Steininger und Herr Plattner nicht zum Verhandlungsteam gehört haben, wie erklären Sie sich dann, dass es eine Teilnehmerliste gibt, auf der sich eine ganze Reihe von Verhandlern – von Faltlhauser angefangen über Aldag und viele andere, Wolf findet sich darauf, Blind, eine ganze Reihe von EADS-Leuten – und auch Steininger, unter EADS eingetragen, finden?

Meine Frage – ich weiß, dass wir das vorhin schon besprochen haben –: Ist es, ehrlich gesagt, üblich, dass sich bei solchen vertraulichen Vertragsverhandlungen Botengänger in die Anwesenheitsliste eintragen und dort unterschreiben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Gut, soweit mir gesagt worden ist, ist das die allererste Verhandlungsrunde gewesen. Ich glaube, das ist der gleiche Zettel, den Herr Abgeordnete Stadler eben schon hatte. Ist das richtig? 22., noch etwas? Darf ich das noch einmal sehen?

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das war die erste Verhandlungsrunde, und das ist 30. 7. 2002.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dann war das wohl die allererste Verhandlungsrunde. Ich hatte schon an anderer Stelle gesagt – aber ich glaube, nicht hier im Ausschuss –, dass bei der allerersten Verhandlungsrunde diese Herren als Wegweiser dabei waren, womit wir wieder bei der administrativen Aufgabe wären. Mir ist nicht bekannt, dass Herr Plattner oder Herr Steininger oder Herr Steininger oder Herr Plattner in späteren Verhandlungsrunden dabei waren, eben weil sie nicht Mitglied des Teams waren.

Wenn das die erste Verhandlungsrunde gewesen ist, dann kann ich das damit erklären. Ich habe nicht alle Verhandlungsrunden und Termine vor mir, aber wenn das so ist, Herr Kräuter – und ich glaube, das war die erste Verhandlungsrunde; der Herr Vorsitzende bestätigt gerade, dass es die erste Runde war –, dann war das die Veranstaltung, von der ich neulich schon einmal im Rahmen eines anderen Statements hier in Wien gesagt habe: Sie haben dort hilfreiche Dienste im Sinne von Wegweisern getan.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, bei der ersten Verhandlungsrunde in einem höchst vertraulichen Prozess, in dem es um ein Milliardengeschäft geht – wollen Sie uns erklären –, ist es üblich, dass Wegweiser und Botengänger sich bei dieser allerersten, bestimmt nicht unwichtigen Verhandlung dazusetzen und die Anwesenheitsliste unterschreiben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter Kräuter, in dieser allerersten Verhandlungsrunde – und es ist ja wohl die allererste Verhandlungsrunde gewesen – werden nur administrativ Dinge besprochen: wer gehört wo dazu, wann trifft man sich, wo trifft man sich. Dort werden bestimmt **nicht** große Themen im Sinne von Verhandlungsgegenstand auf den Tisch gelegt, sondern man organisiert sich.

Deswegen ist es nur zu verständlich, dass bei dieser ersten Runde diese Unterstützung der Herren dort in Anspruch genommen worden ist, als Wegweiser und administratorische Unterstützung, wie es gerade vorhin von Frau Abgeordneter Fekter vorgelesen worden ist. Dort werden bestimmt **nicht** echte Themen der Verhandlung durchgeführt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wenn Sie das jetzt so sagen, möchte ich Ihnen Folgendes vorhalten. Ich habe hier ein Fax von Herrn Aldag vom 21. Mai 2002 an Herrn Erhard Steininger, EADS-Verbindungsbüro Wien-Klosterneuburg, das sich so anliest – ich kann es Ihnen dann gerne vorlegen –:

Wunschgemäß übermitteln wir Ihnen die Berechnung der Life Cycle Costs für das Waffensystem Eurofighter. Unsere Berechnung basiert auf den Forderungen des österreichischen Bundesministeriums für Landesverteidigung, übermittelt mit der Angebotsaufforderung vom letzten Jahr, sowie unseren Preisangaben vom 30. April 2002 bei einer Nutzungsdauer von 30 Jahren. – Und so weiter, und so weiter.

Wir möchten noch zur gefälligen Beachtung folgende Punkte mitteilen – und dann werden hier operative Flugprofile und so weiter angeführt.

Ich frage Sie – und lege Ihnen das jetzt vor –: Ist es üblich, dass einem Botengänger und Wegweiser Life Cycle Costs für das Waffensystem Eurofighter vor der Entscheidung übermittelt werden?

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Folgendes von meiner Seite aus dazu: Es war **vor** der Konstituierenden Sitzung. Sie hatten eben gesagt, das war im Juli; es war im Mai, also früher. Darüber hinaus haben wir über dieses Thema, glaube ich, schon in der allerersten Runde gesprochen, als wir uns noch über Life Cycle Costs unterhalten haben. Damals hatte ich schon darauf hingewiesen, dass Herr Steininger hier lediglich

Informationen weitergeleitet hat, weil wir noch nicht organisiert waren. Er spielte darin keine Rolle.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Sie wollen uns erklären, dass sich Herr Steininger im Mai des Jahres sehr intensiv mit vertraulichsten Ablauf-Fragen beschäftigt hat und dann später im Sommer nur mehr als Bote fungiert hat?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein, ich wollte hier nicht erklären, was Sie gerade gesagt haben, sondern ich habe nur ausgeführt, dass bei dieser Anfrage Herr Steininger Informationen übermittelt hat – und mehr nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich möchte Ihnen noch einen weiteren „Botendienst“ – wie Sie, wie zu befürchten ist, es wohl nennen werden – vorhalten.

Am 26.5.2002 – es ist auch ein Fax – hat EADS-Verbindungsbüro für Österreich, Steininger, an Herrn Mag. Wall Folgendes gefaxt:

Im oben genannten Bericht wird erwähnt, dass der –

da bezieht er sich auf einen Artikel in „Die Presse“ –

im Gegensatz zum Gripen größere zweistrahlige Eurofighter laut Experten an sich höhere Betriebskosten verursachen würde. Das hat uns veranlasst –

das hat **uns** veranlasst, steht hier; das EADS-Verbindungsbüro für Österreich –,

eine auf den Kenntnissen des Herstellers basierende und den österreichischen Erfordernissen entsprechende Berechnung der Lebensdauerkosten durchzuführen –

das hat **uns** veranlasst, das durchzuführen; also das ist keine Boten-Botschaft, seien Sie mir nicht böse, Herr Rauen! –,

und wir erlauben uns, diese beiliegend zu übersenden. Wir möchte Sie ersuchen, diese Ausarbeitung an die zuständigen Gremien weiterzuleiten und danken im Voraus für Ihre diesbezügliche Mühe. – Zitatende.

Ich frage Sie: Ist ein Bote tatsächlich in der Lage, einen Herrn Wall zu ersuchen, die Ausarbeitung an zuständige Gremien weiterzuleiten?

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter, auch wenn Sie es nicht gerne mögen: Ich hatte gerade schon gesagt, dass wir das Verhandlungsteam erst später installiert haben, und zwischendurch hat Herr Steininger für eine ganze Reihe derartiger Dienste Hilfestellung geleistet.

Ich habe eben bei der Befragung durch den Herrn Vorsitzenden schon gesagt: Sie werden möglicherweise mehr davon finden, aber das besagt trotzdem nicht, dass er im Verhandlungsteam oder hier eine andere Rolle gehabt hat außer dieser, die vorhin schon einmal vorgelesen worden ist seitens der Frau Abgeordneten Dr. Fekter. Es hat **keine** andere Bewandnis damit, nur diese, die ich gerade sage!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich kann nicht mehr tun, als Ihnen die Dinge vorzulegen und Sie dazu zu befragen, auch wenn Sie die Antworten ständig wiederholen.

Einen Auftrag zu erteilen, eine Ausarbeitung an zuständige Gremien weiterzuleiten, noch dazu von einem EADS-Verbindungsbüro für Österreich: Wie glauben Sie, kommt das beim Betreffenden an, in diesem Fall bei Herrn Mag. Wall, der letztendlich den Vertrag unterschrieben hat?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Schauen Sie, Mag. Wall hat deswegen ja angefragt, wie er die Arbeit beziehungsweise die Funktion von Herrn Steininger zu verstehen hat, und

deswegen hat die EADS ihn seinerzeit informiert, in welcher Funktion er da ist. – Nicht mehr und nicht weniger!

Ich wiederhole: In der ersten Zeit ist sicherlich vieles nicht sehr geradlinig insofern verlaufen, als dass sich das Team organisieren musste. Und ich hatte auch schon an anderer Stelle gesagt: Wir kamen sehr spät rein, wir mussten sehr schnell agieren. – All das kennen Sie, das habe ich in der Vergangenheit mehrfach gesagt.

Die Organisation des Teams hat ein wenig Zeit in Anspruch genommen, und wir mussten bis dahin sicherlich an der einen oder anderen Stelle unkonventionelle Wege gehen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Herr Rauen, wer hat das Mail vor einigen Tagen geschrieben, dass die Verhandlungen zwischen Ihnen und der Republik Österreich unterbrochen beziehungsweise abgebrochen sind?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dieses Mail stammt von mir.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Können Sie uns das Mail vorlegen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter, wir kommen jetzt an einen sehr schwierigen Punkt. (*Abg. Dr. Kräuter: Es ist eine sehr einfache Frage!*) Nein! (*Abg. Dr. Kräuter: Doch! Können Sie das Mail vorlegen?*) Lassen Sie mich doch einfach ausreden!

Über diese Verhandlungen habe ich mit Herrn Bundesminister Darabos Vertraulichkeit vereinbart. Auch wenn es in den Medien im Moment anders dargestellt wird: Wir haben diese Vertraulichkeit, insbesondere meine Person, **nie** gebrochen. Ich glaube auch nicht, dass der Herr Bundesminister das selbst gesagt hat, was ich in den Medien gelesen habe, denn dann würde ich gerne wissen, wo wir sie gebrochen hätten. Wir haben das nicht getan, und ich möchte das auch heute nicht tun. Ich hätte daher die Bitte, dass Sie mich nicht dazu zwingen. Wir haben Vertraulichkeit vereinbart. Ich habe das Mail dabei, ich könnte es dem Herrn Verfahrensanwalt, wenn das etwas bringt, zeigen, aber wir haben Vertraulichkeit vereinbart, es ist ein sehr sensibles Thema, und ich möchte diese Vertraulichkeit nicht brechen.

Im Übrigen möchte ich auch noch dazusagen: Einige andere Dinge, die in diesem Zusammenhang in den Medien zu lesen sind, wonach wir beispielsweise anderthalb Wochen telefonisch nicht erreichbar sein sollen, sind doch, bitte, lächerlich.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich **unterbreche** kurz die Sitzung und bitte die Fraktionsführer und Fraktionsführerinnen zu einer Besprechung zu mir.

\*\*\*\*\*

(Die medienöffentliche Sitzung wird um 16.37 Uhr **unterbrochen** und um 16.43 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.)

\*\*\*\*\*

16.43

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich nehme die **unterbrochene** Sitzung **wieder auf** und werde gleich erklären, weshalb es notwendig ist, an diesem Punkt eine Rechtsfrage zu besprechen. Wir haben die rechtliche Situation so weit geklärt, und ich mache dann auf Basis dieser rechtlichen Erklärung einen Vorschlag.

Also: Herr Rauen hat Herrn Darabos ein Mail geschickt, über das öffentlich spekuliert wird, über das es verschiedene Interpretationen gibt und über das Einigkeit zwischen den Fraktionen besteht, dass es inhaltlich durchaus von Interesse für den Ausschuss ist. Wir sind auch der Meinung, dass ein Zusammenhang mit dem

Untersuchungsgegenstand besteht, und zwar unter zwei Titeln: erstens Vorgänge nach Vertragsabschluss – das ist zeitmäßig bis in die Gegenwart nicht limitiert –, zweitens: Kosten des Vertragsausstiegs und die generelle Frage des Vertragsausstiegs. Das heißt, ein Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand existiert.

Herr Rauen und Herr Darabos haben Vertraulichkeit vereinbart, erklärt Herr Rauen, und wir gehen auch davon aus, dass das so stimmt. Da es sich im Fall von Herrn Rauen um eine private Unterlage seines Unternehmens handelt und um keine Akten, hat der Untersuchungsausschuss auch keine Möglichkeit, von Herrn Rauen dieses Dokument, diese Unterlage einzufordern. Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses haben selbstverständlich die Möglichkeit, ihn dazu zu befragen.

Ich möchte nur auf Folgendes hinweisen, Herr Rauen, damit Sie nicht nachher – möglicherweise zu Recht – den Eindruck haben, unfair behandelt zu werden:

Bei Minister Darabos ist rechtlich eine vollkommen andere Situation gegeben. In diesem Zusammenhang handelt es sich bei *ihm* bei dem Mail um **Akten**. Wir können jederzeit die Sitzung unterbrechen, einen Beweisbeschluss fassen und uns dieses Schriftstück als Akten von ihm aushändigen lassen. Die Vertraulichkeit kann der Minister gegenüber dem Ausschuss **nicht** ins Treffen führen. Das hatten wir bereits beim Kaufvertrag, wo auch eine Vertraulichkeitsverpflichtung zwischen Eurofighter GmbH und dem BMLV existiert, die für den Ausschuss nicht gilt. Eine Vertraulichkeit, die zwischen Darabos und Ihnen über dieses Mail, über die Vertragsverhandlungen oder sonstige Verhandlungen vereinbart worden ist, gilt von Seiten des Ministers gegenüber dem Ausschuss mit Sicherheit **nicht**. Das ist unsere Rechtsauffassung, die wir auch gegenüber dem Ministerium durchgesetzt haben.

Das heißt, ich gehe davon aus, dass uns der Minister heute über den Inhalt dieses Mails berichten wird, weil er unserer Meinung nach rechtlich keine andere Möglichkeit hat.

Ich erkläre Ihnen das deswegen so ausführlich, da Sie, wenn Sie der Meinung sind – was Ihr gutes Recht ist –, dieses Dokument Ihrer Firma in diesem Fall nicht vorlegen zu wollen, nicht in die Situation kommen sollen, dass auf Grund einer völlig unterschiedlichen rechtlichen Situation der Minister dann einen möglichen Vorteil bei der Interpretation dieses Mails hat. – Das ist das, was wir besprochen haben.

Es ist Ihre persönliche Entscheidung, ob Sie das dem Ausschuss vorlegen wollen. Wir können auch die Sitzung kurz unterbrechen, und Sie können Rücksprache mit dem Verteidigungsministerium, mit dem Kabinett oder dem Minister, in Bezug auf die Vertraulichkeitsverpflichtungen halten. Dann müssen Sie irgendeine Entscheidung treffen, wie Sie damit umgehen.

Das wollte ich Ihnen nur der Fairness halber mitteilen, weil hier eine persönlich nicht vergleichbare Situation für den Ausschuss gegeben ist. – Wenn Sie wollen, können wir kurz unterbrechen, damit Sie sich mit Ihrer Vertrauensperson beraten können. Wollen Sie das?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich möchte mich gerne mit meinem Vertrauensanwalt beraten, aber vorher noch einen Satz dazu, Herr Vorsitzender: Das Mail alleine ist unverständlich, wenn Sie nicht den Zusammenhang kennen. Ich müsste dann automatisch – wenn ich das Mail auf den Tisch lege – dem Ausschuss mehr zur Kenntnis bringen, was erheblich in die Vertraulichkeit hineingeht, die der Herr Minister und ich für diesen Vorgang vereinbart haben. – Das ist ein Punkt. Das Mail alleine ... (*Obmann Dr. Pilz: Das verstehe ich auch!*)

Ich sage es noch einmal: Das Mail ist an sich unproblematisch. (*Obmann Dr. **Pilz**: Herr Rauen, ich werde daher folgendes ...!*) Darf ich noch? – Das Problem ist: Es berührt die gesamte Vertraulichkeit, die wir miteinander vereinbart haben. Wenn es trotzdem nicht anders geht, dann müssen wir uns in der Tat beraten, was wir jetzt tun.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Deswegen mache ich jetzt folgenden Vorschlag: Ich ersuche die Parlamentsdirektion, mit dem Kabinett des Ministers Kontakt aufzunehmen und zu fragen, ob auf Grund dieser speziellen Situation von Seiten des Ministeriums auf die Vertraulichkeit verzichtet wird, sodass für Sie in diesem Ausschuss keine Verpflichtung besteht – nicht nur für dieses Mail, sondern für den gesamten Vorgang, wie Sie es geschildert haben. Das versuchen wir jetzt kurz zu klären. Sie haben die Möglichkeit, sich mit Ihrer Vertrauensperson zu beraten.

Ich **unterbreche** die Sitzung für 15 Minuten.

\*\*\*\*\*

(*Die medienöffentliche Sitzung wird um 16.48 Uhr **unterbrochen** und um 17.07 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.*)

\*\*\*\*\*

17.07

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf**.

Ich werde wie folgt vorgehen: Ich ersuche Herrn Abgeordneten Kräuter, jetzt zu diesem Punkt nicht weiter zu fragen. Herr Minister Darabos wird in Kürze da sein. Ich werde dann kurz die Sitzung unterbrechen und ihn persönlich fragen, weil Herr Rauen zu Recht sagt, er will eine Entbindung vom Minister selbst – und nicht von einem Mitarbeiter des Ministers.

So Minister Darabos sagt, seiner Meinung nach besteht hinsichtlich der Vertraulichkeit kein Problem für eine Aussage hier im Ausschuss, auch inklusive Vorzeigen dieses Mails oder möglicher anderer Unterlagen, werde ich den Minister noch ersuchen, das Herrn Rauen persönlich zu sagen, und dann sollte die Sache geklärt sein. Sollte das nicht möglich sein, dann werden wir die Befragung von Herrn Rauen hier zu Ende bringen, dann Minister Darabos befragen und dort von den Rechten, die uns die Geschäftsordnung gibt, durchaus Gebrauch machen. – Sind alle mit der Vorgangsweise einverstanden?

Wie viele Minuten hat Herr Abgeordneter Kräuter noch? – Herr Abgeordneter Kräuter ist nach Meinung der Parlamentsdirektion erledigt. Das ist jetzt bei Protokoll.

Kollege Darmann ist der Nächste. – Bitte. (*Abg. Dr. **Fekter** – auf die Plätze der SPÖ deutend, die zum Teil unbesetzt sind –: Die SPÖ ist auch erledigt!*)

Wenn spontan wieder ein Koalitionsstreit ausbricht, dann werde ich im Interesse des Ausschusses Koalitionsfrieden herstellen. (*Abg. **Murauer**: Ob Sie da geeignet sind?*)

Kollege Darmann, bitte.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Da sind wir gespannt. (*Abg. Dr. **Fekter**: Mit so einer Schrumpfparte kommen wir schon noch zurecht!*) Herr Rauen ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Kollegin Fekter! Es mag politische Gründe für diese Behauptung geben. Sie ist nur im Ausschuss absolut **nicht** angebracht!

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich werde es noch einmal versuchen. – Grüß Gott, Herr Rauen! Sie haben dem Ausschuss vorhin mitgeteilt, dass der erste Eurofighter Mitte Mai übergabebereit ist. Wir haben auch den Medien und der APA

entnehmen können, dass an sich am 23. Mai eine Landung in Österreich geplant ist – egal, ob das der Herr Bundesminister will oder nicht.

Wir haben aber auch das Thema **Annahmeverzug** schon besprochen, und Sie haben gesagt, wenn die Eurofighter GmbH den Eurofighter Typhoon ohne Mangel liefert, ist die Republik Österreich sehr wohl im Annahmeverzug.

Meine Frage dazu: Welche Folgen ergäben sich für die Republik Österreich, wenn wir diesen Flieger, der keine Mängel aufweist, wirklich nicht entgegennähmen, und welche Kosten wären damit verbunden?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Zunächst einmal: Der Annahmeverzug hat diese Frist von einigen Tagen. – Ich glaube, es sind fünf Tage, die dann zugewartet werden müssen. Welche Pönalen im Einzelnen damit verbunden sind, weiß ich, ganz ehrlich, im Moment nicht. Ich kann Ihnen das in Euro nicht sagen, aber das ließe sich herausfinden. Ich weiß es aber im Moment nicht.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Gibt es sonstige Kosten wie Standkosten? Das Fluggerät muss ja dann praktisch in Deutschland im Werk stehen bleiben und gewartet oder geschützt werden.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dazu kann ich etwas sagen: Das Flugzeug muss nicht nur abgestellt werden, sondern es muss so abgestellt werden, dass von außen nicht irgendwelche Einflussnahmen möglich sind oder dass es nicht durch Wetter oder Ähnliches Schaden nimmt. Dann muss es in regelmäßigen Abständen gecheckt werden; es muss in größeren Abständen **gewartet** werden; wenn der Abstand zu lange wird, muss eine neue **Abnahme** erfolgen – eine komplett neue Abnahme, wenn die Zeit zwischen dem Abstellen und der Wiederaufnahme des Flugbetriebes zu lange dauert.

All das verursacht Kosten in einer Höhe, die ich momentan nicht beziffern kann. Das ist leider so. – Man kann nicht einfach das Flugzeug zur Seite stellen und dann einige Wochen später das Cockpit aufmachen, sich hineinsetzen und losfliegen. Das geht nicht. Es sind schon erhebliche Aufwände nötig, um das Flugzeug so zu halten, wie es dann eigentlich übergeben worden wäre.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Das ist zwar jetzt natürlich eine Spekulation und sehr weit hergeholt, aber wenn das Flugzeug trotz ordnungsgemäßer Sicherung und Unterbringung in einer Halle bei Ihnen im Werk – aus welchem Grund auch immer – untergehen sollte, ist das natürlich ein Schaden, den die Republik zu tragen hat.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie: „untergehen“ sollte?

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Sie wissen, eine Sache geht unter; das ist ein Rechtsbegriff. Ich glaube, das sollten Sie schon kennen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich wollte nur dafür sorgen, dass wir im Bereich der militärischen Luftfahrt bleiben.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** „Untergehen“ soll heißen, dass es so weit Schaden nimmt, dass es unbrauchbar wird.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dann wäre das ein Totalverlust, den wir nicht zu verantworten haben. (*Abg. Dr. Fekter: Das Risiko liegt bei Österreich, wenn der Flieger in Manching stehen bleibt!*)

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Gut – oder nicht gut.

Zur nächsten Frage: Sie haben auch gesagt, dass sich alle 18 Stück bereits in fortgeschrittener Produktion befinden. Wir wissen auch, dass die Produktion nicht von der Eurofighter GmbH zwischenfinanziert wird, sondern dass die Teilbeträge von der BAWAG/P.S.K. abgerufen werden. Können Sie dem Ausschuss mitteilen, auf welche Summe sich diese bereits von der BAWAG/P.S.K. abgerufenen Beträge belaufen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Zum heutigen Tag müssten das 750 Millionen € sein. (*Abg. Mag. Darmann: 750 Millionen €?*) – Es dürfte in Kürze etwas mehr werden, aber im Moment – heute – sind die letzten Informationen die 750 Millionen €.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Wenn Sie sagen, „in Kürze“: Wann wird das mehr und um wie viel?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das habe ich mir gedacht, dass Sie diese Frage stellen. Ich kann es Ihnen im Moment nicht sagen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Sie können die Höhe nicht sagen oder den Zeitpunkt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Den Zuwachs – wie viel und wann – kann ich Ihnen im Moment nicht sagen. (*Abg. Mag. Stadler: Das steht im Vertrag!*) – Ich versuche immer, das zu sagen, was ich auch wirklich **weiß** (*Abg. Mag. Stadler: Wenn es nur so wäre!*), und Sie erinnern mich immer dran, Herr Abgeordneter. – Ich bitte Sie, Herr Stadler!

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Kollege, Sie sind ohnehin in Kürze wieder dran!

Was passiert mit dem produzierten Teil bei einer Stornierung oder zum Beispiel bei einem Teilausstieg? Wenn der Herr Bundesminister jetzt sagt, die Republik storniert das einseitig oder strebt einen Teilausstieg an, was passiert mit diesen Teilen – mit diesen 18 halbfertigen Flugzeugen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Soweit ich das heute hier sagen kann: Wir sind dann dazu angehalten zu versuchen, ob wir die Teile anderweitig verwenden können. Wenn das nicht der Fall ist, dann werden die verschrottet. Das sollte ich vielleicht dazusagen: Die österreichischen Flugzeuge haben bestimmte österreichrelevante Merkmale. Es ist also nicht so ohne weiteres davon auszugehen, inwieweit die Teile wofür wieder Verwendung finden können.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich möchte jetzt auf die Beistellgeräte zu sprechen kommen, die ja seitens Österreich laut Vertrag zu liefern waren – zum Beispiel diese Lizenzen für den Funk, für das GPS und dergleichen. Wurden diese Beistellgeräte von der Republik Österreich auch zum rechten Zeitpunkt geliefert und zur Verfügung gestellt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es ist so: Über die **Geräte** verfügen wir. Die Geräte sind im Moment auch **eingebaut**. Sie können mit diesen Geräten im eingebauten Zustand in Deutschland auch komplette Missionen fliegen, denn über deutschem Boden dürfen Sie die entsprechende Software, die dazu notwendig ist, einsetzen. Sie darf nur über Österreich nicht eingesetzt werden, weil dazu die Software fehlt oder die Krypto-Schlüssel fehlen – Entschuldigung: die **Lizenzen** für die Krypto-Schlüssel.

Sie müssen sich das so vorstellen: Wir reden zum einen über die Hardware dieser Geräte. – Sie haben gerade genannt: MIDS, Funk und Ähnliches. Dafür brauchen Sie schon Lizenzen, und die erwarten wir, wenn nicht alles schief läuft – obwohl das nicht unsere Verantwortung ist, aber wir haben dazu beigetragen, dass das beschleunigt wurde –, höchstwahrscheinlich bis Ende dieser Woche oder Ende nächster Woche; es gibt durchaus Anzeichen für Ende dieser Woche. – Das bezieht sich auf die **Hardware**.

Ist die Hardware installiert: Mit dieser Hardware können Sie fliegen; mit der können Sie nach Österreich **fliegen**; mit der können Sie in Österreich auch **Missionen** fliegen. Das Einzige, was Sie damit nicht können, weil es dafür keine Lizenz gibt, sind die Krypto-Schlüssel. Das ist eine **Software**.

Es ist aber **unwahr** zu sagen – wenn diese Hardware-Lizenzen vorliegen, davon gehe ich aus –, man könne mit diesem Flugzeug über Österreich nicht fliegen. Die technische Funktionalität ist gegeben. Sie müssen sich das so vorstellen, dass der Pilot mit diesem Flugzeug – und wir gehen davon aus, dass diese Hardware-Lizenzen Ende dieser Woche, spätestens nächste Woche, so haben wir die Information von den Amerikanern, vorliegen – mit dieser installierten und lizenzierten Hardware über Österreich fliegen kann.

Er könnte sogar, wenn nötig, Abfangmanöver fliegen, nur seine **Daten** sind **nicht verschlüsselt**. – Das heißt, die Kommunikation würde nicht verschlüsselt sein. Zu behaupten, man könne mit diesen Flugzeugen – sofern die Hardware-Lizenz da ist – über Österreich nicht fliegen, ist **falsch**.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Das heißt, man kann auch sagen, dass der Eurofighter Typhoon ohne diese Krypto-Schlüssel gleich einsatzfähig ist wie derzeit die F-5?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich bin nicht sicher, über welche Krypto-Software die F-5 verfügt. – Das weiß ich nicht. (*Abg. Dr. Fekter: Gar keine!*) – Wenn sie gar keine hat, dann käme das dem gleich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bleibe ganz kurz beim letzten Thema, weil es Herrn Bundesminister Platter völlig verwirrt hätte, was Sie jetzt gesagt haben. Was Sie jetzt gesagt haben, deckt sich mit dem, was der Ausschuss erhoben hat, und daher wäre Herr Bundesminister Platter trotz heftiger Assistenz seiner eigenen Fraktion hoffnungslos verwirrt über das, was Sie jetzt vorgetragen haben.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Sind Sie jetzt auch verwirrt?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, nein! Sie bestätigen uns, Herr Rauen! Ich kann Ihnen nur herzlich dafür danken. (*Dipl.-Ing. Rauen: Das würde ich gerne ...!*) Wir sind nämlich auch der Meinung, dass da eine Vertragsverletzung Österreichs vorliegt, denn das, wovon Sie nämlich jetzt sagen, dass es hoffentlich bald vorliegen wird, sollte ja schon seit zwölf Monaten vorliegen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dieses Einverständnis zwischen uns beiden halte ich schon für besonders bemerkenswert.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, das glaube ich, dass Sie das fürchten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bitte keine Verbrüderungen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Rauen, nun eine andere Sache, damit auch da keine falschen Eindrücke entstehen: Das, was Sie mit dem Annahmeverzug oder gar der Annahmeverweigerung meinen und wozu Sie all die Kostenfolgen referieren: Das sind Kostenfolgen, die aus Ihrer Sicht drohen könnten, so Sie **im Recht** wären. Das setzt natürlich voraus, dass Sie im Recht **sind**. Wenn aber die Annahmeverweigerungsgründe oder die Annahmeverzugsgründe rechtens sind, haben Sie gar keinen Anspruch auf diese Kosten. – Ist das so?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das hatte ich vorhin ausgeführt, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das genügt schon – nur, damit wir Klarheit haben.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Langsam, nicht abhaken! Wenn es keinen technischen Mangel zu beklagen gibt, steht der Abnahme nichts im Wege.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es gibt auch andere Gründe für einen Annahmeverzug. Es könnte sich zum Beispiel die **Nichtigkeit des Vertrages** herausstellen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das hat doch mit dem Sachverhalt, den wir gerade diskutiert haben, überhaupt nichts zu tun. Überhaupt nichts!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Eben. Daher sage ich Ihnen, dass die Welt noch aus anderen Dingen bestehen könnte (*Dipl.-Ing. Rauen: Aber doch nicht in diesem Zusammenhang!*), dass zum Beispiel der Annahmeverzug oder die Annahmeverweigerung aus dem Grund der Nichtigkeit des Vertrages herrühren könnte. Und diese Nichtigkeit des Vertrages werden wir jetzt gleich beleuchten.

Ich komme jetzt zur Frage, ob Herr Steininger Botendiener war. Herr Faltlhauser hat gesagt, er war „Mitläufer“, was ich besonders bemerkenswert gefunden habe. Sie haben gesagt, er war **Wegweiser**. Eine Zeit lang haben Sie gesagt, er war so etwas wie ein **Taxler**. – Lassen wir das einmal beiseite! Konzentrieren wir uns darauf, dass es einen Vertragsteil gibt, der in erheblichem Ausmaß Gegenstand der Beratungen dieses Ausschusses war!

Ich gehe davon aus, dass Ihnen der Begriff „Business Code“ etwas sagt. Sie wissen, was wir damit meinen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Sprechen Sie vom Anhang A 8?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Richtig! Ja. Man nennt das „Business Code“ oder Verhaltensregeln betreffend die Geschäftstätigkeit oder „Code of Business Conduct“ und so weiter. Wir haben es uns angewöhnt, es „Business Code“ zu nennen, damit wir nur operabel erklären, dass wir das Gleiche meinen. Wissen Sie, was ich damit meine?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich wiederhole mich: Ich glaube, Sie meinen Anhang A 8.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja. – Da hat zunächst die Ausschreibung bei der Angebotseinholung drei Punkte vorgesehen gehabt, die in Zusammenarbeit mit dem Finanzministerium vom Verteidigungsministerium den Anbietern übermittelt wurden. Ist Ihnen dieser Sachverhalt bekannt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wollen wir jetzt die ganze Arie wiederholen, die wir zu diesem Thema letztes Mal besprochen haben?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, nicht die ganze Arie. Es geht rasch, wenn Sie einfach nur mit einem Ja oder mit einem Nein antworten, denn dann weiß ich, dass ich rasch weitergehen kann. – Ist Ihnen dieser Sachverhalt bekannt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Welcher Sachverhalt?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dass bei der Angebotseinholung lediglich drei Punkte vorhanden waren.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter, wir haben letztes Mal hinlänglich über dieses Thema diskutiert, und ich hatte Ihnen gesagt, wann es drei und wann es vier gab und was am Ende für uns bindend ist, nämlich das, was im Vertrag steht. (*Abg. Mag. Stadler: Herr Rauen, das wissen wir aus der Aktenlage!*)

Ich hatte meine Position im Rahmen der letzten Einvernahme versucht, deutlich zu machen. Um diese kurz zu wiederholen: Anhang A 8 ist Vertragsbestandteil, um

Eurofighter gegen eventuelle Unregelmäßigkeiten oder unkorrektes Verhalten anderer zu schützen, weil Eurofighter nur für eigenes Fehlverhalten einsteht.

Wir haben also diesbezüglich eine klare Einschätzung, und das mag Gegenstand von weiteren juristischen Schritten oder Beratungen sein. Aber ich habe dazu nicht wieder etwas zu sagen, weil ich es das letztes Mal schon ausführlichst dargelegt habe.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich muss doch darauf bestehen, dass wir dieses Thema jetzt noch einmal behandeln. Ich gehe davon aus, dass Ihnen auf Grund Ihres guten Erinnerungsvermögens bekannt ist, dass bei der Ausschreibung dieser Text nur drei Punkte beinhaltet hat. Der Anhang A 8 ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, es ist Ihr gutes Recht, dazu Fragen zu stellen. Und es gibt auch das Recht, Fragen zu wiederholen. Ich weise nur darauf hin, dass in diesem Punkt Herr Rauen nicht ganz Unrecht hat, dass das schon einige Male ziemlich detailliert mit ihm erörtert worden ist.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Etwas habe ich eben nicht erörtert, und daher erspare ich ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann ersuche ich, das noch nicht Erörterte zu erörtern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nur damit er dann nicht sagt, er weiß nicht, worum es geht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Da werden wir ihm helfen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gehen wir davon aus, dass sich Herr Rauen an diesen Sachverhalt erinnert.

Ich halte Ihnen ein Schreiben vom 16.6.2003 vor, in dem Ihnen Herr Wall, gerichtet an Herrn Faltlhauser, Folgendes mitteilt – ich zitiere –:

Eurofighter Jagdflugzeug GmbH zu Händen Herrn Faltlhauser. Sehr geehrte Damen und Herren! Betrifft: Offene Vertragspunkte. Bezug nehmend auf die im Bezug angeführten Vertragsentwürfe erlaubt sich das BMLV höflich, die noch offenen Vertragspunkte mit Stand 16.6.2003 wie folgt aufzulisten. – Zitatende.

Und dann kommt hier ein Punkt, der heißt: Unterzeichnung der Verhaltensregeln betreffend die Geschäftstätigkeit. Dann kommen die beiden Vertragsentwürfe.

Dann heißt es hier: Achtung: Unterzeichnende Haftungserklärung muss in jeder Originalausfertigung enthalten sein (das heißt, jeweils zwei Originale).

Nun frage ich Sie: Warum haben Sie keine Originale vorgelegt? Was hat hier stattgefunden, dass Sie es sich leisten konnten, obwohl das Ministerium von Ihnen zwei Originale verlangt hat, kein Original vorzulegen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Darf ich dieses Schreiben auch sehen? (*Abg. Mag. Stadler: Bitte!*)

*(Der Auskunftsperson wird das ein Schriftstück zur Einsicht vorgelegt, das sich diese gemeinsam mit ihrer Vertrauensperson ansieht.)*

Herr Abgeordneter, Folgendes von meiner Seite aus dazu: Ich weiß, dass über dieses Thema seinerzeit gesprochen worden ist. Die Information, die mir dazu gegeben worden ist, hieß: Das, was im Endkonvolut des Vertrags als Anlage, ob Original oder nicht Original, beigefügt wird, gilt. **Das** ist die Aussage, die mir dazu gemacht worden ist: dass man sich darauf verständigt hat! – offensichtlich **nach** diesem Schreiben. Das kann ich sonst nicht beurteilen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist eben genau der Vorgang, den wir im Akt nicht finden: Was war nach dem 16.6. und in der Zeit zwischen dem 16.6. und der Zeit vor der Vertragsunterzeichnung, das heißt, vor dem 30.6.? Was ist da vereinbart worden, was hat da stattgefunden, dass es plötzlich nicht mehr notwendig war, die von Herrn Wall geforderten Originale des unterfertigten Business Code in der ursprünglichen Fassung vorzulegen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was man mir dazu gesagt hat, ist schlichtweg, was ich bereits ausgeführt habe: dass das, was an Unterlagen, auch wenn sie nicht im Original waren, in dem endgültigen Vertragskonvolut enthalten war, gilt!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wer hat das mit Ihnen vereinbart?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das ist mir von den Vertragsparteien auf unserer Seite zugetragen worden, also über Herrn Faltlhauser.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Faltlhauser hat Ihnen gesagt, auf diese Originale hat man auf Seiten der Republik Österreich auf einmal verzichtet?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein! Er hat gesagt, dass das der Vorgang war. Ich war da im Detail nicht mit dabei. Das wissen Sie. Aber ich habe deswegen auch gefragt: Was gilt? – Am Ende gilt das Vertragspaket, das zur Unterschrift kam!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wissen Sie, das alles ist vor folgendem Hintergrund sehr obskur: Ich lege Ihnen zunächst zwei Schriftstücke vor, die inhaltlich identisch sind. Da geht es um die Frage der Kostenübernahme und um die Frage der Gültigkeit der Zinsfestsetzungsvereinbarung und um die Frage der Tragung der Mehraufwendungen für die Organisation einer alternativen Finanzierungsform. – Würden Sie sich diese beiden Schreiben einmal kurz anschauen, bitte?!

*(Der Auskunftsperson werden Schriftstücke zur Einsicht vorgelegt, die sich diese gemeinsam mit ihrer Vertrauensperson ansieht.)*

Herr Rauen, während Sie diesen Text auf seine weitestgehende Identität überprüfen – er ist nämlich fast identisch, bis auf den Briefkopf, bis auf die Adresse –, werde ich Ihnen jetzt ein weiteres Schriftstück vorlegen, das praktisch textidentisch ist, ohne dass irgendein Briefkopf aufscheint, sondern da ist nur erwähnt, dass man den Briefkopf nicht vergessen sollte, und die Adresse. – Würden Sie sich, bitte, auch dieses Schreiben anschauen!

*(Der Auskunftsperson wird ein weiteres Schriftstück zur Einsicht vorgelegt, das diese wieder gemeinsam mit ihrer Vertrauensperson liest.)*

Darf ich alle drei Schriftstücke wieder haben, bitte?

Ich sage Ihnen zunächst, Herr Rauen, was wir herausgefunden haben. Wir haben herausgefunden, dass ein Beamter des Finanzministeriums diesen Entwurf, dieses Entwurfsschreiben, wo es hier heißt: (Briefkopf) – in Klammern; man soll nicht vergessen, einen Briefkopf anzuführen; gemeint ist der Briefkopf von Eurofighter –, An die Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung, Abteilung (...) – Es war ja wurscht, welche Abteilung. – Dann kommt der Text. Und dieser Text ist identisch mit dem Schreiben, das der Herr Faltlhauser an die Republik Österreich gerichtet hat, und zwar nicht am 6.12., wie es hier heißt – das Datum ist in englischer Schreibweise, da habe ich eine Zeit lang gebraucht, bis ich das überrissen habe –, sondern am 12.6.2003. Das ist in der deutschen Fassung, daher war ich nicht auf eine englische Datierung gefasst. Aber es ist der 12.6., wie wir wissen.

Daraufhin hat der Beamte des Verteidigungsministeriums im Finanzministerium nachgefragt, ob das so vereinbart ist, denn er hat selber nicht glauben können, wie

schlecht hier die Republik in Bezug auf die Gestion mit der Firma Eurofighter beziehungsweise mit EADS wieder einmal aussteigt.

Und dann teilt der Herr Finanzbeamte mit: Das hat schon seine Richtigkeit, das ist schon wunderbar, weil der Text ja von mir stammt! Und daraufhin hat Herr Faltlhauser, weil er immer noch keine Antwort hatte, noch einmal den gleichen Text, diesmal datiert mit 26.6.2003, wieder an das Finanzministerium gerichtet.

Haben Sie diesbezüglich in Ihrer Firma Erhebungen getätigt, wie es möglich war, dass Sie bereits im Finanzministerium für sich haben arbeiten lassen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Warum haben Sie die Fragen nicht Herrn Faltlhauser gestellt?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die habe ich ihm auch gestellt. Er konnte sich das nicht erklären.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Die haben Sie ihm gestellt?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, natürlich. Er konnte sich das nicht erklären.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wie soll ich das erklären können? Ich habe darüber überhaupt keine Wahrnehmung!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Schauen Sie, Sie haben offensichtlich so gute Fans der Firma Eurofighter in zwei Ministerien gehabt. Nennen wir sie einfach nur Fans! – Wir werden dann sehen, was die Motivationslage für dieses Fanverhalten war.

Sie haben hier einen solchen Fan gehabt, der schon begonnen hat, obwohl noch auf der Salärliste der Republik stehend, in Treuverhältnis zur Republik als Beamter stehend, bereits für die Firma Eurofighter Briefe zu konzipieren, die im Ergebnis zu Lasten der Republik Österreich gehen.

Haben Sie diesbezüglich bei Eurofighter entsprechende Wahrnehmungen gehabt? Wie ist dieses Fanverhalten zustande gekommen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich kann Ihnen da beim besten Willen keine Auskunft geben. Ich habe dazu auch überhaupt keine Wahrnehmung. Entschuldigung!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bedauere, dass meine Fragezeit vorbei ist. Ich muss auf dieses Fanverhalten noch einmal zurückkommen. Es könnte vielleicht mit Botenverhalten zu tun haben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Schauen Sie, vielleicht können Sie sich auch vorstellen, dass irgendjemand Eurofighter wirklich für ein gutes Produkt hält, und glaubt, dass das ein guter Vertrag ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aber trotzdem, Herr Rauen, habe ich nicht den geringsten Hinweis darauf, dass ein Organ von Eurofighter Texte für die Republik Österreich gegen die Interessen der Firma Eurofighter verfasst hat. Wenn Sie mir eine Person dieser Art nennen können, die nach wie vor ein aufrechtes Dienstverhältnis bei Ihnen hat, bin ich bereit, Sie offiziell im Namen des Ausschusses zu bewundern. Wie dann aktienrechtlich die Organe Ihrer Firma mit Ihnen umgehen beziehungsweise in der GmbH, das steht auf einem anderen Blatt.

Ich möchte Sie zu den Botenhonoraren befragen. Botendienste sind, wie Sie wissen, in der Republik Österreich und natürlich auch in Wien nicht gratis. Gehen wir die Botenhonorare miteinander durch! Sie sind immer von EADS bezahlt worden.

Sagen Sie, im März 2002 waren Sie Leiter der Abteilung „Militärische Luftfahrt“ von EADS. Ich könnte jetzt genauer nachschauen, wie das im Detail heißt. – Ist das richtig?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Vorsitzender, wenn Sie gestatten: Geschäftsbereich Militärflugzeuge.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke für die Korrektur. – Hat dieser Geschäftsbereich den Vertrag mit Herrn Steininger geschlossen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich hatte letztes Mal hier schon gesagt, dass ich in diese Dinge nicht eingebunden war – arbeitsteiliges Unternehmen. Ich weiß nicht, wer hier unterschrieben hat. Ich kenne diesen Vertrag nicht. Und ich weiß auch nicht, wer wann was gezahlt hat.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wir werden das klären. – Gehen wir die Botenhonorare durch! Und ich werde Sie dann einfach fragen, ob das übliche Botenhonorare für die Tätigkeit von EADS am Geschäftsort Wien sind.

4. 4. 2002 für März 2002 ein Botenhonorar von 15 000 €.

5. 5. 2002 für April 2002 ein Botenhonorar von 15 000 €.

Entschuldigung! Ich habe eines vergessen. 25. 3. 2002 unter dem Titel „EADS I und II“ ein Botenhonorar von 30 000 €.

Dann kommen wir schon zum 2. 7. 2002: wieder 15 000 € unter der Titel „EADS V“.

Die Botenhonorare 6 und 7, die hier als Beratungshonorare geführt werden, betragen am 4. 9. 2002 30 000 €. Und am 2. 12. 2002 betragen die Botenhonorare 8 bis 11 60 000 €. Insgesamt für das Jahr 2002 165 000 €.

Dann gibt es Provisionen und Spesenersatz, offensichtlich im Botenbereich. 21. 2. 2003: 364 875 €; 28. 2. 2003: 7 500 €; 10. 3. 2003: 20 000 €; 17. 3. 2003: 1 Million €; 21. 3., 16. 5. und 24. 5.: je 7 500 €; 5. 6. 2003: 34 125 €; am 4. 7. dieselbe Summe; 22. 8. 2003: 22 500 €; 2. 10. 2003: 7 500 €; noch einmal 7 500 € am 30. 12. 2003.

Herr Rauen, haben Sie irgendeine Wahrnehmung, ob es bei diesen für das Wiener Botengewerbe beträchtlichen Summen noch Leistungen gibt, die über das rein Botenmäßige hinausgehen, oder ist hier mit dem „Rumpold-Faktor“ gerechnet worden?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Vorsitzender, es entzieht sich meiner Kenntnis, was in Wien für Botendienste gezahlt wird. Ich finde es aber einigermaßen bemerkenswert, dass Sie hier Zahlen in Gegenwart von Medien bekanntgeben, die meiner Meinung nach definitiv **Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse** umfassen. Aber ich kann Sie offensichtlich nicht bremsen, wie ich hier gerade erfahren habe.

Ich registriere nur, dass Sie diese Zahlen nach draußen geben. Hier wird alles munter mitgeschrieben. Schicken Sie doch gleich unsere Unterlagen an die Konkurrenz! Das ist vielleicht leichter. Dann können die uns zukünftig auch besser im Wettbewerb schlagen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich unterbreche Sie jetzt. Es handelt sich hier mit Sicherheit um **keine** Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse (*Dipl.-Ing. Rauen: Das sagen Sie, Herr Vorsitzender! Das sehe ich anders!*), sondern um Zahlungen von EADS an Herrn Steininger. Wir haben das rechtlich vollkommen geklärt. (*Abg. Dr. Fekter: Nein, nicht geklärt!*) Ihre Behauptung entbehrt jeder rechtlichen Grundlage.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das sehe ich nicht so!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie können das ruhig anders sehen. (*Abg. Dr. Fekter: Sie haben aus den vertraulichen Akten zitiert! Da steht Ihnen die nächste Verurteilung ins Haus!*) Der Ausschuss hat sich dazu längst eine Meinung gebildet. Und wir gehen nach der Rechtsmeinung des Ausschusses vor, die auch von den Juristen des Rechts- und Legislativdienstes des Parlamentes gestützt wird.

Sollten wir Ihnen einmal in anderen Zusammenhängen einen wirtschaftlichen Hausbesuch abstatten, dann werden wir uns möglicherweise überlegen, ob wir die Rechtsmeinung der Firma EADS oder Eurofighter befolgen. Hier halten wir uns an die österreichische Verfassung (*Abg. Dr. Fekter: Sie nicht, Herr Pilz!*), an ihre Interpretation durch den Rechts- und Legislativdienst und durch den Verfassungsdienst. (*Abg. Dr. Fekter: Das haben wir schon von Gerichten bestätigt erhalten, dass Sie sich nicht an die österreichische Verfassung halten!*)

Sie haben aber selbstverständlich die Möglichkeit, nachdem Fragen nach dem Betriebs- und Geschäftsgeheimnis einige Male releviert worden sind, sich, wie es Ihnen nach der Verfahrensordnung zusteht, hier an den Verfahrensanwalt zu wenden. Das ist auch seine Aufgabe, und er wird mich und den Ausschuss dann beraten. Wenn Sie das wollen, können Sie gerne von diesem Recht Gebrauch machen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Schauen Sie, wie kann irgendetwas ein Geheimnis sein, wenn Sie es schon herausgeblasen haben? Das ist etwas unlogisch, was Sie jetzt sagen. Demzufolge ist das bereits passiert. Ich kann das nur noch zur Kenntnis nehmen. Was wir damit tun, weiß ich im Moment nicht. Da muss ich mich mit unseren Anwälten zusammensetzen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Tun Sie das ruhig! Wir hatten dasselbe Problem bei der öffentlichen Besprechung des Kaufvertrages in diesem Ausschuss. Da hat es den gleichlautenden Vorwurf von Seiten Ihrer Firma gegeben. (*Abg. Dr. Fekter: Auch bei den Rumpolds!*) Wir müssen seit Beginn dieses Untersuchungsausschusses mit diesem Vorwurf leben. Wir finden, dass er keine rechtliche Grundlage hat, und deswegen fahre ich in der Befragung fort.

Ich habe Ihnen eine Reihe von Zahlen vorgehalten und frage Sie, ob dafür Leistungen für die Firma EADS erbracht worden sind, die über Botendienste hinausgehen. Wenn ja, welche Leistungen waren das?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Vorsitzender, ich habe Ihnen letztes Mal schon gesagt: Dazu müssen Sie die EADS befragen und **nicht** mich! Darüber hinaus hat die EADS kürzlich veröffentlicht, mit Datum vom 4. 5. 2007, dass EADS intern diese Vorgänge geprüft hat, nicht nur durch die eigene Revision, sondern auch durch eine angesehene, anerkannte Anwaltskanzlei, und dass dabei keine Auffälligkeiten festgestellt worden sind.

Aber im Übrigen möchte ich Sie doch bitten, an EADS Ihre Fragen zu richten. Danke.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Was in Ihrem Rahmen als auffällig betrachtet wird, ist möglicherweise Gegenstand anderer Befragungen. Jetzt geht es um einen wesentlichen Punkt, und möglicherweise ist Ihnen das noch nicht ganz klar.

Nach den Verhaltensregeln, die Kollege Stadler hier zu besprechen begonnen hat, befinden wir uns längst in einem Bereich, wo zu diskutieren ist. Und dazu wird es Gutachten geben und wird sich der Ausschuss abschließend eine Meinung bilden, ob Ziffer 1 oder Ziffer 2 – und nur in diesem Bereich sind Beweise zu führen – überhaupt zum Tragen kommen.

Sie haben heute die Möglichkeit – und andere Vertreter Ihrer Firma beziehungsweise von EADS werden in Folge noch weitere Möglichkeiten erhalten –, durch die Vorlage

glaubwürdiger Rechnungen zu dokumentieren, wofür es diese Zahlungen gegeben hat und wie sie von Herrn Steininger und Herrn Plattner verwendet worden sind.

Das ist ein wesentlicher Teil des Untersuchungsauftrages und des Untersuchungsgegenstandes. Und deswegen sind wir sogar verpflichtet, diese Zahlen in dieser Sitzung vorzuhalten, weil anders eine Aufklärung nicht möglich ist. (Abg. Dr. **Fekter**: Die politische Verantwortung! Nur die haben wir zu überprüfen!)

Sie haben jetzt die Möglichkeit, auf Grund meiner durchaus allgemein gehaltenen Frage, genau diesen Beweis in aller Öffentlichkeit zu führen. Wenn Sie das hier nicht tun wollen, wird der Ausschuss am Ende bewerten müssen, warum kein ernsthafter Versuch unternommen worden ist, trotz des wiederkehrenden Verweises auf interne Prüfungen, genau diesen Beweis in der Öffentlichkeit des österreichischen Nationalrates zu führen.

Wollen Sie also diese Rechnungen auf den Tisch legen? Sind Sie in der Lage, von Seiten der Firma Eurofighter beziehungsweise in Zusammenarbeit mit EADS das zu dokumentieren, oder sind Sie dazu nicht in der Lage?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen**: Wie ich letztes Mal schon ausgeführt habe: Ich bin dazu nicht in der Lage!

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Gut. Dann frage ich Sie etwas anderes. Sagen Sie, in welcher Art und Weise ist Herr Plattner für EADS aufgetreten? (Abg. Dr. **Fekter**: Er hat einen Steuerakt vorgewiesen!)

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen**: Stellen Sie doch bitte diese Frage an EADS! Ich bin nicht EADS! Seit 1. 4. 2004 bin ich Geschäftsführer der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH. Wir hatten dieses ganze Thema schon beim letzten Mal. Und wir wiederholen genau den gleichen Prozess wie beim letzten Mal. Und das halte ich **nicht** für besonders zielführend.

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Okay. Ich halte Ihnen etwas vor, was bisher nicht vorgehalten worden ist: Bei der bereits revidierten Sitzung vom 30. Juli 2002 (Abg. Dr. **Fekter**: Bei welcher? Da waren zwei Sitzungen!), also kurz nach Vertragsabschluss und am Beginn der Vertragsverhandlungen, haben sich die Teilnehmer bei der Runde der Vertragsverhandlungen mittels Visitenkarten ausgewiesen. (Abg. Dr. **Fekter**: Am 30. waren zwei Sitzungen! Bei welcher, bei der ersten oder bei der zweiten?)

Ich halte Ihnen vor die Visitenkarte von Herrn Fred Plattner. Sie ist wie die anderen Visitenkarten eine offizielle Visitenkarte von EADS mit dem Firmenemblem von EADS. Darunter steht:

Fred Plattner, Verbindungsbüro für Österreich, Militärflugzeuge, European Aeronautic Defence and Space Company – EADS

und, das ist der zweite entscheidende Punkt:

Teichgasse 5–9, 3400 Klosterneuburg, Austria.

Das ist die Adresse der Firma von Herrn Steininger.

Unter der Adresse der Firma von Herrn Steininger gab es also ein mit offiziellen EADS-Visitenkarten ausgestattetes so genanntes EADS-Verbindungsbüro. In anderen Schriftstücken, die Ihnen auch bekannt sind, stellt sich Herr Steininger selbst als **EADS-Verbindungsbüro** vor. – Kollege Kräuter hat selbst ein Schriftstück dieser Art bereits heute zitiert. Wir werden später darauf zurückkommen.

Wenn Personen nichts mit EADS zu tun haben, sind sie dann berechtigt – Sie waren ja länger bei EADS –, mit offiziellen EADS-Visitenkarten aufzutreten?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich hatte letztes Mal, glaube ich, auch schon ausgeführt, dass Herr Steininger einen Vertrag mit der EADS hatte. Ich weiß nicht einmal, ob er noch immer einen hat, aber er hatte wohl einen Vertrag mit der EADS. Die Vertragsgestaltung und die Vertragsauslegung war nicht meine Zuständigkeit. Auch das hatte ich letztes Mal schon gesagt.

Ich kann Ihnen diese Fragen nicht beantworten, weil ich sie nicht weiß. In diesem Fall, wenn Herr Fred Plattner diese Visitenkarte gehabt hat, dann müsste ich jetzt anfangen, zu konstruieren, warum er sie hat. Ich weiß es nicht. Aber warum soll ich anfangen zu spekulieren, warum das so gewesen ist? Ich weiß nicht einmal, in welchem Vertragsverhältnis Herr Plattner mit der EADS stand. Ich habe davon keine Kenntnis.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das versuchen wir ja zu ergründen.

War Ihnen bekannt, dass das Büro von Herrn Steininger offiziell geführt worden ist ...? Und hier lege ich Ihnen ein anderes Schriftstück vor, in das Sie gerne Einblick nehmen können, ein Schriftstück an das Bundesministerium für Landesverteidigung, zu Händen Einkaufsabteilung, Herrn Ministerialrat Wall und Herrn Regierungsrat Blind, vom 26. Mai 2002. Oben steht:

EADS-Verbindungsbüro für Europa E. P. Steininger, Teichgasse 7, 3400 Klosterneuburg.

Da geht es um die Betriebskosten und darum, dass Herr Steininger dem Bundesministerium für Landesverteidigung eine spezielle Berechnung der Betriebskosten durch EADS anbietet.

War Ihnen jemals bekannt, dass Herr Steininger und Herr Plattner ein EADS-Verbindungsbüro unter der Adresse von Herrn Steininger führen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich kann dazu nur folgende Aussage machen, Herr Vorsitzender: Ich hatte hier schon gesagt, dass ich mit Herrn Steininger, als es um die Auswahl der Berater ging, ein Mittagessen hatte. Das ist auch im Protokoll vermerkt. Da hatte er eine Visitenkarte dabei, und ich meine mich daran zu erinnern, dass diese Visitenkarten den Namen **SAAB Bofors** trug. (*Abg. Dr. Fekter: Na schau! Spannend wird's!*) Daran kann ich mich erinnern. Ich hatte dann zu ihm gesagt: Wenn Sie für uns, nicht für uns, wenn Sie für die EADS tätig werden sollten, dann müsste man wohl etwas an dieser Visitenkarte machen, denn SAAB Bofors, das würde wohl nicht so gut kommen.

Dessentwegen könnte ich mir vorstellen, dass als eine Konsequenz daraus dieser Briefkopf gewählt wurde. Ich kann es nur so zusammenreimen, ich weiß nicht, ob es so gewesen ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Und Sie sind zusammenfassend der Meinung, dass es so jetzt besser gekommen ist?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ist mir da etwas unterlaufen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie sind jetzt im Nachhinein der Meinung, dass es so jetzt besser gekommen ist, mit der Visitenkarte, wo unter der Adresse von Herrn Steininger „EADS-Verbindungsbüro Österreich“ steht?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe gerade gesagt, das könnte möglicherweise der Grund gewesen sein, warum man diese Visitenkarte dann so geändert hat. Aber ich habe auch gesagt, ich war in diesen Vorgang nicht eingebunden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sehen Sie, und das ist die Art und Weise, wie in Wien aus einem Botendienst eine **Botenzentrale** wird.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Im Vorspann zu dem, was Sie mit den Visitenkarten vorgetragen haben, waren Sie etwas ungenau, Herr Vorsitzender, und zwar deshalb:

An dem besagten ersten Verhandlungstag, am 30. Juli 2002, gab es nämlich **zwei** Verhandlungsrunden. Die erste war eine reine Vorstellungsrunde der jeweiligen Personen, wie aus diesem Akt auch ersichtlich ist, es steht auch drauf: Vorstellungsrunde. Da sind die Visitenkarten angeführt. Bei diesen Visitenkarten ist Herr Fred Plattner und auch Steininger, nein, Steininger nicht, oder ich sehe ihn zumindest nicht, aber Fred Plattner ist hier mit EADS angeführt. Das war die reine Vorstellungsrunde.

Die eigentliche Sitzung fand auch am 30. Juli statt – die Vorstellungsrunde war um 9.30 Uhr –, von 13 Uhr bis 16 Uhr, und wurde aktengemäß als erstes Boardmeeting bezeichnet. Beim ersten Boardmeeting waren Teilnehmer: Leiter Faltlhauser, Rode, Schweinfurth, Papachristofilou, von Groote, Rumpf, Möbes, Kim, Worning. Und vom Bundesministerium für Landesverteidigung waren anwesend: Wolf, Kowatsch, Tomann, Knoll, Herzog, Six, Hölzl, Vas, Kraut.

Daraus ist ersichtlich, dass bei der Vorstellungsrunde Steininger und Plattner anwesend waren, beim ersten Boardmeeting, wo es um Inhaltliches ging, nicht mehr dabei waren; und diese beiden Herren haben sich in keinem einzigen Protokoll irgendeines weiteren Verhandlungsmeetings gefunden. Daher ist diese Geschichte auch im Hinblick auf die Autorisierung der beiden Herren, die im Übrigen am nächsten Tag abgelaufen ist, schlüssig. Sie hatten die Funktion, Meetings vorzubereiten, zu koordinieren und die EADS-Leute mit den Verteidigungsressort-Leuten bekannt zu machen – im Hinblick auf die Verhandlungsrunde, nicht im Hinblick auf das Verhältnis zu EADS. (*Abg. Dr. Jarolim: Ist das jetzt ein Plädoyer, oder was ist das?*) Aber wir sprechen ja hier von der Verhandlungsrunde Eurofighter GmbH. Das wollte ich eigentlich nur noch klarstellen, weil das immer so in der Halbwahrheit steckenbleibt. (*Zwischenruf des Abg. Mag. Stadler.*)

Faltlhauser hat im Übrigen gesagt, er hat Steininger gar nicht gekannt. (*Abg. Mag. Stadler: So ist es!*) – Ja, eben, das ist richtig. Auch Faltlhauser hat ausgesagt, dass Steininger die Aufgabe hatte, sozusagen den Weg zu weisen, zu koordinieren, sozusagen die Herrschaften gegenseitig bekanntzumachen. Also somit ist das schlüssig, was diesbezüglich hier ausgesagt worden ist.

Bezüglich der Gesamtkosten, Herr Rauen, nachdem ja in Österreich ständig vom Ausstieg gesprochen wird, möchte ich Sie fragen. Es geht hier um Ausstiegsgründe, also nicht um Nichtigkeitsgründe, das ist juristisch unkorrekt – das hätte ich erwartet, dass Kollege Stadler da den Unterschied kennt. Es geht um Ausstiegsgründe gemäß den Vertragsformulierungen. Wenn also ein Ausstiegsgrund nicht gefunden werden kann, der zu einem günstigen Ausstieg führt, obwohl es Ausstiegsszenarien gibt, was sind die Kosten in etwa, beispielsweise was wäre der Streitwert, wenn es jetzt im Sommer zu einem Prozess käme?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Frau Abgeordnete, wir haben uns nach Aufforderung aus dem Verteidigungsministerium vor einiger Zeit dazu schriftlich geäußert. Dieser Brief trägt meine Unterschrift; ich kann ihn vorlesen, wenn das gewünscht ist. Das ist vielleicht ganz hilfreich, weil dann der gesamte Zusammenhang deutlich wird.

Der Brief ging an den Herrn Bundesminister, datiert vom 3. November 2006; auf den Termin komme ich noch einmal zurück:

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Wir haben Ihr Schreiben vom 31. Oktober 2006 –

das war das Schreiben, mit dem er mich aufgefordert hat –

zur Kenntnis genommen. Bezug nehmend auf den Entschließungsantrag ersuchen Sie uns um Auskunft, welche Kosten entstehen würden, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vertragsauflösung durch Ihre Seite vorgenommen werden würde.

Grundsätzlich stellen wir in diesem Zusammenhang fest, dass ein gültiger Vertrag zwischen der Republik Österreich und der Eurofighter GmbH zur Lieferung von 18 Flugzeugen sowie dazugehöriger Unterstützungsleistungen besteht. Auf der Grundlage dieses Vertrages arbeitet das Eurofighter-Konsortium sowie zirka 400 Unterauftragnehmer an dem Vorhaben.

Wir haben dennoch Ihr Ersuchen geprüft und halten Folgendes fest: Eine einseitige Abstandnahme vom Vertrag wäre zum jetzigen Zeitpunkt, das heißt mehr als drei Jahre nach Vertragsabschluss – das war am 3. November 2006, ich müsste also jetzt sagen, annähernd vier Jahre nach Vertragsabschluss – und kurz vor der Auslieferung der ersten Flugzeuge – da sind wir jetzt ganz nah dran –, mit erheblichen Kosten für den Auftraggeber und damit für die Republik Österreich verbunden.

Und jetzt kommt das Entscheidende:

Dies steht vor dem Hintergrund, dass die Firma Eurofighter GmbH als Generalunternehmer sowie die Partnerfirmen bereits alle zur Erfüllung des Vertrags erforderlichen Leistungen rechtsverbindlich in Auftrag gegeben haben – das war Ihr Punkt eben – und diese Leistungen bereits auch im großen Umfang erbracht worden sind. Eine Stornierung dieser Unteraufträge, soweit dies rechtlich überhaupt möglich ist, kann zu Kosten führen, die dem jeweiligen Auftragswert entsprechen. Das heißt: vollen Auftragswert.

Als Mindestbetrag gehen wir jedoch von einer Größenordnung von zirka 1,2 Milliarden € aus. –

Wohlgemerkt: Das war im November 2006, wir sind nun um einiges weiter. –

Allerdings handelt es sich dabei um eine vorläufige und sehr grobe Einschätzung, für die keinerlei Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit gegeben werden kann.

Und jetzt kommt ein weiterer wichtiger Punkt, warum das so ist:

Verbindliche Auskünfte über Stornierungskosten wären erst dann zu erhalten, wenn die Stornierung gegenüber den zirka 400 Unterauftragnehmern ausgesprochen würde. Es wäre auch erst dann festzustellen, inwieweit von den Unterauftragnehmern über die Kosten hinaus Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden könnten und würden. Darüber hinaus sind zudem sowohl die Auswirkungen auf die Gegengeschäftsvereinbarungen mit dem BMWA als auch auf die separate Finanzierungsvereinbarung einer ähnlich eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Daraus könnten sich aus heutiger Sicht weitere erhebliche finanzielle Konsequenzen ergeben.

Aus den genannten Gründen ist eine Ermittlung der entstehenden finanziellen Auswirkungen erst nach einem Abbruch möglich und würde vermutlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Gerade deshalb sieht der Vertrag auch eine Bewertung der finanziellen Auswirkungen durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer vor, die nach einem erklärten Rücktritt zu erstellen ist, während eine Bewertung durch eine Vertragspartei selbst und dies zeitlich vor einem erklärten Rücktritt gerade nicht vertraglich vereinbart wurde. –

Das ist ein wichtiger Satz. –

Vor diesem Hintergrund kann weder die Eurofighter Jagdflugzeug GmbH noch das Eurofighter-Konsortium die Verantwortung für eine Abschätzung übernehmen, die vor einem tatsächlichen Abbruch mit dem Risiko einer hohen Ungenauigkeit behaftet wäre, auf dessen Basis jedoch gegebenenfalls eine Entscheidung von solcher Tragweite getroffen werden würde.

Damit fasse ich jetzt mit meinen eigenen Worten zusammen: Die 1,2 Milliarden sind so zu verstehen und auf der Basis, wie es hier aufgeführt worden ist. Wir sind in der Zwischenzeit in der Tat kurz vor der Erstauslieferung, wir sind ein halbes Jahr weiter. Das heißt, dieser Vertrag wurde gültig in 2003 mit der Letztauslieferung in 2009. Heute sind wir im Jahr 2007. Die Auslieferungen selber sind nicht mehr der größte Teil der Arbeiten, die zu vollziehen sind, sondern das, was wir vorher zu erledigen haben, daher ja auch der Vorlauf. Das heißt, diese 1,2 Milliarden dürfen aus heutiger Sicht mit aller Vorsicht und unter Würdigung der Gründe, die hier genannt worden sind, als eher konservativ anzunehmen sein – nicht berücksichtigend das Thema Gegengeschäfte und Finanzierung, das ist überhaupt nicht beleuchtet worden.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Danke für diese Information. Grundsätzlich haben wir das heute schon mit Minister Platter diskutiert.

Jetzt noch einmal zurück zu Steininger. Sie waren damals ja bei EADS Militärflugzeuge – ein ganz neues Unternehmen, nicht am Markt vertreten. Und Steininger hatte einen Vertrag mit SAAB, Frau Rumpold hatte auch einen Vertrag mit SAAB, denn die waren sozusagen eingeführt, Österreich galt als SAAB-Land. Kann man das irgendwie so werten, dass Sie beide für den Lobbyismus abgeworben haben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es ist so, Frau Abgeordnete: Wir hatten wenig Zeit, wie ich schon häufig gesagt habe, wir mussten sehr schnell in das Rennen einsteigen und brauchten dazu die besten Informationen und die besten Kontakte. Leute mussten uns kennen lernen, mussten wissen, wer wir sind, wer diese Firma ist, die hier noch nie war, weil es SAAB-Land war, was das für Leute sind, was das Produkt ist. Und es ist, glaube ich, nicht ganz abwegig anzunehmen, dass die Herrschaften, die eine langjährige Erfahrung mit unserem Nummer-eins-Konkurrenten hier aufweisen, uns sehr schnell helfen können. Das war wesentliches Kriterium dafür, dass Herr Steininger unter Vertrag genommen wurde, so wie mir hausintern berichtet worden war. Ich habe das nicht entschieden, ich habe das schon mehrfach gesagt – Stichwort: arbeitsteiliges Unternehmen.

Aber natürlich, SAAB Bofors auf der Visitenkarte spricht für sich alleine, das ist ganz klar. Das heißt, wir konnten davon ausgehen, EADS konnte davon ausgehen, die Herren, die das bewertet haben, dass Herr Steininger über einiges an Erfahrungen hier im Land verfügt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wir haben hier im Ausschuss erfahren, dass EADS oder Eurofighter – ich weiß jetzt gar nicht genau, wer das damals gemacht hat – eine Marktstudie über Lobbyismus gemacht hat, wo uns glaubwürdig vermittelt worden ist, SAAB hätte relativ viel Geld, bis zu 4 Millionen in die Hand genommen. Dann wurde uns versprochen, dass wir diese Studie bekommen. Kann ich diese Bitte noch einmal deponieren?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Selbstverständlich, und ich werde das auch genauso wieder mitnehmen.

Es ist das seinerzeit in der Tat, wie man mir gesagt hat, von EADS International gemacht worden, also der für diese Dinge zuständigen Organisationseinheit in der Gesamt-EADS mit Sitz in Paris, aber es ist mir bisher auch nicht gelungen, diese

Studie zu bekommen. Ich glaube, Sie haben auch Dr. Bergner beauftragt, das zu tun. Aber ich bemühe mich weiter.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ich habe nur eine ganz kurze Frage. Seit geraumer Zeit – ich glaube, es sind zirka drei bis vier Monate – haben Sie uns darüber aufgeklärt, dass im Beschaffungsvorgang eine zentrale Rolle im Unterschied zwischen dem Unterfertiger des Vertrages und der EADS besteht. Seitdem versuchen wir herauszuarbeiten, wem welche Rolle zugekommen ist, und haben auch im Rahmen der Befragung von Universitätsprofessoren, von Sachverständigen in einer Beurteilung die Mitteilung erhalten, dass das relativ bedeutungslos ist und dass – Professor Aicher hat auch darauf hingewiesen – die Texte, insbesondere diese Wohlverhaltensklauseln, so verfasst worden sind, dass auf den Umstand Rücksicht genommen wird, dass üblicherweise bei derartigen Vorgängen bieterseitig Konsortien antreten, unterschiedliche Formationen, des Öfteren werden dann auch eigene Gesellschaften gegründet, und dass daher aus unterschiedlichen rechtlichen Gründen, die ich hier nicht näher ausführen möchte, jedenfalls EADS und Eurofighter als eine Einheit zu betrachten sind.

Dazu gehören auch die heute bereits zweimal angeschnittenen Briefe, nämlich von Ihnen, vom 24. März 2002, wo Sie darüber informieren, dass die Firma EADS durch die Herren Steininger und Plattner vertreten ist, wobei sich die Frage der Bedeutung einer derartigen Mitteilung an die Republik Österreich stellt, wenn die nicht in irgendeiner Weise relevant für den gesamten Vorgang wären.

Insbesondere das Schreiben der Wirtschaftskammer, in dem vom offiziellen Repräsentanten die Rede ist – ich glaube, dass es kaum eine größere und stärkere Vertretungskompetenz gibt als einen offiziellen Repräsentanten –, nämlich Herrn Steininger, zeigt schon einigermaßen, dass es offensichtlich die von Ihnen seit vier Monaten zirka hier dargelegte Unterscheidung zwischen EADS und Eurofighter nie gegeben hat.

Wir haben uns – und daher bin ich auch dankbar unseren Mitarbeitern – auf Grund Ihres vorhin ergehenden Hinweises ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Zeichnet sich ein frageähnliches Wesen ab? (*Abg. Dr. Fekter: Das war ein Plädoyer vom Herrn Anwalt!*)

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ich muss natürlich ein bisschen einleiten, weil es mit der Thematik der Verantwortung zusammenhängt. Sie haben in Ihrem Schreiben, das heute hier thematisiert wird, nämlich in dem Schreiben vom 27. März 2002, ein Schreiben vom 21. 3. 2002 bezeichnet. Das haben wir uns jetzt gerade herausgeholt, das zeigt nachstehende Texte. Die möchte ich Ihnen jetzt vorhalten und Sie insbesondere im Lichte der Vermischung oder Nichtvermischung, jedenfalls der von Ihnen dargelegten Bedeutung der Unterschiede fragen, wie Sie dieses Schreiben von Ihnen, nämlich von Eurofighter, deuten würden, wobei sowohl nach der österreichischen als auch nach der deutschen Gesetzeslage jedenfalls immer davon auszugehen ist, was ein Vertragspartner nach dem Verhalten des anderen Vertragspartners aufzufassen hat. Hier steht geschrieben:

Wir nehmen Bezug auf unser Angebot –

Eurofighter –

vom 22. 1. 2002 und möchten hiezu ergänzend Folgendes anmerken:

In der Einleitung zu unserer Angebotszusammenfassung haben wir ausgeführt, dass die Firma European Aeronautic Defence ..., EADS Deutschland Ihnen ergänzend als Ansprechpartner in allen Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Programm

Eurofighter sowie unserem Angebot zur Verfügung steht. Wir möchten Sie nunmehr darüber informieren, dass die EADS Deutschland zwischenzeitig Herrn Wolfgang Aldag insoweit als Ansprechpartner benannt hat. Die Gesamtverantwortung der Eurofighter Jagdflug GmbH bleibt davon unberührt. – Zitatende.

Sie geben also bekannt, wer da aller mitmacht, aber die Gesamtverantwortung bleibt unberührt.

Weiters heißt es:

Und die Unterzeichner stehen Ihnen selbstverständlich auch weiterhin als erste Ansprechpartner zur Verfügung, um als Vertreterin der Eurofighter Jagdflug GmbH ...

Ganz hinten steht dann noch:

Des Weiteren möchten wir Sie darüber informieren, dass die Firma EADS Deutschland in Österreich durch die Herren Steininger und Plattner vertreten ist.

Ich würde Sie ersuchen, sich das durchzulesen und zu erklären, wie Sie den Standpunkt vertreten können, dass auf Grund dieses Schreiben Sie selbst, nämlich die Eurofighter, strikt zwischen Eurofighter und EADS im Rahmen des dann folgenden – und das ist ja wohl das Ausschlaggebende – Verhandlungsablaufes unterscheiden konnten.

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

Nehmen Sie sich bitte Zeit! Lesen Sie sich das genau durch!

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Jetzt hätte ich die Bitte: Was ist denn Ihre Frage? Weil ich glaube, ich habe die schon beantwortet. Aber vielleicht muss ich die Antwort noch einmal wiederholen.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ich wollte Sie fragen, wenn Sie das durchlesen als jemand, der möglicherweise unbedarft ist, aber auch als Jurist, dann nehmen Sie nach dem Schreiben zur Kenntnis, dass die Gesellschaft Eurofighter mitteilt, dass die Verhandlungen mit EADS Deutschland, aber auch mit den von diesen beauftragten Herren Steininger und Plattner zu führen sind. Sie erklären uns aber die ganze Zeit, dass ein Unterschied besteht zwischen Eurofighter und EADS und versuchen hier, immer aufzuteilen, das ist EADS, das geht uns nichts an, teilen aber eingangs der Verhandlungen, nämlich am 21. März 2002 unter Bezugnahme auf das Angebot ausdrücklich mit, dass all diese Personen hier als Ansprechpartner **ergänzend**, nämlich als Ansprechpartner in **allen** Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem gesamten Programm zur Verfügung stehen. Das heißt, Sie teilen hier eine Generalvollmacht – oder was auch immer das ist – mit. *(Abg. Dr. Fekter: Das war während der Anbotsphase! Hat nichts mit den Verhandlungen zu tun, Herr Kollege Jarolim!)* – Lassen Sie mich bitte aussprechen!

Sie teilen hier mit, dass in weiterer Folge das gesamte Projekt mit diesen Personen abzuhandeln ist. Und jetzt möchte ich wissen, wie Sie im Lichte dieser Erklärungen mit der ohnedies wahrscheinlich der Mehrheit ungläubwürdigen Erklärung kommen, dass eigentlich immer zwischen Eurofighter und EADS zu unterscheiden war und es selbstverständlich auch dem Vertragspartner Republik Österreich hätte klar sein müssen, wenn die völlig belanglos mit EADS reden, weil die in keiner Weise für irgendetwas kompetent waren, oder mit Eurofighter – nach diesem Schreiben, in dem Sie selbst mitteilen, wer noch aller als Ansprechpartner, und damit auch relevant zurechenbare Mitpartner, hier anzustimmen ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Darf ich nur fragen, was aus dem, was jetzt vorgehalten wurde, die Frage war?

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Die Frage ist, dass in dem Schreiben drinnen steht, dass Eurofighter EADS hier ganz offensichtlich als Ansprechpartner, als Bevollmächtigten, was auch immer, namhaft macht und eigentlich hier auf Grund dieses Schreibens alles, was irgendwie mit EADS und mit Eurofighter im Zusammenhang steht, als Vertragsverhandlungspartner bekannt gegeben wird. (*Abg. Dr. Fekter: Er hat wieder nicht aufgepasst!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Jarolim, es wäre so schön, wenn es einfach eine Frage gäbe. Das sind Feststellungen. Jetzt kann natürlich auch eine Diskussion geführt werden. Ich möchte mich da nicht über Gebühr einmischen. Bitte um Ihren Beitrag! (*Dipl.-Ing. Rauen: Ich denke ...!*)

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Herr Vorsitzender, wenn Sie mir gestatten, eine Frage zu stellen (*Abg. Dr. Fekter: Dasselbe Schreiben hat Pilz schon vorgetragen! Passen Sie besser auf!*), nämlich die Frage, wie im – Frau Kollegin, lassen Sie mich doch in Ruhe, bitte! – Lichte dieses Schreibens die Stellungnahme, die Sie jetzt seit mehreren Wochen abgeben, es ist zu unterscheiden, und wir sind nicht EADS, aufrechtzuerhalten ist, dann bin ich zufrieden. Sagen Sie es mir ganz einfach!

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Neben dem, was hier schon alles gesagt worden ist – auch in der Vergangenheit, in den anderen Sitzungen oder jetzt in dieser Sitzung –, vielleicht ist es ganz gut, auf eine Sache noch einmal hinzuweisen: Die Eurofighter-Partnerfirmen haben durchaus unterschiedliche Interessen in einem Exportland. Wenn also eine Firma EADS in diesem Fall hier mit als **EPC** vor Ort angeführt wird, dann ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Firma EADS nicht Eurofighter ist, weil die Firma EADS auch andere Interessen in Österreich hat, die möglicherweise – oder höchstwahrscheinlich sogar – nicht identisch sind mit den Firmeninteressen von BAE Systems, von Alenia oder EADS CASA.

Deswegen ist immer wieder darauf hinzuweisen – das ist wirklich ein wichtiger Hintergrund dazu –, dass auf der einen Seite zwar die Mitarbeit gewollt ist in diesem Vorhaben, was im Übrigen noch vor Angebotslegung war, dass diese Mitarbeit deswegen gewollt ist, was ich gesagt habe: Sprache, Kenntnis, Know-how, aber dass auch zu unterscheiden ist, dass diese Firmen ein eigenes Interesse in dem Lande haben. Und deswegen ist es wichtig, deutlich zu machen, ja, die helfen hier mit, aber sie sind nicht für die Eurofighter GmbH stellvertretend tätig, vor allem ...

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Da steht ja genau das Gegenteil drinnen. Ganz genau das Gegenteil!

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe Ihnen jetzt zugehört, jetzt hören Sie mir doch auch einmal zu! Die Eurofighter ... (*Abg. Dr. Jarolim: Ich hätte gerne eine Antwort!*) – Es wird jetzt echt schwierig hier.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Herr Kollege Jarolim, wenn Sie durch einen sehr umfangreichen Vorhalt dem Herrn Rauen die Möglichkeit geben, sehr umfangreich zu dem, was er gerne sagen will, zu antworten, dann verantworten Sie das durch Ihren Vorhalt. Und Sie haben da wirklich eine sehr umfangreiche Möglichkeit geboten. Mein nächstes Wort in diesem Zusammenhang wird **Verfahrensökonomie** sein.

Bitte, Herr Rauen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Vielen Dank für Ihre Unterstützung in dieser Angelegenheit, Herr Vorsitzender.

Ich darf noch einmal ausführen, dass die Eurofighter GmbH darauf angewiesen ist, das deutlich zu machen, weil ansonsten die GmbH ziemlich viel Ärger mit den anderen Gesellschaftern bekäme, in diesem Fall, wie ich sagte, BAE Systems zum Beispiel

oder Alenia oder EADS CASA. Deswegen muss Eurofighter schon aus der Sichtweise heraus immer deutlich machen, dass auf der einen Seite die Zusammenarbeit bekannt ist – hier auch bei dem Auftraggeber in Österreich –, aber nichtsdestotrotz Eurofighter der Vertragspartner ist, Eurofighter der **alleinige** Vertragspartner ist. Das, glaube ich, ist ganz wichtig zu unterscheiden.

Und auch die Eurofighter Jagdflugzeug GmbH kann überhaupt nicht davon ausgehen, ob Herr Steininger nur in Sachen Eurofighter dort beauftragt worden ist. Das weiß die Eurofighter nicht. Das Vertragsverhältnis bestand zwischen der EADS und dem Herrn Steininger. Was die miteinander für Vertragsverhältnisse gehabt haben, das weiß Eurofighter nicht. Und wenn Herr Steininger auch für andere Geschäfte mit Lobbying betrieben hat oder tätig war – in welcher Form auch immer –, dann ist das Sache der EADS. Ich denke, das macht hinreichend deutlich, warum diese Differenzierung korrekt ist. Nur ist das, was ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich unterbreche jetzt. Das waren jetzt 10 Minuten für Herrn Jarolim. Ich werde für eine weitere Frage nicht weitere 5 bis 8 Minuten zulassen. *(Zwischenruf des Abg. Dr. Jarolim.)*

Kollege Stadler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Rauen, es kommt in der von EADS nicht ergänzten Fassung des Code of Business Conduct der Begriff „Bieter“ oder „Bieterseite“ insgesamt ...

*(Die Auskunftsperson ist an ihrem Platz durch die Sonne geblendet.)* – Ich sehe, es geht Ihnen blendend.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Aber ich kann Sie leider nicht sehen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aber Sie hören mich?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ja, aber ich hätte Sie auch gerne dabei gesehen. *(Abg. Mag. Stadler: Ja! – Ein Bediensteter der Parlamentsdirektion zieht einen Vorhang zu.)* – Nein, das ist das andere Fenster. Entschuldigung. *(Der Bedienstete zieht einen anderen Vorhang zu.)* – Volltreffer!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist unser Problem, dass wir oft nicht wissen, welches Fenster es ist.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das stelle ich auch schon fest. – Herr Abgeordneter, ich kann Sie wieder sehen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** So, das ist gut.

Es kommt in der **nicht ergänzten** Fassung des **Code of Business Conduct** der Begriff „Bieter“ oder „Bieterseite“ insgesamt 21 Mal vor. EADS hat das daraufhin um einen Punkt 4 ergänzt. Dann kommt er weitere zwei Mal vor. Das heißt, insgesamt ist dieser Begriff 23 Mal in der im Vertrag befindlichen Fassung aufgenommen.

Was verstehen Sie unter „Bieter“ oder „Bieterseite“?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wollen wir das nicht besser den Juristen überlassen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie haben einen Vertrag, an den Sie sich halten müssen. Sie werden doch wissen, wer die Bieterseite ist!

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Aber ich hatte letztes Mal hier schon ausgeführt, dass das juristische Details sind, wo ich nicht der richtige Ansprechpartner bin.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist kein Detail, bitte! Sie müssen doch wissen, wer die Verpflichtung aus dem Vertrag trägt? Sie sagen, das ist ein Detail, das

interessiert mich nicht. (*Abg. Dr. Fekter: Das haben Sie das letzte Mal schon gefragt!*) – Nein, das habe ich ihn nicht gefragt. Überlassen Sie mir das Fragen selber! (*Abg. Dr. Fekter: Da kann ich mich erinnern, hat er gesagt, er ist kein Jurist!*) Frau Kollegin Fekter, ich weiß schon, der Ausschuss ist überflüssig, weil es die Theresia Fekter gibt. Aber wir machen trotzdem weiter.

Herr Rauen, was verstehen Sie als Vertragspartner unter **Bieter** oder **Bieterseite**? – Da sind ja Sie gemeint unter anderem. Wer ist das?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich verstehe schon, dass Sie mich auf juristisches Glatteis führen wollen, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, überhaupt nicht. Sie haben zwei Professoren beauftragt.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Aber wir haben doch dazu schon unsere Erklärungen abgegeben (*Abg. Mag. Stadler: Nämlich?*), erst kürzlich unsere Position klargemacht, sogar öffentlich – und dem ist nichts hinzuzufügen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, aber das hat ja mehr Verwirrung gestiftet als Klarheit geschaffen, wenn ich die APA-Meldungen durchlese. Da steht drinnen, dass Sie mit Herrn Steinigern überhaupt nichts zu tun haben, denn Herr Steininger gehört nur zu EADS. Ist das der Sukkus dessen, was die Professoren hier getextet haben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe dazu nur ausgeführt, dass Herr Steiniger kein Vertragsverhältnis mit der Eurofighter GmbH hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, nein. Da geht es weiter. Da geht es darum, dass er Ihnen gar nicht zurechenbar sei, weil er nur für EADS tätig gewesen sei.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das habe ich gerade gesagt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Damit haben Sie zwei Professoren befasst. (*Dipl.-Ing. Rauen: Das sagte ich gerade!*) – Das heißt, wir halten fest, dass **Bieterseite** durchaus in dem umfangreichen Sinne gedeutet werden kann, wie es Kollege Jarolim gerade vorhin gemacht hat und wie Sie es selber auch brieflich festgelegt haben.

(*Die Vertrauensperson Dr. Janko spricht mit der Auskunftsperson Dipl.-Ing. Rauen.*)

Bitte, wenn Sie so lieb sind, Herr Professor, und Herrn Rauen einfach selber unbefangen antworten lassen!

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Janko ist schließlich meine Vertrauensperson. Mit dem kann ich mich ... (*Abg. Dr. Fekter: Er darf sich beraten!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Natürlich können Sie sich mit ihm beraten, aber er darf nicht statt Ihnen die Antworten geben. Es kann schon sein, dass er die Professoren aus Linz gut kennt. Das glaube ich schon.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich beziehe mich jetzt lediglich darauf, was mir von juristischer Seite dazu geraten worden ist, dass mit **Bieterseite** die Eurofighter Jagdflugzeug GmbH gemeint ist. Aber das ist mir so mitgeteilt worden. Ich habe wiederum vorher schon behauptet und gesagt ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Also Sie sagen, dass ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Lassen Sie das den Juristen, wenn es dazu kommt!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, das überlassen wir ihm nicht. Wir müssen diese Dinge wirklich hier klären. Wenn Sie sagen, die Bieterseite ist Eurofighter Jagdflugzeug GmbH, hat dann Eurofighter Jagdflugzeug GmbH das Angebot gelegt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das Angebot wurde in der Tat von Eurofighter Jagdflugzeuge gelegt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist ein schwerer Irrtum. Ich muss Ihnen das Angebot vorhalten. Das Angebot wurde von der Firma **EADS** gelegt.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Darf ich das sehen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie können das ganze Angebot noch einmal sehen. Ich bringe Ihnen jetzt den ursprünglichen Angebotstext. Wir haben sogar die ganzen Business Codes darauf hin analysiert und festgestellt ... (*Abg. Dr. Fekter: Auch von Eurofighter ... der Business Code vom 21. Jänner!*) – Das Angebot wurde von EADS gelegt. Pardon! Sie haben Recht. (*Abg. Dr. Fekter: Na eben!*) **Eurofighter**, pardon. Das war jetzt ein Fehler meinerseits. Da hatten Sie Recht.

Es hat aber Professor Aicher gesagt, dass bei der Abfassung des Business Code schon mitberücksichtigt worden ist, dass die Firma EADS eine Tochterfirma gründen wird und die Bieterseite als Konzern auftritt.

Was sagen Sie zu diesem Vorhalt in Bezug auf Professor Aicher, dass er Ihnen das ja schon sozusagen bei der Abfassung des Business Codes mitberücksichtigt hat?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter, was sind das hier für Manöver?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bitte? Herr Professor Aicher ist Jurist, und Sie, Herr Rauen, haben gesagt, überlassen wir das den Juristen. Herr Professor Aicher hat hier im Ausschuss ausgesagt, die Firma EADS, die Firma Eurofighter ist als Bieterseite zu betrachten, nicht nur auf Grund der Schriftstücke, die sie selber verfasst hat, nicht nur auf Grund der Visitenkarten, nicht nur auf Grund der Einträge im ...

(*Die Auskunftsperson Dipl.-Ing. Rauen spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.*)

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wie man mir gerade gesagt hat, sind das erstens keine Sachverhaltsfragen. Zweitens hatte ich bereits gesagt, dass wir unsere juristische Position dazu kürzlich klargelegt haben. Ich möchte zu diesen juristischen Details nicht weiter Stellung nehmen, weil ich dazu nicht ... (*Abg. Mag. Stadler: Das ist kein ...!*) – Lassen Sie mich bitte ausreden! Ich tue das auch bei Ihnen. – Weil ich diese Fragen nicht beantworten kann.

Zu Fragen über juristische Details kann ich nicht Stellung nehmen. Es sind das übrigens auch keine Sachverhaltsfragen. Ich hätte die Bitte, dass das ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe Ihnen heute – das ist der Grund, warum ich Ihnen vorher einen falschen Vorhalt gemacht habe – Ihr eigene Aussage hier im Ausschuss vorgehalten – und das ist der Grund des Missverständnisses –, wo Sie selber gesagt haben, dass EADS das Angebot gelegt und auch noch die Verhandlungen geführt hat.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Sehen Sie, wenn Sie das gleich gesagt hätten, dann wüsste ich, dass ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das war das Missverständnis.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Genau. Das Protokoll habe ich auch gelesen. (*Abg. Mag. Stadler: Sehen Sie!*) – Da dürfen Sie mir eines bitte nachsehen, Herr Abgeordneter: In dem, was hier permanent nach ich weiß nicht wie vielen Stunden –

auch schon das letzte Mal –, insbesondere nach den vielen Stunden mit EADS und Eurofighter oder EF über den Tisch geht, kann es schon mal passieren, dass auch mir einmal ein Versprecher unterläuft. Ich habe hier gerade eindeutig gesagt, das Angebot wurde von **Eurofighter** gelegt – und das ist korrekt.

Ich habe das im Protokoll auch gelesen, hätte wahrscheinlich dann die Korrektur anmelden müssen. Nochmals: Es war das nichts weiter als ein Versprecher.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Herr Rauen, ich glaube das auch. Es ist nur sinnvoll, wenn Ihnen so etwas auffällt, zum Beispiel auch bei Ihren heutigen Antworten, dann durchaus eine Protokollberichtigung vorzunehmen, weil uns das sonst bei der Endbewertung in eine durchaus schwierige Situation bringen kann.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Da gebe ich Ihnen Recht, Herr Vorsitzender. Es ist in der Tat so.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich werde es Ihnen jetzt nicht heraussuchen, Sie erinnern sich an Ihre eigenen Aussagen.

Jedenfalls: Herr Professor Aicher, der Ihrer Vertrauensperson sicher gut bekannt ist, hat hier im Ausschuss ausgesagt, dass von vornherein daran gedacht war, Bieterseite umfassend zu sehen, Bieterseite nicht nur als eine einzelne Firma zu sehen, sondern Mutter, Tochter genauso mit einzubeziehen im Verhältnis auch hinsichtlich der Beteiligung, hinsichtlich des Auftretens und so weiter.

Auffällig ist, dass bei der Vertragsabfassung Eurofighter keinerlei Präzisierung etwa in einer Originaltextfassung, wie sie vom Herrn Wall gewollt war, vorgenommen hat, sondern bei diesem Begriff, der von allem Anfang an so von der Republik Österreich auch verstanden wurde, geblieben ist. Wenn Sie also diese Einschränkung gewollt hätten, warum sind Sie dann bei diesem unbestimmten, zunächst einmal für Sie leichter bestimmbareren Begriff geblieben? Sie hätten ja hineinschreiben können: Eurofighter GmbH verpflichtet sich ... Und nicht: Bieter, Bieterseite. Sie hätten es ja präzisieren können. – Warum haben Sie das nicht getan?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Also ich bin sicher, dass der Herr Professor, der hier ausgesagt hat, das juristisch perfekt erklären aus seiner Sicht könnte, was nicht unsere Sicht ist. Aber warum es bei uns so geschehen ist, dazu hatte ich letztes Mal schon gesagt: Das war Vertragsjuristerei; mit der habe ich mich nicht befasst. Ich bin sicher, dass Juristen das gut beantworten können. Aber ich wiederhole mich jetzt, glaube ich, wirklich. Was soll ich zu diesen Fragen die ganze Zeit antworten? Was soll das?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, bitte jetzt auch etwas verfahrensökonomischer!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dass Herr Professor Aicher der Autor dieses Textes ist, das wussten Sie schon. Es haben alle gewusst, dass Herr Professor Aicher der Autor dieser Textes ist und dass Herr Professor Aicher diesen Text gemeinsam mit einem Anwalt für das Finanzministerium entwickelt hat und dieser Text dann zur Grundlage der Angebotslegung wurde. Da haben Sie seinerzeit sehr genau gewusst, was Sie wollten, als Sie das Angebot gelegt haben, da war es Ihnen sonnenklar. Sie haben es nur später bei der Abfassung des Vertrages nicht mehr korrigieren wollen. Da waren Sie mit der Frage, dass mit **Bieterseite** das Ganze umfassend zu sehen ist, durchaus einverstanden.

Ich werde schon wieder ermahnt, ich muss meine letzte Frage in die nächste Runde verschieben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das wäre gar nicht notwendig. Ich gebe jetzt Folgendes zu bedenken: Das ist jetzt eine mehrstündige Befragung von Herrn Rauen – und

irgendwann wird es ein bisschen viel. Ich möchte mir jetzt einen Überblick verschaffen, wie viele Fragen noch zu erwarten sind. (*Abg. Mag. **Stadler**: Eine Frage noch!*)

Ich gebe inzwischen bekannt, Minister Darabos möchte jetzt keine Erklärung abgeben. Das heißt, die Voraussetzung dafür, dass Herr Rauen – über letzte Mails, Verhandlungen, Hintergründe und so weiter – hier dem Ausschuss Fragen beantworten kann, ist damit offensichtlich nicht gegeben.

Es gibt zwei Möglichkeiten (*Abg. Dr. **Fekter**: Das ist aber sehr eigenartig!*) – wir können das nachher mit Minister Darabos besprechen; ich bitte, ihn dann selbst zu fragen, ich versuche, das so gut wie möglich wiederzugeben –, es gibt zwei Möglichkeiten, Herr Rauen, und ich habe Sie vorher darauf hingewiesen, dass natürlich eine für Sie durchaus unfaire Situation entstehen könnte, wenn Sie dazu nicht Stellung nehmen können und das allein der Interpretation des Ministers unterliegt. Jetzt haben wir zwei Möglichkeiten: Entweder Sie sagen, Sie wollen dem Ausschuss dann nicht mehr zur Verfügung stehen, oder Sie stehen uns noch kurz nach der Befragung des Verteidigungsministers zu diesem Bereich zur Verfügung. Das sind die beiden Möglichkeiten.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Vorsitzender, nur damit ich das richtig verstehe: Heißt das, dass sich auch der Herr Verteidigungsminister in diesem Thema an die Vertraulichkeit gebunden fühlt? Ist das so?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Unserer Rechtsmeinung nach hat er nicht die Möglichkeit, hier die Vertraulichkeit, das Amtsgeheimnis oder sonst etwas gegenüber dem Ausschuss geltend zu machen.

Ich habe es vorher versucht, aber ich tue es gerne noch einmal: Sie befinden sich beide in einer völlig unterschiedlichen rechtlichen Position in diesem Ausschuss. (*Dipl.-Ing. **Rauen**: Das verstehe ich! Ja!*) Ich bin der Meinung, dass wir die Beantwortung der Fragen durch den Verteidigungsminister durchsetzen können und das bei Ihnen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen könnten – ich erspare mir, diese jetzt im Detail zu erläutern, weil wir uns heute informell im Organisationskomitee darauf geeinigt haben, nicht immer alle Möglichkeiten des Ausschusses in Anspruch zu nehmen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Schauen Sie, wenn der Herr Minister nicht anders kann, so wie Sie sagen, dann kann er mich von dieser Vertraulichkeit entbinden, und da lege ich auch Wert darauf, weil es in der Tat sonst eine Schiefelage hat, und das möchte ich nicht. (*Abg. Dr. **Fekter**: Ist der Herr Minister schon im Haus?*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich werde jetzt keine Gegenüberstellung (*Dipl.-Ing. **Rauen**: Nein?*) zu Entbindungsfragen machen. (*Abg. Dr. **Fekter**: Aber das wäre doch fair, wenn die zwei miteinander reden!*) – Nein, das wäre der Verfahrensordnung krass widersprechend, dass die zwei miteinander reden. Es wäre möglicherweise in den Augen von Ihnen, Frau Kollegin Fekter, fair, aber es ist durchaus unüblich, dass Auskunftspersonen, speziell, wenn sie noch nicht befragt worden sind, mit ihren Vorgängern sprechen. (*Abg. Dr. **Fekter**: Was diese Vertraulichkeitsentbindung betrifft!*) Nein, das werden wir nicht so machen. Ich habe euch beiden davon abgeraten. Ich unterbreche die Sitzung kurz, damit wir das ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Langsam, wir können noch einen Vorschlag machen. Ich muss ja gar nicht direkt mit dem Herrn Minister – ich meine, ich frage mich zwar, wie wir bisher miteinander reden durften, denn das ist ja dann vielleicht auch alles ganz verkehrt gewesen, aber das lasse ich einmal beiseite.

Warum gehen Sie dann nicht hinaus und fragen den Herrn Minister, wenn ich das nicht tun darf: Darf der Rauen zu den Abläufen etwas sagen, entbinden Sie ihn davon, ja

oder nein? – Wenn Sie dann hereinkommen und sagen: Ja!, dann ist das fein. Ist für mich kein Thema.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Weil ich genau diese Frage gestellt habe und darauf keine eindeutig positive Antwort bekommen habe in dem Sinn, wie Sie das wollen, sondern die Antwort in die Richtung geht, dass man der Meinung ist, dass hier ohnehin keine Vertraulichkeitsverpflichtung eingegangen worden ist.

Ich sage Ihnen ganz ehrlich, ich habe überhaupt keine Lust, bei derart unklaren Verhältnissen zwischen zwei Vertragspartnern als Ausschuss in diese Unklarheit hineingezogen zu werden.

Herr Rauen, ich habe versucht, hier zu vermitteln, die Rechtspositionen möglichst klar darzustellen. Sie haben zwei Möglichkeiten: Sie haben die Möglichkeit, das, so weit Sie wollen oder nicht wollen, jetzt zu beantworten, dann würden wir die Fragen stellen, oder Sie haben die Möglichkeit zu warten, bis wir die Befragung des Verteidigungsministers abgeschlossen haben, dann können wir Ihnen selbstverständlich sagen, ob er sich dazu im Detail geäußert hat; denn sobald er sich geäußert hat, kann er Ihnen gegenüber keine Vertraulichkeitsverpflichtungen mehr geltend machen. Zumindest ist das meine Rechtsansicht.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Mir reicht das ja schon, Herr Vorsitzender, was Sie gerade gesagt haben, dass der Herr Minister Ihnen gegenüber gesagt hat, es gibt keine Vertraulichkeitsregel. Wenn das so ist, dann nehme ich das zur Kenntnis, und dann rede ich darüber. Ist kein Thema.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Gut, wenn Sie bereit sind, unter diesen Voraussetzungen darüber zu reden, dann werden wir darüber reden.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Also nehme ich jetzt zur Kenntnis, alle miteinander, dass der Herr Minister dem Herrn Vorsitzenden dieses Ausschusses gegenüber geäußert hat, dass es diese Vertraulichkeit nicht gibt; das reicht mir.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wir werden uns diese Feststellung dann vom Minister selbst noch geben lassen. (*Abg. Dr. Fekter: Sie haben das doch gesagt! Das können Sie jetzt nicht relativieren!*) Nein, ich lege jetzt Wert auf die genaue Formulierung, nämlich der Minister ... (*Abg. Dr. Fekter: Aha, und nachher sagt er, alles war ganz anders! – Weitere Zwischenrufe.*)

Ich unterbreche die Sitzung zu einer kurzen Geschäftsordnungsbesprechung und bitte die Fraktionsführer und Fraktionsführerinnen zu mir. (*Zwischenruf des Abg. Mag. Kogler.*)

Ich habe genau berichtet, dass der Herr Minister über seinen Kabinettschef mir gegenüber behauptet hat (*Dipl.-Ing. Rauen: Aha, Kabinettschef!*), es gäbe keine Verpflichtung zur Vertraulichkeit. Ich habe hier **nicht** berichtet über eine Entbindung von einer Vertraulichkeitsverpflichtung. (*Dipl.-Ing. Rauen: Aha! – Abg. Dr. Fekter: Wenn es so etwas nicht gäbe, der Herr Vorsitzende das so gesagt hat ...!*) Und ich habe Ihnen das ganz genau mitgeteilt. (*Dipl.-Ing. Rauen: Nein, haben Sie gerade nicht! Haben Sie gerade nicht!*) Ich glaube, es müsste jetzt möglich sein, das zu verstehen. (*Dipl.-Ing. Rauen: Jetzt ja!*)

Ich unterbreche die Sitzung kurz, damit wir das mit den Fraktionsführern und Fraktionsführerinnen besprechen können.

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

\*\*\*\*\*

*(Die medienöffentliche Sitzung wird um 18.26 Uhr **unterbrochen** und um 18.30 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.)*

\*\*\*\*\*

18.30

**Obmann Dr. Peter Pilz nimmt** – um 18.30 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und führt aus:

Da allerhöchste Gefahr besteht, dass der Untersuchungsausschuss in die Kommunikationsprobleme zwischen Verkäufer und Käufer hineingezogen wird, werde ich jetzt folgenden Weg wählen: Ich werde kurz die Befragung von Herrn Rauen unterbrechen und mit der Befragung des Herrn Verteidigungsministers nur zur Frage beginnen, ob eine Verschwiegenheitsverpflichtung vereinbart worden ist und ob er, wenn sie existiert, bereit ist, diese Verschwiegenheitsverpflichtung aufzuheben. Da er im Haus ist, kann diese Befragung sofort durchgeführt werden.

Wenn diese Antwort gegeben worden ist, werden wir mit der Befragung von **Herrn Rauen fortsetzen** und diese möglichst bald zu Ende bringen.

*(Die Auskunftsperson **Dipl.-Ing. Rauen** verlässt vorerst den Sitzungssaal.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz unterbricht** die Sitzung.

18.31

\*\*\*\*\*

*(Die medienöffentliche Sitzung wird um 18.31 Uhr **unterbrochen** und um 18.37 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.)*

\*\*\*\*\*

18.37

**Obmann Dr. Peter Pilz nimmt** – um 18.37 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht darum, Herrn **Bundesminister für Landesverteidigung Mag. Darabos** als **Auskunftsperson** in den Saal zu bitten.

(Die Auskunftsperson **Bundesminister Mag. Norbert Darabos** wird – begleitet von ihrer **Vertrauensperson Stefan Kammerhofer** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann begrüßt **Bundesminister Mag. Norbert Darabos** als **Auskunftsperson**, dankt für dessen Erscheinen, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuches wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

**Auskunftsperson Bundesminister für Landesverteidigung Mag. Norbert Darabos:** Mein Name: Mag. Norbert Darabos; geboren am 31.5.1964; wohnhaft in 7302 Kroatisch Minihof; Beruf: Bundesminister für Landesverteidigung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter. (**Bundesminister Mag. Darabos verneint dies.**)

Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte einer dieser Gründe Ihrer Meinung nach schlagend werden, wenden Sie sich an den Verfahrensanwalt oder an mich. Wir werden dann die weitere Vorgangsweise besprechen.

Sie haben laut Verfahrensordnung die Möglichkeit, vor Eingang in die Befragung eine zusammenhängende Erklärung zum Gegenstand, der hier verhandelt wird, abzugeben.

Ich frage Sie jetzt, ob Sie von diesem Recht Gebrauch machen wollen, würde aber im Falle der Bejahung ersuchen, das nach der Unterbrechung vorzunehmen. – Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? (**Bundesminister Mag. Darabos verneint dies.**)

Dann komme ich zur Belehrung der **Vertrauensperson**. Ich darf nun auch die Vertrauensperson um Bekanntgabe der Personaldaten ersuchen.

**Vertrauensperson Stefan Kammerhofer:** Mein Name: Stefan Kammerhofer; geboren am 7.7.1963; wohnhaft in 1020 Wien.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich frage die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Herr Kammerhofer als Vertrauensperson **auszuschließen** sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist **nicht** der Fall.

Ich setze mit der **Belehrung der Vertrauensperson** fort: Ich habe auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligter zu erinnern. Den Inhalt der Belehrung über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. Diese Belehrung wird auch im Amtlichen Protokoll festgehalten. Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die **Beratung der Auskunftsperson**. Sie haben aber nicht das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder an Stelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson

ausgeschlossen werden. Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist.

Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson kommt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, wenn er es für erforderlich hält, mich informieren.

Das war die Belehrung der Auskunftsperson.

\*\*\*\*\*

Ich stelle jetzt Folgendes fest: Es geht jetzt um die Klärung einer kurzen Frage, dann wird es noch kurze Fragen an Herrn Rauen geben, und ich werde darauf drängen, dass das dann möglichst kurz gehalten wird, damit es zu keiner unzumutbar langen Unterbrechung in der Befragung des Verteidigungsministers kommt. Das werden wir auch sicherstellen.

Die kurze Frage, um die es jetzt geht, ist schlicht und einfach: Gibt es zwischen Ihnen und Herrn Rauen eine Verpflichtung zur Verschwiegenheit in Bezug auf die laufenden Verhandlungen zwischen dem Bundesministerium für Landesverteidigung und der Firma Eurofighter GmbH?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Diese Verpflichtung gibt es, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wenn es diese Verpflichtung gibt, sind Sie bereit, für die laufende Befragung Herrn Rauen davon zu entbinden?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich glaube nicht, dass es meine Aufgabe ist, Herrn Rauen von einer Verpflichtung zu entbinden. Ich bin nicht sein Vorgesetzter, und Herr Rauen muss selbst wissen, welche Aussagen er hier vor dem Untersuchungsausschuss tätigt. (*Abg. Dr. Fekter: Nein, nein, nein! – Abg. Dr. Sonnberger: Na!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich stelle die Frage anders: Sind Sie bereit, von Seiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung auf diese Verpflichtung zu verzichten – auf die Bindung von Herrn Rauen an diese Verpflichtung?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich habe kein Problem auf eine Verpflichtung zu verzichten, weil ich aus meiner Sicht keinen Einfluss auf die Aussagen von Herrn Rauen habe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das heißt, wir können Herrn Rauen mitteilen, dass Sie nicht auf der Einhaltung dieser Verpflichtung für die Befragung hier im Ausschuss bestehen. – Ist das richtig?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es kommt darauf an, um welche Sachen es hier geht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das halte ich auch für sehr relevant, denn da ist es notwendig, eine wesentliche Einschränkung zu machen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wenn es um dieses Mail geht, habe ich kein Problem, dass man Herrn Rauen davon ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist auch sinnvoll. (*Abg. Dr. Fekter: Prüfgegenstand! Prüfgegenstand des Ausschusses!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Kein Problem.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Meiner Meinung nach, auch durch die Pressekonferenz vom Sonntag ist es klar, dass dem Untersuchungsausschuss das Recht zusteht, zu diesem

Mail der behaupteten Unterbrechung der Verhandlungen durch die Eurofighter GmbH und damit zusammenhängenden Tatsachen hier im Ausschuss Fragen zu stellen und Antworten zu bekommen.

Ich glaube nicht, dass durch unseren Untersuchungsauftrag, durch die Verfahrensordnung und die Geschäftsordnung gedeckt ist, so etwas wie eine laufende öffentliche Kontrolle in allen Details von Vertragsverhandlungen durchzuführen, weil das letzten Endes Vertragsverhandlungen jedweder Art während laufender Prüfung durch den Nationalrat unmöglich machen würde.

Das habe ich auch mit dem Verfahrensanwalt besprochen. Und wenn ich das richtig wiedergegeben habe, ist Herr Dr. Strasser hier durchaus meiner Meinung, und ich werde das auch so halten. Das heißt, wenn wir Befragungen durchführen, dann betrachte ich diesen Verzicht auf die Verschwiegenheitsverpflichtung für Herrn Rauen nur auf das Faktum dieses Mails und direkt dazu gehörende Vorkommnisse als gegeben. Der Rest wird meiner Meinung nach als Verschwiegenheit und als Vertraulichkeit vom Ausschuss auch weiter zu respektieren sein.

Falls daraus eine Geschäftsordnungsdebatte wird, werde ich das auch als Geschäftsordnungsdebatte vertraulich führen. – Kollege Stadler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Minister, die Frage, die sich für mich und meine Fraktion daran knüpft, ist, ob die Verschwiegenheitsverpflichtung auch den Gehalt, den Hauptgehalt – nicht die Details! – dieser Gespräche betrifft oder nicht. Denn das kann es meiner Ansicht nach nicht sein! Wir können nicht über ein E-Mail reden, aber nicht wissen, worüber da wirklich verhandelt wird. (*Abg. Dr. Sonnberger: Das ist das Problem, Herr Pilz!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich bin gerne bereit, das Mail im Wortlaut hier vorzulegen, und damit wird sich wahrscheinlich auch Ihre Frage erübrigen. Ich bin nicht bereit, vertrauliche Gespräche mit Eurofighter offenzulegen, wo es um Vertragsänderungen, Vertragsverbesserungen, Vertragsausstieg geht. (*Abg. Mag. Stadler: Das ist nicht gemeint!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Bundesminister, es geht mir nicht um diese Verhandlungsdetails, die Sie jetzt verhandeln, sondern es geht darum, **worüber** verhandelt wird. Wird über Ausstieg verhandelt? Wird über Änderung verhandelt? Wird über Preisreduktion verhandelt? Wird über Stückzahlreduktion verhandelt? Wird über Rabatte verhandelt? Das ist es – nicht um die Details! –, das ist die Frage, die sich hier im Ausschuss ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das halte ich für selbstverständlich, dass das durch den Untersuchungsgegenstand gedeckt ist (*Abg. Mag. Stadler: So ist es!*) und dass wir diese grundsätzlichen Fragen – politische Ziele bei Vertragsverhandlungen; worum geht es im Kern bei Vertragsverhandlungen? – hier stellen können, aber Details – was wurde bis jetzt verhandelt? was zeichnet sich im Detail als Lösung ab? was sind die offenen Punkte? welche Verhandlungsstrategien werden von den Verhandlungspartnern verfolgt? – können nicht Gegenstand dieser Untersuchung sein. Fragen in diesem Zusammenhang werde ich auch nicht zulassen.

Ist das d'accord im Rahmen des Ausschusses? – Dann werde ich das auch so handhaben. Ich werde Herrn Rauen jetzt mitteilen, dass für diesen Bereich keine Verpflichtung von Ihrer Seite besteht, und wir werden die Befragung in diesem Sinne durchführen.

Es könnte uns sogar ein bisschen helfen, wenn schon das Mail da ist, dass dieses Mail in Kopie dem Ausschuss zur Verfügung gestellt wird. – Ist das möglich?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Aus meiner Sicht ist es möglich. Ich kann es Ihnen auch jetzt vortragen, wenn Sie wollen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann bitte ich, aus dieser Möglichkeit Gewissheit zu machen und uns das Mail zu geben.

Wir werden trotzdem, wie es vereinbart ist, mit der Befragung von Herrn Rauen zu diesem Punkt beginnen und das möglichst schnell zum Abschluss bringen.

Ich schlage vor, dass wir die Befragung von Herrn Minister Darabos dann genau an diesem Punkt fortsetzen. Dann haben wir dieses Thema im Großen und Ganzen abgehandelt. – Kollege Kräuter, bitte.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Herr Vorsitzender, machen Sie es nicht so nervenzerfetzend spannend. Wenn der Herr Minister angeboten hat, dass er das Mail auch vortragen würde, würde ich vorschlagen, dass wir ihm jetzt die Gelegenheit bieten. Und ein schriftliches Zur-Verfügung-Stellen kann ja dann noch kommen. (*Abg. Mag. Darmann: Es gibt eine andere Vereinbarung!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich habe eine Vereinbarung geschlossen. Diese Vereinbarung lautet, nur diese eine Frage zu klären.

Wenn wir dazu das Mail als Unterlage für die weiteren Befragungen zur Verfügung gestellt bekommen, dann wird uns das sicherlich helfen, sonst setze ich fort, wie ich das angekündigt habe.

Die Erklärung haben wir dankenswerterweise bekommen. Bitte, uns das jetzt zur Verfügung zu stellen! Dann ist die Befragung von Herrn Minister **Darabos** vorläufig **unterbrochen**.

Nach einer Pause von drei Minuten ersuche ich, Herrn Rauen wieder in den Saal zu bitten.

(Die Auskunftsperson **Bundesminister Mag. Norbert Darabos** verlässt vorerst den Sitzungssaal.)

18.47

**Obmann Dr. Peter Pilz unterbricht** die Sitzung.

\*\*\*\*\*

(Die medienöffentliche Sitzung wird um 18.48 Uhr **unterbrochen** und um 18.55 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.)

\*\*\*\*\*

18.55

**Obmann Dr. Peter Pilz** nimmt – um 18.55 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und führt der sich mittlerweile wieder im Saal befindlichen Auskunftsperson **Dipl.-Ing. Aloysius Rauen** gegenüber aus:

Herr Rauen, wir haben den Verteidigungsminister befragt. Er hat hier im Ausschuss mitgeteilt, dass es – erstens – eine vereinbarte Verpflichtung zur Vertraulichkeit gibt, dass er – zweitens –, was das Faktum dieses Mails und damit direkt zusammenhängende Fakten betrifft, nicht auf der Einhaltung der Vertraulichkeit von Ihrer Seite besteht und es Ihnen damit möglich macht, konkrete Fragen dazu zu beantworten.

Unabhängig davon haben wir als Untersuchungsausschuss festgestellt, dass wir Details der Vertragsverhandlungen zwischen Ihnen und dem Bundesministerium für Landesverteidigung **nicht** befragen wollen, sehr wohl aber grundsätzlich Verhandlungsziele, wie etwa die Frage Stückzahlreduktion oder Sonstiges. Dazu sind unserer Meinung nach im Ausschuss Fragen sowohl an Sie als auch an den Verteidigungsminister zulässig.

Wie Sie sehen, hat uns der Verteidigungsminister dieses Mail in Kopie überlassen. Ich würde vorschlagen, dass Sie uns, bevor wir jetzt in die Befragung dazu einsteigen, dieses Mail kurz vorlesen und uns kurz schildern, was für Sie die im Mail genannten Beweggründe waren, dieses Schreiben an den Verteidigungsminister zu richten. – Bitte.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen**: Das Mail wurde von mir geschickt am 26. April um 17.22 Uhr und lautet:

„Sehr geehrter Herr Bundesminister,

anfang der Woche hatte ich Sie angerufen, als Sie gerade auf dem Weg zu einem Termin in Wien unterwegs waren. Der Grund meines Anrufes war – wie ich Ihnen mitteilte – die dringend notwendige Absprache der weiteren Vorgehensweise nach unserem persönlichen Gespräch in der Vorwoche ebenfalls in Wien.“ –

Dieses Gespräch war am 17. –

„... Ich muss Ihnen daher auf diesem Wege mitteilen, dass wir aufgrund der jüngsten Entwicklungen in Wien für die Fortführung unserer vertraulichen Gespräche derzeit keine Basis mehr sehen. Mein Team wird daher am morgigen Freitag“ – das war der 27. – „nicht nach Salzburg reisen. Ihr Dr. P. wurde entsprechend informiert.“ – Dr. P ist der Teamleiter.

Was aus diesem Mail hervorgeht, sind mehrere Termine, nämlich der 17. April, wo wir miteinander gesprochen hatten, und es ging dort im Wesentlichen darum, dass ich gesagt hatte: Wir möchten nicht Pro-forma-Verhandlungen führen, sondern wenn wir Verhandlungen führen, dann müssen wir uns darüber unterhalten, mit welchem Ziel und mit welchem Zeitrahmen. Für Pro-forma-Verhandlungen stehen wir nicht zur

Verfügung, schon allein deswegen nicht, weil wir der Meinung sind, dass wir uns kein unkorrektes Verhalten vorzuwerfen haben.

Das heißt, wenn wir also überhaupt in Verhandlungen eintreten, über Kostenreduzierungen, dann auf der Basis von Win-Win. Es muss sich auch für uns lohnen, denn wir haben uns, wie gesagt, nichts vorzuwerfen.

Es kann allerdings sein, dass ein Win-Win deswegen gegeben ist, weil die gegenwärtige Situation, das heißt alles das, was um den Ausschuss herum und mitunter auch im Ausschuss passiert, nach unserer Auffassung allen Beteiligten – nicht nur der Industrie, sondern auch der Auftraggeberseite – nur Schaden zufügt.

Wenn man dann eine Abwägung vornehmen muss: Bleiben wir bei der Position – das heißt, wir haben uns kein unkorrektes Verhalten vorzuwerfen und führen deswegen bis zum bitteren Ende alles so weiter –, oder sollten wir uns vorbereiten auf einen Vergleich?, dann kann dabei durchaus herauskommen, dass man sich auf einen Vergleich in Form von Kostenreduzierungen verständigt. Aber das, bitte schön, muss klar sein – das heißt nicht, dass deswegen der Ausschuss nicht weiterarbeitet, aber es muss klar sein, wenn wir miteinander reden: Vor welchem Zeithorizont und mit welcher Zielsetzung? Sonst haben wir Pro-forma-Verhandlungen, und dafür sind wir nicht zu haben! – Das war der 17.

Dann wurde mir gesagt: Okay, bis Ende der Woche werde ich mich melden. Dann habe ich ihn eben an dem Montag – „anfang der Woche“, habe ich hier geschrieben –, als er auf dem Bürgersteig erwischte wurde, angerufen, weil ich nichts gehört hatte: Wie steht es nun mit unserer weiteren Vorgehensweise?, wie ich das hier geschrieben habe. Und dann hatten wir die Vereinbarung – weil dieses Gespräch morgens war –, dass ich zwischen 12 und 13 Uhr wieder angerufen werde.

Ich wurde wiederum **nicht** angerufen. Stattdessen hörte ich am Dienstag diese Vereinbarung: Es gibt keinen Handel!, wie Herr Pilz ausführlich sagte. Und daraufhin fühlte ich mich natürlich auf unserer Seite darin bestärkt: Führen wir möglicherweise Pro-forma-Verhandlungen? – Und wir wollen keine Pro-forma-Verhandlungen, wir haben dazu überhaupt keine Veranlassung! Wenn, dann verhandeln wir im Sinne eines Vergleiches, weil beide Seiten diesen Vergleich für sinnvoller halten, als weiter Schaden anzurichten.

Als das dann am Dienstag von den Parteivorsitzenden – nein, Entschuldigung, wie heißen Sie hier, Sie, Herr Kräuter? (Abg. Dr. **Fekter**: *Fraktionsvorsitzende!*) –, Fraktionsvorsitzenden – danke! –, geäußert wurde: Es gibt keinen Handel!, habe ich dieses Mail geschrieben und gesagt: Ich brauche eine Information über die weitere Vorgehensweise!

Das Mail war noch keine fünf Minuten aus meinen Büro raus, da rief mich der Herr Bundesminister an. Wir haben ausführlichst über diesen Inhalt gesprochen – ausführlichst, und nicht nur ein schnödes E-Mail. Und ich habe wiederum gesagt, ich brauche dafür jetzt Informationen, weil meine Anteilseigner wissen wollen: Machen wir echte Verhandlungen, um in Richtung eines Vergleiches zu arbeiten, um weiteren Schaden von allen Seiten abzuwenden? – Ich wiederhole: Wir haben uns nichts vorzuwerfen – das ist unsere Position. Wollen wir trotzdem in Abwägung des Schadens, der ansonsten entsteht, auf einen Vergleich weiterarbeiten? – Das war dieses Gespräch am 26., nachdem ich das E-Mail geschickt hatte, ein ausführliches Gespräch.

Und ich habe dann wiederum gesagt: Mein Handy ist die ganze Zeit an, man kann mich 24 Stunden sieben Tage die Woche anrufen. Ich bin überdies über das Wochenende zum 1. Mai in Österreich. Ich könnte mich also gegebenenfalls ins Auto

setzen und irgendwo hinfahren, wo wir uns treffen wollen. Aber wir brauchen miteinander eine Vereinbarung, damit wir nicht in Pro-forma-Verhandlungen stecken!

Und ich habe wiederum nichts gehört – bis gestern eine Pressekonferenz lief. Und wenn einer mir sagen will, dass ich am Telefon nicht erreichbar bin, obwohl die ganze Welt mich erreichen kann und sogar Herr Kammerhofer auf dem Weg in die Pressekonferenz mich informiert hat: Wir gehen jetzt in die Pressekonferenz!, bitte schön, dann bin ich doch wohl erreichbar, oder? Und mein Büro ist auch erreichbar die ganze Zeit! – So. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke für diese Erklärung.

Nächster in der Fragerunde ist Kollege Kogler. – Bitte.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Herr Rauen, damit wir da alle auf ganz sicherem Stand sind: Die Formulierung: „dass wir aufgrund der jüngsten Entwicklungen in Wien für die Fortführung unserer vertraulichen Gespräche derzeit keine Basis mehr sehen“, bezieht sich auf den Umstand der Mitteilungen im Anschluss an die Fraktionsführergespräche hier im Parlament?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das ist richtig. Aber es ist auch wichtig, Herr Kogler, in dem Zusammenhang: „derzeit“ bezog sich auf den für den Tag danach anberaumten Termin des Teams. Am Freitag war ein Team-Meeting und ich habe „derzeit“ gesagt, weil es um das Team-Meeting am nächsten Tag ging. Das war der Hinweis: Derzeit nicht, vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen derzeit nicht – weil am Tag danach, nämlich am 27., das Team wieder tagen sollte.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Aber wenn Sie – ich zitiere noch einmal die Schlusspassage – „keine Basis mehr sehen“ (*Dipl.-Ing. Rauen: Derzeit!*), „derzeit keine Basis mehr sehen“, dann muss man das, solange diese Basis nicht wiederhergestellt ist, als Vertragsverhandlungsabbruch interpretieren. – Würden Sie das machen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Kogler, ich kann Sie nicht davon abhalten, dass Sie das so interpretieren, aber: Ich habe mit dem Minister ein langes Telefonat hinternach geführt, um das deutlich zu machen, was wir hier meinen. Und wir hatten untereinander einen Terminrahmen abgestimmt, bis Ende April – ich wiederhole: in dem Gespräch am 17. April uns einen Terminrahmen vorgegeben, bis Ende April zu dieser grundsätzlichen Vereinbarung zu kommen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Als Sie dann in diesem Telefonat – wie Sie vorher selbst ausgeführt haben – ausführlichst über diesen Inhalt gesprochen haben, haben Sie da über das, was Sie bis jetzt gesagt haben, hinausgehend Vereinbarungen mit dem Bundesminister getroffen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wie darf ich das verstehen?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Nun, Sie haben erläutert, dass es ein ausführliches Telefonat gegeben hat, und jetzt ist die Frage, ob in diesem ausführlichen Telefonat noch weitere Umstände besprochen wurden – außer denen, die Sie uns gerade zur Kenntnis gebracht haben.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein. Nur, dass ich deutlich gemacht habe: Wir müssen uns jetzt dringend darüber verständigen. Und: Ich bin in den nächsten Tagen rund um die Uhr erreichbar. – Sonst nichts.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sie haben den ganzen Vorgang mit dem juristischen Begriff umschrieben, dass es sich aus Ihrer Perspektive auch um **Vergleichsverhandlungen** handelt. Haben Sie über einen Zeithorizont, über einen

allfälligen Abschluss dieser Vergleichsverhandlungen mit dem Herrn Bundesminister eine Vereinbarung getroffen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wir hatten untereinander das Verständnis – das ist am 17. April besprochen worden –, dass wir die Zielsetzung, wie so ein Vergleich aussehen könnte – die Zielsetzung dazu! – und bis wann wir die Verhandlungen abschließen wollen, dass wir dieses Verständnis bis Ende April erreichen. Also einen Horizont – das Wort habe ich benutzt –, einen **Zeithorizont**, und über die Tendenz, wie ein Vergleich aussehen könnte.

Ich wiederhole mich, ich habe immer wieder gesagt: Wir haben uns nichts vorzuwerfen, wir könnten im Prinzip auch bei der Position bleiben, die wir haben. Und das ist eine Position, die kann man im Extrem so durchziehen. Aber wenn man zu erwarten hat, dass möglicherweise am Ende ein Vergleich notwendig wird – bitte: nicht Vergleichsverhandlungen, sondern ein Vergleich notwendig wird –, dann kann man abwägen: Gehen wir auf einen Vergleich, oder bleiben wir stur und fahren bis zum Ende durch? – Und dann ist das eine Frage der Schadensabwägung.

Sie werden sich erinnern, ich habe in einem Interview mit dem ORF gesagt: Es entsteht definitiv Schaden für beide Seiten. – Ich glaube, das Letzte wurde dabei weggeschnitten. Aber es entsteht Schaden für beide Seiten!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Diese Ihre Position ist nachvollziehbar und ausführlich von Ihnen erörtert. Bis Ende April also sollte sowohl über die Tendenz, wie Sie das ausdrücken, als auch über den Zeithorizont allfälliger Vergleichsverhandlungen Klarheit hergestellt werden.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein – ich sage es noch einmal –, die Verhandlungen würden sicherlich etwas länger dauern, aber dass wir bis Ende April (*Abg. Mag. Kogler: Einen Fahrplan in Aussicht haben!*) unter uns einen Horizont verabreden: Wann sollen die Verhandlungen zum Erzielen eines Vergleiches beendet sein? – und da wurde einmal das Stichwort, der Termin genannt: hoffentlich bis zur Ablieferung des ersten Flugzeuges, das heißt bis Ende Mai –, und bis Ende April ein Verständnis darüber haben, wie ein Vergleich in etwa aussehen könnte; dass wir darüber in etwa eine Verständigung haben bis Ende April.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Hat sich bisher in diesen Gesprächen die Positionierung ausschließlich um allfällige Betriebskostenreduktionen gedreht?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Kogler, sehen Sie mir nach: Ich glaube, wenn ich den Herrn Vorsitzenden richtig verstanden habe, über die Inhalte wollten wir nach wie vor nicht reden.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das ist die Frage, wie detailreich das ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dass es hier kein Missverständnis gibt: Über Details und so weiter selbstverständlich nicht. Was aber die großen Zielsetzungen betrifft – ich habe extra das Beispiel Stückzahl gebracht: Ich halte die Frage, ob das Angebot beziehungsweise das Ziel eine Reduktion der Stückzahl ist, für eine durchaus zulässige Frage.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe gesagt: Kostenreduzierungen. – Bevor diese Verhandlungen in dem Sinne losgingen, haben wir einmal darüber gesprochen, dass Stückzahlreduzierungen kein Thema sind. Aber ich will das jetzt weglassen. Wir haben gesagt: Kostenreduzierungen. Punkt. – Und mehr möchte ich dazu auch nicht sagen, sonst denke ich, dass ich wirklich das Pouvoir hier überschreite.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Gut. Also Ihr Zugang und vor allem Ihre Mitteilung an den Bundesminister war: Kostenreduzierungen sind in der Tendenz möglich.

Und wenn ich jetzt nachfrage, damit ich auch den zweiten Teil – denn das hatte ich tatsächlich noch nicht mitgefragt – richtig verstehe, haben Sie zu erkennen gegeben, Stückzahlreduktion sei für Sie kein Thema?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das hat mein Unternehmenssprecher früher schon einmal in den Medien gesagt. Das kam jetzt nicht direkt von mir.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Aber meine Frage war, ob Sie das dem Bundesminister so mitgeteilt haben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wir haben über Kostenreduzierungen gesprochen und wollten darüber dann in den nächsten Schritten kreativ sein. Aber das geschah, wie gesagt, vor dem Hintergrund: keine Pro-forma-Verhandlungen! Wir müssen den Horizont zeitlich abstecken, und wir müssen uns über den Inhalt eines Vergleiches zumindest in einem groben Rahmen verständigen! – Dann müssen natürlich die Verhandlungen dazu anfangen. Aber wir wollten dieses bis Ende April haben.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das ist nachvollziehbar. Aber so ist herauszuhören, dass Stückzahlreduktionen – auch zu Kostenreduktionen – jetzt von Ihnen dem Herrn Bundesminister gegenüber zumindest nicht definitiv ausgeschlossen wurden?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Kogler, ich habe dazu nichts gesagt. Ich habe gesagt, Kostenreduzierungen sind das Ziel. Punkt.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, und ich habe Sie dann nach den Stückzahlreduzierungen nach der Intervention des Vorsitzenden weiter gefragt. Es ist ganz einfach: Haben Sie bisher dem offiziellen Vertreter der Republik mitgeteilt, dass Stückzahlreduktionen auf keinen Fall in Frage kommen, weil Kostenreduktionen auf ganz andere Art und Weise hergestellt werden können? Aber das wäre **eine** Möglichkeit der Anschaffungskostenreduktion. Haben Sie das so mitgeteilt oder nicht?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich wiederhole zum letzten Mal: Wir haben über **Kostenreduzierungen** gesprochen, und ich verstehe den Herrn Vorsitzenden so, dass wir über diese Details hier nichts reden.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Er hat Ihnen doch selber gerade vorhin vorgehalten, dass genau die Stückzahlreduktionsfrage eine relevante Frage ist, die noch nicht in die Detailsphäre geht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Zur Frage, ob die Reduzierung der Stückzahl Verhandlungsgegenstand ist: Grundsätzlich halte ich das für eine durchaus zulässige Frage. Weiter ins Detail müssen wir, glaube ich, nicht gehen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Genau, das wäre dann auch schon beendet.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Aber ich muss ja dazu nicht antworten, oder?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sicher muss er antworten!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Herr Rauen, Sie kennen das Verfahren: Wenn der Ausschuss der Meinung ist, dass eine Frage zu beantworten ist, ist es durchaus möglich, dass es klärende Schritte in diese Richtung gibt. Das ist aber nicht notwendig. Das entscheidet der Ausschuss.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wollen Sie dann eine Beugestrafe gegen mich deswegen verhängen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich will das jetzt nicht einmal mit Ihnen diskutieren, sondern ich möchte Sie nur darauf hinweisen, dass meiner Meinung nach ein unbestreitbarer Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand besteht, und zweitens das Faktum, ob eine **Stückzahlreduzierung** Verhandlungsgegenstand ist, meiner Meinung nach eine zulässige Frage ist, und wir nach dieser Frage – ja, aber wie viel? –, wenn diese Frage bejaht wird, bereits langsam in einen Bereich kommen, wo im laufenden Verhandlungsverfahren oder im möglicherweise wieder laufenden Verhandlungsverfahren die Fragekompetenz des Ausschusses erschöpft ist.

Ich ersuche Sie einfach, dem Ausschuss die Frage zu beantworten: Ist eine **Stückzahlreduktion** Teil der Verhandlungen?

*(Die Auskunftsperson Dipl.-Ing. Rauen spricht mit ihrer Vertrauensperson Dr. Janko.)*

*(Abg. Dr. Fekter: Eine Frage an den Verfahrensanwalt: Ist das noch vom Prüfauftrag umfasst?)*

Ich möchte jetzt die Antwort vom Herrn Rauen abwarten, und dann werden wir, Frau Kollegin Fekter, weil wir uns da verfahrensmäßig durchaus in einem heiklen Bereich bewegen, das kurz auf Fraktionsführer und -führerinnenebene besprechen.

Herr Rauen, wollen Sie jetzt etwas dazu sagen? – Bitte.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Die Position des Unternehmens dazu über den Unternehmenssprecher habe ich gesagt. Darüber hinaus glaube ich nicht, dass wir eine Stückzahlreduzierung zur Erzielung der Kostenreduzierung brauchen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. Ich glaube, das war jetzt eine klare Antwort.

Noch weitere Fragen, Kollege Kogler? – Das ist nicht der Fall.

Von der ÖVP: Frau Kollegin Fekter, bitte.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, es geht da um das Gespräch am 17. April, wo man eigentlich noch gar nicht verhandelt hat, sondern über die gegenseitigen Zielsetzungen einen Rahmen abstecken wollte. Zu dem ist es aber nicht gekommen, weil sozusagen die Kommunikation nicht ganz funktioniert hat.

Am 24. April gab es dann die Fraktionsführerbesprechung hier im Parlament mit Darabos, und bei dieser Fraktionsführerbesprechung hat Herr Pilz eine Aussendung gemacht, in der er als Vorsitzender kundtut – was natürlich **nicht** gestimmt hat, aber er hat es so kundgetan –, man sei übereingekommen, dass es vor Ende der Untersuchung keinen Handel mit dem Jet-Hersteller geben werde.

Ich habe damals als Fraktionsführerin der ÖVP massivst protestiert, habe zu Herrn Darabos gesagt: Herr Minister, seien Sie vorsichtig! Sie können sich vom Ausschussvorsitzenden keine Weisungen geben lassen – wir haben immerhin die Gewaltenteilung zwischen Legislative und Administrative! Aber trotzdem ist diese APA-Meldung so hinausgegangen.

Haben Sie sich darauf bezogen in Ihrem Mail, auf diese jüngste Entwicklung? War das diese Message, dass Ihnen sozusagen der Ausschussvorsitzende über die Medien hat ausrichten lassen, es gibt ohnehin keinen Deal?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das waren exakt diese Entwicklungen, weil die in unserem Lager natürlich die Befürchtung für Pro-forma-Verhandlungen, das heißt: in die Länge verhandeln, hat hochkommen lassen. Ich hatte das vorher schon angesprochen in dem Gespräch am 17. April, dass wir uns vorsehen müssen, dass wir nicht in Pro-forma-

Verhandlungen landen, denn das kann am Ende dazu führen: Wir verhandeln irgendwelche Verhandlungsgegenstände, die ja als Vergleich am Ende dienen sollen, die sichern durch und werden sukzessive weggenommen, und wir müssen immer weiter „nachladen“.

Ich sage es noch einmal: Wir sehen uns nicht und sahen uns nicht veranlasst, dass wir zu diesen Verhandlungen an den Tisch gehen, weil wir uns irgendwas vorzuwerfen haben. Das ist **nicht** der Fall. Wir haben das lediglich getan in Abwägung der Situation, einmal die Schwarz-Weiß-Situation für uns zu behalten oder davon auszugehen, dass wir möglicherweise auf einen Vergleich hinarbeiten müssen.

Und wenn ich dann höre, und vor allen Dingen meine Gesellschafter, die ohnehin eigentlich der Meinung waren, wir sollten **nicht** miteinander reden, wenn dann solche Nachrichten kommen – das war immerhin Anfang der letzten Dekade April –: Jetzt machen wir noch einmal den Ausschuss bis April, Mai und Juni, und bis dahin darf ohnehin kein Handel erzielt werden!, bitte schön; worüber sollen wir miteinander reden?! Sollen wir uns zehn Wochen treffen und Dinge „durchnudeln“ – entschuldigen Sie diese saloppe Ausdrucksweise –, die zu nichts führen? Dann brauchen wir doch nicht auf einen Vergleich hinzuarbeiten, dann können wir gleich aufhören und erst anfangen zu verhandeln, wenn das hier vorbei ist.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Habe ich das richtig verstanden: Am 26. haben Sie dieses Mail geschrieben, und da hat es dann keine Reaktion von Minister Darabos darauf gegeben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Entschuldigung, das haben Sie falsch verstanden. Er hat mich Minuten später angerufen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und dann gab es ein ausführliches Gespräch.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dann gab es ein ausführliches Telefonat, in dem ich dieses Mail erläutert habe; noch einmal: in dem Zusammenhang, wie ich es hier dargestellt habe.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber ein Ergebnis im Hinblick auf eine Rahmenvereinbarung gab es nicht?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein. Das Ergebnis war, dass ich wieder auf einen Anruf warten sollte, wo ich eben gesagt hatte: Nicht nur ein Anruf gilt, ich bin sogar übers Wochenende in Österreich. Ich kann mit dem Auto, wo immer wir uns treffen wollen, hinfahren, damit wir über diese Dinge reden. Aber es erfolgte nichts.

Wie gesagt, alle Welt, die meine Telefonnummer ... – Nein, nicht alle Welt: Diejenigen, die meine Handynummer haben, wissen, dass man mich anrufen kann, wann immer es nötig ist, und selbst dann, wenn ich gerade nicht erreichbar bin, weil ein anderes Gespräch drinnen ist, dann ist es auf der Mailbox, und ich melde mich zurück.

Auch Herr Kammerhofer hatte mich letzten Sonntag zu Mittag auf dem Weg in die Pressekonferenz, wo er mir das mitteilen wollte: Wir machen jetzt eine Pressekonferenz!, gleich am Rohr.

Also, zu behaupten, ich oder mein Büro seien nicht erreichbar gewesen über eine ganze Woche – ich bitte Sie!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt also, die Verhandlungen sind eigentlich in Wirklichkeit gar nicht in Gang gekommen, geschweige denn inhaltlich vertieft worden.

Jetzt eine andere Frage von meiner Seite. Ich habe Sie heute schon zu den Support-Verträgen gefragt, die ja notwendig sind, abgeschlossen zu werden und wo Sie sagen: Da wird es schon ein Angebot geben von Eurofighter, weil es einen Termin gibt, die laufen ganz parallel.

Das heißt, die Mitarbeiter Ihres Hauses erledigen mit den Beamten des Verteidigungsressorts die Pflicht im Hinblick auf diese Support-Verträge? Oder waren die Support-Verträge auch Inhalt dieser Verhandlungen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Jetzt bringen Sie mich in die gleiche Verlegenheit wie Herr Kogler. – Im Moment laufen diese Verhandlungen ganz normal.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber der größte Kostenbrocken wären diese Support-Verträge, und genau dort könnten wir etwas verhandeln. Das habe ich jetzt so verstanden. – Danke.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Mich freut einmal, dass die Kollegin Fekter eine gewisse Sensibilität entwickelt, was Legislative und Exekutive betrifft. Das wird sicher noch wertvolle Dienste leisten, wenn wir dann über die geschwärzten Akten im Finanzministerium ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich habe heute schon etwas in Bezug auf ein völlig neues Problem in diesem Ausschuss bemerkt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Zu dieser Sache: Herr Hoeveler hat ja eigentlich tief blicken lassen bei seiner Befragung, wie so ein Konzernsprecher funktioniert. Er hat gesagt, er sagt das, was ihm angesagt wird, und das ist ziemlich jenseits – so haben wir das eben herausarbeiten können – von Realitäten. Und auch diesmal ist es so. Denn der Herr Hoeveler sagt, man habe lediglich einen Termin am 27. April abgesagt, sonst nichts. Das stimmt nicht überein mit dem, was Sie hier sagen, Herr Rauen, weil Sie sagen: Wozu überhaupt treffen, wenn die Situation so ist, wie sie ist?

Und daher muss man einfach bei Äußerungen von Herrn Hoeveler unglaublich vorsichtig sein.

Eine Frage drängt sich schon noch auf. Wenn Sie sagen: Derzeit keine Basis mehr!, und dann in diesem Mail im letzten Satz mitteilen: Mein Team wird daher am morgigen Freitag nicht nach Salzburg reisen!, dann ist das eine Absage und heißt ja, dass dieser Termin einseitig von Ihnen abgesagt wurde.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter, einmal noch für Sie extra: Ich hatte gerade ausgeführt, dass da steht: **derzeit**, mit Hinweis auf den Termin am Tag danach – hatte ich erläutert. Ich hatte Ihnen auch gesagt, dass ich in dem Gespräch, in dem Telefonat anschließend mit dem Minister dieses Thema erläutert habe. Wenn ich dort „derzeit“ hineingeschrieben habe, dann hieß das in der Tat „derzeit“, und es gab nur ein Meeting, was anberaumt war danach. Und demzufolge reden wir auch nur über dieses eine Meeting. Wir haben nicht grundsätzlich abgebrochen. Das „derzeit“ steht ganz bewusst da drinnen, weil wir am Tag danach ein Meeting hatten. Und deswegen hat Herr Hoeveler auch keinen Unsinn erzählt!

Und ich hätte auch die Bitte, dass Sie ihn künftig nicht öffentlich beleidigen mit „PR-Zampano“! – Herr Hoeveler tut einen guten Job, und das bitte ich zu akzeptieren!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie selbst haben gerade vorhin ausgeführt – und ich bitte Sie, das dann in Ruhe nachzulesen –: Wozu eigentlich treffen unter diesen Umständen?

Und daher passt das einfach nicht zusammen mit dem angeblich einzigen abgesagten Termin.

Und noch einmal: Ich empfehle Ihnen, auch das Protokoll betreffend Hoeveler durchzulesen. Ich glaube, Herr Rauen, in einem halben Dutzend Fragen habe ich Herrn Hoeveler nachgewiesen, dass er ganz etwas anderes öffentlich erklärt hat, als tatsächliche Fakten sind. Und Herr Hoeveler hat dann in einer wirklich entwaffnenden Offenheit zu Protokoll gegeben: Ich bin ein Sprecher vom Konzern, da bin ich nicht der Herr Hoeveler, sondern der Herr Sprecher, und ich sage, was mir angesagt wird!

Daher meine Frage: Wer hat Herrn Hoeveler angesagt, hier öffentlich Stellung zu nehmen, man habe lediglich einen Termin am 27. April abgesagt und sonst nichts?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Hoeveler weiß selber, was er zu sagen hat, wenn er von Medien gefragt wird. Herr Hoeveler war auch darüber informiert, dass wir **einen** Termin haben, er wusste genauso wenig von mehreren Terminen. Es gab nur einen Termin, Herr Dr. Kräuter, und ich bitte Sie, das wirklich zur Kenntnis zu nehmen. Es war nichts anderes daran – und versuchen Sie nicht, da etwas anderes hineinzuzinterpretieren.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie mit Herrn Hoeveler Kontakt gehabt im Vorfeld seiner öffentlichen Äußerung?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe mit Herrn Hoeveler jeden Tag Kontakt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Da werden Sie ja abgesprochen haben, was er öffentlich kundtut zu dem Mail, das von Ihnen stammt, nehme ich einmal an?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Hoeveler hat keinen Zusammenhang hergestellt mit diesem Mail, weil wir dort Vertraulichkeit hatten.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Entschuldigen Sie: Wenn sich Herr Hoeveler ganz dezidiert zu diesem Mail äußert und auch noch ganz in die Tiefe geht und weit über das Mail hinaus erläutert, was mit „jüngsten Entwicklungen in Wien“ gemeint ist – woher hat Herr Hoeveler das dann?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich sage ja, ich rede mit Herrn Hoeveler jeden Tag, aber das hat nichts damit zu tun, dass er über irgendwelche Dinge spekuliert, die über das hinausgehen, was er aus unserem Geschäft jeden Tag mit erfährt. – Sonst nichts.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, aber genau das ist ja dann passiert. Also entweder haben Sie es bei Herrn Hoeveler, wie es eben sonst üblich war, wie er ja selbst sagt, dass er das sagt, was ihm angesagt wird, getan – oder er hat spekuliert mit diesem Absatz. Weil das ist ja dann eigentlich eine Spekulation, die sich in dieser APA-Meldung vom 6. Mai wiederfindet.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Schauen Sie, Herr Hoeveler ist auch in einem täglichen Gefecht mit den Kollegen von den Medien und muss dort von Zeit zu Zeit seine eigene Linie finden, was er dann auch tut.

Herr Hoeveler wusste nur, dass es **einen** Termin gibt – und nicht über die anderen Absprachen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ehrlich gesagt, das ist nicht nachvollziehbar.

Eine ganz andere Frage hätte ich noch: BAE Systems ist ja ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kräuter, ich würde vorschlagen, dass wir diesen Komplex jetzt möglichst in einem abschließen. Das können wir relativ geschwind zu einem Ende bringen. Wenn es dann noch ganz kurze ergänzende Fragen zu anderen

Bereichen gibt, bitte ich darum, aber ich halte es für keine besonders gute Idee, nachdem sich zu etlichen Themen die Fragen schon wiederholt haben, dass wir da noch lange zu anderen Themen befragen. Natürlich werde ich einzelne Fragen zulassen, aber dann schauen wir, dass wir möglichst zügig zu einer Beendigung dieser Befragung kommen.

Gibt es zu diesem Thema jetzt noch Fragen? – Kollege Stadler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Rauen, bei diesen Gesprächen mit Herrn Bundesminister Darabos, persönlich am 17. April und dann am Telefon am 26.4.: Ist vom Herrn Bundesminister dort irgendwann einmal klargelegt worden, dass er eigentlich einen Ausstieg aus dem Vertrag haben möchte?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Der Herr Bundesminister hat immer wiederholt, dass natürlich eine erste Priorität darin besteht, einen Ausstieg zu finden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, er hat dort klipp und klar gemacht, dass eigentlich seine oberste politische Zielsetzung der Ausstiege wäre? (*Dipl.-Ing. Rauen: Ja!*) – Und wie haben Sie darauf reagiert?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe darauf so reagiert, wie ich es vorhin gesagt habe: Ich glaube nicht, dass Sie damit durchkommen, und wir könnten jetzt die Positionen einnehmen: Sie setzen auf Ausstieg, wir setzen nicht auf Ausstieg – und wir tun gar nichts.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist ja das, was mich verwirrt. Denn wenn ich Sie treffe und ich sage Ihnen, ich will aussteigen, dann brauche ich mit Ihnen nicht weiter zu verhandeln – es sei denn, Sie verhandeln mit mir über einen Ausstieg. Diese Bereitschaft haben Sie ihm gegenüber aber nicht bekundet, dass Sie über den Ausstieg mit ihm verhandeln wollen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe von Anfang an klargemacht, dass der Ausstieg für uns **keine** Alternative ist, **keine** Variante ist, die wir in Betracht ziehen, weil wir uns in ziemlich guter Position befinden und dass das nicht stattfindet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hat Herr Bundesminister Darabos diese Position akzeptiert?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Davon gehe ich aus; sonst hätten wir nicht weiter geredet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wollte das nur aus Ihrem Munde hören, weil Sie jetzt zunächst einmal sozusagen der einzige für uns greifbare Zeuge dafür sind vor dem Herrn Minister. Ist daher der Verhandlungstermin am Freitag, dem 27. April, so zu verstehen, dass eigentlich Herr Bundesminister Darabos dort nicht mit Ihnen über den Ausstieg, sondern über Kostenreduktionen verhandeln wollte?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Der 27. wäre der nächste, der dritte Termin gewesen für unser Team auf seiner Seite, auf unserer Seite, wo über Kostenreduktionen Wege gefunden werden sollen. Die haben bis dato die Arbeit aber noch nicht richtig aufgenommen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Darf ich festhalten, dass eigentlich beiden Teamseiten, das heißt, Ihnen sehr wohl, weil Sie es verlangt haben, aber auch der Seite des Bundesministeriums für Landesverteidigung klar war, dass am 27. April nicht über den Ausstieg, sondern nur über Kostenreduktion verhandelt werden soll?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Okay, dann noch einmal nachgehakt: In der allerersten Runde dieses Teams wurde die Forderung auf den Tisch gelegt, dass auch über Ausstieg verhandelt werden soll. Das hat mein Team abgelehnt, weil sie sagten: Wozu sollen wir hier über Ausstieg verhandeln? Wir wollen nicht über Ausstieg verhandeln!

Wir haben keinen Ausstieg zu befürchten! Wir glauben nicht, dass uns etwas Unkorrektes vorgeworfen werden kann! Wenn das die Position ist, dann können wir alle wieder nach Hause gehen, dann gibt es keine weiteren Verhandlungen mehr, weil das Ziel war, in Abwägung der Situation Möglichkeiten eines Vergleiches auszuloten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich will jetzt nur herausarbeiten: Das heißt, für den 27. 4. war der Vergleich das geplante Thema – und nicht der Ausstieg?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Nein. Der 27. wäre das dritte Treffen gewesen. Bei den ersten Treffen hat man sich über formale Dinge, beispielsweise über die Rahmenbedingungen, unterhalten, wie man miteinander überhaupt kommuniziert, welche Informationen werden mitgebracht, wo bleiben diese Informationen? Aus einem ganz einfachen Grund: Wir haben darauf bestanden, dass die Informationen, die dort ausgetauscht werden, nicht herübergegeben werden können zu der anderen Task Force im BMLV, die sich mit dem Ausstieg befasst. Wir wollen doch nicht irgendwelche Munition in das Ausstiegsteam hineingeben, denn das wäre nun wirklich Harakiri.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Okay, das waren die beiden Termine, die sich mit dem *Modus procedendi* befasst haben. – Und jetzt hätte es aber in meritorischer Hinsicht am 27. 4. schon zur Sache gehen sollen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Am 27. 4. war beabsichtigt, das erste Mal in diese Thematik einzusteigen. Deswegen war das auch ein wichtiger Termin.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Verstehen Sie: Das ist das, was mich jetzt ein bisschen verwirrt – denn dort hätten Sie den Beweis gehabt, dass der Herr Minister und die Republik Österreich, vertreten durch ein Verhandlungsteam, im Auftrag eines Ministers mit Ihnen verhandelt, der gar nicht über den Ausstieg verhandelt, sondern nur über eine Kostenreduktion in meritorischer Hinsicht –: Warum dann ausgerechnet Sie diesen Termin platzen lassen.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Was ich vorher schon gesagt hatte: Wir wollten nicht in Pro-forma-Verhandlungen eintreten, sondern den Beweis dafür haben, dass wir echt miteinander verhandeln, dass es richtige Verhandlungsthemen sind. Und wenn dann an diesem Dienstag gesagt wird, es gibt keinen Handel, bevor wir nicht den Ausschuss hier beendet haben, und das war dann Mai/Juni – ich bitte Sie, warum sollen wir dann weitermachen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist ja das Eigenartige daran: Wenn der offizielle, ressortzuständige Minister bereit ist, mit Ihnen am 27. 4. in Verhandlungen einzutreten – über *Kostenreduktionen*; nicht über Ausstieg –, dann ist es doch relativ irrelevant, was – bei allem Respekt vor meinem Ausschussvorsitzenden – der Abgeordnete Peter Pilz dazu sagt.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das mögen Sie für sich so interpretieren. Unsere Interpretation war völlig anders.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, Sie gehen davon aus, dass Peter Pilz jedenfalls mehr zu sagen hat im Verteidigungsressort als der Verteidigungsminister? Wäre das überspitzt so zu verstehen? – Ich verstehe das nämlich nicht.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Abgeordneter, das wäre doch ganz einfach gewesen. Ich hätte nur eine Rückmeldung bekommen müssen, aber die bekam ich nicht. (*Abg. Dr. Fekter: Er hat eh telefoniert!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Er hat Ihnen mitgeteilt, dass er bereit ist, mit Ihnen einen Verhandlungstermin wahrzunehmen, der sich jedenfalls nicht über den Ausstieg ...

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ja, aber wir hatten uns andererseits auch darauf verständigt, in welchem Rahmen, das heißt, in welchem Zeithorizont wir über welche – wie formuliere ich das am besten? – ..., wohin sich ein Vergleich in etwa bewegen könnte. Bevor wir da einsteigen und Karten auf den Tisch legen, Herr Abgeordneter, möchte ich Gewissheit haben. Und darum habe ich gebeten, in diesem Gespräch am 17., dass wir das auch wirklich vorhaben – und dann passiert am 24. genau das Gegenteil, dass uns gesagt wird: Wir verhandeln nicht! Es wird jetzt erst einmal monatelang auf die Bank geschoben. – Nein, das passt nicht zusammen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, nein, es passt da einiges nicht zusammen. Sie wollten also den Topos dieser Verhandlungen von vornherein festgelegt haben?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole: Wir wollten bis Ende April abgesprochen haben, vor welchem Zeithorizont wir ein Ergebnis erzielen und wie das Ergebnis in etwa aussehen kann, was Kostenreduzierung angeht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie wollten also zwei Dinge: Sie wollten den **Topos** und den **Zeithorizont** haben, bis Sie bei diesem festgelegten Topos gelandet sind.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Bevor wir in echte Verhandlungen eintreten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nun hat der Minister aber offensichtlich eine andere Wahrnehmung gehabt, denn er hat Ihnen ein Verhandlungsteam nach Salzburg geschickt, für Verhandlungen am 24., das mit Ihnen zunächst einmal Verhandlungen über Kostenreduktionen begonnen hätte, im Bewusstsein, dass es aber nicht um Ausstieg geht. – Ist das so? Hat Ihnen das nicht genügt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** In der ersten Verhandlung ging es schon damit los, dass **Ausstieg** mit auf der Tagesordnung stehen musste. Das hat uns schon einmal irritiert, dass es überhaupt mit auf der Tagesordnung stand, denn die Verabredungen waren anders. Die Verabredung war, keinen Ausstieg, sondern einen Vergleich zu erzielen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Verabredung mit Bundesminister Darabos?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Richtig; in dem **Team**.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** In dem Team ist diese Vereinbarung, diese Verabredung bereits getroffen gewesen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das Team kam dann trotzdem zum ersten Termin und hatte den Punkt „Ausstieg“ als eine Variante mit auf der Tagesordnung. Da hat mein Team gesagt: Das akzeptieren wir nicht, das ist gegen die Vereinbarung!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und daraufhin war klar: Darüber reden wir jetzt nicht mehr, sondern jetzt reden wir über anderes! – Ist das so?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das zweite Meeting, das dann stattfand, hat diese Frage in dem Maße nicht berührt, es gab keine Klarheit darüber. Deswegen wollte ich ja Klarheit haben, und deswegen hat es dieses Meeting am 17. gegeben. Und darin hatte ich gefordert, dass wir Klarheit bekommen. Das Ergebnis: keine Rückmeldung – aber dafür eine Meldung hier aus dem Ausschuss.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, aber Sie wissen schon – ich meine, so weit brauchen wir jetzt nicht in die Gewaltenteilung nach Montesquieu einzusteigen; das ist Allgemeinbildung –, dass nicht der Ausschuss für Sie der Vertragspartner bei den Verhandlungen ist, sondern der Vertragspartner bei den Verhandlungen für Sie ist der **Minister**, und der Minister hat offensichtlich die Bereitschaft gehabt, mit Ihnen über

Kostenreduktionen zu verhandeln. Da ist jetzt zunächst einmal, was der Ausschuss oder einzelne Ausschussmitglieder sagen, von durchaus akademischem Interesse, aber für die Verhandlungsposition in keiner Weise bindend.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Ich habe in diesen Gesprächen darum gebeten, dass ich einen Beleg dafür bekomme, der hinreichend ist, dass wir ernsthaft an einem Vergleich arbeiten – und nicht pro forma.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Was hätten Sie sich vorgestellt, wie dieser Beleg ausschauen sollte?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Dazu möchte ich jetzt weiter nichts ausführen, da kommen wir wieder in die Vertraulichkeitsthematik hinein. (*Abg. Mag. Stadler: Das verstehe ich jetzt ...!*) Ich glaube, das ist deutlich genug, was ich hier sage.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Was hätten Sie sich dort erwartet? Eine Verbindlichkeitserklärung, einen Eid, eine öffentliche Aussendung? Wie hätte ein solcher Beleg ausschauen sollen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wenn mir jemand sagt, wir brauchen eine Kostenreduzierung von 1 Milliarde, dann hätte ich zum Beispiel gesagt: Dann hören wir auf, das brauchen wir nicht! Wenn mir jemand sagt: Wir kommen mit diesem Vergleich vielleicht irgendwann im August oder irgendwann im Dezember zurande!, dann hätte ich gesagt: Das geht auch nicht! Wir wollten, auch im Auftrag auf unserer Seite durch die Konsorten, hier schon Bestätigung dafür haben, dass wir hinreichend davon ausgehen können, dass **ernsthaft** – und nicht pro forma – verhandelt wird.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, aber das hätte in Form einer Erklärung erfolgen sollen – oder wie? Ich meine, Sie werden ja dem Minister gesagt haben, was Sie von ihm wollen. Hätte er eine Erklärung abgeben sollen oder eine Pressekonferenz oder einen „Rütli-Schwur“? Wie hätte sich das abspielen sollen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, das ist jetzt fünfmal dieselbe Frage, und es ist, glaube ich, nicht mehr an Antwort zu erwarten.

Ich darf an dem Punkt kurz fortsetzen und gebe Ihnen meinen Eindruck wieder: Wir hatten am 24. April auf Einladung des Verteidigungsministers hier im Haus eine Aussprache. Bei dieser Aussprache ist natürlich auch die für den Ausschuss, für uns offene Frage zur Sprache gekommen: Ist es möglich, dass es mit der Eurofighter GmbH vor Abschluss der Ausschussarbeit und vor Vorlage des Endberichts einen Vergleich gibt? Der Ausschuss oder zumindest – so nehme ich an – eine Mehrheit des Ausschusses hat selbstverständlich Interesse daran, dass vor einer politischen Entscheidung der Endbericht und zum Beispiel die Antwort auf eine ganz entscheidende Frage abgewartet werden, ob die Gutachter des Ausschusses zum Schluss kommen, nicht nur, dass es Ausstiegsgründe, also Rücktrittsgründe vom Vertrag gibt, sondern auch, dass möglicherweise diese Rücktrittsgründe keine Kann-Gründe, sondern Muss-Gründe sind. Und es gibt selbstverständlich auch das Interesse daran, in der für Eurofighter sicherlich nicht günstiger gewordenen sachlichen und politischen Lage über einen Vergleich zu verhandeln. – Das sind Interessen, die einander in dem Zeitplan, den Sie uns geschildert haben, ausschließen.

Also lag es im Interesse des Untersuchungsausschusses, hier eine Klärung von Seiten des Ministers zu bekommen, damit wir die ausreichende Sicherheit für unsere Arbeit und auch für die mögliche politische Umsetzung unserer Ergebnisse haben. Um diese Erklärung habe ich seitens des Ausschusses bei dieser Aussprache am 24. April ersucht, diese Erklärung hat es gegeben, und sie ist auch öffentlich wiederholt worden. – Damit war das klar.

Ich nehme auch zur Kenntnis, dass – was uns nicht bekannt war – zwei Tage später die Eurofighter GmbH reagiert und sagt: Okay, wenn ihr das abwartet, dann: keine Verhandlungen in Richtung Vergleich, dann warten auch wir das ab!

In diesem Zusammenhang habe ich eigentlich nur eine einzige sachliche Frage: Ist die Bedingung von Seiten der Eurofighter GmbH, die Verhandlungen mit dem Verteidigungsministerium wieder aufzunehmen, eine Erklärung von Seiten des Verteidigungsministers, auch vor der Beendigung der Ausschussarbeit und Vorlage des Endberichtes zu einem Vergleich mit der Eurofighter GmbH kommen zu wollen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wir fänden es hilfreich, wenn wir miteinander zu dem Ergebnis kommen könnten, dass wir das nicht ausschließen. Das wäre hilfreich, vor einem einzigen Hintergrund: Wenn wir alle miteinander feststellen sollten, dass trotz der geschätzten Arbeit dieses Ausschusses am Ende nur **mehr** Schaden entsteht und es möglicherweise vorher einen vernünftigen Abschluss geben könnte – in allseitigem Interesse –, dann wäre das vielleicht etwas. Ich will das deswegen nicht ausschließen; ich will das nicht zur Bedingung machen, aber ich möchte nicht, dass wir es ausschließen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Die Interessen zumindest eines Teils des Ausschusses, wahrscheinlich der Mehrheit dieses Untersuchungsausschusses, sehen etwas anders aus, und auch unsere Sicht der Dinge unterscheidet sich, aber das ist Ihnen bekannt. Wir sehen die Chance (*Abg. Dr. Fekter: Sie sehen die Chance, nicht wir!*), durch das Rückgängigmachen der **größten** nicht nur Investition, sondern **Fehlinvestition** der Zweiten Republik etwa 2 Milliarden € direkt an Investitionskosten und mindestens 2 Milliarden an zusätzlichen Betriebskosten und sonstigen Kosten einzusparen. (*Abg. Dr. Fekter: Und ohne Luftraumüberwachung!*)

Wir werden jetzt hier nicht die Frage diskutieren, wie die Alternativen aussehen, denn das sind bereits spannende Fragen an den Verteidigungsminister, die wir heute noch werden stellen können. Aus meiner Sicht und aus der Sicht vieler anderer in diesem Haus geht es um das Verhindern von Schaden für die Republik Österreich: durch einen Rücktritt vom Vertrag.

Das Zweite ist – und ich glaube, das war durchaus vernünftig, dass das der Verteidigungsminister verstanden hat –: Sollte sich nach einem Vergleich mit der Eurofighter GmbH vor Beendigung der Untersuchungen hier im Parlament durch das Ausschussgutachten herausstellen, dass eine **Verpflichtung** zum Rücktritt vom Vertrag besteht, dann wäre der Verteidigungsminister in einer zumindest politisch vollkommen unmöglichen Situation, einerseits einem Vergleich zugestimmt zu haben und andererseits erklären zu müssen, wie er damit umgeht, dass führende Juristen dieser Republik möglicherweise feststellen, dass es sich beim Rücktritt vom Vertrag um eine Muss-Situation handelt.

Deswegen, Herr Rauen – nur um das klarzustellen, weil Sie Ihre Motivenlage und Ihre Ausgangsposition auch sehr deutlich dargestellt haben –, noch einmal: Wenn der Verteidigungsminister darauf beharrt und sagt, er wartet, bevor es eine Entscheidung gibt, auf jeden Fall das Ergebnis des Untersuchungsausschusses ab – und das Ergebnis des Untersuchungsausschusses wird eine wesentliche Entscheidungsgrundlage bilden –, sind Sie dann trotzdem bereit, jetzt wieder Vertragsverhandlungen aufzunehmen? Das ist für die Fortführung der Ausschussarbeit eine nicht entscheidende, aber trotzdem nicht unerhebliche Frage.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Herr Vorsitzender, Sie gestatten uns sicherlich, dass wir die Situation bei weitem nicht so schwarz-weiß einschätzen, wie Sie das gerade getan haben. Wenn dem so wäre, warum sind denn nicht alle Gutachten schon längst auf

dem Tisch? (*Abg. Dr. Fekter: Wo ist das Koziol-Gutachten?*) Warum liegt das nicht alles vor? Warum wird nicht gesagt: Das ist alles klar, steigt doch aus!?

Wenn das alles so „easy“ wäre, wie Sie hier sagen, dass Sie da diese großen Chancen sehen – fein. Ich kann Sie nicht davon überzeugen, dass das vielleicht **nicht** ganz so ist, aber das will ich auch gar nicht. Mir reicht das selber.

Wir müssen unsere Situation einschätzen, und das haben wir getan. Also von daher das nur am Rande, weil Sie ja auch immer pflegen, am Ende ein Statement für die Medienvertreter abzugeben.

Wir sehen das anders, und zwar ganz gehörig anders. Wir fühlen uns durch die Aussagen von Gutachtern bestärkt – von solchen, die beauftragt worden sind, ein Gutachten zu machen, und solchen, die nur hier in den Ausschuss kommen. Und auch dort war es nicht eindeutig. Dort gab es auch einen sehr angesehenen Professor, der das anders dargestellt hat. Also von so einer Schwarz-weiß-Situation zu reden, das glaube ich nicht.

Das Zweite ist – ich habe eben bereits gesagt –, dass es hilfreich wäre, wenn es nicht ausgeschlossen wird. – Mehr will ich dazu nicht sagen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. Auf die Frage, ob das eine Bedingung für die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen ist, wollen Sie keine klare Antwort geben. Ich stelle sie hiermit noch einmal. (*Dipl.-Ing. Rauen schüttelt verneinend den Kopf.*) – Nein. Okay. Damit ist das für mich so weit beendet.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Herr Rauen, aus meiner Sicht – wie Sie jetzt argumentiert haben – wäre es doch für Sie angesichts der Tatsache, dass Sie hier auf Gutachten und dergleichen mehr verweisen, die verhandlungsstrategisch günstigste Position, einfach die Ausschussarbeit abzuwarten.

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Es ist so: Wir müssen ... – Ich fange anders an: Ein Großteil auf unserer Seite sieht das so. Es sind aber diejenigen, die das so sehen, nicht so mit dem Geschehen vertraut wie diejenigen, die vor Ort unter anderem den „Spaß“ haben, in so einem Ausschuss mitzuwirken. Das heißt, ob das am Ende so glasklar ausgeht oder nicht, darin sind wir uns nicht mehr so hundertprozentig sicher, wie das der Herr Ausschussvorsitzende ist, dass das für seine Seite glasklar ausgeht. Oft ist es so in solchen Situationen – das wissen Sie auch –, dass möglicherweise irgendwann ein Vergleich hilfreich ist. Irgendwann!

Und nur vor diesem Hintergrund im Sinne von Schadensabwägung, **nur** vor diesem Hintergrund **Schadensabwägung** ist dieser Weg gegangen worden, **nicht** vor dem Hintergrund eines Schuldeingeständnisses – in keinster Weise.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Ich verstehe das schon, dass diese Schadensabwägung jetzt mit in diese ganze Situation einbezogen werden muss. Aber dennoch, rein von der Logik her, wäre es doch eigentlich so gewesen, dass Herr Minister Darabos das Gespräch hätte absagen müssen. Wenn ich an die ganzen Vorgespräche vom 24. April denke, dann wäre die Konsequenz für ihn, dass er die Auswirkungen der Ausschussarbeit sieht, auf der anderen Seite gewissermaßen Geheimverhandlungen in Richtung Kostenreduktion führt. Das würde ihn ja politisch unter schweren Druck bringen. Daher hätte **er** Sie anrufen müssen – und nicht genau umgekehrt.

Meine Frage: Wieso haben Sie jetzt eigentlich Ihre eigene Position geschwächt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Wir haben unsere Position nicht geschwächt, sondern wir haben sie in Abwägung gestellt. Und ich gehe davon aus, dass das der Minister genauso getan hat.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Was war eigentlich die Begründung von Herrn Kammerhofer beziehungsweise von Herrn Minister Darabos für die Veranstaltung der Pressekonferenz am Sonntag?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das ist eine gute Frage, und ich kann sie nicht beantworten, denn das ging ja schon einige Tage um. Ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Aber damit hat Minister Darabos seine Verhandlungsposition endgültig geschwächt und hat jetzt eigentlich überhaupt keinen Spielraum mehr, um sozusagen auf der Verhandlungsebene einen Kompromiss zu erzielen. Es sind praktisch die Extremstandpunkte verhärtet worden. – Sehen Sie das auch so?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das kann möglicherweise eine Folge sein, ja.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Das heißt, in der Konsequenz hat man dann eigentlich in dem Telefonat, das unmittelbar nach dem Mail erfolgt ist, keine Vereinbarung für ein weiteres Procedere abgeschlossen?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Seitdem hat es diesen Kontakt nicht mehr gegeben. Das ist richtig.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Eine kurze Frage noch: Sagen Sie, Herr Rauen, ist es richtig, dass Eurofighter einen Prozess mit Herrn Dipl.-Ing. Wiederwohl hat, weil der Honorarforderungen an sie stellt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Meines Wissens nein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist Ihnen bekannt, ob Herr Wiederwohl einen Prozess wegen Honorarforderungen gegen EADS führt?

**Dipl.-Ing. Aloysius Rauen:** Das weiß ich nicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es gibt keine weiteren Fragen. – Ich danke Herrn Rauen für sein Kommen und für seine Auskünfte!

*(Die Auskunftsperson **Dipl.-Ing. Aloysius Rauen** verlässt den Sitzungssaal.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich **unterbreche** die Sitzung für 5 Minuten, und wir setzen dann mit der Befragung des Verteidigungsministers fort.

\*\*\*\*\*

*(Die Sitzung wird um 19.46 Uhr **unterbrochen** und um 20.04 Uhr **wieder aufgenommen.**)*

\*\*\*\*\*

20.04

**Obmann Dr. Peter Pilz** nimmt – um 20.04 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** (die **Auskunftsperson Bundesminister für Landesverteidigung Mag. Norbert Darabos** befindet sich bereits im Sitzungssaal) und erteilt Abg. Kogler das Wort.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Vielleicht können wir es am einfachsten so halten, Herr Bundesminister, dass Sie – nachdem Sie ja das Mail dem Ausschuss zur Verfügung gestellt haben – zu den einzelnen Punkten, die darin enthalten sind, Stellung nehmen und hier darlegen, wie sich das aus Ihrer Sicht zugetragen hat.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich würde es auch für sinnvoll halten, wenn es jetzt eine kurze Erklärung des Ministers dazu gibt. – Bitte.

**Bundesminister für Landesverteidigung Mag. Norbert Darabos:** Meine Damen und Herren, ich habe auf eine grundsätzliche Erklärung verzichtet. Man kennt ja meine Position in Sachen Eurofighter.

Ich möchte zu diesem **Mail** nur sagen, dass ich, seit ich Minister bin, mir den ganzen Vorgang angeschaut und natürlich auch den Vertrag durchgelesen habe und dass wir von meiner Seite eine „Zwei-Firmen-Strategie“ – vielleicht ist das das falsche Wort – gefahren sind, nämlich einerseits eine **Task Force** eingerichtet haben, die die Ausstiegsvariante im Auge gehabt hat und nach wie vor im Auge hat. Das entspricht ja dem Auftrag des Parlaments; ich glaube, der 30. Oktober 2006 war der Tag, an dem mehrheitlich eine Entschließung in diese Richtung gefasst wurde.

Auf der zweiten Ebene habe ich von Seiten des Ministeriums eine **Dreier-Gruppe** eingesetzt, die sich mit Eurofighter verständigt hat und Verbesserungen des Vertrages – sollte es nicht zu einer Ausstiegsmöglichkeit kommen – ausverhandelt hat beziehungsweise verhandelt hat. Es gab mehrere Verhandlungsrunden mit der Eurofighter GmbH, mehrstündige Verhandlungsrunden, in denen auch ganz klar zum Ausdruck gebracht wurde, dass nach wie vor die **Ausstiegsvariante** das erste Ziel des Ministers ist.

Plötzlich sind diese Verhandlungen abgebrochen worden. Das Mail habe ich Ihnen ja übermittelt. Auf Grund dieses Mails hat es von meiner Seite keine Kontaktaufnahme mit Eurofighter mehr gegeben, weil ich glaube, dass Eurofighter am Zug ist: Wenn man vom Verhandlungstisch aufsteht, dann sollte man auch schauen, wie man wieder an den Verhandlungstisch zurückkehrt. Das ist also der Hintergrund dieses Mails.

Vielleicht darf ich noch Folgendes aufklären. Dr. P. ist nicht irgendeine „007-Person“, sondern das ist Herr Dr. Peschorn, der immerhin der Finanzprokurator angehört. Das ist sicher keiner, der grundsätzlich feindlich der Eurofighter-Beschaffung gegenübergestanden ist, aber einer, den ich ins Verhandlungsteam entsandt habe, weil auch von Seiten der Finanzprokurator offensichtlich Interesse daran besteht, eine Verbilligung, eine Verbesserung des Vertrages herbeizuführen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das heißt, Sie interpretieren das jedenfalls einmal als Abbruch der Vertragsverhandlung seitens Eurofighters?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich bin ja zur Wahrheit verpflichtet, daher sage ich ganz offen, dass Herr Rauen mich angerufen und gesagt hat: Er kann nicht, es geht nicht mehr weiter! Das hängt auch mit dem Vorsitzenden zusammen, nämlich in die Richtung, dass man gesagt hat, ich hätte mit den Fraktionsvorsitzenden vereinbart, dass meine Entscheidung darüber, wie es weitergeht, erst nach Abschluss des Ausschusses schlagend wird beziehungsweise dass ich meine Entscheidung erst dann treffen werde.

Ganz so war es nicht. Aber der Anruf von Herrn Rauen hat mich in die Richtung erreicht, dass er gesagt hat: Das sollten Sie relativieren. – Daraufhin habe ich gesagt: Wenn Herr Dr. Pilz eine Aussage in der Öffentlichkeit macht, dann ist das seine Sache, und ich bin nicht bereit, die Aussagen des Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses zu interpretieren. Deshalb habe ich auch mit Eurofighter keinen Kontakt mehr aufgenommen und habe dann dieses Mail bekommen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das heißt, die Darstellung Rauens ist die – das deckt sich im Übrigen zumindest in diesem einen Punkt, sodass wir da einmal das Gemeinsame zusammenbringen können –: Rauen hat auf irgendeinem medialen Weg erfahren, was im Anschluss an die Fraktionsführerbesprechung hier im Haus mit Ihnen vereinbart worden wäre – bleiben wir im Konjunktiv –, und hat sich dann bei Ihnen gerührt.

Sie allerdings haben daraufhin gesagt: Sie interpretieren das nicht weiter, Sie sehen keinen Grund zu weiterer Veranlassung – Amtsdeutsch –, also ist aus Ihrer Perspektive dieses Meeting in Salzburg offensichtlich völlig regulär aufrecht geblieben, weil Sie keinen Bedarf gesehen haben, dazu weitere Erklärungen, Erläuterungen oder sonst etwas abgeben zu sollen. Aus der Sicht des Verteidigungsministeriums war es so, dass man sich auf diesen Termin eingestellt und vorbereitet hat. – Ist das richtig?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist richtig.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Dann allerdings erreicht Sie dieses Mail, am 26. April, also einen Tag vorher. – Was war dann Ihre Reaktion?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Am Abend, ganz knapp davor. Ich habe das zur Kenntnis genommen. Es hat dann ein Telefongespräch gegeben, und ich habe gesagt: Okay, das nehme ich zur Kenntnis.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Jetzt kommen wir ja genau hin. Wie umfangreich war in der Folge dieses Telefongespräch?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das war ein 5-Minuten-Gespräch, ungefähr, würde ich einmal sagen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ein 5-Minuten-Gespräch. (*Abg. Dr. Mitterlehner: Das war ein längeres Telefongespräch! – Abg. Mag. Stadler: Rauen hat gesagt, ein langes und ausführliches Gespräch! Das hat Rauen gesagt!*)

Ich halte Ihnen nur vor – ich kann leider noch kein Protokoll vorweisen, habe aber mitgeschrieben –, dass Herr Rauen gesagt hat, dass „**ausführlichst**“ über den Inhalt dieses Mails gesprochen worden wäre. In diesem Kontext hat er alle möglichen Dinge aufgezählt. – Für Sie war das nicht „ausführlichst“?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein. Ich bin in der Wiener Innenstadt unterwegs gewesen und habe ganz kurz mit ihm gesprochen. Er hat mich telefonisch erreicht. Das war sozusagen der Inhalt, dass ich zur Kenntnis genommen habe, dass diese Verhandlungen von Seiten Eurofighters unterbrochen oder abgebrochen worden sind. Das ist jetzt die Frage der Interpretation dieses Mails.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Genau. – Wurde in diesem Telefongespräch in irgendeiner Form releviert, dass es sich, sollten sich die Umstände wieder ändern, nur auf diesen einen Termin am nächsten Tag bezieht?

Rauen rekurriert ganz heftig auf die Formulierung, für „unsere vertraulichen Gespräche derzeit“ keine Basis mehr sehen. „**Derzeit**“, das war ihm das Wichtigste. – Ist darüber gesprochen worden?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich bin mir jetzt nicht ganz sicher, ob das der Untersuchungsinhalt ist. Aber ich bin gerne bereit, auch über das Gespräch zu reden, nachdem offensichtlich auch Herr Rauen über dieses Gespräch gesprochen hat. (*Abg. Mag. Kogler: Ja, das hat er!*)

Herr Rauen hat revidiert, dass er auch von Seiten seiner Gesellschafter unter relativ starkem Druck steht, was einer Fortführung der Gespräche bedürfen würde. Deswegen habe ich das zur Kenntnis genommen und ihn bis zum heutigen Tag auch nicht mehr zurückgerufen. – Das möchte ich vielleicht auch gleich am Beginn meiner Befragung anmerken.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Welcher Art war dieser Druck, den Rauen als seitens seiner Gesellschafter auf ihn ausgeübt reklamiert?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das kann ich nicht sagen, das müssen Sie ihn fragen. Sie wissen ja, wie die gesamte Geschichte läuft. Eurofighter hat nur Eurofighter zu verkaufen, es gibt mehrere Gesellschafter, die an Eurofighter beteiligt sind, und offensichtlich hat es von Seiten der Gesellschafter Druck auf ihn gegeben, diese Gespräche abbrechen zu müssen/zu sollen. Das ist das, was er mir auch am Telefon übermittelt hat. (*Abg. Mag. Kogler: Gut!*)

Aber er hat mir nicht gesagt, wer das ist. Er hat nur gesagt, es ist ziemlich schwierig für ihn, die Gespräche weiterzuführen, deswegen kann er diese Gespräche am nächsten Tag nicht aufnehmen – was Sie richtigerweise gesagt haben und wovon ich bisher gehofft habe, dass es nicht in die Öffentlichkeit kommt. Aber offensichtlich hat Herr Rauen gesagt, dass die Gespräche in Salzburg stattgefunden haben.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das geht aus dem Mail hervor. – Aber ich möchte abschließend nur fragen, was dann Ihre Reaktion war und wie sie für Rauen sozusagen abschließend registrierbar sein musste.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Meiner Erinnerung nach habe ich ihm gesagt: Ich nehme es zur Kenntnis.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Gut, ich nehme es jetzt auch zur Kenntnis. – Schauen wir, dass wir einmal nicht alle 15 Minuten ausschöpfen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Minister, Sie haben gestern überraschend eine Pressekonferenz einberufen. – Warum haben Sie dort nicht mitgeteilt, dass es im Anschluss an das Mail doch noch telefonischen Kontakt gab?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das habe ich mitgeteilt. Sie waren bei der Pressekonferenz nicht anwesend. Ich habe gesagt, dass es nach dieser Kontaktaufnahme mit Herrn Rauen noch mehrere Kontaktaufnahmen gab. Das habe ich mitgeteilt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Am 17. gab es ja das erste Gespräch mit Rauen. Da hat er Ihnen kundgetan, dass er nicht pro forma verhandeln will – er hat das damals auch medial über die APA verlauten lassen –, und es gab keine Reaktion von Ihrer Seite. – Warum eigentlich nicht?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es gab immer eine Reaktion von meiner Seite. Es gab ein Dreier-Team, das mit Eurofighter verhandelt hat und nach wie vor auch bereit ist, die Verhandlungen fortzuführen, unbeschadet dessen, was Sie im Untersuchungsausschuss zutage fördern werden. Es hat immer eine Gesprächsbasis auf unserer Seite gegeben.

Es ist Vertraulichkeit über die Gespräche vereinbart worden, aber ich kann Ihnen sagen, dass die Gespräche jeweils in der Zeitspanne von vier bis sieben Stunden

stattgefunden haben. Man kann daher nicht sagen, dass keine Verhandlungsbasis von beiden Seiten gegeben war.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** In dem Mail liest sich das aber ganz anders. Von diesen Gesprächen, die es gab, war das erste am 27. 3., und dann gab es noch zwei Termine. So intensiv war das also nicht, weil man sich dort ja nur über den Modus procedendi unterhielt und nicht inhaltlich verhandelt hat.

Eigentlich wollte Rauen von Ihnen Klarheit darüber haben, in welche Richtung die Verhandlungen gehen sollen. Im Mail steht ja dezidiert drin, dass Sie versprochen haben, zurückzurufen. Das ist nicht passiert, et cetera, und Sie haben auch keine Anstalten gemacht, ihn zurückzurufen, bis dann das Mail gekommen ist. Erst dann haben Sie – nämlich 5 Minuten, nachdem das Mail eingelangt ist – einen Rückruf gestartet.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Frau Abgeordnete, ich bin überrascht über Ihre Stellungnahme in dieser Richtung. Sie wissen offensichtlich mehr als ich und als Herr Rauen.

Ich habe immer die Gesprächsbasis gesucht. Ich bin nur nicht bereit, sozusagen auf Zuruf von Eurofighter zurückzurufen, sondern dann, wenn ich es für notwendig erachte, im Sinne der Republik Österreich eine Verbilligung des Vertrages, eine Verbesserung des Vertrages herbeizuführen.

Ich habe mit Herrn Rauen am 19. 1. ein vierstündiges Gespräch geführt und habe dann eine Gruppe zusammengestellt, die diese Verhandlungen mit Eurofighter geführt hat. Ich sage Ihnen auch offen in diesem Kreis – ich müsste es jetzt nicht sagen, aber ich sage es trotzdem –, man wollte mir von Eurofighter diktieren, wen ich in dieses Verhandlungsteam schicken soll. Das habe ich abgelehnt. (*Abg. Mag. Stadler: Da schau her!*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wen hätten Sie hineinschicken sollen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Beamte, die schon hier vor dem Ausschuss ausgesagt haben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Jetzt würden wir gerne die Namen hören.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Knoll, Hofer.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Was hat gegen diese beiden Beamten gesprochen? – Soweit mir bekannt, sind die Ihrer Gesinnungsgemeinschaft nahestehend.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es spricht nichts gegen diese beiden Beamten, aber *ich* entscheide, wen ich in mein Verhandlungsteam schicke. Möglicherweise war das beim Vorgänger anders, aber *ich* entscheide, wen ich in ein Verhandlungsteam schicke, und deswegen – das war Ihre Frage – hat es auch ein bisschen länger gedauert, bis wir zusammengekommen sind und diese Verhandlungsteams zusammengestellt haben.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber das Verhandlungsteam ist gar nicht zu *inhaltlichen* Gesprächen gekommen. – Oder gab es schon inhaltliche Ansatzpunkte, in welche Richtung die Kostenreduktion gehen soll?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es gab inhaltliche Ansatzpunkte, und es gab gute Gespräche. Ich bitte aber um Verständnis, dass das der Geheimhaltungspflicht unterliegt und dass ich über die Verhandlungsergebnisse nichts sagen kann. Es war so, dass es in diesen Gesprächen, die in Salzburg stattgefunden haben, wie ja aus

diesem Mail hervorgeht – Entschuldigung, ich glaube, das hat Herr Rauen gesagt, aber wie natürlich aus diesem Mail hervorgeht –, eine **konstruktive Gesprächsbasis** gegeben hat. Ich bitte aber um Verständnis, dass Aussagen in die Richtung, wie das Verhandlungsergebnis aussehen könnte, meiner Geheimhaltungspflicht unterliegen. (Abg. Dr. **Mitterlehner**: Also, es steht nichts drinnen, dass die Gespräche in Salzburg waren, sondern dass das nächste Gespräch am 27. in Salzburg sein wird! – Abg. Dr. **Fekter**: In Salzburg stattfinden hätte sollen!) – Damit ist klar, dass die anderen Gespräche auch in Salzburg stattgefunden haben. Das ist ja völlig egal. (Abg. Dr. **Mitterlehner**: Egal ist es, aber weil Sie gesagt haben ...!)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP)**: Ging es bei diesen „konstruktiven Gesprächen“ um den Ausstieg, um eine Stückzahlreduktion oder nur um eine Kostenreduktion?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Da ging es um alles, was Sie jetzt angesprochen haben. (Abg. Dr. **Fekter**: Alle drei Bereiche?) – Richtig.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP)**: Ist dieses Verhandlungsteam das gleiche Verhandlungsteam, das den Support verhandelt – den Ground Support plus die Serviceleistungen, die noch zu verhandeln sind? (Bundesminister Mag. **Darabos**: Nein!) – Da gibt es ein eigenes Team, das parallel dazu verhandelt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Das ist eine andere Frage. Es geht hier nicht um die Frage dieses ISS-Vertrages, sondern darum, wie wir mit der Eurofighter-Beschaffung weitertun. Deshalb habe ich ein Dreier-Team zusammengestellt. – Ich kann Ihnen auch gerne die Namen der Personen nenne, die dieses Dreier-Team bilden.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP)**: Wer sind die drei?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Das ist vielleicht überraschend für Sie: Herr **Dr. Peschorn** – das ist dieser „Dr. P.“ – von der Finanzprokuratur; Herr **Hofrat Wyslouzil**; und Herr Amtsdirektor **Manfred Blind**. – Diese drei haben die Verhandlungen mit Eurofighter GmbH geführt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP)**: Herr Minister, um auf Ihre Pressekonferenz gestern zurückzukommen: Es ist zumindest für meine Fraktion – aber, soweit ich aus Gespräche mit anderen Kolleginnen und Kollegen entnehme, auch für allen anderen – ziemlich mysteriös, warum Sie gestern – am Sonntag – überraschend diese Pressekonferenz einberufen haben, obwohl Sie dieses Mail seit 26. April in Hand gehalten haben, dann ausführlich mit Rauen gesprochen haben und – wie Sie uns **jetzt** mitteilen – zu Rauen gesagt haben, Sie nehmen das zur Kenntnis.

Warum haben Sie dann in Wirklichkeit zehn Tage gebraucht, um – jetzt sage ich einmal – die Öffentlichkeit davon in Kenntnis zu setzen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Das kann ich Ihnen gerne mitteilen: Ich habe nach dem Gespräch mit Eurofighter GmbH mit Verantwortlichen von EADS Kontakt aufgenommen und sie gebeten, dass Eurofighter GmbH an den Verhandlungstisch zurückkehrt, weil wir, wie gesagt, abgesehen von der Ausstiegsvariante – die ich immer und nach wie vor im Sinn habe und auch nicht verlassen werde – diese Verhandlungen weiterführen wollen.

EADS hat mir in der Person eines Verantwortlichen gesagt, sie werden versuchen, die Eurofighter GmbH wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Sie wissen, wie Sie auch den Medien entnommen haben, dass es offensichtlich eine Aktionärsverhandlung gegeben hat – in Amsterdam, glaube ich, wenn ich das richtig im Kopf habe –, bei der gesagt wurde, es gebe so und so keine Chance, die bleiben bei ihrer Meinung.

Entgegen der Zusage von EADS-Verantwortlichen wurde ich bis Samstag Mittag nicht informiert, ob die Verhandlungen wieder aufnehmbar sind, und deswegen habe ich diesen Schritt gesetzt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Jetzt bin ich ziemlich überrascht: Sie sprechen immer von **EADS**; Sie dürften – angeblich – sehr gute Kontakte zu EADS haben. Das ist nämlich jenes Unternehmen, das die großen Gelder in Österreich verteilt hat. **Unser Vertragspartner** ist aber die **Eurofighter GmbH**. Wie kommen Sie dazu, mit EADS – jetzt sage ich einmal – derart intensiv zu reden, zu verhandeln und sie zu bitten?

Zu wem haben Sie da so gute Kontakte, dass die auf die Eurofighter GmbH einwirken könnten? Können Sie uns Ihre Kontakte zu EADS näher erläutern? – Eigenartig ist das nämlich schon, dass Sie mit dem „big spender“ so gut sind, während Sie mit dem Vertragspartner fast überhaupt keine Kommunikationsbasis haben.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es kommt mir schon so vor, wie wenn **ich** der Angeklagte in dieser Sache wäre – aber es liegt mir fern, das zu bewerten! – Wir haben ja eine Diskussion in der Sendung „im ZENTRUM“ – so heißt sie, glaube ich, jetzt nach der ORF-Reform – geführt, wo Sie sich nicht nur als schlagfertig, sondern auch als sehr intensiv mit der Materie beschäftigt geoutet haben (*Abg. Dr. Fekter: Ich tu ja seit einem halben Jahr nichts anderes!*), und Sie wissen genauso gut wie ich, dass die Eurofighter GmbH Eigentümer hat. Sie wissen genauso gut wie ich, dass der 46-Prozent-Eigentümer EADS ist.

Insofern halte ich es für legitim, auch mit den Verantwortlichen von EADS Kontakt aufzunehmen, wenn es darum geht, für die Steuerzahler der Republik Österreich etwas herauszuholen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** So klar ist das nicht: EADS hat gemeinsam mit der DASA und der CASA 46 Prozent, BAE Systems hat 33 Prozent, und 21 Prozent hat die Alenia. – Das heißt, die **Mehrheit** haben **andere** in diesem Konzern.

Sie haben also mit einem **Minderheitseigentümer** so intensive Kontakte, und EADS beschäftigt uns ja schon längere Zeit in diesem Ausschuss, weil EADS ja so unheimlich viel Geld in die Hand genommen hat, um in Österreich Stimmung zu machen. Sie haben offensichtlich bessere Kontakte zum Geldgeber als zu unserem Vertragspartner. – Mit wem konferieren Sie da bei EADS?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Den Namen kann ich Ihnen gerne sagen: Er heißt Heitzmann. (*Abg. Dr. Fekter: Herr Heitzmann?*) – So ist es.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und welche Position hat er bei EADS?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Er ist Leiter der militärischen Luftsysteme.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** In einer Tochterfirma oder direkt bei EADS?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Direkt bei EADS, soweit ich weiß.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und er betreut auch das Lobbying in Österreich?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das weiß ich nicht. (*Abg. Dr. Fekter: Das wissen Sie nicht?*) – Das weiß ich nicht, nein.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Haben Sie nie mit Edlinger darüber geredet?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, habe ich nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wie sind Sie zu dieser Person gekommen? Wer hat Ihnen diese Person bei EADS empfohlen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Die hat mir niemand empfohlen; sie ist auf mich zugekommen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aha. Das heißt, EADS macht schon wieder Stimmung bei irgendjemandem. (*Heiterkeit bei der SPÖ. – Abg. Mag. Gaßner: Das kommt mir bekannt vor!*)

Jetzt frage ich Sie aber schon, Herr Minister: Wir haben einen Vertragspartner, der heißt **Eurofighter GmbH**, und dann kommt irgendjemand von EADS – Sie wissen nicht wirklich, in welcher Position sich diese Person befindet –, und dann ist das Ihr Hauptansprechpartner? – Das ist ja doch sehr eigenartig, oder?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist *Ihre* Interpretation, dass es mein **Hauptansprechpartner** ist. Ich habe mehrere Gespräche mit Herrn Rauen geführt, der der Chef der Eurofighter GmbH ist. Ich habe aber auch Gespräche mit Herrn Heitzmann geführt. Wenn es darum geht, den Vertrag zu verbessern, den Ausstieg zu schaffen, dann würde ich es in meiner Funktion als legitim ansehen, dass ich mit denen auch spreche.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Rauen hat – nicht heute, sondern in einer früheren Befragung – auf unsere Frage hin, wie die Vertragsverhandlungen laufen, ausgesagt, er verhandle derzeit gar nicht mit Ihnen. Auf diesen Vorhalt der Medien haben Sie dann ausgesagt, Sie verhandeln mit **EADS**.

Ist es nicht sehr eigenartig, wenn man mit dem großen Geldgeber, der das Geld in Österreich verteilt hat, spricht, bevor man mit dem **Vertragspartner** spricht? (*Abg. Mag. Stadler: Die Frau Kollegin Fekter weiß mehr als wir!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich weiß nicht, worauf Sie hinauswollen, aber ich sage Ihnen ganz offen und direkt: Am 19. 1. 2007 hat es – in Anwesenheit meiner Vertrauensperson – ein Gespräch mit Heitzmann und Rauen auf dem Flughafen in Schwechat gegeben: öffentlich gemacht, das ist auch aus den Medien ersichtlich.

Insofern ist Ihr Vorhalt ein eigenartiger, weil ich mit **EADS und Eurofighter** an diesem Tag gemeinsam verhandelt habe. Das habe ich nie verheimlicht, ganz im Gegenteil: Diese Gespräche sind **öffentlich** gemacht worden. Möglicherweise kommt Ihr Vorhalt aus dieser Gesprächsbasis, die ich da mit denen gehabt habe. Dazu stehe ich auch. Das Gespräch hat mehrere Stunden gedauert, und dann hat es – wie Sie sich erinnern können – die Diskussion gegeben, ob ein vierstündiges Gespräch als Verhandlung zu qualifizieren ist oder nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Bezüglich Ihres Ausstiegsszenarios: Wie steht Heitzmann dazu als EADS-Vertreter?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist irrelevant, wie er dazu steht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Warum ist das irrelevant, wenn das Ihre Hauptzielrichtung im Hinblick auf die Gestaltung ist?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Die Verhandlungen laufen mit **Eurofighter**, da der Vertrag der Republik Österreich mit Eurofighter GmbH abgeschlossen ist. Wenn

ich aber dazu beitragen kann, dass die Gesprächsbasis mit Eurofighter besser wird, dann werde ich mich auch in Zukunft nicht behindern lassen, mit Herrn Heitzmann zu sprechen. (*Abg. Dr. Fekter: Mit dem Geldgeber!*) – Mit dem Geldgeber von wem? (*Obmann Dr. Pilz: Mit dem Mann mit dem Heitzmann-Koffer! – Abg. Mag. Stadler: Die Frau Kollegin Fekter weiß mehr als wir!*) – Also ich habe keinen Geldkoffer verteilt. – Das möchte ich auch ganz offen sagen. (*Abg. Dr. Fekter: Aber EADS hat relativ viel Geld in Österreich verteilt.*) – Richtig, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** In aller Kürze angesichts der späten Stunde: Ich glaube, in diesem Raum sind ja alle beeindruckt von der unfassbaren Impertinenz von EADS beziehungsweise Eurofighter, der Republik Österreich doch allen Ernstes vorschreiben zu wollen, wer auf der Seite der Republik Österreich gefälligst zu den Verhandlungen nominiert zu sein hat.

Das halte ich für derartig unglaublich, und ich glaube, Herr Mitterlehner, da sind wir wirklich einer Meinung: Das ist unfassbar, was da aufgeführt wird – allein dieses Ansinnen!

EADS ist halt etwas anderes gewöhnt, denn ich habe da eine Teilnehmerliste von einer Verhandlung, und, siehe da, von 21 Personen sind da 17 von EADS und vier von der Republik Österreich, wobei ich noch erläuternd dazusage, dass sich beispielsweise der Herr Wolf oder der Herr Mag. Wall noch angeblich auf Seiten der Republik Österreich befinden. Das heißt, in Wirklichkeit bleibt da überhaupt nur der Protokollführer vielleicht auf Seiten der Interessen der Republik Österreich über.

So haben sich also die Verhandlungen abgespielt, und daran haben sich die Herrschaften offensichtlich gewöhnt. Das haben sie eben für die einzig richtige Vorgangsweise gehalten.

Daher meine Frage, Herr Minister: Verhandelt Minister Darabos beziehungsweise sein Team jetzt auf Augenhöhe mit den Herrschaften von EADS und Eurofighter?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wir verhandeln auf Augenhöhe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Was würden Sie bei der Antwort „nein“ machen? (*Allgemeine Heiterkeit. – Abg. Dr. Kräuter: Weiterfragen! – Abg. Gaál: Die Frage konkretisieren!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Darf ich antworten? Wir verhandeln auf Augenhöhe, und ich sage Ihnen ganz offen: Vielleicht hat man es mir nicht zugetraut, aber wir verhandeln mit denen **hart**. Wie es bei denen zugeht, weiß ich nicht. Ich sage Ihnen nur Folgendes: Ich habe den Herrn Rauen nicht zurückgerufen, weil ich auch keinen Grund dafür sehe.

Ich habe gestern meinen Verhandlungsführer gebeten, mit Eurofighter Kontakt aufzunehmen, und die haben mir – über diesen Emissär – gesagt, ich solle den Herrn Rauen anrufen. – Das ist nicht meine Ebene. **Wir** haben die Verhandlungen nicht abgebrochen, und deshalb würde ich meinen, dass es durchaus legitim ist, wenn mein Verhandlungsführer – und das ist immerhin der Chef der Finanzprokuratur in Österreich, Dr. Peschorn – den Verhandlungsführer auf Seiten Eurofighter anruft und sagt, verhandeln wir weiter.

Die haben gemeint, ich sollte mit Herrn Rauen weiterverhandeln. Das mache ich nicht in dieser Form, weil ich die Verhandlungen nicht abgebrochen habe. Aber Ihre Frage – auch wenn es zur Belustigung geführt hat: Wir verhandeln auf Augenhöhe mit denen. Ja, keine Frage.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das ist ja angesichts der Zustände, die die alte Bundesregierung zu verantworten gehabt hat, glaube ich, sehr wichtig, herauszuarbeiten. Aber ich möchte beim Thema Impertinenz noch fortsetzen, und zwar

bei diesem Mail. Wie das an den Bundesminister der Republik Österreich gerichtet wird, ist schlicht schnoddrig. Wenn ich mich erinnere, mit welchen Purzelbäumen vor Höflichkeits- und Freundlichkeitsfloskeln sich damals – noch **vor** Vertragsabschluss – die Herrschaften überwuzelt haben, als sie sich noch an den Minister Grasser und so weiter gewendet haben, dann ist das in Wirklichkeit ein Affront. Schauen Sie sich das einmal genau an, Frau Kollegin Fekter, wie das da hingeschmiert ist: Gruß, Rauen.

Und noch etwas dazu: Wenn ich dann von dem Herrn Hoeveler – und über den habe ich mich heute ja ohnehin schon zu Recht echauffiert – lese, dass er sagt, Eurofighter GmbH stehe „weiter für ernsthafte Gespräche zur Verfügung“, dann frage ich mich: Was glauben denn eigentlich Hoeveler und Co., was der Herr Verteidigungsminister macht? – Er macht ja nicht Spaß! Also da „ernsthafte“ Gespräche einzufordern, halte ich auch für einigermaßen gewagt.

Und ein Letztes, weil ich mich da gerade entsprechend äußere: Da verlangt tatsächlich Hoeveler der APA gegenüber eine Erläuterung durch den Minister zu „dieser Aussage“ – gemeint ist die von Ausschussobmann Pilz gegenüber Eurofighter. Er beklagt, dass das ausgeblieben sei.

Also ich glaube, man muss den Herrschaften dort wirklich einmal bedeuten, dass eben auf Augenhöhe verhandelt wird, dass einander da **Partner** gegenüber sitzen und dass nicht in einer derartigen Art und Weise mit der Republik Österreich umgesprungen werden kann.

Eine Frage hätte ich noch anzuschließen – Herr Mitterlehner hat das Herrn Rauen gefragt, und der ist gehörig ins Schwimmen gekommen –: Warum wartet Eurofighter nicht die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses ab?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Direkt jetzt an mich gestellt? – Ich möchte einmal sagen: Ich kenne keinen Herrn Hoeveler. Den habe ich in meinem Leben nie getroffen, im Fernsehen einmal gesehen in der „ZiB 2“ oder „ZiB 3“, wo er eifrig versichert hat, dass es keine Verbindungen von Herrn Steininger zu Eurofighter gibt.

Warum die Eurofighter GmbH diese Verhandlungen abgebrochen hat: Das ist eine Mutmaßung, aber ich möchte Ihre Arbeit sozusagen schon hervorheben, in die Richtung, dass ich sage, durch das, was in den letzten Tagen auch zu Tage gekommen ist, nämlich dass eine Verbindung vom Herrn EADS-Lobbyisten Steininger zu Eurofighter herstellbar ist, ist die Situation für Eurofighter etwas schwieriger, als sie sich vielleicht vor einigen Wochen dargestellt hat.

Das könnte – das ist eine Mutmaßung meinerseits – der Grund dafür sein, warum die Verhandlungen abgebrochen wurden beziehungsweise warum sozusagen auch die Gesprächsbasis eine gestörte ist.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Vorweg möchte ich dem Kollegen Kräuter dafür danken, dass wir auf Grund seiner Erwähnung dieses E-Mails heute auch darüber diskutieren können. Es hilft dem Ausschuss sehr viel weiter in seiner Arbeit.

Es sind aber einige Fragen offen geblieben. Herr Bundesminister, ich möchte gleich einmal vorweg fragen: Ist diese Dreier-Gruppe, die Sie eingesetzt haben – Dr. Peschorn, Wyslouzil und Blind – diese so genannte Task Force, oder ist das etwas anderes?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, das habe ich ja gesagt: Das ist **nicht** die Task Force. Die **Task Force** wird von **Brigadier Jeloschek** geleitet, der heute noch bei Ihnen Rede und Antwort stehen wird. Da gibt es eine Fünfer-Gruppe. Diese Task Force ist von mir per Ministerweisung damit beauftragt worden, den Ausstieg,

Verbesserung des Vertrages und Betriebskostenreduzierung zu prüfen, und da ist Brigadier Jeloschek der Chef.

Da gibt es sogenannte **POCs** – Points of Contact – in die Linie hinein, die dann auch dafür sorgen sollen, dass sich von den 24 000 Beschäftigten meines Ministeriums eine kleine Gruppe von 15 bis 20 Personen um diese Frage kümmert.

Daneben gibt es diese Dreier-Gruppe – das habe ich immer gesagt, das ist jetzt nicht irgendwie eine Schutzbehauptung meinerseits, sondern ganz im Gegenteil –, die mit Eurofighter GmbH auslotet, was von deren Seite an Einsparungspotentialen in unsere Richtung – nämlich in Richtung der österreichischen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – möglich wäre. Das sind die drei Personen, die ich Ihnen zuerst genannt habe. (*Obmannstellvertreter Mag. **Gaßner** übernimmt den Vorsitz.*)

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Das heißt, es sind parallel zwei Gruppen. Sie haben vorhin gesagt, dass in mehreren Gesprächen mit der Eurofighter Jagdflugzeuge GmbH nicht nur über Kostenreduzierungen, sondern auch über den Ausstieg und Teilausstieg gesprochen worden ist. In diesen Gesprächen ist diese Dreier-Gruppe vor Ort gewesen, die sich aber an sich nur mit Kostenreduzierungen befasst. Die Fünfer-Gruppe, die Task Force, die sich an sich mit Ausstiegen befasst, war hingegen gar nicht eingebunden.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das stimmt so nicht ganz. Ich habe nur festgestellt, dass diese Dreier-Gruppe auch am Anfang der Verhandlungen feststand – jetzt bewege ich mich schon in einem Bereich, wo ich vielleicht auch Eurofighter gegenüber nicht ganz fair bin, aber ich sage es trotzdem, da das für den Untersuchungsausschuss wichtig ist –, wo ich gesagt habe, dass die Grundlage der Gespräche immer der **Ausstieg** sein muss. (*Abg. **Murauer**: Und die sagen, nein, das wollen sie nicht!*) – Das ist eine Interpretationsfrage, aber ich kann Ihnen ... – Den Dr. Peschorn werden Sie, glaube ich, auch kennen, und der ist keiner, der sozusagen parteipolitisch irgendwie in eine Richtung zu deuten ist.

Wir haben von vornherein festgestellt, dass die Gespräche über eine Reduzierung der Stückzahl oder über eine Betriebskostenreduzierung nichts daran zu deuteln lassen, dass mein Ziel nach wie vor auch der Vollausstieg sein kann, wenn das Ihre Arbeit ermöglicht.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Jetzt haben wir heute gehört – das verwundert mich jetzt ein wenig (*Abg. Mag. **Stadler**: Das hat der Rauen ja bestätigt!*) –, dass Herr Rauen gesagt hat – das habe ich wortwörtlich mitgeschrieben –, dass für den 27. 4. in der dritten Runde – es hat ja mehrere Runde gegeben – ein erstes Vergleichsgespräch geplant war, in dem die Möglichkeiten einer **Kostenreduzierung** ausgelotet hätte werden sollen und sicherlich **kein Vertragsausstieg**, da das für Eurofighter GmbH nicht in Frage kommen würde. – Stimmt das?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, das stimmt nicht. Ich habe mich nie von der Ausstiegsvariante verabschiedet. Noch einmal: Der Chef der Finanzprokurator ist der Chefverhandler in dieser Gruppe, und es ist so: Wir haben vereinbart – das sage ich in diesem Kreis auch ganz offen –, dass es in den Gesprächen, die diese Dreier-Gruppe führt, **keine Unterlagen** gibt, aber es ist am Beginn der Gespräche vereinbart worden – und wer etwas anderes behauptet, der lügt –, dass die Ausstiegsvariante nach wie vor meine Hauptvariante ist und dass die Geschichte mit Stückzahlreduktion, Betriebskostenreduktion eine ist, die in diesen Gesprächen ausgelotet werden soll. Es ist aber am Beginn der Gespräche ganz klar gesagt worden, dass die Ausstiegsvariante **nicht** vom Tisch ist.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Jetzt muss ich noch einmal ganz konkret auf dieses E-Mail zurückkommen: Sie haben vorhin festgehalten, dass Sie den Kontakt zur Eurofighter Jagdflugzeuge GmbH nur suchen, wenn Sie es **persönlich** für notwendig erachten, und sonst nicht. – Also Sie lassen sich zu nichts drängen. Jetzt sagen Sie aber genauso – und das haben Sie immer wieder auch in den Medien verkündet –, wie wichtig es für Sie ist, dass es einen Fortschritt in den Verhandlungen gibt, auch wenn es im Geheimen ist, weil es ja zum Vorteil der Republik ein Gesprächsergebnis geben soll.

Dann erhalten Sie am 26. April ein E-Mail, in dem steht:

„Anfang der Woche hatte ich Sie angerufen, als Sie gerade auf dem Weg zu einem Termin in Wien unterwegs waren. Der Grund meines Anrufes war – wie ich Ihnen mitteilte – die dringend notwendige Absprache der weiteren Vorgangsweise nach unserem persönlichen Gespräch in der Vorwoche ebenfalls in Wien.“

Da steht wortwörtlich, dass eine „dringend notwendige Absprache“ erforderlich ist und deswegen um einen **Rückruf** gebeten wird. Wenn Sie es für notwendig erachten, haben Sie gesagt, melden Sie sich bei Eurofighter GmbH. Wieso haben Sie sich da nicht bei der Eurofighter Jagdflugzeuge GmbH gemeldet? – Die Formulierung „dringend notwendige Absprache“ spricht ja wirklich für sich! (*Obmann Dr. Pilz übernimmt wieder den Vorsitz.*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Weil ich keine „dringend notwendige Absprache“ gesehen habe. Ich lasse mich von Eurofighter nicht unter Druck setzen. Ich habe, wie ich Ihnen auch vorher gesagt habe, den Kontakt mit einem der Eigentümer – nicht dem Haupteigentümer, aber doch einem wichtigen Partner – gesucht und habe gesagt, wenn, dann muss **Eurofighter** an den Tisch zurückkehren.

An diesem Freitag – das Mail ist an einem Donnerstag Abend geschickt worden und ist, glaube ich, mit 17.22 Uhr datiert – habe ich diese Mitteilung bekommen, und ich war überrascht, dass Eurofighter GmbH diesen Termin am Freitag abgesagt hat. Dann habe ich eigentlich keinen Grund mehr gesehen. Ich möchte denen auch sozusagen keinen Grund liefern, dass ich auf Knien rutschend auf sie zukomme, sondern ich habe meine Vorgangsweise so gewählt, dass ich dann kurz mit EADS gesprochen habe. – Das habe ich Frau Kollegin Fekter auch in der ersten Beantwortung mitgeteilt. Ich habe auch am Sonntag meinen Verhandlungsführer noch einmal gebeten, den Kontakt herzustellen und diese Verhandlungen wieder aufzunehmen, wenn es von Eurofighter-Seite gewünscht ist. – Mehr kann ich nicht tun.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Eine abschließende Frage zu diesem E-Mail noch. Ich glaube, das ist kein „Auf-Knien-Herbeirutschen“, sondern es gehört eigentlich zu einem positiven Verhandlungsklima – was auch immer man verhandeln will –, dass man aufeinander zugeht und miteinander redet.

Ist es Ihnen erinnerlich, dass in einem Telefonat nach diesem E-Mail das Angebot an Sie herangetragen wurde, sich am folgenden Wochenende zu einem persönlichen Gespräch in Österreich zu treffen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein. Ist mir nicht erinnerlich, und ich sage Ihnen offen: Ich habe – vielleicht **mehr**, als so manchem in dem Kreis recht ist – mit Eurofighter immer telefonisch Kontakt gehalten. Es ist mir aber nicht erinnerlich, dass es ein Angebot gegeben hat, dass wir uns in Österreich treffen sollten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Bundesminister! Herr Rauen hat hier im Ausschuss noch vor wenigen Minuten ausgesagt – und das ist jedem hier schon noch in Erinnerung –, dass er von Ihnen einen **Beleg** verlangt hätte, wo sozusagen der

**Topos**, was am Schluss herauskommen muss, und ein **Zeitplan** festgelegt wird. – Herr Rauen hat das „Horizont“ genannt. – Haben Sie das in Erinnerung?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** In dieser Form habe ich es nicht in Erinnerung. Natürlich hat Eurofighter immer versucht, sozusagen relativ schnell abzuschließen, aber dass man von meiner Seite einen Beleg verlangt hätte, ist mir nicht erinnerlich, und das glaube ich auch ausschließen zu können.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es hätte das Bild abgerundet. Ich habe dann Herrn Rauen gefragt, wie er sich das vorstellt – einen Rütli-Schwur, einen Eid, eine öffentliche Erklärung, oder wo hätten Sie das leisten sollen? Eine Presseaussendung oder eine Presseerklärung? – Verstehen Sie, da konnte er dann auch nicht sagen, wie er sich das vorgestellt hätte. Das hat er aber hier ausgesagt. Er hat hier gesagt, dass er keinen Sinn in der Fortsetzung der Verhandlungen sieht, wenn Sie nicht bereit seien, einen Beleg für die **Ernsthaftigkeit** der Verhandlungen zu geben, wo praktisch der Horizont geklärt werde, was am Schluss herauskommen soll und in welcher Zeit. – Das haben Sie so nicht in Erinnerung?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das habe ich so nicht in Erinnerung, aber ich sage Ihnen offen – ich bin ja selbst lange Parlamentarier gewesen und bin auch sehr offen in der Beantwortung; vielleicht zu offen, aber es besteht ja Wahrheitspflicht hier –, dass natürlich die Grundlage der Irritation von Eurofighter jene war, dass man glaubt, dass ich den Untersuchungsausschuss abwarte und dann erst meine Entscheidung treffe.

Man hätte aber von Eurofighterseite gerne **vorher** einen Abschluss gehabt. Wie dieser Abschluss ausgesehen hätte, das kann ich jetzt nicht sagen. Das ist mir auch von Eurofighter nicht mitgeteilt worden. Ich kann nur sagen – und das ist auch eine sehr offene Antwort –, dass die Gespräche sehr, sehr offen waren und dass Eurofighter durchaus bereit gewesen wäre, der Republik Österreich entgegenzukommen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Tun Sie Ihrer Offenheit keinen Zwang an! Jedenfalls ist diese Offenheit ein Beleg dafür, dass man bei EADS respektive Eurofighter schon sehr viel nervöser ist, als wir alle glauben. – Und das ist jetzt für **mich** ein Beleg für die **Effizienz dieses Ausschusses**, die ja immer in Frage gestellt wird. Mir tönt das noch in den Ohren, wie man gesagt, das sei nur ein Selbstdarstellungsforum für Pilz & Company. Sie, Herr Minister, haben gesagt, Sie haben am Flughafen ein Gespräch mit Vertretern von EADS und Eurofighter geführt. – Waren wirklich EADS **und** Eurofighter da?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ja, das waren die beiden Herren – das ist ja von Frau Kollegin Fekter angesprochen worden –: Heitzmann von EADS und Rauen von Eurofighter sowie von meiner Seite Herr Kammerhofer, den sie als Vertrauensperson nicht abgelehnt haben, und ich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir halten fest, dass Eurofighter – die alle bemüht waren, zu sagen, sie hätten mit EADS bei diesem Beschaffungsvorgang überhaupt nichts zu tun! – selbst ein Gespräch mit dem Herrn Bundesminister unter Anwesenheit eines EADS-Vertreters führt.

Herr Bundesminister, wann war dieses Gespräch? (Abg. Dr. **Fekter:** Am 19. Jänner!)

Ich möchte es nur noch einmal für mich haben, ich habe es bei mir in der Mitschrift nicht ...

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Fürs Protokoll: Am 19. Jänner – das ist richtig – am Flughafen in Schwechat vor vielen, vielen Zeugen. Über dreieinhalb Stunden, würde ich sagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dieses Gespräch ist über Ihren Wunsch zustande gekommen, Sie haben aber nicht gesagt, wer da kommen muss? Sie waren nicht so forsch, dass Sie gesagt haben, dass da jemand von EADS kommen muss, sondern die von EADS sind von selbst gekommen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** So ist es, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Der Vertreter von Eurofighter hat auch nichts dagegen gehabt, dass der von EADS mit dabei sitzt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das nehme ich an (*Abg. Mag. Stadler: Die sind dort gemeinsam wie Zwillinge aufgetreten?*), weil beide Herren nebeneinander gesessen sind, ja. (*Abg. Mag. Stadler: Bitte?*)

Ich nehme das an, weil die beiden Herren nebeneinander gesessen sind.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sehen Sie! Das heißt, diejenigen, die angeblich nichts miteinander zu tun haben, sind dort wie Zwillinge aufgetreten.

Sie haben uns etwas berichtet, was wirklich nur ein weiterer Beleg für den Umgang dieser Firma mit diesem Land ist. Wir sind das schon gewohnt, wenn ich mir die Schriftsätze anschau, die man uns geschickt hat, um hier im Ausschuss nicht aussagen zu sollen, insbesondere von Herrn Bischoff.

Sie haben gesagt, die haben von Ihnen verlangt, wie das Verhandlungsteam auf österreichischer Seite auszusehen hat, und haben dabei die Namen Knoll und Hofer genannt. – Wurden weitere Namen genannt? (*Bundesminister Mag. Darabos: Nein!*) – Es wurden nur die zwei genannt? (*Bundesminister Mag. Darabos: Richtig!*) – Wer hat das gemacht? Wer war das, wer hat diese zwei Leute genannt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Der Chef der Eurofighter GmbH. (*Abg. Mag. Stadler: Das heißt Rauen?*) Aber kein Druck auf mich, sondern sozusagen nur ein Vorschlag, mit wem verhandelt werden soll.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, eh, natürlich! Gegenüber dem Minister weiß man schon auch, dass man nicht gleich mit der Keule umgehen kann. Das ist vielleicht schon eine ... – Wir kennen den Herrn.

War es Rauen? Rauen hat das so verlangt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das habe ich Ihnen bestätigt: ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Rauen hat also **Knoll** und **Hofer** verlangt. – Hat Herr Rauen gesagt, warum er sich ausgerechnet Herrn Knoll und Herrn Hofer wünscht? (*Abg. Mag. Darmann: Vorgeschlagen oder verlangt?*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Er hat gesagt: Weil das Personen sind, die sich mit dem Eurofighter-Deal relativ gut auskennen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ach, er weiß, wer sich auf unserer Seite besonders gut auskennt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das habe ich ja vorhin angesprochen. Ich bitte also, mich nicht anzugreifen. Ich habe das sozusagen von mir aus gesagt (*Abg. Mag. Stadler: Nein, nein, das ist es nicht!* – *Abg. Mag. Kogler: ... redet immer so!*) und habe gesagt, dass ich das nicht zulassen und dass man mit mir in dieser Form nicht umgehen kann.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Minister, ich darf Sie beruhigen. Der Zwischenruf des Kollegen war wirklich von großer Bedeutung: Herr Kollege Kogler hat

richtig gesagt, das ist eher die harmlose Variante. Es ist kein Angriff auf Sie! Das wird Ihnen Herr Kammerhofer sicher bestätigen.

Das heißt, Herr Rauen hat Ihnen gesagt: nur weil die sich gut auskennen? Das war die einzige Begründung: die kennen sich besonders gut aus? (*Bundesminister Mag. Darabos: Richtig!*) – Die Aussage der Frau Kollegin Fekter war ja wirklich hochinteressant – so erhellende Aussagen, Frau Kollegin Fekter, habe ich von Ihnen schon lange nicht mehr gehört! –, dass sie im Zusammenhang mit EADS immer von **Geldverteilern** gesprochen hat.

Herr Minister, haben Sie eine Wahrnehmung gehabt, ob hier Geldverteiler-Aspekte auch eine Rolle gespielt haben? (*Bundesminister Mag. Darabos: Nein!*) – Vielleicht sollten wir Frau Kollegin Fekter doch noch laden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein. (*Abg. Mag. Stadler: Nein? – Heiterkeit bei der SPÖ. – Abg. Dr. Fekter: Wollen Sie mich aus dem Ausschuss haben? – Abg. Mag. Stadler: Nein! Am allerwenigsten! – Weitere Zwischenrufe.*) Wir werden am Ende des Ausschusses eine Gegenüberstellung Stadler/Fekter vornehmen – und damit ist die Sache erledigt.

Ich darf kurz auch ein paar Fragen stellen.

Eine ganz einfache Frage pro futuro, damit wir das einfach bei Protokoll haben; es wird ja früher oder später eine Entscheidung des Verteidigungsministers geben, und die wird nach menschlichem Ermessen entweder auf einen Rücktritt vom Vertrag oder auf einen Vergleich mit der Eurofighter GmbH lauten.

Können Sie außer Streit stellen, dass diese politische Entscheidung erst getroffen wird, wenn der Untersuchungsausschuss seinen Bericht im Nationalrat vorgelegt hat?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das kann ich nicht außer Streit stellen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Warum nicht?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Weil wir nicht wissen, wie lange der Ausschuss dauert, und weil ich natürlich jetzt auch einigermaßen unter Druck komme, was sozusagen die Vertragsinhalte betrifft, die nicht von mir ausverhandelt worden sind, sondern von meinen beiden Vorgängern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay, dann werde ich die Frage präzisieren. Wenn wir bei unserem Fahrplan bleiben – ich gehe davon aus, dass alle Mitglieder dieses Ausschusses Interesse daran haben, diesen Fahrplan einzuhalten, und der lautet: **Ende Juni** Abschluss der Ausschussarbeiten, noch im **Juli-Plenum** Zuleitung des Berichtes und Diskussion sowie Beschlussfassung über den Bericht im Plenum des Nationalrates –: Können Sie sicherstellen, dass es bis dahin **keinen Vergleich** mit der Eurofighter GmbH gibt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Herr Vorsitzender, ich bitte um Verständnis! Ich handle in meiner Ministerverantwortung und werde die Entscheidung, die ich in meiner Verantwortung als Minister zu treffen habe, zu dem Zeitpunkt treffen, zu dem es mir am zweckmäßigsten erscheint.

Aber ich sage ganz offen – das habe ich seit Jänner immer gesagt, seit ich Minister bin –, dass die Ausschussarbeit natürlich in meine Entscheidung einfließen wird.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann sage ich Ihnen dazu, dass ich dafür überhaupt kein Verständnis habe, und ich sage Ihnen auch, warum.

Es hat einen ganz einfachen Grund: Sollte es vor Beendigung der Ausschussarbeit und insbesondere vor Vorliegen des doch sehr umfangreich geplanten

Ausschussgutachtens zu einem Vergleich mit der Eurofighter GmbH kommen, könnte die Situation eintreten, dass Sie einen Vergleich mit der Eurofighter GmbH geschlossen haben und die Gutachter zu dem Schluss kommen, dass ein Rücktritt vom Vertrag nicht nur möglich, sondern sogar **rechtlich zwingend notwendig ist**. (Abg. Dr. **Fekter**: Das ist ein Unsinn!)

Ich sage nur einen Satz dazu: Ich halte das für eine außerordentlich problematische Situation.

Meine Frage lautet: Wollen Sie sich diesem Risiko aussetzen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Das ist, glaube ich, nicht Verhandlungsgegenstand, aber ich sage trotzdem ganz offen zu Ihnen, Herr Vorsitzender, dass der Ausstieg jederzeit möglich ist, auch wenn man vorher eine andere Entscheidung treffen würde, und auf Grund von Fakten, die dieser Untersuchungsausschuss vielleicht zutage fördert, auch möglich ist. (Abg. Mag. **Stadler**: Bei einem Vergleich nicht! – Abg. Dr. **Haimbuchner**: Bei einem Vergleich sicher nicht!)

Von einem Vergleich habe ich nicht gesprochen. Ich habe von **keinem Vergleich** gesprochen.

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Ich habe ganz bewusst nach einem Vergleich gefragt, weil uns das rechtlich in eine andere Position bringen würde und weil das Ziel der Eurofighter GmbH ein Vergleich ist. **Herr Rau** hat ausdrücklich, explizit und wörtlich von einem **Vergleich** gesprochen.

Ist Ihnen klar, dass beim Eingehen eines Vergleichs mögliche, sehr weitgehende Ergebnisse des Untersuchungsausschusses rechtlich entwertet werden könnten?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Das ist mir klar, ja. Nochmals. Von einem Vergleich habe ich nicht gesprochen.

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Schließen Sie also einen Vergleich vor Beendigung der Ausschussarbeiten aus, in Kenntnis dieses rechtlichen Problems?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Das kann ich jetzt nicht sagen. Das ist sozusagen auch eine Verschlechterung meiner Verhandlungsposition, wenn Sie mich hier in diese Richtung befragen. Das ist auch, glaube ich, **nicht** der Auftrag des Untersuchungsausschusses.

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Sie haben schon Recht, dass wir jetzt durchaus in einem Grenzbereich fragen. Aber trotzdem werden Sie sicherlich ein gewisses Verständnis dafür haben, dass es auch für die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit nicht unerlässlich ist ... – Ich nenne Ihnen ein Beispiel.

Ich muss mit Professor Aicher und anderen die Voraussetzungen für die Erstellung eines Ausschussgutachtens besprechen. Den grundsätzlichen Auftrag an Professor Aicher gibt es schon mit Beschluss des Ausschusses. Wenn ich Professor Aicher und anderen sage: möglicherweise gibt es in der Zwischenzeit einen Vergleich, und das ist möglicherweise vollkommen sinnlos, was ihr da macht, dann gehe ich davon aus, dass sie das trotzdem machen. Aber für die Arbeit aller Beteiligten ist es wichtig, ein **Mindestmaß an Sicherheit** von politischen Entscheidungsträgern zu haben. – Erstens.

Zweitens ist es auch eine Frage des Respekts vor der Arbeit des Parlaments, das den Untersuchungsausschuss zu verschiedenen Zwecken eingesetzt hat. Einer davon hat auch zu tun mit dem Umgang mit dem Vertrag und mit den Möglichkeiten der Republik, aus dem Vertrag auszusteigen. Sollte das Parlament zu dem Schluss kommen, dass

der Rücktritt vom Vertrag nicht nur möglich, sondern sogar zwingend notwendig ist, und wäre dies durch einen Vergleich rechtlich im Großen und Ganzen verbaut, stellt sich die Frage, warum Sie zum jetzigen Zeitpunkt möglicherweise dafür die politische Verantwortung übernehmen wollen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Herr Dr. Pilz, das ist eine politische Diskussion. Ich glaube, dass ich in der letzten Stunde bewiesen habe, dass ich sehr offen auf die Fragen antworte. Ich werde Ihnen hier aber *pro futuro* keine Antwort geben, was meine zukünftige Vorgangsweise betrifft.

Das möchte ich hier in aller Klarheit festhalten, wiewohl ich auch festhalten möchte, dass wir offensichtlich am gleichen Ziel arbeiten. Aber es wäre jetzt ein Fehler meinerseits – das sage ich ganz offen –, hier eine Antwort „Ja“ oder „Nein“ zu geben, und deswegen tue ich das nicht. Ich hoffe, dass ich deswegen nicht mit Beugehaft bedroht bin. Denn ich glaube, das ist eine Pro-futuro-Entscheidung, die von mir dann zu treffen ist, wenn diese Entscheidung zu treffen ist – und nicht heute.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Erstens werden Sie sehen, dass der Ausschuss viel weniger „garstig“ ist, als das öffentlich immer behauptet wird. Sie sind im Moment in überhaupt keiner Gefahr.

Das Zweite ist: Nein, mir geht es einfach nur darum, im Interesse des Ausschusses festzustellen, welches Maß an politischer Entscheidungssicherheit für unsere Arbeit gegeben ist. Das versuche ich auszuloten. Ich habe es bis zu dem Punkt versucht und werde an diesem Punkt nicht weiterfragen. – Das ist einmal das eine.

Das Nächste ist: Die Eurofighter GmbH verlangt den Vergleich jetzt, möglichst schnell. Das heißt, sie signalisiert, dass sie sich letzten Endes in so etwas wie einen „Wettlauf“ mit der Arbeit des Untersuchungsausschusses befindet. Herr Rauen hat heute auch sehr, sehr deutlich sein Interesse signalisiert, dass, wenn es zu einem Vergleich kommt, dies *vor* Beendigung der Arbeit des Untersuchungsausschusses geschieht.

Sie haben darauf hingewiesen, dass im Großkonzernbereich oder in diesem verbundenen Firmenbereich Eurofighter/EADS nicht alle diese Ansicht vertreten und nicht alle diese Strategie teilen.

Können Sie den Ausschuss darüber informieren, wer in diesem verbundenen Bereich welche unterschiedlichen Strategien vertritt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das kann ich leider nicht. Es hat in den Gesprächen, auch mit EADS, am Beginn durchaus Bereitschaft dazu gegeben, Ersatzanschaffungen anzudenken. Das ist schwierig, weil die Eurofighter GmbH nur Eurofighter zu verkaufen hat. Aber eine Antwort auf die Frage, wer dort welche Ansicht vertritt, ist schwierig, weil ich ja nicht mit Dutzenden – in dem Fall – Männern verhandle, sondern nur mit zweien.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Jetzt haben wir dieses seltsame Mail, das in sich bis zu einem gewissen Grad verständlich ist. Wir haben diese Aussprache am 24. April gehabt; am 26. kommt, nachdem am 25. darüber berichtet worden ist, bereits einen Tag später die Reaktion von Herrn Rauen. Das heißt, da ist nicht viel Zeit mit dem Versuch von Aussprachen und so weiter vergeudet worden, sondern auf die Veröffentlichung hat die Eurofighter GmbH postwendend mit dem Abbruch der Verhandlungen reagiert. Bis dahin verstehe ich die Position des Verteidigungsministeriums.

Die Frage, die sich mir in diesem Zusammenhang stellt – Sie sagen, derjenige, der vom Tisch aufsteht, muss auch derjenige sein, der wieder an den Tisch zurückkehrt –, ist: Zu welchen Bedingungen? Ist Ihnen von Seiten der Eurofighter GmbH irgendeine **Bedingung** für das Zurückkehren an den Tisch genannt worden? Und ist es eine

dieser möglichen Bedingungen, dass Sie mit einem Vergleich nicht das Ende der Arbeit des Untersuchungsausschusses abwarten?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, das wurde mir vom Eurofighter-Konzern nicht mitgeteilt.

Wie gesagt – noch einmal, zum, glaube ich, dritten Mal, aber zur Verdeutlichung –, Herr Dr. Peschorn ist gestern an die Verhandler von Eurofighter herangetreten, die ebenfalls eine Dreier-Mannschaft zusammengestellt haben, und da wurden **keine Bedingungen** genannt.

Die Bedingung war – und diese werde ich nicht erfüllen –, dass ich mit Herrn – ich glaube, Doktor – Rauen ein persönliches Gespräch führe. Ich bin nicht vom Verhandlungstisch aufgestanden, deswegen ist es nicht notwendig, dass ich ein persönliches Gespräch mit dem Eurofighter-Chef führe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Meine 10 Minuten sind vorbei. – Die ÖVP, bitte.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Herr Minister, ist Ihnen Ihr **strategisches Dilemma** bewusst?

Ich darf es präzisieren, wenn Sie es selbst nicht sehen. De facto haben Sie Ihre Strategie so formuliert, einerseits im Hinblick auf die Auflösung des Vertrages und andererseits in Richtung eines Vergleiches zu verhandeln. Das kann aber nicht in Richtung eines Sowohl-als-Auch, sondern nur hinsichtlich eines Entweder-oder geschehen. – Ist Ihnen das bewusst?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich sehe kein Dilemma.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Warum nicht? – Das ist de facto ein Paradoxon.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, das ist **kein Paradoxon**. Wenn der Ausschuss beispielsweise zutage fördert, dass Schmiergelder geflossen sind, dann ist der Ausstieg zum **Nulltarif** möglich. Das habe ich immer gesagt, und ich nehme an, dass Sie als Untersuchungsausschuss-Mitglieder auch das verfolgen, was der Minister in dieser Frage sagt. Ich bin nicht bereit, wenn es 1,3 Milliarden € kosten würde, sozusagen das Geld an Eurofighter zu überweisen und eine Ersatzlösung zu suchen, sondern wenn ein Ausstieg zum Nulltarif möglich ist, dann bin ich auch bereit, diesen Ausstieg zum Nulltarif durchzuziehen und durchzuführen.

Insofern finde ich es nicht als paradox, sondern – ganz im Gegenteil – als richtige Strategie, auf der einen Seite von der Task Force und von meinem Gutachter – der das Gutachten noch nicht fertig hat, das möchte ich auch gleich dazusagen – gestärkt oder nicht gestärkt, da werden wir sehen, wie das Gutachten ausschaut, diesen Ausstieg im Auge zu behalten – und auf der anderen Seite gleichzeitig mit Eurofighter darüber zu verhandeln, wozu sie bereit wären, wenn das andere nicht möglich wäre, und was hier herauszuholen wäre. Ich sehe da kein Paradoxon, sondern ich sehe das als seriöse und verantwortungsvolle Strategie im Sinne der Steuerzahler Österreichs.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Welchen Grund sollte Eurofighter haben, jetzt mit Ihnen einen Vergleich abzuschließen?

Eigentlich müsste man konkret von einer **Vertragsänderung** sprechen. Denn der Vergleich kann ja nur in einem strittigen Verfahren erfolgen, wenn man sozusagen nur auf der anderen Seite die Ausschussarbeit abwarten müsste. Was für ein Verhandlungspotential ist Ihrerseits da? Oder anders gefragt: Für Sie wäre es doch die strategisch günstigste Option, überhaupt nicht auf Verhandlungen mit Eurofighter zu setzen, sondern einmal die Ausschussarbeit abzuwarten?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Habe ich gesagt, dass ich die Ausschussarbeit nicht abwarten werde? – Das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt, ich kann jetzt vor diesem Ausschuss nicht sagen, wann ich zu einer Entscheidung kommen werde, die in meiner Ministerverantwortung liegt.

Was ich sehr wohl kann – und das ist dank Ihrer Arbeit auch gelungen –, ist, zu sehen, dass gewisse Dinge, die Eurofighter behauptet – dass beispielsweise Herr Steininger nur ein EADS-Lobbyist war –, zumindest ins Wanken geraten sind und dass das meine Verhandlungsposition gegenüber Eurofighter erheblich verbessert.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** War es eine Bedingung der Firma Eurofighter, dass Sie von einem Gesamtausstieg Abstand nehmen und lediglich in Richtung **Kostenreduktion** verhandeln, dass der Termin am 27. April stattfindet? (*Bundesminister Mag. Darabos: Nein!*) – Was hat Sie dazu veranlasst, diese Pressekonferenz am Sonntag abzuhalten?

Sie haben ursprünglich damit argumentiert, dass Sie mit den Eigentümern der Eurofighter GesmbH in der Zwischenzeit noch Kontakt gehabt hätten. Es waren aber mehr als zehn Tage Zeit, das ist an sich ein relativ langer Zeitraum. Was genau war die Ursache, dass Sie ausgerechnet an einem Sonntag antreten und eigentlich nichts weiter als diese Unterbrechung der Verhandlungen verkünden?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Der Grund war – den habe ich jetzt schon drei Mal auch in diesem Ausschuss kundgetan –, dass ich versucht habe, über EADS **Eurofighter** dazu zu bewegen, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Ich bin der Meinung, dass es der Öffentlichkeit gut ansteht und auch mir gut ansteht, dass ich die Öffentlichkeit über diesen Schritt informiere. Von EADS wurde mir versprochen, dass sie sich bis zum Samstag zumindest bei mir melden werden. Das ist nicht passiert, und deswegen kam es zu meinem Schritt, am Sonntag eine Pressekonferenz abzuhalten. Ich halte das nicht für besonders verwunderlich, sondern sehe es auch im Interesse der **Transparenz** in dieser Frage.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Herr Minister, jetzt rein vom praktischen Ablauf her: Sie selbst sagen, Sie wollten nicht mit Eurofighter GesmbH, mit Herrn Dr. Rauen reden, sondern Sie wollten Druck auf ihn ausüben oder alle Möglichkeiten nutzen, dass er wieder an den Gesprächstisch zurückkehrt. Wieso?

Er hat das ja von Ihnen erwartet, er hat es angeboten. Warum haben Sie dieses Telefongespräch vor zehn Tagen, am 26. April, nicht entsprechend benutzt, um auszumachen: ja, wir verhandeln weiter? Warum haben Sie auf Herrn Heitzmann, oder wie immer er heißt, Bezug genommen und **den** veranlasst?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Sie gehen von falschen Voraussetzungen aus. Er hat mir **nicht** angeboten, an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Herr Rauen hat es sinngemäß so dargestellt: Zu der Zeit hat er Ihnen eigentlich seine Position erläutert und angeboten, wieder zu verhandeln. (*Abg. Mag. Stadler: Nein, nein!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Da müssen Sie meine Aussage gegen seine werten. (*Abg. Mag. Stadler: Der Vorhalt ist falsch!*) Er hat mir nie ... (*Abg. Dr. Mitterlehner: Bitte?*)

Da müssten Sie meine Aussage gegen seine werten. Herr Rauen hat mir nie angeboten, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. (*Abg. Mag. Stadler: Nein, der Vorhalt ist falsch!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Mitterlehner! Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, hat Herr Rauen gesagt: Er war jederzeit erreichbar.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Ich konkretisiere das: Er hat nicht wörtlich gesagt, er oder die Eurofighter GesmbH würde wieder an den Verhandlungstisch zurückkehren – das ist richtig –, aber er hat sinngemäß ausgedrückt: Er war dazu bereit, er war jederzeit erreichbar und hat Ihnen gegenüber diese jederzeitige Erreichbarkeit nicht nur angedeutet, sondern auch deutlich zum Ausdruck gebracht. (*Abg. Mag. Stadler: Wenn man einen Beleg der Ernsthaftigkeit findet!*) Wenn man einen Beleg der Ernsthaftigkeit findet! (*Abg. Mag. Stadler: Diese Voraussetzung ist eine Klippe! – Abg. Dr. Fekter: Kammerhofer hat ihn ja angerufen ...!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Diese Frage ist eine politische Frage, die wir gerne diskutieren können. Ich habe mit Herrn Rauen mehrfach Gespräche geführt. Er hat mir mit einem dünnen Mail – wie ich gestern auch in der Pressekonferenz gesagt habe – mitgeteilt, dass er nicht bereit ist, die Verhandlungen fortzuführen.

Ehrlich gesagt, dann bin ich nicht mehr bereit, Herrn Rauen anzurufen, weil auch die Karten, die wir haben, bessere sind – auch wenn Frau Fekter gemeint hat: Vier Buben in der Hand sind ein bisschen wenig. Ich sehe nicht ... (*Abg. Dr. Fekter: Wenn man zudreht!*) Na ja, wenn man dazu ein Ass hat und vielleicht Atout-Ass liegt – aber das ist eine andere Geschichte, die ich jetzt nicht diskutieren möchte.

Dann ist es eine politische Frage von Ihnen, die berechtigt ist, aber keine wirkliche Auswirkung auf die Verhandlungsposition auf meiner Seite in Richtung Eurofighter hat. Denn das ist schon meine Entscheidung (*Abg. Dr. Mitterlehner: Schon klar!*), ob ich jemanden zurückrufe, wenn er mir mitteilt, dass er die Verhandlungen unterbricht.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Aber, Herr Minister, jetzt ist mir eines auch nicht klar. Offensichtlich sind jetzt alle Fragen der Höflichkeit erledigt, er schickt ein dünnes Mail, Sie telefonieren und sind eigentlich der Ansicht, die Geschichte hat sich. Warum ruft dann Herr Kammerhofer vor der Pressekonferenz an? Was macht das für einen Sinn? – Da brauche ich nicht mehr gutes Wetter zu erzeugen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich habe das akustisch nicht verstanden. Was hat Herr Kammerhofer gemacht?

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Warum ruft Herr Kammerhofer Herrn Rauen oder Eurofighter an und informiert über die Pressekonferenz? Ist das eine Geste der Höflichkeit, oder was?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Weil Österreich fair ist und sagt: Okay, wir gehen jetzt damit in die Öffentlichkeit. (*Ironische Heiterkeit bei der ÖVP.*) Entschuldigung, was ist das für ein ... (*Abg. Murauer: Das glaubt er wohl selber nicht! – Abg. Dr. Fekter: Sinn macht das nicht!*)

Ich glaube, das wird nicht beitragen zu der Frage, warum dieser Deal mit Eurofighter zustande gekommen ist. Aber ich bin gerne bereit, Ihre Frage ... (*Abg. Dr. Fekter: Warum wird das nicht ausgelotet, wie weit es geht?*) Es ist also ein Zeichen der Höflichkeit, ihn anzurufen und ihm zu sagen: Wir machen das.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP):** Aber, Herr Minister, es wird darauf hinauslaufen, dass Sie am Schluss, wenn der Ausschuss fertig ist, gar nicht darstellen können, inwieweit Eurofighter beweglich war und was man Ihnen zur Schadensminimierung angeboten hätte, um aus dem herauszukommen. Sie haben dann nicht alle Möglichkeiten genutzt.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist die Frage der politischen Bewertung, die Sie zu treffen haben und die ich zu treffen haben werde – ja, richtig. Wobei ... (*Abg. Dr. Fekter: Wenn die bereit waren, etwas zu tun, warum er das nicht genommen hat!*)

Mehr Bereitschaft als ich hat, glaube ich, kein Minister gezeigt, um in dieser Frage zu einer Lösung zu kommen. Aber das ist auch eine politische Bewertung meinerseits. (Abg. **Murauer**: *Sie sind aber auch der, der gerne aussteigen würde!* – Abg. Dr. **Fekter**: *Das Mail hört sich nicht so an!*)

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP)**: Herr Minister, die Bereitschaft zur Abwicklung im positiven Sinn scheint mir nicht so gegeben zu sein, wenn ich dieses Mail lese. Dem entnehme ich eine ordentliche Portionen an Verärgerung darüber, dass man telefonisch sozusagen das Ganze sehr trocken gehalten und nicht reagiert hat. Das ist nicht die Art und Weise, wie man zu einem positiven Ergebnis kommt. Aber offensichtlich haben Sie das so angestrebt. (Abg. Mag. **Kuzdas**: *Was wollen wir? Einen Vergleich, und dass der Ausschuss eh nichts sagen wird?*)

Das ist genau das Dilemma! Ich verstehe eines nicht, Herr Minister (Abg. Dr. **Fekter**: *Eine Kostenreduktion hätte er schon heimbringen können!*): Warum haben Sie das eigentlich nicht relativ rasch beendet oder auf der anderen Seite abgewartet, was der Ausschuss entscheidet? (Abg. Mag. **Stadler**: *Das wäre nur dann eine Option, wenn der Ausschuss „für die Würscht“ wäre!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Es ist ja von meiner Seite keine Entscheidung getroffen worden, Herr Kollege Mitterlehner.

Vielleicht bin ich ja zu offen, aber dass jetzt gerade Sie als Eurofighter-Befürworter sozusagen mit Krokodilstränen mir gegenüber argumentieren, dass ich mit Eurofighter vielleicht weicher hätte umgehen sollen ... (Abg. Dr. **Fekter**: *Na ja ...!*)

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP)**: Eines muss ich sagen ...

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Ich weiß nicht, ob Sie dem Kollegen Mitterlehner ...

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP)**: Moment: Ich bin kein Eurofighter-Befürworter. Das möchte ich klipp und klar feststellen.

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Ich habe den Eindruck, dass Sie doch dem Kollegen Mitterlehner etwas Falsches unterstellen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Ich nehme diese Aussage zurück.

**Abgeordneter Dr. Reinhold Mitterlehner (ÖVP)**: Sehr richtig: Ich bin kein Eurofighter-Befürworter, aber ein Befürworter einer sehr **korrekten Vorgangsweise**. Und da stelle ich fest, dass Sie nicht (Abg. Dr. **Kräuter**: *... einmal ins Gebet nehmen!*) das gesamte Potential an Möglichkeiten ausgenutzt haben.

Wie es mich überhaupt irritiert, Herr Minister, wenn Sie da herinnen sagen: Da steht man unter Wahrheitspflicht. Ich habe den Eindruck, wie wenn Sie das sonst **nicht** so annehmen. Das ist an sich im politischen Geschehen **üblich**. (Abg. Mag. **Kuzdas**: *Da werden wir noch draufkommen, wer alles nicht die Wahrheit sagt! – Weitere Zwischenrufe.*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Ich halte es mit der Wahrheit ziemlich genau. (Abg. Dr. **Fekter**: *Auch im Wahlkampf?*)

**Obmann Dr. Peter Pilz**: Auch im Wahlkampf. – Danke, Kollege Mitterlehner.

Von Seiten der SPÖ? – Jetzt geht es darum, dass wir mit diesem Faktum möglichst bald zum Abschluss kommen, weil es ja zu anderen Komplexen noch Fragen gibt.

Kollege Darmann, gibt es dazu noch Fragen? (Abg. Mag. **Darmann**: *Dazu nicht!*)

Kollege Stadler? – Auch nicht.

Dann möchte ich das gerne (*Abg. Dr. Fekter: Wie geht es dann weiter?*) ganz kurz zusammenfassen, damit ich sehe, ob ich es so, wie Sie es darstellen, richtig verstanden habe.

Erstes Faktum: Herr Rauen erfährt am 25. April von unserer Aussprache hier im Nationalrat, er reagiert ... (*Abg. Dr. Fekter: 24.!*) Nein, am 25. erfährt er davon, weil es erst dann in den Medien war. (*Abg. Dr. Fekter: Die APA war gleich draußen!*)

Herr Rauen bricht einen Tag später die Verhandlungen ab und verlangt einen **Beweis für die Ernsthaftigkeit**. Wir konnten bis jetzt nicht genau eruieren, was dieser Beweis für die Ernsthaftigkeit gewesen sein könnte. Das Einzige, was mir derzeit plausibel zu sein scheint, ist die Möglichkeit eines Vergleichs vor Abschluss der Arbeiten des Untersuchungsausschusses.

Herr Rauen erklärt, dass er telefonisch erreichbar ist. Der Minister erklärt, dass er **nicht** von sich aus tätig wird, lässt aber den Vertreter der Finanzprokuratur tätig werden. – Punkt.

Es bleibt für mich bei dem Dilemma, das Kollege Mitterlehner geschildert hat: Letzten Endes wird es früher oder später eine Entscheidung darüber geben müssen, ob man die Strategie eines Vergleichs mit der Eurofighter GmbH wählt – oder ob man versucht, auf Basis der abgeschlossenen Ausschussarbeit und des Ausschussgutachtens doch in die Richtung, in die Nähe eines Rücktritts vom Vertrag zu kommen.

Gibt es noch irgendwelche Fragen oder Bemerkungen zu diesem Thema? – Das ist nicht der Fall. Daher würde ich vorschlagen, dass wir jetzt möglichst geraffte Runden zu den restlichen Themen machen, und ich bitte, Fragen zu Bereichen wie „NATO restricted“ und so weiter, wenn sie überhaupt notwendig sind, für den Schluss der Befragung aufzuheben.

Gibt es von Seiten der SPÖ Fragewünsche? – Kollege Gaál, bitte.

**Abgeordneter Anton Gaál (SPÖ):** Ein wenig in die Zukunft gesprochen: Wir haben ja ... (*Abg. Mag. Stadler: O ja, die ÖVP kommt dran! – Abg. Dr. Fekter: Mitterlehner war ja gerade dran! – Weitere Zwischenrufe bei der ÖVP.*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es ist mir gelungen, eine leichte Abfolgeverwirrung zustande zu bringen. (*Abg. Dr. Fekter: ... gerüstet!*) Es kommt nach uns die ÖVP an die Reihe.

Gibt es hier Fragewünsche? (*Abg. Dr. Fekter: Sicher!*) – Kollegin Fekter, bitte.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Da der Herr Vorsitzende Pilz in seiner unermesslichen Treffsicherheit, Dinge falsch darzustellen, permanent von möglichen Rücktrittspflichten oder zwingendem Rücktritt spricht, möchte ich das klarstellen und fürs Protokoll Folgendes festhalten. In Ziffer 18 des Vertrages sind in der Anlage A die Regeln für den „**Rücktritt vom Vertrag**“ festgelegt:

„18.1 Rücktritt vom Vertrag ist dem BMLV außer den gesetzlichen Gründen aus folgenden Gründen möglich:“

Hier steht schwarz auf weiß: „**möglich**“. Es steht nirgendwo beim Rücktritt irgendetwas von einer Verpflichtung.

Das Nächste: Auch wenn man die **Verhaltensregeln** für den Rücktritt vom Vertrag heranzieht, so steht da eindeutig – ich zitiere –:

„Jeder Bieter erklärt sich damit einverstanden, dass bei Verletzung einer der oben genannten Verpflichtungen“

– das sind die berühmten Punkte 1 bis 4 –

„dem Auftraggeber“

– das ist die Republik –

„folgende Rechte eingeräumt werden:“ – also nicht Pflichten!

Daher ist es ein schlichtweg – sage ich jetzt einmal – semantischer Fehler von Herrn Obmann Pilz, wenn er suggeriert, es gäbe ein Szenario, das uns zum Rücktritt **zwingen** könnte oder müsste oder das zwingend einen Rücktritt vorschreiben würde. – Das geht aus dem Vertrag in keinster Weise hervor; das gibt der Vertrag schlichtweg nicht her. Auch wenn der Herr Obmann noch auf Gutachten wartet und die auch noch stundenlang mit dem Gutachter vorweg bespricht, wird in diesem Gutachten nichts von einem zwingender Rücktritt stehen. (*Ruf bei der SPÖ: Juristisch nicht, aber politisch schon!*) – Das ist wieder etwas anderes.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie meinen also, dass ich mich umsonst stundenlang mit den Gutachtern unterhalten werde?

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Nein, nein, Herr Kollege Pilz. Ich bin überzeugt, dass Sie sozusagen im Hinblick auf die Ergebnisse mit den Gutachtern sehr fruchtbringende Gespräche führen werden, aber das mit dem zwingenden Rücktritt ist ein Unsinn schlechthin. – Das wollte ich auf Grund des schriftlichen Vertrages sozusagen für das Protokoll klarstellen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay, es ist bei Protokoll. Beginnen wir, Zeit zu sparen. Haben Sie noch konkrete Fragen?

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Mehr als genug! – Herr Minister, da uns der Herr Rauen heute gesagt hat, dass dem Ministerium bereits vor einem Monat schriftlich bekannt gegeben worden ist, dass die Stückabnahme Mitte Mai – sagen wir, am 15. Mai, also nächste Woche – stattfinden wird, interessiert mich Folgendes: Gehen Sie auch davon aus, dass die Stückabnahme nächste Woche stattfinden wird, und wie sieht die vertragliche Verpflichtung im Hinblick auf diese Güteprüfung der fertigen Flugzeuge aus?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wenn alles in Ordnung ist, dann werden wir das Flugzeug übernehmen. Wenn die Lizenzen nicht in dem Ausmaß da sind, wie wir das brauchen, werden wir das Flugzeug nicht übernehmen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Können wir die Güteprüfung der Abfangjäger überhaupt ablehnen, ohne vertragsbrüchig zu werden, oder müssen wir die Eurofighter nicht trotzdem übernehmen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein. Ich glaube, dann ist Eurofighter vertragsbrüchig, wenn die Baugleichheit nicht gegeben ist und die Lizenzen nicht da sind.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das stimmt ja nicht. **Wir** müssen die Lizenzen zur Verfügung stellen, und die Lizenzen sind ja im Grunde genommen vorhanden – speziell jene, die die **Hardware** betreffen. Für die Abnahme ist der **Kryptoschlüssel nicht erforderlich**. – Das hat uns Eurofighter dezidiert mitgeteilt. Somit ist nächste Woche sozusagen Farbe zu bekennen, ob Österreich die Flieger abnimmt oder nicht.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein. **Baugleichheit** muss gegeben sein, und die **Lizenzen** müssen da sein. – Und die sind bis jetzt nicht da.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wie wollen Sie die Güteabnahme verhindern? Werden Sie eine Weisung geben, dass die österreichischen Behörden – in dem Fall ist es die Luftfahrtbehörde, die diese Übernahme an und für

sich durchzuführen hat – diese Übernahme nicht durchführen dürfen, oder wie wollen Sie das machen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wenn die Lizenzen nicht da sind, dann werde ich verhindern, dass diese Flugzeuge in Österreich landen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die Lizenzen haben ja **wir** bereitzustellen. Das heißt, wenn Sie dann die Stückabnahme verhindern, werden ja im Grunde genommen **Sie** leistungsverzugs pflichtig.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Eurofighter muss nachweisen, dass diese Flugzeuge in Österreich flugfähig sind, und das werden wir auch so sichern. Interessant ist, dass Sie sagen „wir“. – Das habe nicht ich zu verantworten, sondern mein Amtsvorgänger beziehungsweise meine beiden Amtsvorgänger.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das haben wir heute schon geklärt; das ist nicht so. (*Oja-Rufe und ironische Heiterkeit bei der SPÖ.*) Herr Rauen hat dezidiert gesagt, dass die Flugzeuge ohne weiteres flugtauglich sind, soweit die Hardwarelizenzen vorhanden sind. (*Abg. Mag. Stadler: Ein Auto ohne Zulassung kann auch fahren!*) Er erwartet die Hardwarelizenzen noch diese Woche.

Gehen wir einmal davon aus, dass sie diese Woche oder Anfang nächster Woche da sein werden, dann könnten ja am 15. diese Übernahmen, die 48 Stunden dauern und von unserer Luftfahrtbehörde erledigt werden müssen, durchgeführt werden.

Können Sie uns jetzt zusichern, dass Sie **keine Weisung** geben werden, dass diese Beamten nicht nach Manching fahren dürfen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Diese Frage verstehe ich nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Werden Sie eine Weisung geben, dass die Beamten nicht nach Manching fahren dürfen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich gebe keine Weisung, dass die Beamten nicht nach Manching fahren dürfen. (*Abg. Dr. Fekter: Sehr gut!*) Aber ich frage mich – und das kann ich, glaube ich, jetzt hier trotz Geheimhaltungspflicht sagen –, ob Eurofighter in der Lage ist, das Flugzeug zu liefern, das die Republik Österreich auch – unter Ihrem Minister! – bestellt hat. – Derzeit schaut es nicht so aus.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und warum nicht?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Baugleichheit. Sie wissen, welche Tranche wir bestellt haben, und die Frage ist, ob Eurofighter das liefern kann, beziehungsweise werden die Lizenzen aus meiner Sicht – ich habe zumindest keine Information – **nicht** bis nächste Woche geliefert werden können.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber wir haben keine **Tranche** bestellt, sondern im Grunde genommen qualifizierte **Leistungen**. Im Vertrag ist dezidiert angeführt, dass gewisse Leistungsmerkmale auf Kosten von Eurofighter nachgerüstet werden müssen, wenn sie jetzt nicht verfügbar sind. – Also das ist kein Grund, die Flugzeuge **nicht** zu übernehmen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Doch. Wenn Eurofighter das nicht nachweisen kann, dann ist es ein Grund, und wir werden sehen, ob sie es nachweisen können.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Laut Vertrag nicht, weil wir ja keine Tranche bestellt haben.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wir werden, wie gesagt, nächste Woche sehen. Ich garantiere, dass kein Flugzeug nach Österreich einfliegen wird, solange die Lizenzen **nicht** geliefert sind.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Uns hat Herr Rauen gesagt, dass er davon ausgeht, dass Eurofighter nicht in Verzug ist, dass die Flieger für Österreich flugtauglich sind, dass nächste Woche die Abnahme stattfinden soll und Österreich den Flieger binnen fünf Tagen übernehmen muss, wenn Eurofighter nicht weitere Leistungen zu erbringen hat. Die Lizenzen muss nicht **Eurofighter** erbringen, sondern **wir**, also müssen wir den Flieger übernehmen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, müssen wir nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und Sie fürchten nicht, dass wir damit in einen Abnahmeverzug geraten? (*Bundesminister Mag. Darabos: Nein!*) – Und warum nicht? – Das widerspricht ja dem Vertragsinhalt.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es geht um **Baugleichheit** dieses Flugzeuges, und es geht auch um mehrere andere Dinge, die der Geheimhaltung unterliegen. Ich werde in diesem Ausschuss nicht den Fehler begehen – Kollege Pilz hat das ja schon angesprochen –, diese NATO-Geschichten öffentlich zu diskutieren, aber wir werden das Flugzeug nicht übernehmen, solange das nicht geklärt ist.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Also es geht eigentlich nur um den Kryptoschlüssel. – Das wissen alle Anwesenden. Das Flugzeug fliegt aber auch ohne Kryptoschlüssel. Der Kryptoschlüssel ist etwas für den Krisenfall, für einen Auslandseinsatz. Den braucht man für die Luftraumüberwachung nicht. (*Abg. Mag. Gaßner: Wieso kauft man ihn dann?*) Auch die F-5 hat keinen. So gesehen kann man den Flieger auf alle Fälle übernehmen. – Die Draken haben das auch nicht gehabt. (*Abg. Mag. Gaßner: Ja, eben!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es geht um **mehr** als um den Kryptoschlüssel.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Okay. Sie sind der Auffassung, dass Eurofighter in Leistungsverzug ist, und daher brauchen Sie die Flieger nicht zu übernehmen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wir sind jetzt in Verhandlungen mit Eurofighter. Das ist ja auch offensichtlich der Grund, warum Eurofighter uns ein bisschen hinhalten möchte. Am 14. Mai beginnen die Abnahmegeschichten, und dann werden wir sehen, ob die Abnahme gelingen kann oder nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ab 14. Mai. – Danke für die Information; ich habe den 15. angenommen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ja, das ist ziemlich knapp daneben.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und die Woche darauf landet dann dieser Flieger in Zeltweg. – Ist das richtig? Können Sie das bestätigen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein, das bestätige ich nicht. Das ist nicht richtig.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wenn der Flieger aber nicht nach Österreich überführt wird, sondern in Deutschland bleibt und in Deutschland in Betrieb genommen wird, fällt die deutsche Mehrwertsteuer an.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Auch das ist nicht richtig.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Oja. Das hat Herr Rauen bestätigt.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Herr Rauen ist weder Finanzminister der Republik Österreich noch Finanzminister der Republik Deutschland. Das ist **nicht richtig**. Das ist sozusagen eine Sache, die von den Eurofighter-Befürwortern an die Öffentlichkeit gebracht wurde, um mich unter Druck zu setzen, aber ich sage Ihnen: Das ist nicht richtig!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ich kann mich noch gut erinnern, wie Niki Lauda seinen Flieger halbfertig in Betrieb genommen hat, nur damit die österreichische Mehrwertsteuer sozusagen gerettet werden kann. Ich kann mir gut vorstellen, dass es in diesem Fall ähnlich ist, dass der Flieger **in Österreich** in Betrieb genommen werden muss, damit das österreichische Mehrwertsteuergesetz anwendbar ist. Wenn der Flieger in Deutschland in Betrieb genommen wird, gilt das **deutsche** Mehrwertsteuergesetz, und dort gibt es keine Befreiung für Rüstungsgüter – bei uns aber sehr wohl!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Aus meiner Sicht ist es nicht richtig. Sie müssten aber den Finanzminister fragen, ob Ihre Einschätzung richtig ist.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Würden Sie riskieren, die deutsche Mehrwertsteuer von 19 Prozent zu zahlen, nur damit der Flieger nicht in Österreich landet?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich übernehme kein Flugzeug, das nicht fertig ist; insofern stellt sich diese Frage für mich nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und wenn es fertig ist? – Wir gehen ja davon aus.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wenn es fertig ist, habe ich immer gesagt, übernehme ich es – auch mit allen Lizenzen, die notwendig sind, um es in Österreich leistungsfähig zu machen und im Sinne des Auftrages einsetzen zu können.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Danke für dieses Bekenntnis. (*Bundesminister Mag. Darabos: Frau Kollegin! Das habe ich immer gesagt!*) Das war jetzt wohlthuend zu hören, dass Sie den Flieger übernehmen, wenn er fertig ist. – Wir gehen nämlich davon aus, dass er nächste Woche fertig ist. (*Abg. Kuzdas: Wenn er die Abnahme übersteht!*)

Können Sie uns auch erläutern, wie das dann weiter funktioniert? Wenn er durch die österreichischen Beamten abgenommen ist, dann müsste ja sozusagen eine österreichische Nummertafel auf diesen Flieger. Was wird er für eine Nummer bekommen? Ist die schon bereit? Werden Sie zulassen, dass er eine österreichische Nummerntafel bekommt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Aus heutiger Sicht nein.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und warum nicht?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist das, was ich vorher gesagt habe: Weil er nicht leistungsfähig und nicht voll einsatzfähig ist. – Also diese Fragen ... (*Abg. Muraier: Wissen Sie das jetzt schon? – Abg. Dr. Mitterlehner: Wenn ja, warum nicht, ist eher dann die richtige Antwort!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Entschuldigung, seien Sie mir nicht böse, aber das hat ja mit dem Untersuchungsgegenstand überhaupt nichts mehr zu tun!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Oja, weil es ist ausstiegsrelevant, ob der Flieger kommt oder nicht!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ob ich einem Flugzeug eine Nummerntafel übergebe? – Ich meine, seien Sie mir nicht böse ...

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber ob Sie Verzögerungen, zum Beispiel durch Weisung bewirken, die uns dann unter Umständen in einen Annahmeverzug schlittern lassen!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich habe nie eine Verzögerung in Aussicht gestellt. Ich habe immer gesagt, ich bin für den Ausstieg. – Das wissen Sie, Frau Kollegin Fekter! Der Ausstieg ist auch noch möglich, wenn ein Flieger in Österreich landen würde. – Auch das wissen Sie. Diese Fragen, die Sie hier fiktiv stellen, beantworte ich nicht, weil sie mit dem **Sachverhalt** überhaupt **nichts** zu tun haben. Welche Nummerntafel, das ist, wie ich meine, eine sehr eigenartige Fragestellung, aber das obliegt nicht mir, das muss der Herr Obmann wissen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Es ist meiner Meinung nach sehr eigenartig, dass plötzlich Nervosität eintritt, wenn es um Kosten geht und um Flieger, die fertig sind, nur weil die Flieger nächste Woche landen. (*Abg. Dr. Haimbuchner: Sie behaupten, es wäre kein Rücktritt möglich! – Zwischenruf des Abg. Gaál.*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke schön, Frau Kollegin Fekter. Gibt es Fragewünschen von Seiten der SPÖ? – Kollege Gaál, bitte.

**Abgeordneter Anton Gaál (SPÖ):** Ziel ist der Ausstieg. – Das sagt die Mehrheit dieses Ausschusses, und das ist auch Ihre Meinung. Daher meine Frage: Wenn Sie aus dem Vertrag aussteigen, ist ja wieder eine Zwischenlösung notwendig. Hat man sich da in Ihrem Büro oder Ihrerseits schon Gedanken gemacht, Überlegungen angestellt, Verhandlungen geführt, Gespräche mit Herstellern gesucht? Wie sieht dann die aktive Luftraumüberwachung, zu der wir uns ja alle bekennen, aus? Ist die dann gesichert? Ist das alles sichergestellt?

Gibt es beispielsweise mit der F-5 die Möglichkeit einer Verlängerung? Werden andere Flugzeuge geleast? Wäre eine Leasingvariante von anderen Flugzeugen möglich, ähnlich wie in Ungarn? Gibt es da Überlegungen Ihrerseits? – Das würde mich interessieren, damit nicht wieder davon gesprochen wird, dass die Luftraumüberwachung nicht gesichert ist.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wir haben derzeit mit 12 F-5 das Auslangen gefunden, was die Luftraumüberwachung betrifft. Mein Vorgänger hat diese Nachbeschaffung beziehungsweise diese Zwischenlösung innerhalb von 5 Monaten ermöglicht – vom Februar 2004 bis zum Juli 2004. Im Februar 2004 wurden diese Gespräche begonnen, im Juli 2004 wurden sie finalisiert.

Die Österreicherinnen und Österreicher brauchen sich keine Sorgen um eine Lösung zu machen, sollten wir aus diesem Vertrag mit Eurofighter aussteigen können. Das ist eine Frage von Monaten, wie man sieht, und die Luftraumüberwachung ist bis zum 30. 6. 2008 einmal garantiert. Da fällt auch der Zeitraum hinein, in dem die Fußballeuropameisterschaft in Österreich abgehalten wird.

Man kann sich also darauf verlassen, dass diese Ersatzlösung, sollte sie notwendig sein, von mir auch ausverhandelt werden kann.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich möchte gleich bei der Fußballeuropameisterschaft anschließen. Herr Bundesminister, Ihnen ist schon bewusst, dass die **F-5**-Luftraumüberwachungsflugzeuge **nicht nachtflugtauglich** sind

und somit während der Abendspiele bei der Fußballeuropameisterschaft nächstes Jahr keine Luftraumüberwachung gewährleistet ist?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich glaube, dass die Österreicherinnen und Österreicher in den letzten Jahren relativ ruhig schlafen konnten. Wir haben den Bush-Besuch abgewickelt; wir haben den Papst-Besuch abgewickelt; wir haben den Lateinamerika-Gipfel in Österreich abgewickelt; und wir werden auch die Europameisterschaft abwickeln. Ich sage Ihnen auch offen in diesem Kreis: Es ist, glaube ich, nicht zu erwarten, dass ein Abfangjäger von wo auch immer her Österreich irgendwie angreift. Es gibt auch eine Reihe von anderen Maßnahmen im Rahmen der Luftverteidigung und der Luftraumüberwachung, die dafür sorgen, dass die Spielstätten in Österreich sicher sein werden.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Bundesminister, ich glaube, ich muss mich mit Ihnen nicht auf eine Diskussion einlassen, ob uns nächstes Jahr ein Abfangjäger angreifen wird. Wir wissen jedoch seit einigen Jahren, was alles passieren kann, und deswegen ist dieses Beispiel, dass wir von einem Abfangjäger angegriffen werden, doch sehr weit hergeholt.

Auf diese Diskussion möchte ich mich gar nicht weiter einlassen, aber sind diese 12 Stück F-5-Luftraumüberwachungsflugzeuge ausreichend, um darauf auch unsere Piloten auszubilden?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Die 12 Stück, die da jetzt in Österreich im Einsatz sind, haben mit der Ausbildung nichts zu tun. Die Frage verstehe ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Damit ist dann das Auslangen doch nicht gefunden, denn wir müssen ja auf der einen Seite die Luftraumüberwachung gewährleisten, auf der anderen Seite müssen wir Piloten ausbilden.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wir haben Ausbildungen auf den 105ern, und wir haben nach wie vor – wie Sie wissen – auch eine Ausbildung der Piloten für die Eurofighter in Deutschland. – Also ich verstehe den Hintergrund der Frage nicht ganz. *(Abg. Muraue: Neue Geräte, neue Ausbildung!)*

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Wie gesagt: Bei jedem neuen Typ muss man ja eine neue Ausbildung machen. Das heißt, wenn wir eine Luftraumüberwachung mit 12 Stück wirklich längerfristig gewährleisten, gehen uns einige Flugzeuge ab, weil die natürlich auch für eine Ausbildung gebraucht werden.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Derzeit würde ich sagen, dass sowohl die Ausbildungskapazität als auch die Luftraumüberwachung in Österreich gesichert ist. Ich habe nichts Gegenteiliges bekommen, sondern es ist so, dass wir das Weltwirtschaftsforum in Davos mit den 12 F-5 hervorragend abgesichert haben, wo klar war, dass beispielsweise das gesamte Bundesland Vorarlberg und große Teile Tirols auch im Umkreis des Weltwirtschaftsforums gelegen sind. *(Abg. Dr. Fekter: Aber da hätte in Wien nichts gleichzeitig sein dürfen!)*

Ich war selbst in St. Johann im Pongau und habe mir das angeschaut, und ich habe kein Problem gesehen, was die Luftraumüberwachung in Österreich betrifft.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich möchte noch einmal auf den Annahmeverzug zurückkommen, der ja unter Umständen im Raum steht. Meiner Meinung nach haben sich da durchaus ein paar Widersprüche ergeben, weil Sie gesagt haben, es könnte sein, dass die Flugzeuge nächste Woche von Seiten der Eurofighter Jagdflugzeuge GmbH nicht korrekt geliefert werden.

Wenn es aber nun so ist, wie auch Herrn Rauen versichert hat, dass es von Seiten der Eurofighter GmbH – um den Namen verkürzt zu nennen – **keine Mängel** geben wird

und sie ihrer Vertragserfüllung voll nachgekommen sind, und die Republik Österreich für die Beschaffung der Lizenzen zuständig ist und derzeit nur noch der Kryptoschlüssel für Saturn – das heißt, für das Funksystem – ausständig ist, dann sind ja **wir** einer vertraglichen Verpflichtung nicht nachgekommen und **nicht Eurofighter GmbH**, was wiederum sehr wohl zu einem Annahmeverzug führt, wenn sonst keine Mängel gegeben sind. – Das heißt, es hängt nicht an den Kryptoschlüsseln.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Sie müssen die Baugleichheit darstellen. (*Abg. Dr. Fekter: Was heißt „Baugleichheit“? Das findet sich nirgends im Vertrag!*) – Wahrscheinlich haben Sie den Vertrag mit Eurofighter verfasst. (*Abg. Dr. Fekter: Da habe ich ihn! Das ist ja keine Antwort!*) Es ist so, dass wir dieses Flugzeug nicht übernehmen werden, wenn es in Österreich nicht flugfähig ist und die Lizenzen nicht zur Verfügung gestellt werden.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich würde die Antwort gerne akzeptieren, aber genau das ist uns heute schon ...

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Sie können sie akzeptieren. Sie werden es nächste Woche erleben.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich darf trotzdem weiterfragen: **Flugfähig** soll dieser Eurofighter Typhoon ja sehr wohl sein, weil selbst ohne Kryptoschlüssel soll er ja eine Flugtauglichkeit haben, die jener der F-5 entspricht. Wenn er die Kryptoschlüssel noch hat, ist er dem bei weitem überlegen. Das heißt, er ist ja in Österreich flugtauglich. Deswegen verstehe ich nicht, dass wir ihn nicht übernehmen können, selbst wenn wir diesen Kryptoschlüssel – also diese Lizenz – bis nächste Woche **nicht** bekommen.

Das heißt, die Flugtauglichkeit soll ja gegeben sein – ob mit oder ohne Kryptoschlüssel. **Mit** ist er der F-5 bei weitem **überlegen**, **ohne** ist er der F-5 **gleichwertig**.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Am 14. Mai beginnt die Frage der Güteprüfung, und ich sage Ihnen jetzt schon, diese Güteprüfung wird **nicht positiv** sein, und das Flugzeug wird in Österreich **nicht landen**.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Das ist interessant, dass man das schon jetzt weiß.

Ich möchte noch eine letzte Frage angehen, nämlich das, was heute noch niemand angesprochen hat, was für mich aber sehr wohl noch wesentlich ist: die Frage des Zwischenberichtes des Herrn Dr. Koziol.

Sie wissen, dass wir den schon seit längerem gefordert haben, um einmal den Inhalt ein bisschen besprechen und darauf eingehen zu können. Sie haben gesagt, Sie wollen uns das erst zur Verfügung stellen, wenn es einen **Endbericht** des Herrn Dr. Koziol gibt.

Herr Dr. Pilz hat ja seine anfängliche Meinung etwas korrigiert, indem er gesagt hat, wir brauchen dieses Teilgutachten von Herrn Dr. Koziol jetzt nicht mehr so wirklich, wenn ich es richtig verstanden habe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Entschuldigen Sie, Kollege Darmann, das ist ein falscher Vorhalt, den ich zu Ihrer Information jetzt kurz korrigieren möchte. (*Abg. Mag. Darmann: Ich bitte darum!*) Sie haben an die Frau Präsidentin ein Schreiben gerichtet. Die Frau Präsidentin hat es an mich weitergeleitet. Ich habe sie heute Vormittag schriftlich informiert, dass unser Verlangen nach Übersendung dieses Teilgutachtens an den Ausschuss nach wie vor aufrecht ist, dass das einstimmig beschlossen worden ist, ich keinen Grund sehe davon abzurücken und die Präsidentin

auffordere, den Verteidigungsminister aufzufordern, diesem Beschluss des Ausschusses nachzukommen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Danke für die Aufklärung. Das Schreiben habe ich noch nicht erhalten, aber es wird wohl im Büro liegen.

Um noch einmal darauf zurückzukommen, Herr Minister: Können Sie dem Ausschuss die wesentlichen Inhalte – wenn schon nicht im Detail, dann die wesentlichen Inhalte – dieses Teilberichtes schildern?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Zwei Punkte, weil auch viele Journalisten da sind und um das nicht im Raum stehen zu lassen: Es geht um die **Baugleichheit** des Flugzeuges. Das heißt, wir haben etwas bestellt, und wenn das, was wir bestellt haben, **nicht** geliefert werden kann, dann werde ich das **nicht** übernehmen. – Mehr sage ich dazu nicht, weil auch da, wie Sie wissen, Geheimhaltungspflichten vorliegen. (Abg. Dr. **Fekter:** Aber das Wort „Baugleichheit“ findet sich im ganzen Vertrag nicht!) – Wir können in zehn Tagen weiterdiskutieren, Frau Fekter.

Der zweite Punkt ist das **Koziol-Gutachten:** Das Koziol-Gutachten liegt **nicht** vor. Ich habe die Diskussion mitverfolgt – in aller Aufgeregtheit und Unaufgeregtheit. Ich bin bereit, das Gutachten vorzulegen, wenn es in seiner **Vollständigkeit** vorliegt. Es gibt **keinen Akt** im Verteidigungsministerium zu diesem Gutachten. Insofern würde es meine Verhandlungsposition verschlechtern, wenn ich jetzt aus Teilen dieses Gutachtens zitiere.

Ich sage nur so viel: Die Varianten, die ich vom Parlament mit Mehrheit per EntschlieÙung übertragen bekommen habe, sind alle nach wie vor offen und alle nach wie vor möglich. Die Mehrheit der Mitglieder dieses Untersuchungsausschusses ist ja für den Ausstieg oder zumindest für eine Stückzahlreduktion. Es gibt aber natürlich auch andere Kräfte – auch in diesem Untersuchungsausschuss –, und ich werde Ihnen das Gutachten dann vorlegen, wenn es auch tatsächlich **vollständig vorliegt**.

Ich habe überhaupt kein Problem damit, ein Gutachten vorzulegen, aber wenn mir zwischendurch etwas vom Herrn Professor Koziol übermittelt wird, dann ist das **kein Akt** – und den kann ich Ihnen dann auch, so leid es mir tut, nicht übermitteln.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich muss noch einmal nachfragen, verzeihen Sie mir: Das ist aber sehr wohl ein Schriftstück, das dem Untersuchungsausschuss in seiner Arbeit dienlich wäre, nämlich in der Hinsicht, dass wir bis jetzt sehr wohl auch Zivilrechtler im Untersuchungsausschuss geladen hatten, um diese zu den unter Umständen vorhandenen oder zu findenden Ausstiegsgründen zu befragen, diese aber alle einheitlich geschildert haben, dass sie sich nur **oberflächlich** mit der Materie befassen konnten und deswegen nur eine oberflächliche Aussage hiezu getätigt werden kann.

Herr Dr. Koziol hat jedoch, glaube ich, ein strenges Verfahren im Landesverteidigungsministerium durchlaufen, um wirklich im Detail die Akten einzusehen und zu studieren. Das heißt, selbst wenn es ein Zwischenbericht ist, hat er ja **wesentlich mehr** Einblick in diese ganze Materie als alle Gutachter, Zivilrechtsexperten und Verfassungsrechtsexperten, die wir bis jetzt hier angehört haben.

Das heißt, für die Arbeit des Ausschusses wäre es – meiner Meinung nach – wirklich von **großer Bedeutung**, wenn wir einen Zugang zu diesem Zwischenbericht, wie Sie es nennen, erhalten würden.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Dieser Zwischenbericht dient nur meiner **persönlichen Begutachtung**, und er bewertet auch Ihre Arbeit hier im Ausschuss. Er

ist nicht Grundlage des Untersuchungsauftrages, den sich dieser Ausschuss selbst gestellt hat. (*Abg. Dr. **Sonnberger**: Stimmt nicht!*) Ich frage Sie jetzt nochmals ganz offen: Was bringt das jetzt, Ihnen fünf, sechs Seiten eines nicht vorhandenen Gutachtens – die mir als Zwischenbericht zur Verfügung gestellt wurden – zu übermitteln?

Ich übermittle Ihnen das gerne. Ich sage das immer wieder: Sie sind Verbündete. Der gesamte Ausschuss ist ein Verbündeter für mich. Noch einmal: Es gibt **keinen Akt** über diesen Vorgang, sondern es ist eine **Zwischenberichterstattung** an mich persönlich, und die habe ich auch öffentlich gemacht. (*Abg. Dr. **Sonnberger**: Das ist nicht korrekt!*) – Das ist schon korrekt (*Abg. Dr. **Sonnberger**: Nein, Herr Minister! That's not correct!*), und ich werde diesen Zwischenbericht jetzt auch nicht vorlegen – das sage ich ganz offen –, weil er – auch für Ihre Arbeit – einfach dann eine Qualität hat, wenn er **fertig** ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich möchte jetzt zur Klärung kurz etwas festhalten: Zum Ersten haben wir uns das wirklich genau angeschaut, und von dem **Aktenbegriff**, wie er der Verfahrensordnung entspricht, ist auch ein **Teil** eines Gutachtens umfasst. Wenn sogar Notizen, Zetteln, die man irgendwo beilegt, persönliche Aufzeichnungen vom Aktenbegriff umfasst sind, dann ist ein Teilgutachten oder ein provisorisches Gutachten mit Sicherheit von diesem Aktenbegriff umfasst. – Das ist einmal der eine Punkt.

Zum Zweiten habe ich das mit der Frau Präsidentin besprochen und ihr auch in dem Sinn brieflich geantwortet, dass es dazu mehreres festzustellen gilt:

Erstens hat die Behörde rein rechtlich zu prüfen, ob ein Zusammenhang zwischen Beweisbeschluss und Untersuchungsgegenstand besteht. Diese Prüfung hat der Verteidigungsminister zu Recht vorgenommen. Er ist zu dem Schluss gekommen, dass seiner Meinung nach – zumindest war das die Erstargumentation – in dieser Situation der Zusammenhang **nicht besteht**. Das wird vom Ausschuss bestritten. – Das sind unterschiedliche Antworten auf eine Rechtsfrage, wobei ich in diesem Punkt fest davon überzeugt bin, dass sich der **Ausschuss** im Recht befindet.

Es gibt aber den Vergleichsfall – und das müssen wir immer im Auge behalten – des Finanzministeriums, wo der Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand **nicht bestritten** wird und der Minister und das Ministerium auf dem Standpunkt stehen, sie hätten das Recht, Teile unkenntlich zu machen und Teile dem Ausschuss überhaupt vorzuenthalten. – Dafür gibt es keine **gesetzliche** Basis.

Deswegen habe ich die Frau Präsidentin in dem Schreiben auch darauf hingewiesen, dass es Aufgabe des Ausschusses sein wird, im Falle des Finanzministeriums und des Finanzministers alle dem Parlament und dem Untersuchungsausschuss zur Verfügung stehenden rechtlichen Instrumente zu prüfen. Jetzt gibt es das Ersuchen an die Präsidentin, die Aufforderung an den Verteidigungsminister zu richten – die Frau Präsidentin wird den Ausschuss selbst darüber informieren, was sie unternommen hat –, und zweitens die Notwendigkeit, anhand der Gutachten, die wir angefordert haben, für den Ausschuss zu prüfen, welche Instrumente des Ausschusses und des Nationalrates im Falle der meiner – und nicht nur meiner – Ansicht nach ungesetzlichen Weigerungen des Finanzministers anzuwenden sind.

Das habe ich der Präsidentin mitgeteilt, und das wollte ich aus diesem Anlass auch dem Ausschuss in dieser Form mitteilen.

Wollen Sie noch etwas dazu sagen? – Bitte.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Noch einmal, zusammenfassend: Erstens ist es kein Akt. (*Abg. Dr. **Fekter**: Das ist egal!*) Zweitens ist es nicht

Untersuchungsgegenstand. Und drittens gibt es einen Beschluss des Nationalrates – auch mit Ihrer Stimme beschlossen, Frau Fekter –, der meint, dass ich dieses Gutachten nicht dem Ausschuss vorlegen soll. Das ist im Nationalrat beschlossen worden. Aber wichtiger als dieser dritte Punkt sind die beiden ersten Punkte. (*Abg. **Muraucr**: Aha, das ist beschlossen? – Abg. Dr. **Fekter**: Das ist nicht beschlossen, nein!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ)**: Ich möchte jetzt diesen Disput nicht verlängern, ich sage es nur in aller Kürze: Ich schließe mich der Meinung des Kollegen Darmann und der Meinung des Ausschussvorsitzenden – ich nehme an, dass das die herrschende Meinung dieses Ausschusses ist – an. (*Abg. Dr. **Fekter**: Nein, ist es nicht!*)

Dass dieses Gutachten vorzulegen ist? Die ÖVP bestreitet das? (*Abg. Dr. **Fekter**: Nein, die Einigkeit!*) Nein, es geht jetzt nur um dieses Gutachten. (*Abg. Dr. **Fekter**: Dass es vorzulegen ist, ja, das ist richtig!*) Das ist hier herinnen herrschende Meinung, das ist Mainstream. Frau Kollegin Fekter, wehren Sie sich nicht immer dagegen, mit mir heute den ganzen Tag schon eines Sinnes zu sein! Das kann ja zur Gewohnheit werden. (*Abg. Dr. **Fekter**: Das ist ein natürlicher Reflex!*) Ob der „natürlich“ ist, weiß ich nicht.

Herr Minister, wie setzt sich die Task Force zusammen? Wie setzt sich in weiterer Folge – außer dem Vorsitzenden, Herrn Brigadier Jeloschek – diese Task Force noch zusammen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Die Task Force besteht aus fünf Mitgliedern meines Ressorts; davon sind zwei Offiziere und drei Zivilbedienstete.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ)**: Ich hätte gerne Namen gehabt.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Die Namen kann ich Ihnen auch sagen. Herr Kabinettchef Kammerhofer ist mit der Leitung dieser Luftraumüberwachungs-Task-Force beauftragt. Dann gibt es Herrn Brigadier Jeloschek, der sozusagen die fachliche und operative Leitung hat. Ferner gibt es Herrn Brigadier Gottfried Eisenberger, Herrn Mag. Harald Schifferl ... (*Abg. Mag. **Stadler** – mitschreibend –: Langsam, bitte! Eisenberger! Dann Harald?*)

Ich hoffe, Sie werden ihn jetzt nicht kontaktieren. (*Abg. Mag. **Stadler**: Nein, ich möchte es nur für mich festhalten!*)

Brigadier Gottfried Eisenberger, Mag. Harald Schifferl, Mag. Wolfgang Matous und Vertragsbediensteter Mario Putz.

Aber man soll sich das nicht so vorstellen, dass das die gesamte Task Force ist, sondern das sind so genannte **Points of Contact**, die in die Linie hineinwirken und die die Ministerweisung, die ich knapp nach meiner Angelobung weitergegeben habe, auch umsetzen sollen. Das ist gar nicht so einfach gewesen – das sage ich auch in dem Kreis –, weil natürlich sehr viele Bedienstete vorher einen **anderen** Auftrag hatten, nämlich die Eurofighter-Beschaffung rasch durchzuziehen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ)**: Ist es richtig, dass Herr Wall hier auch mitwirkt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Herr Wall ist ein so genannter Point of Contact, weil er damals den Vertrag führend auf Beamtenebene mitgestaltet hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ)**: Das ist schön ausgedrückt.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos**: Ich muss mich jeglicher Subjektivität entziehen.

Es gibt Herrn Brigadier Perl, Herrn Oberstleutnant Zmug, Brigadier Leitgeb, den von Ihnen angesprochenen Ministerialrat Wall, Herrn Dr. Satzinger von der Gruppe Recht und Logistik und Herrn Oberst Wendner vom Planungsstab, die auf diesen Points of Contact in dieser Task Force an führender Stelle mitwirken.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Belassen wir es einmal dabei.

Ich möchte jetzt noch zu diesem Herrn kommen, der in den letzten Tagen gewisse traurige Berühmtheit erlangt hat, sodass er vor lauter Ausschuss schon die Hosen verloren hat: zu Herrn Steininger. Herr Steininger ist in Ihrem Ministerium aus und ein gegangen. Was hat er sonst noch für Rüstungsgeschäfte bei Ihnen gemacht? Hat er noch weitere Geschäfte laufen gehabt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Herr Nationalrat Stadler, nicht in „meinem“ Ministerium! Das ist das Ministerium der Republik Österreich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Jetzt ist es „Ihres“!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wenn Herr Steininger aus und ein gegangen ist, was durchaus stimmen kann, dann war das vor meiner Zeit. Er hat meiner Erinnerung nach – und ich habe das auch, glaube ich, in einer parlamentarischen Anfrage wahrheitsgemäß beantwortet – 15 Aufträge des Verteidigungsministeriums in der Vergangenheit übermittelt bekommen und diese auch ausgeführt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie seine persönlichen Kontakte ins Ministerium auch einmal durchleuchten lassen? (*Bundesminister Mag. Darabos: Nein!*) – Sie wissen, dass der Leiter des Abwehramtes, der Steininger an sich hätte „screenen“ sollen, entfernt verwandt ist, und zwar insoweit, als die Frau des Brigadiers Deutsch eine Cousine des Herrn Steininger ist.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das habe ich gelesen. Aber ich bitte Sie um Verständnis dafür, dass sich das erstens meiner Kenntnis entzogen hat und zweitens auch kein Grund sein kann, hier Sippenhaftung (*Abg. Mag. Stadler: Nein, nein!*) oder irgendetwas Ähnliches durchzuführen beziehungsweise festzulegen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Völlig korrekt! Nein, das ist nicht das Problem, sondern das Problem ist nur, dass um Herrn Steininger herum alles entweder echt verwandt oder wahlverwandt ist. Herr Wolf ist insoweit wahlverwandt, weil er da Trauzeuge ist. Es ist also eine gewisse persönliche Nahbeziehung da, und die sollte man zumindest durchleuchten.

Ich frage Sie das deswegen, weil Herr Deutsch nach meinem Wissen sehr wohl eine Sachverhaltsdarstellung über Herrn Knoll verfasst hat, aber keinerlei Erkenntnisse über Herrn Steininger weitergeleitet hat. – Ist das richtig?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Kenne ich nicht. Weiß ich nichts davon.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Zeitökonomie!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ine Frage noch. – Ist es richtig, dass es zwischen Ihrem Ministerium und dem Finanzministerium eine Abmachung über das Heranziehen des Abwehramtes für ressortfremde Aufklärungstätigkeiten gibt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist nicht richtig. Zumindest weiß ich nichts davon. Wenn das so wäre, wäre es meinerseits aufklärenswürdig, und ich würde Sie bitten, die Informationen, die Sie offensichtlich haben, mir auch zukommen zu lassen. Aber ich kenne hiezu keine Information.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe zunächst deswegen so allgemein gefragt, weil sich die Abteilung, die früher im Finanzministerium für die Betrugsbekämpfung zuständig war, offensichtlich auch der Dienste des Abwehramtes bedient. Dazu gibt es eine Abmachung aus dem Jahre 2003, die Ihre Vorgänger geschlossen haben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hat das irgendeinen Zusammenhang mit dem Beweisthema?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, das hat einen direkten Zusammenhang, weil genau in dem Bereich, in dem sie hätten tätig werden sollen, nämlich bei den Unternehmungen des Herrn Wolf und bei den Flug-Shows, eine auffällig Ignoranz festzustellen ist – oder Indolenz, das ist vielleicht besser.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Herr Abgeordneter Stadler, ich bin seit 116 Tagen Minister. Ich weiß davon nichts.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja. Ich kann es nicht ändern. Sie sind eben jetzt der Minister.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es mag mir vielleicht auch als Schwäche ausgelegt werden, aber ich weiß davon nichts. Es interessiert mich jedoch, das muss ich ganz offen sagen. Wenn Sie mir das auch übermitteln könnten, wäre ich Ihnen dankbar. (*Abg. Mag. Stadler: Gut!*)

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Minister, ich bin ein bisschen überrascht, weil Sie heute schon mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit kundtun, dass nächste Woche die **Güteprüfung** in Manching **negativ** ausgehen wird.

Für die Güteprüfung gibt es im Vertrag ganz umfangreiche Regelungen; sie sind alle in Teil C festgelegt. Insbesondere geht es um 48 Stunden an Prüfungen, wodurch zuerst die deutsche Zertifizierung und dann die österreichische Abnahme erfolgen soll. Daraufhin muss es eine Bestätigung der Erst-Musterprüfung geben, und das muss jemand von Österreich gegenzeichnen. Jetzt frage ich Sie erstens einmal: Wer wird das ad personam nächste Woche in Manching durchführen?

Zweitens: Haben Sie schon Weisung erteilt, dass es negativ ausgehen muss, weil Sie gar so sicher sind? Und wenn noch nicht, dann frage ich Sie: Werden Sie eine Weisung erteilen, dass es negativ ausgehen muss?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich werde keine Weisung erteilen. Aber auf Grund der Lizenzfrage, die ich vorhin schon mehrfach beantwortet habe, gehe ich davon aus, dass es da ein Problem geben wird. Auch was die Frage der Tranchen betrifft, wird es ein Problem geben. – Aber mehr kann ich dazu nicht sagen.

Ich weiß auch nicht, welcher Beamte die Abnahme durchführen soll.

Ich frage mich außerdem, was das mit der Eurofighter-Beschaffung zu tun hat. Aber gut, das ist eine Frage, die ich vielleicht nur rhetorisch stellen darf. (*Abg. Muraue: Na, Beschaffung ist, dass er auch kommt!*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Dass der Flieger auch kommt, und vor allem, ob wir in Annahmeverzug geraten oder nicht!

Das heißt, nächste Woche ist 48 Stunden lang die Abnahmeprüfung, und Sie wissen heute nicht, wer das von Österreich aus durchführen soll?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es gibt eine ganze Reihe von Beamten, die diese Abnahmeprüfung durchführen werden. Aber ich sehe mich erstens außerstande und zweitens auch nicht willens, Ihnen jetzt die Namen dieser Beamten zu nennen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber Sie wissen jetzt schon, dass diese Güteprüfungen – es sind ja mehrere Zeugnisse, die da sozusagen abgenommen werden müssen – **negativ** ausfallen werden? Das wissen Sie heute schon?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich habe Ihnen gesagt, wo meine Vorbehalte liegen. (Abg. Dr. **Sonnberger:** Nein, Sie haben gesagt, das geht **negativ aus!** Konkret! – Abg. Dr. **Mitterlehner:** Sie haben gesagt, bei der Baugleichheit gibt es ein Problem! – Weitere Zwischenrufe bei der ÖVP.)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Warten Sie die nächste Woche ab.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Baugleichheit steht nicht im Vertrag, und was die Lizenzen betrifft – wenn Sie darauf anspielen –, sind **wir** verpflichtet, diese beizustellen. Daher wird man Eurofighter die Abnahme nicht verweigern können.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das wird man nächste Woche sehen. (Abg. Mag. **Stadler:** Es ist nicht Aufgabe des Ausschusses, die Landung des Fliegers sicherzustellen! – Abg. Dr. **Sonnberger:** Aber Sie haben ja schon gesagt, das Gutachten geht negativ aus!)

So ist es. (Abg. Mag. **Stadler:** Noch einmal: Es ist nicht Aufgabe des Ausschusses, die Landung der Flieger sicherzustellen!

Sehe ich auch so, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber hinterfragen kann man das! (Abg. Mag. **Stadler:** Ja, ja!)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich betrachte es als deutlich hinterfragt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Bezüglich der sonstigen Verzögerungen – jetzt wollen wir nicht das Lizenzthema noch einmal aufwärmen –: Sind Ihnen sonstige Verzögerungen in Hinblick auf die Liefermöglichkeiten bekannt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein.

Aber wenn Sie das Lizenzthema nicht aufwärmen wollen, sage ich Ihnen ganz offen, dass ich seit 11. Jänner – das habe ich dokumentiert, das kann ich Ihnen auch schriftlich mitteilen – in meiner Verantwortung als Minister, ich glaube, 15 Gespräche über meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in dem Fall Mitarbeiter, habe führen lassen, eben um mir nicht vorwerfen zu lassen, dass hier auf meiner Seite irgendein Verzögernis zu konstatieren ist. Das möchte ich auch diesem Ausschuss ganz deutlich mitteilen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, in Ihrem Ressort wird durch die Task Force der Ausstieg vorbereitet und durch die Gruppe Hofer die Implementierung des Eurofighter-Systems in Österreich vorangetrieben, damit es zu keinen Verzögerungen kommt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Frau Abgeordnete Fekter! „Pacta sunt servanda“ ist zwar ein Begriff, der in dieser Frage ein bisschen unscharf ist, weil das ein völkerrechtlicher Begriff ist, aber so, wie ich es im Regierungsübereinkommen unterschrieben habe – ich war dabei, und Sie waren auch bei einigen Verhandlungen dabei –, gilt das so lange, solange wir nicht eine Ausstiegsvariante oder eine andere Möglichkeit haben.

Insofern werde ich alle Dinge, die derzeit notwendig sind, auch vorantreiben, und ich werde mir weder von Ihrer Fraktion noch von sonst jemandem vorwerfen lassen, dass das in meiner Verantwortung nicht ordnungsgemäß abgewickelt wird.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wenn jetzt der Flieger nicht nach Österreich kommen darf, sondern in Manching bleiben muss: Was an Kosten ist dafür im Budget veranschlagt? (*Bundesminister Mag. Darabos: Keine!*) – Aber das wird uns etwas kosten! Die werden das dort nicht gratis machen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das werden wir sehen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wie viele Personen sind derzeit in Manching, die von Österreich aus bezahlt werden, weil sie sozusagen österreichische Beamte sind?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das weiß ich nicht. Um die zehn bis fünfzehn.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Techniker und Ausbildung, oder was ist das? (*Bundesminister Mag. Darabos: Ja!*) – Wir haben ja bereits in den Simulator investiert. Da haben wir in Zeltweg bereits mehr als 70 Millionen im Hinblick auf das Training und die Implementierung des Gerätes hineingesteckt. Was ist, wenn wir das abbestellen? Was tun Sie dann mit dem Simulator?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich bin vertragstreu. Den Simulator habe nicht ich angeschafft, sondern der ist noch von Ihrem Verteidigungsminister angeschafft worden. (*Abg. Murauer: Das war auch Ihr Verteidigungsminister!*)

Noch einmal gesagt: Auch wenn wir ein anderes Flugzeug brauchen, dann werden viele dieser Kosten notwendig sein, um ein anderes Flugzeug in Österreich zu ermöglichen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Entschuldigung: Der Simulator ist eine Eurofighter-spezifische Aufwendung, er könnte aber beim Vertragsausstieg als frustrierter Aufwand geltend gemacht werden (*Abg. Dr. Fekter: Stranded Investments!*), und dann müsste Eurofighter diese Kosten zurückerstatten.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist eine Frage der Verhandlungen. Es ist so, dass viele Maßnahmen auch budgetär gedeckt – egal, welches Flugzeug wir in Österreich implementieren – und getätigt werden müssen.

Richtig ist, dass die Simulator-Frage – die nicht 70 Millionen € ausmacht, sondern maximal 15 Millionen, aber auch das ist sehr viel – Eurofighter-spezifisch ist. Aber das ist auch nicht von mir in Auftrag gegeben worden, sondern von meinem **Vorgänger**.

Wie im Übrigen auch die Versicherungen für die Piloten von meinem Vorgänger nicht in Auftrag gegeben wurden.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und? Haben Sie das schon in Auftrag gegeben? (*Bundesminister Mag. Darabos: Natürlich!*) – Bei welcher Versicherung? (*Abg. Mag. Stadler: Bundesländer!*) Nein, wahrscheinlich Wiener Städtische! – Dürfen wir wissen, welche Versicherung diesen Deal macht?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** So, ich glaube, das ist jetzt die Frage, von der alles abhängt.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das können Sie gerne wissen. Es ist eine deutsche Versicherung, weil ja die Piloten in Deutschland ausgebildet worden sind.

Es ist von der Republik Österreich verabsäumt worden, entweder eine Bundeshaftung einzuziehen oder eine Versicherung abzuschließen. Ich wurde als Verteidigungsminister in meinen ersten 40, 50 Tagen damit konfrontiert, die Piloten, die

in Deutschland die Ausbildung absolvieren und abwickeln, auch zu versichern. Denn es wäre fatal für die Republik Österreich gewesen, wenn dort etwas passiert wäre.

Es ist, glaube ich, nicht die Frage, welche Versicherung es ist. Aber ich bin gerne bereit, Ihnen auch den Namen der Versicherung zu nennen.

Es wäre fatal gewesen, wenn wir überhaupt nicht versichert gewesen wären.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ist Ihnen bekannt, dass eigentlich der Bund grundsätzlich nie Versicherungen abschließt, weil er eben Bundeshaftungen übernimmt?

Wir haben bei den Bundesgebäuden auch wenige Versicherungen. (Abg. Mag. **Stadler**: Das haben wir gesehen! Aus der Volksanwaltschaft könnte ich Ihnen ein paar Beispiele nennen!)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es ist eben keine Bundeshaftung gesetzlich beschlossen worden. Sonst hätten wir uns das erspart. (Abg. Mag. **Stadler**: Ja, so ist es!)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Warum haben Sie dann kein Gesetz eingebracht, wonach wir (Bundesminister Mag. **Darabos**: Ich?) diese Bundeshaftung hätten beschließen können?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Entschuldigen Sie, Frau Kollegin Fekter, jetzt reicht es irgendwann einmal! (Abg. Dr. **Fekter**: Wenn Sie jetzt die Versicherung auch abgeschlossen haben!)

Als ich Verteidigungsminister geworden bin, habe ich mich mit dieser Sache auseinander setzen müssen und habe dann sofort die Maßnahmen gesetzt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ja, dafür ist man Verteidigungsminister!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Vorher sind Sie nicht gesetzt worden! (Ruf bei der SPÖ: ÖVP-Zeit!) Günther Platter war Verteidigungsminister. (Abg. **Prähauser** – in Richtung ÖVP –: ... dass Sie da nervös werden!)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber das hätte er ja machen können, der Herr Minister! (Abg. **Prähauser**: Er hat es eh gemacht!)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ich habe es gemacht, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Minister Darabos hat also eine Altlast seines Vorgängers saniert. (Abg. **Prähauser**: Dafür danken wir ihm!) Die Frage ist, ob es sich jetzt lohnt, da noch weiterzubohren. (Abg. Dr. **Haimbuchner**: Die Frage müsste man dem Herrn Verteidigungsminister stellen!)

Außerdem ist die Zeit um. – Gibt es noch Wünsche von Seiten der SPÖ? (Abg. Dr. **Fekter**: Ja, gibt es von uns schon noch!)

Von Seiten des BZÖ?

Von Seiten der FPÖ? – Kollege Stadler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe nur etwas übersehen: Herr Hofer hat hier im Ausschuss am 20. Feber gesagt, er sei auch Mitglied der Task Force.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist nicht richtig.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist er damit überhaupt nicht befasst?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein.

Ich habe mich damals auch ziemlich geärgert über diese Aussage, das sage ich Ihnen offen. Es bezieht sich nicht direkt auf Ihre Frage, aber: Ich habe mich über diese Aussage gewundert, denn er ist nicht Mitglied der Task Force. (*Abg. Dr. Haimbuchner: Er hat für Unruhe gesorgt!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Er wäre es offensichtlich gerne.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Kann möglich sein.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Gemäß Vertrag ist der Erfüllungsort Zeltweg. Bezüglich der Erfüllung muss das Flugzeug sozusagen nach Zeltweg kommen, um in Betrieb gehen zu können. Jetzt haben Sie schon gesagt, nächste Woche wird das nicht der Fall sein, weil es da negativ ausgehen wird.

Wann rechnen Sie damit? Sie haben immer wieder November gemeint – bleiben Sie dabei?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das kann ich aus heutiger Sicht nicht sagen, wann das der Fall sein wird und ob es überhaupt der Fall sein wird.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Laut Bundesministerium für Finanzen fällt die Mehrwertsteuer in Deutschland an, wenn das Flugzeug mindestens drei Monate in Deutschland bleibt. Wenn Sie den Novembertermin im Auge haben, dann sind wir voll in dieser Falle drinnen, nämlich mit der deutschen Mehrwertsteuer: Das sind pro Flieger 14 Millionen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das glaube ich nicht. Es ist auch interessant, dass gerade Sie diese Frage aufwerfen und dass Sie mir bei einem Investitionsvolumen von 2 Milliarden € für diese Gesamt-Beschaffung vorwerfen, dass ich zusätzliche Kosten für diesen Flieger lukriere.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Speziell wenn die Flieger in Deutschland bleiben, müssen wir dort für die Wartungs- und Betreuungskosten extra aufkommen. Sie haben selbst gesagt, dass dafür budgetär nichts vorgesehen ist. Das ist dann irgendwie fahrlässig.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist eine politische Wertung Ihrerseits, die ich nicht kommentiere.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wenn die Flugzeuge in Deutschland bleiben, obwohl wir sie abnehmen müssten, dann trägt ja Österreich auch das Risiko. Das heißt, wenn den Fliegern in Deutschland irgendetwas passiert – sei es, ich weiß nicht, wegen der Witterung oder sonst irgendwelcher Probleme –, dann geht das doch alles auf unser Risiko, ohne dass wir diesbezüglich eingreifen können.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Solange die Flieger von uns nicht abgenommen werden, tragen wir auch kein Risiko.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber wir gehen ja davon aus, dass die Abnahme ...

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Sie gehen davon aus. Ich nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** ... dass die Abnahme dann unter Umständen eine Mängelliste erzeugt und Eurofighter verpflichtet ist, diese Mängelliste zu sanieren. Die werden das ehestmöglich tun. Dann **müssen** wir es aber abnehmen.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das kann möglich sein. Aber, wie gesagt, mein Ziel ist der Ausstieg, und dann werden wir sehen, wann das der Fall ist. Jetzt ist es auf jeden Fall nicht der Fall.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber Sie haben mir vorhin gesagt: Aussteigen kann man auch, obwohl die Flieger landen könnten. (*Bundesminister Mag. Darabos: Sicher!*) – Vorausgesetzt, dass ein Ausstiegsgrund vorhanden ist – nein, zurücktreten können Sie jederzeit, aber die Frage ist, was das kostet.

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** So ist es.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Im Hinblick auf die Alternativen: Wie intensiv verhandeln Sie eigentlich mit SAAB Gripen?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Überhaupt nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ist das keine Alternative?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Sie haben mich gefragt, ob ich mit ihnen verhandle. Und ich habe gesagt: überhaupt nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und mit den Schweizern? Eine Alternative über die jetzigen F-5 hinaus?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Die Frage der Nachbeschaffung beziehungsweise von Leasingverträgen habe ich schon beantwortet. Es gibt mehrere Möglichkeiten, ein Flugzeug auch nach dem 30.6.2008 für Österreich als Luftraumüberwachungsgerät zur Verfügung zu stellen. – Aber da bitte ich um die Bereitschaft auch Ihrerseits, hier keine Namen nennen zu müssen. Ich würde sie auch nicht nennen.

Aber ich kann Ihnen sagen: Mit SAAB Gripen verhandle ich nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ist Ihnen bekannt, dass unsere zwölf Stück F-5 bereits den Amerikanern versprochen sind?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ist mir nicht bekannt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Nämlich unmittelbar nach dem Auslaufen unseres Vertrages?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Nein. Ich habe gerade gesagt, das ist mir nicht bekannt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ist Ihnen bekannt, dass weitere Schweizer Flugzeuge, die noch einsatzfähig sind, aber von den Schweizern freigestellt werden, auch bereits den Amerikanern vertraglich versprochen sind?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und den USA sind mir nicht bekannt. Ich habe ein sehr gutes Gespräch mit dem Verteidigungsminister der Schweiz, Herrn Samuel Schmid, geführt, über das ich auch Geheimhaltung mit ihm vereinbart habe. (*Abg. Mag. Stadler: Was Herr Mader und Herr Rosenkranz ...!*)

Aber das, was Sie hier mir gegenüber kundtun, ist mir nicht bekannt und hat auch, glaube ich, nichts mit diesem Untersuchungsgegenstand zu tun. (*Abg. Mag. Stadler – in Richtung ÖVP –: Sie sollen nicht alles glauben, was Ihnen Herr Mader und Herr Rosenkranz erzählen!*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Darum frage ich ja den Herrn Minister. (*Neuerlicher Zwischenruf des Abg. Mag. Stadler.*)

Können Sie uns erläutern, warum Sie immer wieder von der Stückzahlreduktion sprechen, obwohl Sie gerade vorhin erwähnt haben, dass beispielsweise beim Davos-Einsatz alle zwölf Stück im Westen unseres Bundesgebietes im Einsatz gewesen

sind? – Hätten wir gleichzeitig in Wien eine Veranstaltung gehabt, dann hätten wir für Wien gar keine Extra-Flieger mehr gehabt. Wie können Sie dann noch von einer Stückzahlreduktion reden?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Entschuldigung, Frau Kollegin Fekter! Um bei der Wahrheit zu bleiben: Ich habe nie davon gesprochen, dass alle zwölf gleichzeitig im Einsatz waren – um das gleich einmal klarzustellen. (Abg. **Murauer:** O ja! Im Ausschuss haben Sie das erzählt!)

Alle zwölf gemeinsam? (Abg. **Murauer:** Da haben Sie gesagt: Die zwölf waren im Einsatz für Davos! Meine Frage darauf: Was hätten Sie getan, wenn ein zweiter Einsatzfall gewesen wäre? Darauf haben Sie nichts geantwortet!) Das ist nicht wahr. Aber es ist ... (Abg. **Murauer:** Das ist schon wahr!)

Nein, das ist nicht wahr! Zwölf Flugzeuge im Luftraum, das ist sozusagen schwachsinnig (Abg. **Murauer:** So weit können Sie das glauben, dass ich mich erinnere!), um das auch gleich offen zu sagen – also nicht von Ihrer Seite, sondern es wäre auch schwachsinnig in Richtung Luftraumüberwachung.

Sie können davon ausgehen: Wenn der Total-Ausstieg nicht möglich ist und es von meiner Seite zu einer Reduktion kommt, dann werde ich das auch militärisch rechtfertigen. Das möchte ich Ihnen auch ganz offen sagen. (Abg. **Murauer:** Sie rechtfertigen das militärisch?) Ich werde sicherlich nicht zulassen, dass die Militärs sagen, wir kommen mit sechs Fliegern aus – wie es Herr Kollege Pilz einmal kurz angesprochen hat –, wenn das nicht der Fall ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Maximum!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Derzeit arbeitet die Task Force daran, und ich kann Ihnen sagen, Frau Kollegin Fekter, dass führende Militärs in diesem Bereich durchaus der Meinung sind, dass wir mit **weniger** als 18 Fliegern auskommen können. (Abg. **Murauer:** Neun, für jedes Bundesland einer, zum Beispiel!)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist ein konstruktiver Vorschlag.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Gemäß dem operativ-taktischen Konzept zur Sicherstellung der Luftraumüberwachung sind im Jahresschnitt zwölf Luftfahrzeuge im Normalbetrieb notwendig, um die Einsatzbereitschaft von zwei Luftfahrzeugen plus einem sicherzustellen, einen gleichzeitigen Start von bis zu vier Luftfahrzeugen zu ermöglichen und genormte Luftraumsicherungsübungen mit bis zu acht Flugzeugen durchführen zu können. Grundsätzlich sind sechs Eurofighter in der Regelwartung zu erwarten. Das heißt, 12 plus 6 ist 18. Da können Sie nicht viel reduzieren!

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das werde ich Ihnen beweisen, ob das möglich ist oder nicht. Ich bin jetzt Minister, und in meiner Ministerverantwortung werde ich Ihnen dann, wenn es so weit ist, auch das Konzept vorlegen, mit wie vielen Flugzeugen Österreich überwacht werden kann.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die Lieferung der Flugzeuge bereits heuer im Frühsommer und dann laufend im Herbst hat ja den Sinn und Zweck, dass sie in Österreich eingeführt werden und mit den dazugehörigen Trainingseinheiten und Aufbauarbeiten eben bis Mitte 2008 voll einsatzfähig sein sollen. Jetzt wollen Sie aber diese Trainingsflüge nicht und dieses Implementieren nicht.

Sollen wir wirklich bis Ende Juni 2008 die Null-Variante im Raum stehen lassen? Was tun wir dann? – Es ist ja auch irgendwie fahrlässig, wenn man diese Monate, die man braucht ...

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist Ihre politische Meinung, dass das fahrlässig sei. Ich habe Ihnen schon vorhin gesagt, dass Herr Kollege Platter es geschafft hat, in fünf Monaten eine Ersatzlösung zu finden. Auch ich wäre in der Lage, das zu tun.

Alles andere ist eine politische Debatte. Die können wir auch stundenlang abführen, aber Sie werden jetzt von mir keine Antwort bekommen. Ich meine, diese Fragestellung ist eigenartig, wenn ich sage: Ich werde die Luftraumüberwachung nach dem 30. 6. 2008 garantieren, so wie Günther Platter jetzt auch die Luftraumüberwachung bis zum 30. 6. 2008 gewährleistet hat,.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aber wir hätten jetzt schon Flieger verfügbar, die man in Österreich implementieren könnte! Dafür ist auch ein Zeithorizont, ein Logistikhorizont vorgesehen. Und genau das, erklären Sie uns, wird nicht stattfinden, weil die Güteüberwachung negativ ausgehen wird.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Und die Luftraumprüfung. (*Abg. Dr. Fekter: Nächste Woche!*)

Ist es jetzt wirklich notwendig, diese politische Debatte noch weiterzuführen? – Sonst würde ich vorschlagen, die dahinter stehenden Experten von der Müllabfuhr und von der Paketsortieranlage des Westbahnhofs beizuziehen, damit wir wenigstens wissen, woher diese Informationen kommen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Gehen Sie davon aus, Herr Vorsitzender: Nicht nur Sie fragen! Ich hab schon noch Fragen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, Ihre Zeit ist jetzt vorbei!

**Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ):** Herr Bundesminister! Frau Kollegin Fekter hat mich dazu inspiriert, noch ein paar Fragen zu stellen.

Ist Ihnen bekannt, dass Eurofighter schon 2004 Tranche-1-Flugzeuge hätte liefern können, die genau das gekonnt hätten, was wir an Bedarf hatten, und wir uns dadurch auch die Zwischenlösung mit den Schweizer Flugzeugen erspart hätten? Ist Ihnen das bekannt?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist mir bekannt, weil das im Untersuchungsausschuss schon diskutiert wurde.

**Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ):** Daher wundert mich auch die Frage der Frau Abgeordneten Fekter besonders.

Ist Ihnen auch zu Ohren gekommen, Herr Bundesminister, dass seitens der Vorgängerregierung in der Schweiz interveniert wurde, den Vertrag für den Einsatz der F-5 *nicht* zu verlängern?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Das ist natürlich eine harte Formulierung, so wie Sie das jetzt sagen. Aber da der General der Luftwaffe oder der Chef der Luftwaffe, glaube ich, durchaus bereit war, darüber nachzudenken – wie es in der Öffentlichkeit auch diskutiert wurde – und dann eine Woche später ein Dementi gekommen ist, könnte das den Tatsachen entsprechen.

**Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ):** Herr Bundesminister, ich habe noch eine Frage betreffend diese viel gefragten Lizenzen und den Code, um überhaupt fliegen zu können: Was erfordert denn das an Personal – außer österreichischem Personal?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Herr Kollege Prähauser, Sie bringen mich jetzt in Schwierigkeiten. Das unterliegt der Geheimhaltung.

**Abgeordneter Stefan Prähauser (SPÖ):** Aber ich habe Recht, wenn ich sage, es gibt Personalbedarf?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Es gibt Personalbedarf (*Abg. Prähauser: Danke, Herr Minister!*), der nicht von österreichischen Offizieren gedeckt wird, sondern von Offizieren ausländischer Mächte.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Eine abschließende Frage sei mir gestattet, wenn ich schon den Bundesminister für Landesverteidigung hier unter Wahrheitspflicht sitzen habe.

Herr Bundesminister, Sie haben heute mehrfach bestätigt, dass Sie sehr wohl für eine Luftraumüberwachung eintreten und sich auch darum kümmern, dass es, wie es aussieht, einen Ersatz für den Eurofighter geben soll. Jetzt interessiert mich wirklich brennend, welche militärischen Gründe Sie veranlassen, so vehement **gegen** den Eurofighter Typhoon aufzutreten. (*Abg. Dr. Fekter: Das sind ja keine militärischen Gründe! Das sind Wahlkampfgründe! – Abg. Mag. Stadler: Aber natürlich! Finanzierung des Heeresbudgets ist sehr wohl ein militärischer Grund!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Wenn Sie mich fragen, dann sind es keine Wahlkampfgründe, wie von der ÖVP kurz moniert wurde, sondern ich glaube, dass wir mit **weniger** Flugzeugen die Luftraumüberwachung in Österreich sichern können. – Punkt eins.

Punkt zwei: Wir können sie **billiger** sichern und werden **kein** Sicherheitsproblem bekommen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Und das bestmögliche Gerät für das Bundesheer ist dann keine Frage mehr?

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Na ja, das bestmögliche Gerät ist jetzt eine Diskussion, die wir bis Mitternacht fortführen könnten. (*Abg. Mag. Darmann: Bewertungsdiskussion – ah, Bewertungskommission!*) Also, wenn sogar der Herr Rauen hier gesessen ist, der mir gegenüber bedauert hat, dass Herr Worning – das ist dieser Chefpilot von Eurofighter – in einer österreichischen Tageszeitung gemeint hat, es ist „urgeil“ oder „urcool“ oder so irgendwie, wenn sozusagen Bodenziele angegriffen werden, wenn mir von Eurofighter vermittelt wird, dass ein Eurofighter vier MiG „schnupfen“ könne, dann ist die Frage, ob dieses Gerät tatsächlich für das, wofür es angeschafft wird, das **Idealgerät** ist.

Ich bezweifle **nicht** den Beschaffungsvorgang und auch nicht die Rechnungshofberichte, die ja auch in diesem Ausschuss mehrfach diskutiert wurden, aber ich frage mich, ob das wirklich das beste Gerät für **diese Leistung** ist. – Nicht mehr und nicht weniger möchte ich abschließend feststellen. – Aber Sie haben offensichtlich noch eine Frage.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Da Sie sagen, Sie bezweifeln, ob das das beste Gerät ist: Wir haben wirklich von Anfang an und mittlerweile monatelang über die Bewertungskommission geredet. Manche kritisieren deren Arbeit. Tatsache ist, dass es eine solche gegeben hat. Und jetzt kommt der neue Verteidigungsminister und bezweifelt alles, was eine Bewertungskommission, die aus 30 Personen und mehr zusammengesetzt war, in der Vergangenheit herausgearbeitet hat.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das war eine Feststellung, dass Sie die Ergebnisse der Arbeit der 33-köpfigen Bewertungskommission bezweifeln. Falls Sie das tun, sind Sie mit Ihren Zweifeln **nicht** allein. (*Abg. Mag. Stadler: Scheibner hatte die gleichen Zweifel!*)

**Bundesminister Mag. Norbert Darabos:** Ja, richtig, und auch ein Offizier, der hier in diesem Raum sitzt, glaube ich, hat ähnliche Zweifel geäußert. Es ist nicht ganz so einfach, wie Sie das jetzt dargestellt haben, was den Beschaffungsvorgang in Richtung Eurofighter betrifft.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Da es keine weiteren Fragewünsche mehr gibt, danke ich Herrn Minister Darabos für sein Kommen, seine Geduld vor, während und nach der Unterbrechung und wünsche gute Heimreise.

*(Die **Auskunftsperson Bundesminister Mag. Darabos** verlässt den Sitzungssaal.)*

22.24

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich **unterbreche** die Sitzung für 10 Minuten.

\*\*\*\*\*

*(Die medienöffentliche Sitzung wird um 22.25 Uhr **unterbrochen** und um 22.39 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.)*

\*\*\*\*\*

22.39

**Obmann Dr. Peter Pilz nimmt** – um 22.39 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht darum, als **nächste Auskunftsperson** Herrn **Brigadier Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek** in den Saal zu bitten.

*(Die Auskunftsperson **Brigadier Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek** wird von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)*

\*\*\*\*\*

**Obmann Dr. Peter Pilz** begrüßt Herrn **Brigadier Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek** als **Auskunftsperson**, dankt für dessen Erscheinen, erinnert diesen die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 Strafgesetzbuch wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

**Brigadier Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek (Bundesministerium für Landesverteidigung):** Mein Name: Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek; geboren am 2.4.1946; wohnhaft in 1170 Wien; Beruf: Beamter.

**Obmann Dr. Peter Pilz** weist Dipl.-Ing. Jeloschek als öffentlich Bediensteten darauf hin, dass er sich gemäß § 6 Verfahrensordnung bei seiner Einvernahme **nicht** auf die Amtsverschwiegenheit berufen dürfe und dass seine vorgesetzte Dienstbehörde – das Bundesministerium für Landesverteidigung – von seiner Ladung und den Themen der Befragung in Kenntnis gesetzt worden sei.

Weiters erinnert der Obmann Herrn Dipl.-Ing. Jeloschek an die schriftliche Belehrung über die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung. Sollte einer dieser Gründe schlagend werden, könne sich die Auskunftsperson an den Verfahrensanwalt oder den Obmann wenden.

Schließlich informiert der Obmann die Auskunftsperson über dessen grundsätzliche Möglichkeit einer zusammenfassenden Erläuterung des Gegenstandes der den Sachverhalt bildenden Tatsachen, äußert seine Annahme, dass Herr Dipl.-Ing. Jeloschek diese Anhand eines Vortrages abgeben wolle und ersucht ihn, mit seinen Ausführungen zu beginnen.

*(Der folgende Vortrag der Auskunftsperson wird von einer mittels Video-Beamer an die Wand projizierten Power-Point-Präsentation begleitet.)*

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Herr Obmann! Hoher Ausschuss! Ich möchte die Einleitung dazu nutzen, um ein paar Fragen, die meiner Meinung nach in der Öffentlichkeit vorhanden sind, darzustellen, um in dieser Form auch ein bisschen Unterstützung zur Beantwortung der Frage zu geben, die ja Allgemeingut ist, was eigentlich diese Task Force macht und welche Problemstellungen sie zu behandeln hat.

Ich habe auch noch – falls Bedarf besteht – zu einzelnen Fragethemen, insbesondere zu jenen Themen der Lizenzen, ebenfalls in Form von Power-Point-Folien eine Unterstützung vorbereitet, die dann, hoffe ich, zweifelsfrei die Problemstellung erkennen lässt.

Es ist auf Wunsch des Ausschusskoordinators auch die Bitte geäußert worden, die Folien mitzubringen. Ich zwanzig ausgedruckte Exemplare mitgebracht und würde darum ersuchen, sie auszuteilen. – Danke.

*(Die Unterlagen werden von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion im Saal verteilt.)*

Als erste Frage wäre es mir wichtig, einmal zu zeigen, in welchem Spannungsfeld sich der Vorgang in der Verwaltung abspielt. Es ist für mich interessant, auf das Spiel Legislative – Exekutive hinzuweisen. Wir haben im Eurofighter-Anteil drei Paralleläste laufen, bei denen nur Eines in dieser Form sehr unterschiedlich ist: Das Ergebnis der entsprechenden Tätigkeiten wird nicht zeitgleich sein.

Es ist daher, glaube ich, sehr wichtig, darauf hinzuweisen, dass wir in unserem Bereich unter einem enormen Zeitdruck stehen, um auch jene Aspekte darzustellen oder aufzubereiten, die schlussendlich die gesamte Arbeit von uns nicht als Tätigkeit sehen, die vor einem gemachten Aspekt – nämlich der Tatsache, dass gemäß Vertrag Ende Mai bereits eine Lieferung vorhanden ist – steht.

Weiters soll diese Folie auch symbolisieren, dass in unserer Tätigkeit ein sehr starker Bezug zum Ergebnis des Untersuchungsausschusses vorhanden ist und natürlich auch im politischen Ast die Aspekte des Entschließungsantrages im Vordergrund stehen.

Wie ist die Task Force eingeordnet? – Es ist eine unmittelbar dem Bundesminister zugeordnete Dienststelle, die einerseits ihren Auftrag vom Bundesminister bekommt und dem Bundesminister rapportiert, andererseits die Gesamttätigkeit, die Arbeitskapazität der Linie auch über den Generalsekretär fordern kann.

Das heißt, der Herr Generalsekretär in seiner derzeitigen Trippel-Funktion – Generalsekretär, Generalstabschef und formeller Projektleiter des Projektes Eurofighter – ist die Ansprechstelle in die Linie, und über diesen Teil wird die Linienarbeit auch eingebunden.

Unabhängig davon gibt es aus der Linie derzeit sechs Bereiche – „Points of Contact“ genannt –, die in diesem Bereich direkt ansprechbar sind und direkt Leistung erbringen können. Daneben haben wir auch noch die Möglichkeit, bei Bedarf externe Stellen einzubinden.

Worauf stützen wir uns? – Wir stützen uns auf Unterlagen. Das bedeutet, dass wir – im eigenen Bereich angefangen, von unten nach oben – die Aktenlage des BMLV heranziehen, die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses, die Wahrnehmungsberichte des Rechnungshofes und natürlich die internen Prüfaufträge. Das heißt, es ist eine Reihe von Informationen vorhanden, die wir nicht noch einmal nachvollziehen müssen. Wir bauen auf diesen Unterlagen auf.

Der Auftrag ist, glaube ich, bereits klar. Es gibt drei grobe Aufgabengebiete: gesamtheitliche Projektkontrolle, Ausstiegsvarianten prüfen und signifikante Einsparungspotentiale prüfen. Das Ganze fußt, wie schon gesagt, auf diesen vorgehenden Unterlagen.

An Bearbeitungsfeldern müssen Sie sich vorstellen, dass diese Tätigkeiten parallel abfolgen. Wir haben nicht die Zeit, nicht die Möglichkeit, das sequentiell abzuarbeiten. Das heißt, Informationsgewinnung und Analyse ist für uns der erste Schritt, um überhaupt arbeiten zu können.

Dann haben wir die Notwendigkeit, in diesen beiden groben Bereichen Unterlagen für Ausstiegsvarianten und Einsparungspotentiale zu erkennen und die Erhebung von Maßnahmen zu optimieren, die in diesem Prozess bereits erkennbar sind.

Das Ganze wird über eine gesamtheitliche Projektkontrolle zusammengeführt. Ich möchte das deshalb betonen, weil Sie in weiterer Folge sehen werden, dass nicht der Eurofighter allein – das Flugzeug, die fliegende Plattform – das Wesentliche darstellt, sondern das Ganze auch im Kontext des Ressorts unter anderen Einrichtungen des Bereiches Luft zu sehen ist.

Bitte auch nicht zu vergessen – und das ist die Schwierigkeit, die uns tagtäglich fordert –, dass wir ja auch die laufende Arbeit berücksichtigen müssen. Es heißt ja in der Vorgabe, unter Beachtung der laufenden aktiven und passiven Luftraumüberwachung. Und auch das Projekt erfordert seine Tätigkeit. Das heißt, alle beschaffungsrelevanten Unterlagen sind uns vorzulegen und einem Prüfvorgang zu unterziehen, damit diese gesamte Sicht erhalten bleibt.

Das heißt, wir haben zwei Outputflächen: In der Mitte die Entscheidung zu den vorgelegten Vorhaben, und dann die entsprechenden Maßnahmen, die aus den eigentlichen Aufträgen kommen. Es laufen daher bei uns zwei grobe Blöcke parallel beziehungsweise gemeinsam.

Zur Gesamtbetrachtung darf ich dieses Bild noch einmal versuchen, als wesentlichen Aspekt darzustellen: Rechts sehen Sie den – in der Öffentlichkeit an sich als alleinigen Punkt der Betrachtung wahrgenommenen – Eurofighter. Ich darf noch einmal versuchen klarzulegen: Der Eurofighter steht nicht für sich allein. Der Eurofighter braucht bodengebundene Einrichtungen; der Eurofighter muss in einem Netzwerk wirksam werden, um die Qualität eines Abfangjägers der vierten Generation auswirken zu können; und er muss natürlich den militärischen Vorgaben entsprechen.

Wir müssen die beschränkten Mittel, die wir haben, in Betracht ziehen, und wir haben zum ersten Mal in der Geschichte des Bundesheeres auch eine Außenwirksamkeit – das heißt, eine Steuermaßnahme von außen herein –, indem wir für die Nutzung klassifizierter Geräte mehr tun müssen als nur, diese Geräte irgendwo zu kaufen. Das ist ein sehr wesentlichen Aspekt, der in die Planungsebene hineinreicht. Aus der internationalen Ebene heraus ist es für uns Vorgabe, eine Interoperabilität zu haben. Daraus folgen dann Fähigkeiten.

Das heißt, der Eurofighter ist **Teil** dieses schönen Ausdrucks „Integrierter Führungs-/Aufklärungs- Wirkungsverbund Luft“, Neudeutsch dann übersetzt in „Integrated Air Defence System“. Es ist leider so, dass im englischsprachigen Bereich der Aspekt Luftraumüberwachung nicht in dieser Form vorhanden ist, sondern allgemein gültig mit „**Air Defence**“ übersetzt wird. Wir verwenden den Begriff deshalb, damit wir im internationalen Bereich verständlich werden; sonst könnten wir uns nicht verständigen.

Die Folie sollte den Prinzipenteil darstellen: Eurofighter ist nicht für sich allein betrachtbar. Um diesen Aspekt des Integrierten Air Defence Systems in einer anderen Sicht zu zeigen: Das sind die bodengebundenen Einrichtungen in der Wirkungsfläche: Aufklärung – Sensor links dargestellt, Führung unter diesem Aspekt **Decision Working Places** dargestellt, und **Shooter to Effector** als die Wirksam-Komponente.

Dann gibt es eine Reihe von Einrichtungen, die untereinander vernetzt werden sollen. In dieses Geflecht hinein, in diese Angelegenheit hinein wirkt nun der Eurofighter beziehungsweise das Luftraumüberwachungsflugzeug. Das bedeutet, dass dieses Flugzeug in einer Wechselwirkung zu den entsprechenden Einrichtungen gesehen werden muss, und Sie sehen hier auch – durch die roten Symbole dargestellt – jene Wirkelemente, die dementsprechend als US-klassifizierte Einrichtungen zu kennzeichnen sind.

Wir bewegen uns daher mit dem Eurofighter als Waffenplattform in einem Gesamtsystem. Das Bild spricht auch ein bisschen dahin gehend für sich, dass es

mehr ist als nur ein Gerät. – Es ist eine Verbindung von komplexen Systemen. Etwas anders, greifbarer und deutlicher dargestellt, ist die Vertragsgestaltung oder die Relevanz in Strukturelementen abgebildet. Im rechten oberen Eck sehen Sie das, was wir in den Verträgen abgebildet haben. Wir haben die Grundausrüstung V1 im Vertrag, das Luftfahrtgerät mit seinen eingebauten Einrichtungen, und wir haben rechts davon den Bereich V2 sehr einfach und locker formuliert, die Logistikeinrichtungen und all das, was unmittelbar zum Betreiben der Materialordnung Logistik gehört.

Im Wechselkreis von rechts nach links gehend, sind noch eine Reihe anderer Einrichtungen zu sehen, die teilweise im Urvertrag enthalten waren und mit der Zeit herausgekommen sind, wie der Ausbildungsteil und die Unterstützungsleistungen. Strichliert dargestellt sind jene Leistungen, die noch vor uns stehen; für diese Leistungen gibt es derzeit kein vertragliches Verhältnis. Also kurz gesagt: Das Eurofighter-Element boden- und bordgebunden ist in seinem Beschaffungsumfang derzeit noch nicht vollständig und fertig abgebildet.

An der Unterseite sehen Sie die entsprechenden Bodeneinrichtungen, die zugehörig sind, rechts wieder beginnend: Upgrade der Bodensysteme. Hier muss man sich jenes Element vorstellen, das zur Leistungsfähigkeit des Eurofighters beitragen wird. Das sind die Einrichtung der „Goldhaube“, die Boden-Bord-Kommunikation – ich darf in dem Zusammenhang auch daran erinnern, dass sie mehr als 30 Jahre alt und auch schon erneuerungsfähig ist – und die Bau-Infrastruktur.

Was macht die Task Force parallel? – Hier ein Zeit-Ereignis-Übersicht-Element: Der erste und wesentlichste Punkt war für uns, nachdem wir die Personalkapazität aufbauen konnten, die gesamte Überlegung, welche Planungen vorhanden sind und was allenfalls reduziert werden muss. Ich darf in diesem Zusammenhang erwähnen, dass sich die Planungsunterlagen mit der Bundesheer-Reformkommission wesentlich geändert haben.

Das Element „Lizenzen“, unter Anführungszeichen gesetzt – ich möchte später erklären, warum –, war auch ein sehr treibendes und wesentliches Element.

Dann sind drei Parallelschritte erfolgt: die Analyse des Vertrages, die Analyse aus dem Logistikbereich und die Analyse der Ausbildung. Diese drei Elemente sind, in sich gebunden, die Kernaussage, dass der Eurofighter in dieser Form betriebsfähig wird. Ohne Logistik gibt es kein In-die-Luft-Kommen, und ohne Ausbildung gibt es kein Fliegen.

Nach einer Entscheidung des Herrn Bundesministers – mit dem Chef der Firma Eurofighter GmbH – war es dann möglich, oder mit dem Entschluss vom 22. 3., auch hier Gespräche mit Eurofighter GmbH anzufangen, die eben zur Klärung und zur entsprechenden Möglichkeit einer Alternative führen sollten.

Parallel dazu, nicht direkt damit im Zusammenhang, aber in dieser Gesamtsicht und vor allem im Hinblick auf den gesetzlichen Rahmen, ist es auch wesentlich gewesen, die gesamten Angelegenheiten Luft in Richtung des BMVIT zu klären, um zu sehen, ob man die bisherigen Gegebenheiten anders gestalten kann.

Meine Damen und Herren! Herr Vorsitzender! Das war in kurzen Worten der Aspekt einer kurzen Einweisung: Wo stehen wir? Wie agieren wir?

Ich möchte mit einer Folie in der Richtung schließen, dass ich das Ersuchen an den Ausschuss stelle, zu beachten, dass ich eben zur Vertraulichkeit verpflichtet bin und bei gewissen Aspekten ersuche, auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen. Das Parlament wurde von dieser Vertraulichkeit informiert, und ich darf darum ersuchen, im gegebenen Fall die entsprechenden Maßnahmen zu setzen. – Danke.

*(Ein Bediensteter der Parlamentsdirektion schaltet den Projektor aus.)* – Das war ein bisschen zu früh. Ich brauche ihn dann noch einmal.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke für die Darstellung. – Gibt es Fragen dazu oder zum Wirken der Task Force?

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Brigadier, Sie waren in die Beschaffung der US-Lizenzen für die Eurofighter involviert. Wir haben der Aktenlage entnommen, dass Sie einer der ersten waren, die mit diesem USEUCOM – so hat, glaube ich, diese Arbeitsgruppe geheißen – im Hinblick auf die Lizenzbeschaffung vertraut waren. Können Sie uns etwas darüber erzählen, wie das gelaufen ist und ab wann Sie daran beteiligt waren?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Herr Vorsitzender, es tut mir herzlich Leid. Aber ich glaube, das trägt zur Verdeutlichung bei.

*(Die Auskunftsperson Dipl.-Ing. Jeloschek und ein Bediensteter der Parlamentsdirektion begeben sich zum Projektor und setzen das Gerät erneut in Betrieb. Anschließend nimmt die Auskunftsperson wieder ihren Sitz ein.)*

Es ist richtig, dass ich in den Planungsvorgang involviert war, Frau Abgeordnete. Dazu möchte ich kurz den Zusammenhang herstellen: Egal, ob Eurofighter oder sonst etwas, es wird in Zukunft in die Richtung marschiert werden – das ist seit 2003 weltweit sehr deutlich und klar zu sehen –, dass es zu einer Vernetzung dieser Systeme kommt, und zwar unter dem Schlagwort „Network Centric Warfare“. Das heißt, alle diese Verfahren basieren auf einer US-Technologie – leider! Europa wird hier noch einiges tun müssen.

Die Freigabe dieser Geräte und Beschaffungen unterliegt eben primär der Zustimmung von US-Dienststellen, in manchen Bereichen auch von NATO-Dienststellen, und diese Abläufe sind formalisiert. Das bedeutet – egal, wie wir das Ganze nun sehen –, im Mittelteil sehen Sie die klassifizierten Geräte, um die es sich hier handelt. Sie kennen sie aus Ihren Ausschusstätigkeiten: Freund-Feind-Erkennungsgeräte, Datenübertragungsgeräte und die störsichere Übertragung für den Funk. Diese Geräte wirken sowohl im Flieger wie in den bodenbezogenen Einrichtungen.

Meine Aufgabe war es, dass ich ... – Pardon, darf ich hier vielleicht noch die Schritte nennen. Das Verfahren im Ablauf zum Bekommen dieser Dinge, zum Kaufen und zum Nutzen, ist streng formalisiert. Es sind die Schritte, die ich hier darzustellen versucht habe, erforderlich – es gibt kein Rütteln an diesen Schritten –: zuerst eine Antragstellung für Österreich an das Oberkommando der US-Streitkräfte in Europa, USEUCOM, das Errichten eines bilateralen Sicherheitsabkommens und die Vorbereitung von Maßnahmen zur Sicherstellung von Sicherheitsmaßnahmen. Hier gibt es genaue Vorschriften, die einzuhalten sind.

Wenn das in dieser Richtung geschehen ist und die Zustimmung vorhanden ist, dann muss ein Board gegründet werden, das aus Vertretern beider Länder besteht und in dem detailliert alle weiteren Schritte – Fragestellungen: was ist zu tun?, wie ist vorzugehen? – gemeinsam festgelegt werden. Das ist dieses so genannte **Command and Control Interoperability Board**, kurz **CCIB** genannt.

Ist dieses Verfahren etabliert, kann man nun die ersten Anträge stellen. Erst wenn dieses Verfahren integriert ist, kann man von dort aus die entsprechenden Ableitungen machen. Das heißt, das BMLV hat dann einen so genannten Letter of Request for Release zu stellen.

Parallel zu diesem Vorgang, und wenn dieser Vorgang genehmigt ist, hat die Erzeugerfirma – in dem Fall Eurofighter GmbH – für die beizustellenden Geräte einen

so genannten Third Party Transfer einzuleiten. Das ist nicht Angelegenheit des Bundesheeres.

Wenn dieser Letter of Request vorliegt, wenn diese zweite Vorgabe besteht, ist um die Genehmigung für die entsprechende Schlüsselbeistellung, diesen **COMSEC Account**, einzukommen. Wenn der COMSEC Account fixiert ist, wenn Sie diesen also bekommen haben, müssen Sie den COMSEC Manager Service Account liefern; dafür ist auch eine Antragstellung erforderlich. Schlussendlich müssen Sie einen Transportation Account dafür machen, wie dieses Geheim-Equipment von A nach B kommt.

Diese kurze Folie soll Ihnen zeigen, dass es eine sequenzielle Ablaufseite gibt, die unverrückbar ist. Das heißt, eine Beschleunigung in dieser Richtung bringt nichts, dahinter liegen eine Reihe von Dienststellen – man hat uns gesagt, bis zu zwölf verschiedene Dienststellen, je nach Gerät – im amerikanischen Bereich.

Hoher Ausschuss! **Das** ist der Problempunkt, der in der Presse-Landschaft ein bisschen übersehen wurde: dass es hier einen formalisierten Ablauf gibt, der entsprechend abzuarbeiten ist, ohne Wenn und Aber!

Ich darf das graphisch darstellen. Wir sehen hier, zu Beginn 2003, den Vertrag. Wir sehen dann die Planungsvorarbeiten in diesem Bereich. In diesen Planungsvorgang war ich eingebunden im Sinne meiner Unterstützung für den Leiter Planungsstab, der mich in diesem Bereich der Strukturplanung zugeordnet hat, als unterstützend für die Planung des neuen Flugfunksystems. In diesem Bereich kommen – wie vorhin dargestellt – diese gleichen Einrichtungen zum Tragen.

Bis zum 12. Jänner 2005 gab es hier Vorarbeiten, Vorgespräche mit verschiedenen Dienststellen in diesem Bereich, die alle dazu dienlich waren, dies zu erfassen: Was muss ich eigentlich tun? Welche Schritte setze ich? – Das waren noch keine Verhandlungen in dem Sinn.

Der formale Antrag an das US-Kommando ist am 12. Jänner 2005 gestellt worden, von unserem Generalstabchef an General Jones. Nach einer entsprechenden Replik kam es dann Schritt für Schritt – das hier aufzuzeigen, erspare ich mir – zu der Möglichkeit, die Verhandlungen über dieses bilaterale Sicherheitsabkommen aufzunehmen. Ich habe hier, stellvertretend für mehrere Urgezen, nur eine Urgenz eingezeichnet, die unter dem Motto erfolgt ist: Wann endlich können wir verhandeln?

Am 27. November 2006 war es so weit, dass wir den **ersten** Schritt erreicht haben – ich verweise auf die Folie –: Wir hatten endlich dieses bilaterale Sicherheits-Agreement! Dieses Agreement hat uns in die Lage versetzt, danach in kürzester Zeit dieses Interoperabilitäts-Board zu gründen und eine erste Besprechung abzuhalten. Das war Anfang Dezember der Fall. Es war ein Gespräch, in dem wir zum ersten Mal erfahren haben, was alles zu tun ist und wie der Ablauf ist, und da wurden so genannte Action Items festgelegt. Sie kennen das, wenn Sie mit Amerika zusammenarbeiten: Jede Tätigkeit ist an **Action Items** gebunden.

Das hat schlussendlich dazu geführt, dass in affenartiger Geschwindigkeit von unserer Organisation interessanterweise – politisch interessanterweise – am 11. Jänner 2007 die Anträge gestellt wurden. Es sind acht oder neun – ich bitte, mir nachzusehen, dass ich es jetzt ad hoc nicht genau weiß – Letters of Request für die unterschiedlichsten Geräte gestellt worden. Das war der Startpunkt für den Schritt zwei: Bekommen des Letter of Request.

Wenn wir das fortsetzen und uns in diesem Bereich die Zeitspanne bis hierher anschauen, ist nun dieser Punkt das Wesentliche: der 11. Jänner. Nunmehr hoffe ich, die Zustimmung, wie mündlich angekündigt – mündlich, das möchte ich betonen –,

Ende Mai oder frühestens Mitte Mai zu bekommen. Dann haben wir den **ersten** Schritt abgearbeitet!

Wir haben parallel – das ist hier an den unterschiedlichen Farbpfeilen zu erkennen – eine Reihe von Uргenzen, eine Reihe weiterer Maßnahmen gestellt, um das hier sicherzustellen. Daher ist, bitte, klar festzuhalten – darum darf ich ersuchen, dass das auch, von dieser Folie ableitbar, so gesehen wird –, dass die Maßnahmen gesetzt worden sind, die uns endlich dazu bringen sollen, Gewissheit darüber zu bekommen, was zu tun ist. Parallel dazu hat auch die deutsche Amtseite im Zusammenhang mit ihren Organen dabei geholfen, beschleunigend zu wirken.

Es ist daher einfach und klar festzuhalten – ich springe hier auf diese Folie zurück –, dass wir im Grunde genommen erst die ersten drei Schritte – das Errichten eines bilateralen Sicherheitsabkommens, das Bilden dieses CCIB und die Antragstellung des Letter of Request – erhalten haben. Das bedeutet, dass wir ausschließlich die **Zusage** bekommen werden, diese Geräte zu nutzen. Wir hoffen, dass in der Zwischenzeit die Antragstellung der Eurofighter GmbH – wie hier durch diese blauen Pfeile dargestellt – ebenfalls erfolgt ist, sodass die Möglichkeit des Third Party Transfer auch gegeben ist. Dann haben wir die Möglichkeit, diese Geräte im Eurofighter eingebaut zu haben.

Sie sind, bitte, zu diesem Zeitpunkt **nicht** betriebsfähig, da sie nur die Prozesseinheit für die Angelegenheiten des später verwendeten Schlüssels besitzen – das sind so genannte „embedded“, also nicht herausnehmbare Einheiten im Gerät –, jedoch ist der für die Nutzung notwendige Schlüssel, das Herzstück der Funktionalität, noch **nicht** vorhanden. (Abg. Mag. **Stadler**: Was ist jetzt, Frau Kollegin Fekter?)

Ich darf erwähnen, dass zur Nutzung dieses Schlüssels der so genannte **COMSEC Account und der COMSEC Manager Service Account** erforderlich ist, das heißt, jene Damen oder Herren US-Citizens, die in Österreich untergebracht werden müssen, um hier die entsprechenden Maßnahmen kontrollieren zu können. Erst wenn dieser zweite Schritt abgewickelt ist, also COMSEC Account und COMSEC Manager Service Account, dann können wir die Geräte **nutzen**: Dann können wir die Funktionalität des IFF nutzen, dann können wir den verschlüsselten Funk nutzen.

Es gibt dabei eine kleine Anmerkung, die ich Ihnen heute nicht sagen kann, weil sie für uns nicht geklärt ist. Alle diese Aussagen betreffend das Funkgerät sind derzeit noch unklar. Das Funkgerät trägt ebenfalls klassifizierte Einrichtungen, und es wurde uns mitgeteilt, dass man nicht sicher sein kann, dass diese Funkeinrichtungen ebenfalls enthalten sein können. Das würde bedeuten, dass wir dann selbst – weil dieses Gerät auch einen Schalter dafür hat, in der Klarstellung zu funken – keine Boden-Bord-Kommunikation sicherstellen könnten. Die Aussage, ob und wie das erreicht werden kann, steht hoffentlich in diesem Brief drin, den wir für Mitte Mai erwarten.

Das war der Versuch der Erklärung. – Danke.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP)**: Bezüglich der verschlüsselten Kommunikation, die noch länger dauern wird und die angeblich laut Minister erst im November kommt: Braucht man die für die Betriebsaufnahme und das Pilotentraining in Österreich?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek**: Wenn es stimmt, dass das Funkgerät, das von Eurofighter gekauft wurde und beigestellt wird, nicht ohne einen COMSEC Account betrieben werden darf – also ohne dass man den Schlüssel dazu hat –, dann stimmt das. Wenn diese Aussage nicht stimmt – und sie ist nicht bestätigt, sie ist von der US-Seite her noch offen –, dann würde es bedeuten, dass wir selbst den Aspekt des primitivsten Elementes nicht nutzen können, im Klartext: den **Funk**. Diese Geräte sind

so zusammengebaut, dass man dieses klassifizierte Teil **nicht** herausnehmen kann. Das ist die Bauform dieses Gerätes.

Aber, Frau Abgeordnete, das wissen wir zum derzeitigen Moment noch nicht. Es gibt zwei Lehrmeinungen, die sagen: Jedes mit US-klassifizierten Bauteilen – nicht Schlüssel, sondern Bauteilen – versehene Gerät ist klassifiziert und muss durchlaufen. **Wir** glauben, dass es eine Differenzierung in diesen Geräten gibt: Es gibt, wenn Sie so wollen, geheimere Geräte und weniger geheime Geräte; das ist zwar Blödsinn, aber es ist eine Differenzierung. Ich hoffe, dass der Fall eintritt, dass es dementsprechend in diese Klassifizierung fallen könnte. Wenn nicht, ist das der Fall.

Zur Anmerkung der Nutzung möchte ich betonen, dass es einen winzigen Punkt gibt, der formal für uns ein Problem darstellt. Nach den Regeln der Vorschrift würde eine Abnahme der Geräte für Österreich im Rahmen der Güteprüfung nicht möglich sein, weil unsere Herren diese Geräte nicht in Augenschein nehmen, nicht bedienen oder nicht prüfen dürfen, da die entsprechenden Vorgaben fehlen. Das heißt, es ist bei der Güteprüfung ein gewisser Problempunkt vorhanden, dass wir eigentlich **diese Funktionalität nicht prüfen** können – mangels der uns zugewiesenen oder nicht vorhandenen Zutrittsmöglichkeiten zu diesen Geräten.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Haben wir die dann, wenn die Custodians da sind?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Wenn die Custodians da sind und wenn davor der Krypto-Account da ist: ja!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, dann haben wir auch Zugang? Wie viele solche Custodians – wir wissen derzeit von zwei – sind es insgesamt?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Ich hoffe, Frau Abgeordnete, dass es bei den zweien bleibt. Zwei sind zu beantragen in Hinblick darauf, dass ja Urlaubszeit und sonst etwas abzudecken ist.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Was ist für diese zwei budgetiert?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Nach dem derzeitigen Budget ist ein normales Einkommen budgetiert, das, hoffe ich, in der Form ausreichen wird. Ich kann hier die Detailkalkulation nicht nachvollziehen, denn die ist durch die Projektgruppe gemacht worden, und ich hoffe, dass sie stimmt. (*Abg. Dr. Mitterlehner: Das waren 24 Millionen, hat es geheißen!*)

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Nein, nein. Ich weiß nicht ... (*Abg. Dr. Mitterlehner: Hat er gesagt!*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** 200 000 sind budgetiert. Davon gehe ich aus.

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Ich hoffe, dass das auch für ein amerikanisches Gehalt in Österreich passen wird. (*Abg. Dr. Mitterlehner: Aber, Herr Kräuter, Sie haben schon 24 Millionen ...?*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Er wird das mit den 24 Millionen nachher fragen. (*Abg. Prähauser: Über 30 Jahre ...!*)

Sie haben das im Hinblick auf die Aufgaben der Task Force relativ detailliert dargestellt, auch die schwierige Situation, dass Sie gleichzeitig die Projekt-Implementierung, die Kostensenkung, aber auch Ausstiegsszenarien parallel betreuen müssen. Was sind die bisherigen Ergebnisse, jetzt sage ich einmal, wenn man es

getrennt betrachtet: Implementierung, Ausstiegsszenario und Kostensenkung? (*Abg. Dr. Mitterlehner: Alle drei erfolgreich abgeschlossen! – Abg. Mag. Stadler: Ohne Amis fliegen die gar nicht! So schaut es aus! – Weitere Zwischenrufe.*)

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Die Antwort kann ich, hoffe ich, gleich geben. Ich versuche, das an dieser Folie zu erläutern. Ich komme zu dieser Folie zurück.

Ich glaube, die wesentlichen Punkte, kurz zusammengefasst, sind folgende. Wir haben es mit der gesamten Linienorganisation ermöglicht, die Planungsgrundlagen dahin gehend zu überprüfen, was für Anforderungen auf Grund der Bundesheer-Reformkommission, der geänderten Anforderungen und der Änderungen im internationalen Umfeld in Bezug auf Art und Anzahl von Luftraumüberwachungsflugzeugen für die Aufgaben des Bundesheeres gegeben sind.

Die entsprechenden Untersuchungen wurden durchgeführt und bieten uns daher die Möglichkeit, einmal auf Planungsgrundlagen des Heeres eine Entscheidungszahl aufzubereiten, was eigentlich an Fähigkeiten und in Bezug auf Art und Anzahl gefordert ist. Dieses Ergebnis liegt seit 3. Mai dieses Jahres vor und wurde vom Generalstabchef übermittelt. Das heißt, wir haben nun eine Grundlage, die darstellt, was für Fähigkeiten für die Aufgaben Luftraumüberwachung und zeitlich und räumlich beschränkte Luftraumsicherung **in Österreich** – und das möchte ich betonen – erforderlich ist.

Die Variation dieser Ausarbeitung spiegelt unterschiedliche Fähigkeiten in der Durchhaltungsdauer wider und geht von einem Zusammenwirken luft- und bodengebundener Einrichtungen aus. Das ist einmal das erste wesentliche Ergebnis, auf das ich stolz bin, weil damit jene Planungssicherheit vorhanden ist, die vielleicht bei sonstigen Maßnahmen, wenn man der Presse folgt, in einem ungeheuren Zahlenwirrwarr an Möglichkeiten herumschwirrt. Dieses Zahlenwirrwarr ist nun, in Bandbreiten und Varianten gesehen, glaube ich, beendet; es liegen klare militärische Planungsunterlagen vor.

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Ich hoffe, es ist der vorgeschrittenen Zeit zuzuschreiben, dass ich nicht in allen Punkten folgen konnte. Aber, Herr Brigadier ... (*Abg. Dr. Fekter: Hat schon geschlafen, der Herr Bürgermeister!*) – Haben Sie keine Angst, Frau Kollegin Fekter, ich habe nicht geschlafen. Ich bewundere Sie, wenn Sie das alles jetzt in vollstem Umfang mitbekommen haben.

Wenn dieser sequenzielle Ablauf, den Sie, Herr Brigadier, geschildert haben, jetzt erst auf der dritten Stufe in Erledigung ist, dann taucht doch die Frage auf: Haben wir oder hat Österreich oder wer immer im Ministerium nicht zu spät damit begonnen, diese Verhandlungen und Gespräche mit den US-Behörden zu führen? (*Abg. Mag. Stadler: Seien wir froh, dass wir so spät dran sind!*)

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** „Zu spät“, in der Rückschau gesehen, ist leicht festzustellen. Meiner Ansicht nach müssen zwei wesentliche Faktoren betrachtet werden.

Ich glaube, dass primär einmal unter Ableitung von Beschaffungen, die vielleicht auf anderen Modellen aufgebaut waren – vor allem nicht auf einer Beschaffung, die ein neutrales Land durchführt –, Werte herangezogen wurden, die für NATO-Staaten gültig sind. Das könnte eine Erklärung sein.

Ich persönlich glaube, dass auch ein zu optimistischer Ansatz in Bezug auf die Geschwindigkeit des Erreichens der Lizenzen vorlag. Das sind aber alles Vermutungen, die ich, damals nicht damit befasst, nur jetzt in der nachfolgenden Geschichte sehen kann.

Aus der Literatur ist verbrieft, dass diese Verfahren einfach unterschiedlich lang dauern, wobei das seine Ursache nicht in der Zuständigkeit des Landes hat, sondern in den aufbereiteten Prozessen.

Der einzige Vorwurf, den man vielleicht wirklich erheben kann, ist der, dass vor Vertragsabschluss keine rechtliche Sicherheit darüber geschaffen wurde, ob man diese Lizenzen überhaupt bekommt. Denn ein Mangel im Vertrag, den ich persönlich hier sehe, ist: Was hätte man getan, wenn diese Lizenzen **nicht** bereitgestellt worden wären? – Dafür gibt es im Vertrag keine Möglichkeit. Das bringt mich zu dieser Frage.

Ob eine Verzögerung oder ein Verschlafen im Bundesheer festzustellen ist, das kann ich auch aus der Sicht nicht erkennen, weil ich persönlich glaube, dass wir im Eurofighter-Vertrag eine gewisse Unterstützungsleistung erwarten konnten, die darin liegt, dass Eurofighter uns als dem ersten Kunden außerhalb der NATO doch eine gewisse Aufmerksamkeit und Sorgsamkeit zuwenden müsste. Vielleicht hat es das auch getan; dies abzuschätzen, ist uns derzeit nicht möglich. Wir sind beim Prüfen, ob hier ein allfälliges Verschulden vorliegt.

Die Frage kann ich daher in dieser einfachen Form, wie Sie es erwarten, nicht beantworten. Aber ich glaube, dass ein gewisses optimistisches Überschätzen vorhanden war. (*Abg. Dr. Fekter: Mangels Erfahrung?*)

Ich fürchte; und ich glaube, Frau Abgeordnete, das ist einfach niemandem vorzuwerfen. Es ist das erste Mal, dass wir mit diesen Geräten zu tun haben, und vielleicht war der Optimismus, die Freude, das zu bekommen und Zutritt zu haben, größer, als dass man die Problematik in aller Detailliertheit gesehen hätte. Es gab keine Vergleichswerte aus anderen Ländern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich ersuche angesichts der Zeit um möglichst kurze, präzise Fragen und möglichst kurze, präzise Antworten! (*Zwischenruf des Abg. Mag. Stadler.*)

**Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ):** Wer macht das? – Eine ganz konkrete Frage: Was kann Ihrer Meinung nach der derzeitige Bundesminister für Landesverteidigung Darabos dazu beitragen, dass das Ganze noch ohne Schaden für die Republik abgehen kann?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Betreffend die Lizenz, meinen Sie? (*Abg. Mag. Gaßner: Ja!*)

Ich kann einfach trocken und nüchtern sagen: Abwarten und Tee trinken! Der Vorgang ist formalisiert, und alles ist im Laufen. (*Abg. Mag. Gaßner: Gut, danke!*)

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Brigadier, ich möchte gleich auf diese Folie zu sprechen kommen, die gerade eingeblendet ist. Da ist dieser orange Pfeil zu sehen, wonach am 22. 3. Gespräche mit der Eurofighter Jagdflugzeuge GmbH geführt wurden. Laut Bundesminister Darabos war jedoch die Task Force nicht in solche externe Gespräche eingebunden, sondern sollte nach innen wirken und arbeiten, und diese Dreiergruppe hätte nach außen tätig sein sollen.

Ist das jetzt so zu verstehen, dass sehr wohl die Task Force am 22. 3. ein Gespräch mit der Eurofighter GmbH gesucht und auch geführt hat?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Nein, das ist nicht so zu verstehen. Die Balken geben eine Tätigkeitsspanne wieder und zeigen hier auf Grund der Länge, dass mit Beginn am 22. die Absicht oder die Möglichkeit bestanden hat, das zu machen. Die Task Force in meiner Person hat **nicht** an diesen Verhandlungen teilgenommen, mit Absicht nicht, weil es in diesem Bereich einfach von der zeitmäßigen Belastung her nicht möglich ist.

Ich glaube, dass wir klug beraten waren, in diese Besprechungen – da wir ja nicht wissen und auch nicht wissen können, wie es weitergehen wird – den Anwalt der Republik federführend einzubinden, sowie zwei Experten aus unserem Bereich, das heißt von jenen Leuten, die seinerzeit in der Beschaffung tätig waren und die auf der anderen Seite im Logistikbereich jene Grundfragen, die uns jetzt interessieren, durchzuführen haben.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Brigadier, noch eine Frage: Was ist jetzt eigentlich Ihr primärer Auftrag mit dieser Task Force?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Der primäre Auftrag ist ein dreigeteilter, wie ich schon vorhin erwähnt habe. Ich habe der Notwendigkeit nachzukommen, aus einer umfassenden Projektkontrolle heraus Abweichungsmöglichkeiten oder solche Aspekte zu erkennen, wo es ecken könnte; ich haben den Auftrag, Ausstiegsvarianten zu prüfen; und ich habe die Möglichkeiten für Optimierungen vorzubereiten.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich frage deswegen: Verfolgt man diese Folien, ist es eigentlich ein Ablaufplan für die Implementierung – oder stellt sich für mich als solcher dar, möchte ich einmal so formulieren –, was es eigentlich sehr positiv beschreibt. Deswegen komme ich nicht zu dieser Ausstiegsvariante. *(Obmann Dr. Pilz – in Richtung der Auskunftsperson Dipl.-Ing. Jeloschek –: Da bekommen Sie Applaus von der falschen Seite, ich sage es Ihnen gleich!)*

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Herr Abgeordneter, ich glaube nicht. Eine Folie über eine Zeit-Ereignis-Übersicht zeigt nicht die Strategie, sondern zeigt nur die abgelaufenen Tätigkeiten in ihrem zeitlichen Zusammenhang. Glauben Sie mir, die Strategie, das in dieser Richtung zu verfolgen, würden Sie auf einer anderen Folie sehen, wo ganz einfach und klipp und klar aus dem Aspekt der Analyse des Vertrages heraus, aus der Analyse der Logistik heraus und aus der Analyse der Ausbildung heraus sehr klar und sehr deutlich erkennbar wird, welche Problemstellungen in der Möglichkeit sind, Ausstiegsgründe oder Schwächen im Vertrag zu sehen.

Die Schwächen im Vertrag kommen dann wiederum in die Aspektseite Gespräch mit Eurofighter GmbH hinein, denn es gibt ja auch die Möglichkeit, dass es eine Entscheidung – oder „keine Möglichkeit“, unter Anführungszeichen gesetzt – gibt auszusteigen, und dann wird es, glaube ich, auch wichtig sein, Möglichkeiten für eine Alternative zu sehen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Können Sie diese Unterlagen dem Ausschuss zur Verfügung stellen?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Es ist derzeit eine Aufbereitung von Strategieelementen. Das ist in der Form so, dass Sie sich das einfach so vorstellen können: Wir haben Möglichkeiten. Wir haben unterschiedliche Varianten. Diese Karte jetzt aus der Hand zu geben, hieße gleichzeitig, die entsprechenden Trümpfe aus der Hand zu geben, um jetzt wieder auf das Kartenspiel zurückzukommen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Brigadier, waren Sie grundsätzlich in den Beschaffungsvorgang für den Eurofighter eingebunden? *(Dipl.-Ing. Jeloschek: Nein!)* – Irgendwann, zu irgendeinem Zeitpunkt? *(Dipl.-Ing. Jeloschek: Nein!)*

Eine letzte Frage vorerst zu den Lizenzen: Sie haben vorhin den Ablauf der Lizenzbeschaffung sehr ausführlich dargestellt, im Speziellen **Link 16, IFF**.

Ist es jetzt so, dass dieser doch relativ komplizierte Beschaffungsvorgang für diese Lizenzen ein eurofighterspezifischer Vorgang ist, oder wäre das bei jedem anderen Luftraumüberwachungs-Flugzeugtyp auch der Fall gewesen?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Der Vorgang ist unabhängig von der Type.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Welche Lizenzen haben wir bei der derzeitigen Ersatzlösung einholen müssen? Haben wir da Lizenzen beschaffen müssen?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Entschuldigung Sie, Herr Abgeordneter, ich habe Sie jetzt nicht verstanden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Welche Lizenzen haben wir bei der Übergangslösung, die wir jetzt haben, einholen müssen?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Das Glück dieser Lösung ist, dass dieses Flugzeug keines dieser Gerätschaften beinhaltet, aber ich möchte darauf hinweisen, dass vor Abschluss des Vertrages eine Zustimmung der US-Regierung zur Nutzung dieses US-Flugzeuges eingeholt wurde und Grundlage des Vertragsabschlusses war.

Das heißt, ohne die Einholung der Zustimmung der US-Seite hätte dieser Deal nicht gemacht werden können, diese Leihe nicht gefahren werden können. Das war auch mein kleiner Vorwurf an die Vergangenheit, dass möglicherweise **vor** Abschluss des Eurofightervertrages eine Zustimmung der US-Regierung zur **grundsätzlichen** Bereitschaft der Lizenzen gut gewesen wäre. – Nachher ist man jedoch immer klüger.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, das hätte man vorher auch wissen können und auch wissen müssen. – Haben Sie es jemandem mitgeteilt, dass man eine solche Zustimmung hätte einholen sollen?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Herr Abgeordneter, das war im Jahr 2002, 2003. Da war ich nicht in dieser Funktion mit dem Projekt Eurofighter befasst.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aber Sie haben gesagt, Sie haben es damals schon erkannt.

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Wir haben das **jetzt** erkannt, und zum Abschluss des Mietvertrages für die F-5 Tiger war es eine Grundvoraussetzung, die Zustimmung der US-Seite einzuholen. Das war nicht meine Aufgabe, ich weiß nur, dass es im Vertrag verbindlich erklärt ist, dass die Zustimmung der US-Seite vorzuliegen hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, schon, aber wir brauchen da nicht Amerikaner herzuholen und sie dann noch für die nächsten Jahre bei uns auf die „Payroll“ zu nehmen, oder?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Das ist in jedem Land so. Auch die Schweiz hat für ihre Nachfolgeflugzeuge, die F-18, diesen gleichen Weg zu gehen. Die Schweden werden es haben müssen, und so weiter. Jeder, der ein diesbezügliches Gerät hat und nicht in einem Verbund wie der NATO ist – die NATO hat eine Dienststelle, die das für alle NATO-Länder macht –, hat in diesen sauren Apfel zu beißen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, die Schweizer haben das als neutraler Staat auch.

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Ja. Jeder neutrale Staat, der nicht einem Bündnis angehört – dem NATO-Bündnis in Europa oder irgendwelchen asiatischen Bündnissen –, wo es eine Stelle gibt, die das gemeinsam für alle macht, hat in diesen sauren Apfel zu beißen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Brigadier, haben Sie persönlich mit EADS verhandelt? (*Dipl.-Ing. Jeloschek: Nein!*) Es verhandelt die Finanzprokurator mit Eurofighter. – Sonst noch jemand?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Es ist ein kleines Team gebildet worden, das aus dem Präsidenten der Finanzprokurator und zwei dezidiert ausgewählten Mitarbeitern aus

unserem Ressort besteht – einem, der in der Anfangsphase in der Beschaffung des Eurofighters tätig war, und einem Herrn, der in der Materialerhaltung tätig ist.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sie haben vorhin relativ umfangreich ausgeführt, dass Sie in der ersten Bedarfsanalyse – nenne ich das jetzt einmal salopp – Varianten et cetera ausgeschieden haben. – Unterscheiden die sich wesentlich von dem Leistungsverzeichnis bezüglich unserer Ausschreibung?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Nein. Es ging da nicht in diese Tiefe, die einem Leistungsbeschreibungsvorgang unterlegt werden muss, sondern es geht um jene grundsätzlichen Fragen, die, glaube ich, in der Bevölkerung auch sehr wesentlich sind – und vor allem offensichtlich der Presse sehr wesentlich sind –, mit wie vielen oder wie wenigen Luftfahrzeugen man die Aufgaben, die gesetzesmäßig vorliegen und die wir trotz Wegfall des Verteidigungsaspektes für Österreich erfüllen müssen, erfüllen kann – für Aufgaben in Österreich; das ist die Grundtendenz dieser Ausarbeitung.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Auf wie viele Flieger sind Sie da gekommen?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Wir haben ein Gerüst, eine Mengenfestlegung, die klar feststellt, dass man auch mit *weniger* als 18 Stück auskommen kann. Ich ersuche um Verständnis, dass ich nicht zum Zahlenspiel beitrage. Diese Entscheidung hängt von *Varianten* ab. Ich habe selbst diesen Bericht erst am 3. Mai bekommen. – Ich wäre sonst ein Scharlatan. Ich kann Ihnen jetzt aber dezidiert sagen, es ist eine Bandbreite die *unter* 18, aber über 12 liegt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Würden dann aber die Einsatzstunden erhöht? Wir haben jetzt diese 1 800, und ich kann mir vorstellen, wenn es weniger Flieger sind, sind wir wieder bei 4 000 Einsatzstunden.

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Frau Abgeordnete, das ist einer der Hauptpunkte, warum ich um Verständnis ersuche, dass ich keine Zahlen nenne, denn genau die Anzahl der Flugstunden ist der Aspekt, den man in zwei Richtungen sehen muss: Wie viele Flugstunden braucht ein Pilot auf dem Einsatzmittel und welche Aufgaben stehen in welcher Intensität zur Verfügung.

Das bedeutet, dass wir hier eine Bandbreite mit den Einsatzaufgaben der täglichen Einsatzbereitschaft haben, und eine Bandbreite der Ausbildung. Da möchte ich anmerken: Es gibt sicher im internationalen Verbund auch die Möglichkeit, die nicht a priori abzulehnen ist, Ausbildungen nicht im eigenen Bereich zu machen. Vielleicht gibt es irgendwann wesentlich früher, als wir denken, diesen europäischen Ausbildungsverbund.

Es ist ja nicht abwegig, dass die Entwicklung sehr rasch vor sich geht. Darauf muss man Rücksicht nehmen. Es gibt klare Aspekte, unter denen in einer Festlegung von Eskalationsstufen von tiefem Frieden bis zu einem Bedrohungsszenario bis zu einem Terrorszenario die Zeiträume für einen so genannten Luftraumsicherungseinsatz variieren, und davon abhängig ist die Anzahl.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Jetzt wissen wir schon in etwa, die Stückzahlreduktion ist so eine Vision. Bezüglich anderer Kosteneinsparungselemente: Wo ist Ihnen da in der Task Force etwas ganz – sage ich jetzt einmal – Elementares aufgefallen, was man bisher vielleicht nicht berücksichtigt hat?

**Dipl.-Ing. Erwin Jeloschek:** Es sind, vielleicht ganz allgemein formuliert, drei wesentliche Gruppen, die deutlich sind: Sie wissen, dass wir ein Luftfahrzeug der so genannten Tranche 2 Block 8 bestellt haben. Sie wissen auch, dass dieses Flugzeug

derzeit in seiner Funktionsfähigkeit nicht in der Art beschrieben ist, dass man nun einen Bauplan haben könnte, wo genau aufgelistet ist, welche Teile es sind. Das wird dem Vernehmen nach noch bis 2008 auf sich warten lassen.

Es ist die Frage zu stellen, ob nicht auch ein Flugzeug von Tranche 1 Block 5 genügt, und damit ist die erste Einsparungsvariante vorhanden: die von Eurofighter in der Vernehmung hier – vor allem vom Herrn Rauen beim vorletzten Mal – dargestellten, doch nicht unerheblichen Umrüstkosten – also das Umrüsten von Tranche 1 Block 5 auf Tranche 2 Block 8. Das wäre eine gravierende Variante.

Wenn ich davon ausgehe, dass kein anderes Land diese Umrüstung macht, ist das ja eine Entwicklung für Österreich, wobei die Frage zu stellen ist, ob eine Umrüstung je überhaupt baugleiche Flieger ergibt. – Das ist dann eine Frage für uns.

Der zweite Punkt der Ausschreibung und der Möglichkeit der Einsparung liegt in den enorm hohen Kosten der so genannten In-Service-Supportverträge. Da ist eine Bandbreite gegeben, wo die Frage zu beurteilen ist, ob nicht wesentliche Einsparungspotentiale vorhanden sind. Das ist, glaube ich, ein nicht unerheblicher Punkt.

Ein dritter Punkt kann es sein, Vertragsunsicherheiten so zu bereinigen, dass im Bereich von Zusatzgeräten, im Bereich von anderen Leistungselementen auch Einsparungspotential vorhanden ist. Dem müsste man aber dann – das muss ich noch einmal betonen – allenfalls auch die entsprechenden neuen Fähigkeiten und Überlegungen, von denen ich zuerst gesprochen haben, die wir jetzt abgeschlossen haben, zugrunde legen.

Eine rein lineare Anwendung auf das bisherige Planungsziel, das alte operativ-taktische Konzept, bringt keine weitere Einsparung.

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Die ISS-Verträge müssen ja noch abgeschlossen werden. Da hat es ja im Februar bereits den Einleitungsakt um die Anbotseinholung gegeben. – Sind die Angebote schon da?

**Dipl.-Ing Erwin Jeloschek:** Soviel mir berichtet wurde, sind die Angebote vorhanden. Es sind auch die entsprechenden Verhandlungen im Laufen. Wie mir heute der Verhandlungsleiter mitgeteilt hat, ist der erste Teil, jene Fixelemente der Leistungen – es sind ja zwei Blöcke, ein variabler und eine Fixseite –, abgeschlossen.

Offen ist noch der Verhandlungsteil, insbesondere, was das Geld für den fixen Teil anlangt. Das wird noch dauern. Es konnte mir niemand sagen, wie lange. Vom Vertrag her wäre es so vorzusehen, dass mit Vorhandensein eines ersten Luftfahrzeuges auch diese Verträge vorhanden sind. Ich kann zu dem Zeitpunkt nur sagen, wir warten auf den Einleiter, und ich hoffe um das Verständnis, dass von dem ungefähr acht Zentimeter dicken Akt niemand verlangt, dass der innerhalb von 24 Stunden dementsprechend durchgesehen wird.

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Ist es nicht ziemlich unklug, wenn man ständig vom Ausstieg redet und gleichzeitig solche Serviceverträge verhandeln muss? – Da hat ja mein Vertragspartner null Interesse, mir entgegenzukommen!

**Dipl.-Ing Erwin Jeloschek:** Frau Abgeordnete, das glaube ich nicht. Die Problemstellung, die das Bundesheer hat, fußt auf einem Rechtsgutachten, das nach dem Entschließungsantrag des Nationalrats vom 30. Oktober zur Entscheidung herangezogen wurde, das schlicht und einfach sagt, dass all jene Handlungen nicht zu setzen sind, die der Republik zum Schaden gereichen.

Wenn nun jemand die Verhandlungen über die ISS-Verträge abbricht, und es kommt doch zu einer Lieferung, dann ist der Schaden vorhanden. Das heißt, der kleinere

Schaden ist es, die Verhandlungen weiterzuführen, um einen Abschluss zu haben, und den Abschluss nicht zu machen, wenn in der Zwischenzeit die entsprechenden Ergebnisse auf den Tisch kommen.

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Geht das ganze Ressort nach diesem Gutachten vor?

**Dipl.-Ing Erwin Jeloschek:** Frau Abgeordnete, das hat nichts mit dem Gutachten zu tun, sondern das hat einfach damit zu tun, dass das Rechtsgutachten unserer eigenen Gruppe recht leck war, die zum Zeitpunkt des Beschlusses des Entschließungsantrages für den *damaligen* Minister die Frage zu klären hatte, was jetzt zu tun sein – einzustellen oder weiterzugehen. Der Entschluss dieses Rechtsgutachtens war, solange in dieser Tiefe, in dieser Breite weiterzugehen, damit Schaden für die Republik verhindert wird. Und glauben Sie mir, diesen schmalen Grat zu finden, wo Schaden ist und wo nicht, das ist keine sehr lustige Aufgabe, die uns täglich trifft.

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Ein schönes Schlusswort. – Keine weiteren Fragen, Herr Obmann.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Eine kurze Frage zu dem Hochrüsten von Tranche 1 auf Tranche 2: Zuerst ist immer erzählt worden, das ist gratis, das macht die Firma. (*Abg. Dr. Fekter: Nein! Da haben wir schon gezahlt! Das ist eingerechnet!*) – Frau Kollegin, ich bin am Wort!

Zuerst ist immer gesagt worden, das sei gratis, das macht die Firma, dann hat es geheißen, das ist schon mit der Kaufsumme mitbezahlt – und jetzt erfahren wir, dass offensichtlich die Möglichkeit besteht, wenn man das nicht macht, Geld zu sparen. Das heißt, was uns vorher erzählt worden ist, stimmt ja dann nicht.

Sie haben ja jetzt gesagt, wenn auf die Hochrüstung und Umrüstung verzichtet wird, dann könnte man erhebliche Summen sparen.

**Dipl.-Ing Erwin Jeloschek:** Das ist richtig. Die Problemstellung für die Vorgänger war möglicherweise die, dass wir einen Vertragsgegenstand T 2 Block 8 haben und keiner auf die Idee gekommen ist, die Frage umgekehrt zu stellen, nämlich ob es auch möglich ist, T 1 Block 5 zu nehmen. Das ist zum Beispiel eine der Fragen. (*Abg. Mag. Stadler: Die wurde hier gestellt, und man uns für Narren erklärt, weil wir sie gestellt haben! Das waren Ihre Offizierskollegen!*) – Herr Abgeordneter ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das müssen wir selbst beurteilen. Diese Antwort hat es gegeben.

**Abgeordneter Gernot Darmann (BZÖ):** Genau zu dieser Thematik: Sie haben gesagt, dass man durch das Verzichten auf die Aufrüstung von Block 5 auf Block 8 sehr wohl Geld oder Kosten sparen könnte.

Wir haben aber hier im Ausschuss auch gehört, dass diese Unterschiede von Block 5 auf Block 8 *hauptsächlich* auf das Bordcomputersystem zurückzuführen sind, dass Block 8 natürlich eine viel höhere Rechenleistung hat und dass die Software, die weiterhin entwickelt wird, natürlich auf den neuen Rechnertyp ausgelegt ist, sodass derjenige, der diesen Block 8 hat, natürlich auf diese Gesamtentwicklung der Software zurückgreifen kann. Fährt man jedoch mit Block 5 weiter, müsste man eine separate, unter Umständen eigene Entwicklung für die Software vorantreiben, die um vieles teurer ist. – Ist das absehbar?

**Dipl.-Ing Erwin Jeloschek:** Lassen Sie mich das anders beantworten. Im Bereich der vier Core Nations wird es eine große Anzahl – genau 148 Stück – Tranche-1-Block-5-

Flugzeuge geben. Glauben Sie mir, dass die vier Core Nations dafür Sorge tragen werden, dass die Versorgbarkeit dieser Flugzeuge gegeben ist.

Ich kann die Frage nur insofern beantworten, als einerseits diese von mir in Auftrag gegebene operativ taktische Untersuchung von Möglichkeiten auch die Möglichkeit einschließt, dass man mit einem Flugzeug etwas geringerer Leistung – keiner ausgesprochen starken Luft-Boden-Komponente, wie die Tranche 2 in ihrem Erzeugungs- und Designstandard vorhanden ist – auskommen könnte.

Ich darf erwähnen, dass diese Einsparungsmöglichkeiten von mir im Konjunktiv als Varianten bezeichnet wurden, und daher glaube ich, dass das kein Verzicht ist, inwieweit wir eine größere Rechenleistung brauchen, um Aufgaben einer Nation, die Airpower spielen muss, zu erfüllen. Österreich, glaube ich, wird nicht die Aufgabe nach Airpower haben. Wir haben eine Defensive-Counter-Tätigkeit zu tun.

**Abgeordneter Gernot Darmann (BZÖ):** Um es noch einmal auf den Punkt zu bringen: Für Sie ist es mit hundertprozentiger Sicherheit gegeben und Faktum, dass die Betreibernationen ihre Block-5-Flugzeuge auf Block 5 lassen und die Rechenkapazität nicht auf Block 8 umrüsten werden?

**Dipl.-Ing Erwin Jeloschek:** 100 Prozent ist nichts im Leben. Ich kann Ihnen nur mitteilen, dass die Ideen, die irgendwann in den letzten Jahren bestanden, dass auch die Core Nations die Tranche-1-Block-5-Flieger – die sie derzeit noch nicht haben, die erst umgerüstet werden auf Tranche 1 Block 5 – irgendwann einmal auf einen einheitlichen Standard bringen werden.

Diese Ideen – das waren Ideen der Spanier und Italiener – wurden unseren Informationen nach fallen gelassen, sodass die Frage dahingehend mit der Einschränkung zu beantworten ist, dass auf Grund des derzeitigen Wissensstands keine andere Core Nation eine Umrüstung von Tranche-1-Block-5-Fliegern auf Tranche-2-Block-8-Flieger vorhat.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke für Ihre Ausführungen. Ihre Befragung ist damit beendet. *(Abg. Dr. Fekter: Danke, Herr Brigadier! – Dipl.-Ing. Jeloschek: Ich danke auch! Ich wünsche guten Morgen!)*

*(Die Auskunftsperson Dipl.-Ing. Jeloschek verlässt den Sitzungssaal. – Der Obmann leitet zum nichtöffentlichen Teil der Sitzung über.)*

\*\*\*\*\*

(Fortsetzung: 23.39 Uhr bis 23.41 Uhr unter Ausschluss der Medienöffentlichkeit; s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung**; „**nichtöffentlicher Teil**“.)

\*\*\*\*\*

23.41

**Obmann Dr. Peter Pilz** leitet – um 23.41 Uhr – wieder zum medienöffentlichen Teil der Sitzung über und bringt zur Kenntnis, dass in der Geschäftsordnungssitzung die schriftlichen Protokollberichtigungen angenommen wurden und diese daher dem Protokoll beigefügt werden. (*Protokollberichtigungen: s. Anhang.*)

Sodann erklärt der Obmann die Sitzung für **geschlossen**.

**Schluss der Sitzung: 23.42 Uhr**

## **ANHANG**

**In der 32. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 7. Mai 2007 angenommene Einwendungen von Auskunftspersonen zur Übertragung der Wortprotokolle ihrer Befragung gemäß § 23 Abs. 4 VO-UA**

**1. Einwendungen der Auskunftsperson Mag. Edwin WALL gem. § 23 Abs. 4 VO-UA zum Wortprotokoll der 25. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 12. März 2007.**

- Auf Seite 81, Zeile 12 muss es **statt** „... Seite 107 und 186“  
**richtig** „Seite 107 und Protokoll Mag. Kocher Seite 186“ lauten.
- Auf Seite 95, Zeile 5 muss es **statt** „Fällig sind diese Raten am 10.1.2007, und jeweils eine und zweite Halbjahresrate fällig.“  
**richtig** „Fällig sind die erste und zweite Halbjahresrate am 10.1.2007 und dann ab der dritten Rate jeweils am 30. März und 30. September“ lauten.

Wien, 20. März 2007

Mag. Edwin Wall e.h.

\*\*\*\*\*

**2. Einwendungen der Auskunftsperson Dr. Heinrich TRAUMÜLLER gem. § 23 Abs. 4 VO-UA zum Wortprotokoll der 26. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 13. März 2007.**

- Auf Seite 91, Zeile 44 muss es **statt** „drei weitere von je zehn vom Hundert“ **richtig** „drei weitere von je zehn von Hundert“ lauten.
- Auf Seite 91, Zeile 44 muss es **statt** „Hafrücklass von drei vom Hundert“ **richtig** „Hafrücklass von drei von Hundert“ lauten.
- Auf Seite 92, Zeile 1 muss es **statt** „fünf auf zehn vom Hundert“ **richtig** „fünf auf zehn von Hundert“ lauten.
- **BITTE AUF SEITE 92, AM ENDE DES 1. ABSATZES EINFÜGEN:**  
„[...] für die erste und die dritte Anzahlung um je einen Monat vorverlegt. Wie der RH kritisch vermerkte, erwuchs dem Auftragnehmer – bei Annahme eines damals geltenden Kalkulationszinsfußes von 8vH – ein ungerechtfertigter Vorteil von rund 40 Millionen Schilling zu Lasten des Bundes.
- Auf Seite 94, Zeile 12 muss es **statt** „Inflationsnachteil zu erreichen.“ **richtig** „Inflationsnachteil ausgeglichen zu bekommen.“ lauten.
- Auf Seite 94, Zeile 13 muss es **statt** „Eskalation zur Gänze zu verhandeln“ **richtig** „Eskalation zur Gänze weg zu verhandeln“ lauten.
- Auf Seite 94, Zeile 30 muss es **statt** „24 Stück vorgelegt“ **richtig** „24 Stück Saab 35 OE neuwertig zu einem Preis von 1,5 Milliarden S vorgelegt“ lauten.
- Auf Seite 96, Zeile 12 muss es **statt** „in der Steiermark sind“ **richtig** „in der Steiermark zu Hause sind“ lauten.
- Auf Seite 96, Zeile 15 muss es **statt** „um gewissen Kostenstrukturen“ **richtig** „um gewisse Kostenstrukturen“ lauten.
- Auf Seite 100, Zeile 5 muss es **statt** „von mehreren Professuren“ **richtig** „von mehreren Professoren“ lauten.
- Auf Seite 100, Zeile 27 muss es **statt** „Verhandlungsteam geleitet“ **richtig** „Verhandlungsteams begleitet“ lauten.
- Auf Seite 103, Zeile 35 muss es **statt** „aber was Einredeverzicht betrifft“ **richtig** „aber was den Einredeverzicht betrifft“.
- Auf Seite 103, Zeile 36 muss es **statt** „dass es die optimale Finanzarchitektur erst ermöglicht hatte“ **richtig** „dass er die optimale Finanzarchitektur erst ermöglicht hat“ lauten.
- Auf Seite 103, Zeile 45 muss es **statt** „da es erst“ **richtig** „dass er erst“ lauten.

- Auf Seite 105, Zeile 21 muss es **statt** „Ergebnisse zu machen.“  
**richtig** „Ergebnisse zu dokumentieren.“ lauten.
- Auf Seite 106, Zeile 44 muss es **statt** „hier noch eingedacht“  
**richtig** „hier noch eingetragen“.
- Auf Seite 106, Zeile 48 muss es **statt** „andere Beamten“  
**richtig** „andere Beamte“.
- Auf Seite 113, Zeile 28 muss es **statt** „in der Haltung war.“  
**richtig** „in der Erhaltung war.“.

22. März 2007-04-12

Dr. Heinrich Traumüller e.h.

\*\*\*\*\*

**3. Einwendungen der Auskunftsperson Anna-Maria FRÜHSTÜCK-WOLF gem. § 23 Abs. 4 VO-UA zum Wortprotokoll der 30. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 18. April 2007.**

- Auf Seite 117, Zeile 26 muss es **statt** „Rychnovski“ **richtig** „Lichnovsky“ lauten.

Wiener Neustadt, 24. April 2007

Anna-Maria Frühstück-Wolf e.h.

\*\*\*\*\*

**4. Einwendungen der Auskunftsperson Univ. Prof. Dr. Josef AICHER gem. § 23 Abs. 4 VO-UA zum Wortprotokoll der 31. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 20. April 2007.**

- Auf Seite 8, Zeile 36 muss es **statt** „..... man sagt man auch ....“  
**richtig** „..... man sagt auch ...“ lauten.

Wien, 27. April 2007

Univ. Prof. Dr. Josef Aicher e.h.

\*\*\*\*\*

**5. Einwendungen der Auskunftsperson Univ. Prof. DDr. Heinz MAYER gem. § 23 Abs. 4 VO-UA zum Wortprotokoll der 31. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 20. April 2007.**

- Auf Seite 26, Zeile 4 muss es **statt** „.....dieser kann vor...“  
**richtig** „.....diese kann vor....“ lauten.
- Auf Seite 29, Zeile 10 muss es **statt** „.....dann kann das unter Umständen auch die Entscheidung beeinflussen.“  
**richtig** „dann kann das auch die Entscheidung beeinflussen.“ lauten.
- Auf Seite 36, letzter Absatz, Zeile 3+4 muss es **statt** „Daher muss man davon ausgehen, wenn der Untersuchungsausschuss einen Beschluss fasst, der fehlerhaft ist, dann ist er, so weit der Fehler reicht, absolut nichtig. Das heißt,....“  
**richtig** „Daher muss man davon ausgehen, dass dann, wenn der Untersuchungsausschuss einen Beschluss fasst, der fehlerhaft ist, absolute Nichtigkeit anzunehmen ist.“ lauten.
- Auf Seite 37, Zeile 15 muss es **statt** „müssen“  
**richtig** „dürfen“ lauten.
- Auf Seite 37, Zeile 21 muss es **statt** „ist er rechtlich nicht lösbar“  
**richtig** „ist er möglicherweise rechtlich nicht lösbar“ lauten.
- Auf Seite 37, Zeile 41 muss es **statt** „das wird man wohl offenlegen müssen“  
**richtig** „das wird man offenlegen müssen“ lauten.
- Auf Seite 40, Zeile 18 muss es **statt** „Wir müssen ja immer vom äußeren Geschehen Rückschlüsse auf ähnliche Zusammenhänge ziehen.“  
**richtig:** „Wir müssen ja immer vom äußeren Geschehen Rückschlüsse auf innere Vorgänge ziehen.“

Wien, 26. April 2007

Univ. Prof. Dr. Heinz Mayer e.h.

\*\*\*\*\*

**6. Einwendungen der Auskunftsperson Univ. Prof. Dr. Andreas KLETECKA gem. § 23 Abs. 4 VO-UA zum Wortprotokoll der 31. Sitzung des Untersuchungsausschusses betreffend die Beschaffung von Kampfflugzeugen am 20. April 2007.**

- Auf Seite 48, Zeile 31 muss es **statt** „die üblicherweise für Spenden und Aufwendungen“  
**richtig** „die üblicherweise für Spesen und Aufwendungen“ lauten.
- Auf Seite 51, Zeile, 28 muss es **statt** „losschickt, um dem zu sagen ...“  
**richtig** „... losschickt und dem sagt: ...“ lauten.

23. April 2007

Univ. Prof. Dr. Andreas Kletecka e.h.

\*\*\*\*\*